



Deutsche  
Bundesbank  
Monatsbericht  
Dezember 2000

52. Jahrgang  
Nr. 12

---

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1  
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 15. Dezember 2000

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	<b>5</b>
---------------------	----------

---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

<b>Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre</b>	<b>15</b>
--	-----------

---

<b>Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Güter- märkten</b>	<b>31</b>
---	-----------

---

<b>Electronic Banking aus banken- aufsichtlicher Perspektive</b>	<b>43</b>
--	-----------

---

<b>Statistischer Teil</b>	<b>1*</b>
---------------------------	-----------

---

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	<b>77*</b>
---	------------

---



## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Produktion hat sich nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Sommer 2000 weiter erhöht, doch war die Zunahme nicht mehr so kräftig wie in den vorangegangenen Monaten. Saison- und kalenderbereinigt übertraf das reale Bruttoinlandsprodukt den Stand vom zweiten Vierteljahr um gut  $\frac{1}{2}$  %. Gegenüber dem Vorjahr nahm es nach Ausschaltung von Kalendereinflüssen um knapp  $3\frac{1}{2}$  % zu, kalendermonatlich waren es  $2\frac{3}{4}$  %. In den ersten drei Quartalen insgesamt ergibt sich damit ein Anstieg um  $3\frac{1}{4}$  %, wobei auch eine leichte Revision des ersten Halbjahres nach oben zu Buche schlug. Aus sektoraler Sicht war weiterhin die Industrie Schrittmacher im Wachstumsprozess; hier gaben erneut umfangreiche Exportgeschäfte den Ausschlag. Aber auch der Dienstleistungssektor, speziell der Bereich der unternehmensnahen Dienstleister, erwies sich als wichtige Stütze der Konjunktur. Ungünstig blieb demgegenüber die Situation der Bauwirtschaft, die sich bis zuletzt nicht von der Talsohle lösen konnte.

*Bruttoinlands-  
produkt im  
dritten Quartal  
2000*

#### Verarbeitendes Gewerbe

Die Industrie hat zu Herbstbeginn allerdings an Schwung verloren. Saisonbereinigt blieb die Produktion im Oktober um gut  $\frac{1}{2}$  % hinter dem durchschnittlichen Stand des Sommerquartals zurück. Das vergleichbare Vorjahrsergebnis wurde zwar weiterhin um nicht weniger als 6 % überschritten; in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt hatte das

*Produktion zu  
Herbstbeginn*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2000 1. Vj.	119,6	106,5	143,2	81,8
2. Vj.	126,0	111,9	151,3	80,6
3. Vj.	126,9	110,1	157,0	75,0
Aug.	129,5	111,5	161,9	73,3
Sept.	124,1	108,6	152,0	74,7
Okt.	128,0	110,0	160,3	...
Produktion; 1995 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe				
	insgesamt	darunter:		Bau- haupt- gewerbe
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten 2)	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2000 1. Vj.	115,4	118,0	120,2	87,8
2. Vj.	119,2	120,5	124,7	80,4
3. Vj.	121,4	121,7	129,5	78,6
Aug.	122,2	122,3	130,8	80,3
Sept.	121,3	120,6	132,0	77,1
Okt.	120,7	120,9	129,6	80,7
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige 3)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
2000 1. Vj.	38 349	485	3 955	10,1
2. Vj.	38 501	508	3 920	9,6
3. Vj.	38 576	524	3 872	9,5
Sept.	38 611	537	3 841	9,4
Okt.	...	544	3 814	9,3
Nov.	...	546	3 799	9,3
Preise; 1995 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Pro- dukte 5)	Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 6)	Preis- index für die Lebens- haltung
2000 1. Vj.	107,2	100,1	99,0	106,1
2. Vj.	109,7	100,9	99,1	106,5
3. Vj.	113,2	102,4	99,2	107,2
Sept.	115,5	103,1	.	107,7
Okt.	116,2	103,6	.	107,8
Nov.	...	...	.	108,0

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungsge-  
werbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energiever-  
sorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Stei-  
nen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen an  
allen zivilen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. —  
6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

Plus aber rund 7¾% betragen. Vergleichs-  
weise kräftig haben in jüngster Zeit die Her-  
steller von Gebrauchsgütern ihre Erzeugung  
eingeschränkt, was wohl teilweise mit Pro-  
duktionsdrosselungen bei Kraftfahrzeugen  
zusammenhing. Demgegenüber konnten sich  
die Produzenten von Investitionsgütern gut  
behalten.

Der Auftragseingang beim Verarbeitenden Ge-  
werbe, der zu Ende des Sommers recht ruhig  
verlaufen war, hat sich im Oktober wieder be-  
lebt. Saisonbereinigt gingen die Geschäftsab-  
schlüsse um knapp 1% über das Niveau des  
dritten Quartals hinaus. Im Vergleich zum Vor-  
jahr nahmen sie um fast 9% zu, was etwa  
ebenso viel war wie in den Monaten zuvor.

Wie schon seit einiger Zeit kamen die wesent-  
lichen Impulse auch zuletzt aus dem Ausland.  
Die im Oktober eingegangenen Aufträge der  
internationalen Kundschaft übertrafen den  
schon hohen Stand des Sommers nochmals  
um rund 2%. Die Zunahme im Vorjahresver-  
gleich vergrößerte sich auf 17¾%, nach  
14½% im dritten Vierteljahr. Dabei waren  
auch Großaufträge im Bereich Flugzeug- und  
Schiffbau zu verzeichnen.

Demgegenüber hat die Nachfrage aus dem  
Inland im Oktober saisonbereinigt das Niveau  
im vorangegangenen Dreimonatsabschnitt  
nicht überschritten. Der Vorjahresanstieg er-  
reichte 2¾%, nach 5½% zuvor. Während  
im Investitionsgüterbereich ein gutes Ergebnis  
erzielt wurde, konnten speziell die Produzenten  
von Verbrauchs- und Verbrauchsgütern  
nicht mehr an das Volumen früherer Ge-  
schäftsabschlüsse anknüpfen.

*Auftrags-  
eingang*

## Bauhauptgewerbe

*Auftrags-  
eingang*

Im Baugewerbe zeichnete sich auch zuletzt keine Besserung der ungünstigen Lage ab. So sind die Auftragseingänge im dritten Quartal saisonbereinigt nochmals deutlich hinter dem bereits recht niedrigen Volumen im Frühjahr zurückgeblieben. Der Rückstand im Vergleich zu 1999 vergrößerte sich auf 12 ½ %, nach 9 ½ % im zweiten Vierteljahr.

Betroffen von dem erneuten Minus bei den Geschäftsabschlüssen waren alle großen Bauparten. Während die gewerblichen Auftraggeber ihre Orders – jahreszeitlich übliche Bewegungen ausgeschaltet – in den Monaten Juli bis September um 3 % zurücknahmen, sank die Nachfrage im Bereich des Wohnungsbaus nochmals um rund ein Zehntel. Im Vorjahresvergleich belaufen sich die Auftrags-einbußen hier auf mehr als 20 %.

*Produktion*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist im Oktober um 6 ½ % niedriger gewesen als zwölf Monate zuvor. Ein Vergleich mit den Vormonaten ist derzeit nicht möglich, weil die jüngsten Angaben sich auf den anhand der letzten Totalerhebung angepassten Berichtskreis beziehen; revidierte Ergebnisse für die Monate März bis September werden erst Anfang nächsten Jahres zur Verfügung stehen.

## Arbeitsmarkt

*Erwerbs-  
tätigkeit*

Der Arbeitsmarkt verzeichnete weiterhin eine positive Entwicklung. So ist die Zahl der Erwerbstätigen nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes saisonbereinigt im September auf 38,61 Millionen gestiegen.

Das Vergleichsniveau des Vorjahres wurde um 580 000 oder 1,5 % übertroffen. Gleichzeitig ist die Arbeitslosigkeit gesunken, wenn auch weniger, als dem Beschäftigungszuwachs entsprochen hätte; dies deutet auf einen nach wie vor starken Zustrom aus der Stillen Reserve hin.

Die Zahl der bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Arbeitslosen sank bis Ende November saisonbereinigt auf 3,80 Millionen. Das waren fast 75 000 weniger als im dritten Quartal und 255 000 weniger als vor zwölf Monaten. Die Arbeitslosenquote belief sich saisonbereinigt wie im Vormonat auf 9,3 %.

Allerdings beschränkte sich der Abbau der Arbeitslosigkeit auch im November auf Westdeutschland. In den neuen Bundesländern dagegen fiel der Anstieg höher aus als jahreszeitlich üblich; die saisonbereinigte Zahl nahm auf 1,37 Millionen zu. Das entspricht einem Anteil an allen Erwerbspersonen von 17,4 %.

Der im November gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnende Rückgang der Zahl der Personen in beschäftigungschaffenden Maßnahmen um 65 000 auf rund 305 000 wurde durch die Ausweitung der Weiterbildung weitgehend ausgeglichen; hier waren zuletzt fast 390 000 Teilnehmer gemeldet, was gut 40 000 mehr als im Vergleichszeitraum 1999 bedeutet.

## Preise

Die Vorjahrsrate der Verbraucherpreise war im November mit 2,4 % ebenso hoch wie im

*Arbeitslosigkeit*

*Arbeitsmarkt-  
politische  
Maßnahmen*

*Verbraucher-  
preise*

Vormonat. Zwar wurde im Bereich der Energie der Rückgang bei den Heizölpreisen durch Preisanhebungen bei Benzin und Gas mehr als ausgeglichen; die Teuerungsrate gegenüber dem Vorjahr hat sich aber insbesondere bei den gewerblichen Waren abgeschwächt. Die Preisbewegungen bei Dienstleistungen und Mieten hielten sich weiterhin in Grenzen.

*Internationale  
Ölpreise*

Die internationalen Ölpreise sind seit Anfang Dezember nach unten in Bewegung gekommen. Erstmals seit Ende September/Anfang Oktober sank die Notierung für einen Barrel Brent-Öl wieder unter 30 US-\$. Gleichzeitig hat sich der Außenwert des Euro leicht verbessert, so dass die Entlastung aus Sicht der deutschen Importeure noch verstärkt wurde.

*Einfuhrpreise*

Die Einfuhrpreise sind saisonbereinigt im Oktober, über den die statistischen Informationen gegenwärtig nicht hinausreichen, allerdings nochmals kräftig gestiegen. Die Teuerung im Vorjahresvergleich betrug wie zuvor 13,4%. Ohne Energie gerechnet waren es 6,8%, was wesentlich mit deutlichen Preiserhöhungen im Bereich der Vorleistungsgüter zusammenhing.

*Industrielle  
Erzeugerpreise*

Die Abgabepreise der Industrie haben sich demgegenüber auch im Oktober mit 4,6% binnen Jahresfrist noch vergleichsweise moderat erhöht. Die Energiekomponenten rechnerisch ausgeschaltet, waren es 2,1%. Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten wurden zuletzt sogar zum gleichen Preis wie vor zwölf Monaten angeboten.

## Öffentliche Finanzen

### Kassenentwicklung des Bundes

Im November verzeichnete der Bund einen Kassenüberschuss von gut 1½ Mrd Euro. Im gleichen Vorjahrsmonat war noch ein Defizit von reichlich 8 Mrd Euro angefallen. Maßgeblich für diese starke Verbesserung war ein deutliches Wachstum der Einnahmen, das auch darauf zurückzuführen ist, dass Teile der Erlöse aus der UMTS-Lizenzversteigerung zur Schuldentilgung in die Bundeskasse flossen. Von Januar bis November zusammen genommen belief sich das Kassendefizit auf 12 Mrd Euro, gegenüber gut 44 Mrd Euro vor Jahresfrist. Während die Ausgaben um gut 5% hinter dem vergleichbaren Vorjahrsbeitrag zurückblieben, stiegen die Einnahmen um 6%. Auch hier dürfte die Kassenbuchung von Teilen der UMTS-Erlöse von Bedeutung sein. Grundsätzlich kann aus diesem Zwischenergebnis nicht auf eine ähnliche Entwicklung in der haushaltsmäßigen Abgrenzung geschlossen werden, in der die zur direkten Schuldentilgung verwendeten UMTS-Erlöse nicht berücksichtigt werden. Nicht zuletzt angesichts der weiterhin positiven Entwicklung des Steueraufkommens könnte der Bund das laufende Haushaltsjahr mit einem etwas niedrigeren Defizit als dem veranschlagten Betrag von knapp 25½ Mrd Euro abschließen.

*November*

*Januar bis  
November*

### Öffentliche Verschuldung

Im Oktober stieg die Verschuldung der Gebietskörperschaften mit knapp ½ Mrd Euro insgesamt nur leicht an. Zwar wurden am

*Oktober*



Kapitalmarkt netto 7 Mrd Euro aufgenommen. Die Geldmarktverbindlichkeiten wurden aber um gut 6 ½ Mrd Euro reduziert. Dieser starke Rückgang entfiel fast ausschließlich auf den Bund. Am Kapitalmarkt weitete der Bund dagegen seine Schulden um fast 2 Mrd Euro aus. Während sich dabei der Nettoabsatz von Anleihen auf gut 4 Mrd Euro belief, wurden per saldo Schuldscheindarlehen von Banken in Höhe von gut 2 Mrd Euro getilgt. Alles in allem sanken die Verbindlichkeiten des Bundes um 4 ½ Mrd Euro. Andererseits weiteten die Länder ihre Verschuldung mit fast 4 ½ Mrd Euro stark aus. Dabei beschafften sie sich jeweils knapp 2 ½ Mrd Euro in Form von kurzfristigen Kassenkrediten und Obligationen, bauten aber den Bestand an Schuldscheindarlehen etwas ab. Die Nettokreditaufnahme des ERP-Sondervermögens betrug fast ½ Mrd Euro, während der Fonds „Deutsche Einheit“ in etwas geringerem Ausmaß per saldo Tilgungen vornahm. Die Verschuldung der Gemeinden dürfte im Oktober um ½ Mrd Euro gestiegen sein.

November

Die Bruttokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt belief sich im November auf fast 10 ½ Mrd Euro. Dabei standen auf Grund einer Neuemission die Bundesobligationen mit einem Erlös von 6 ½ Mrd Euro im Vordergrund. Die Tilgungen beliefen sich auf insgesamt fast 10 Mrd Euro und betrafen ebenfalls vor allem die Bundesobligationen, aber auch Bundesschatzbriefe. Die Nettokreditaufnahme am Kapitalmarkt betrug damit gut ½ Mrd Euro. Da die Geldmarktverschuldung um insgesamt 2 ½ Mrd Euro weiter zurückgeführt wurde, verringerte sich die Gesamtver-

### Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts \*)

Mrd Euro

Position	Januar/ November		November	
	1999	2000 ₪	1999	2000 ₪
Kasseneinnahmen	265,12	281,21	22,19	29,32
Kassenausgaben	309,49	293,21	30,54	27,69
Kassenüberschuss (+) bzw. -defizit (-) 1)	- 44,28	- 12,01	- 8,24	+ 1,63
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	- 0,63	- 2,03	- 0,45	- 0,22
2. Veränderung der Geldmarkt- verschuldung	+ 9,37	+ 4,65	+ 0,59	- 2,52
3. Veränderung der Kapitalmarkt- verschuldung insgesamt	+ 34,29	+ 5,31	+ 7,20	+ 0,68
a) Unverzinsliche Schatzanwei- sungen	+ 1,16	- 0,26	+ 1,47	-
b) Finanzierungsschätze	- 0,72	+ 0,19	+ 0,00	+ 0,02
c) Schatzanwei- sungen	- 9,54	- 0,39	- 2,35	- 0,18
d) Bundesobliga- tionen	+ 14,20	+ 2,17	+ 4,37	+ 0,55
e) Bundesschatz- briefe	- 5,52	- 5,69	- 0,73	- 2,19
f) Anleihen	+ 38,15	+ 19,94	+ 4,86	+ 2,85
g) Bankkredite	- 3,98	- 9,17	- 0,28	- 0,37
h) Darlehen von Sozialversiche- rungen	-	- 0,00	-	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	+ 0,67	- 0,42	- 0,05	-
j) Sonstige Schulden	- 0,16	- 1,06	- 0,11	-
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	- 0,01	0,02	- 0,01	- 0,01
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	- 44,28	- 12,01	- 8,24	+ 1,63
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 2,3	+ 6,1	- 22,0	+ 32,2
Kassenausgaben	+ 3,7	- 5,3	+ 3,2	- 9,3

\* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfasst werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

## Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro

Kreditnehmer	1999		2000
	insgesamt	darunter: Jan./Okt.	Jan./ Okt. ts)
Bund 1)	+ 31,7	+ 35,9	+ 11,8
Länder	+ 8,6	+ 6,2	+ 6,2
Gemeinden 2) ts)	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,0
ERP-Sondervermögen	- 1,4	- 1,4	+ 2,1
Fonds			
„Deutsche Einheit“	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Bundeseisenbahnvermögen	- 0,3	- 0,3	-
Erblastentilgungsfonds	- 4,9	- 4,9	-
Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ 3)	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 34,8	+ 36,7	+ 22,9

1 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

schuldung des Bundes um annähernd 2 Mrd Euro.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Absatz von  
Rentenwerten

Der Absatz am deutschen Rentenmarkt hat sich im Oktober belebt. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Kurswert von 76,4 Mrd Euro, gegenüber 57,1 Mrd Euro im Vormonat.<sup>1)</sup> Dem Betrag nach waren gut drei Viertel der Emissionen in Euro denominiert. Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten verblieb mit 19,6 Mrd Euro ein deutlich höherer Netto-Absatz als im September (2,9 Mrd Euro). Hierbei handelte

es sich fast ausschließlich um längerfristige Titel (mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren). Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 5,8 Mrd Euro im Inland untergebracht. Im Ergebnis wurden ausschließlich auf Euro lautende Anleihen ausländischer Emittenten verkauft. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen insgesamt erbrachte im Oktober 25,4 Mrd Euro, verglichen mit 13,8 Mrd Euro im Monat zuvor.

Mehr als die Hälfte des Mittelaufkommens aus der Platzierung inländischer Schuldverschreibungen kam den Kreditinstituten zugute, die aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen netto 11,5 Mrd Euro erlösten. Im Einzelnen wurden Sonstige Bankschuldverschreibungen und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten per saldo für 11,7 Mrd Euro beziehungsweise 0,9 Mrd Euro begeben. Der Marktumlauf von Hypothekendarlehen und Öffentlichen Pfandbriefen ging hingegen um 0,7 Mrd Euro beziehungsweise 0,4 Mrd Euro zurück. Industrieobligationen wurden im Oktober für 1,0 Mrd Euro abgesetzt.

*Bankschuldverschreibungen  
und Industrieobligationen*

Die öffentliche Hand erhöhte ihre Rentenmarktverschuldung im Oktober um 7,1 Mrd Euro. Dahinter standen in erster Linie Netto-Aufnahmen des Bundes in Höhe von 5,6 Mrd Euro. Es wurden dreißigjährige und zehnjährige Bundesanleihen per saldo für 4,1 Mrd

*Anleihen der  
öffentlichen  
Hand*

1 Die hier kommentierten Zahlen enthalten seit Anfang 2000 neben Rentenwerten und kurzlaufenden Schuldverschreibungen der Kreditinstitute auch Commercial Paper und Schuldverschreibungen von Nichtbanken mit einer Ursprungslaufzeit bis einschließlich einem Jahr (Geldmarktpapiere).

Euro beziehungsweise 1,8 Mrd Euro und Bundesobligationen für 0,8 Mrd Euro abgesetzt. Der Umlauf von Bundesschatzanweisungen und Bundesschatzbriefen blieb praktisch unverändert.<sup>2)</sup> Die Länder verkauften im Ergebnis für 1,9 Mrd Euro Rentenwerte.

*DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten*

Am Markt für DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, war das Emissionsvolumen im Oktober mit 0,3 Mrd Euro geringer als im Vormonat (1,1 Mrd Euro). Nach Abzug der Tilgungen ging der Umlauf um 2,4 Mrd Euro zurück.

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im Oktober die inländischen Nichtbanken im Vordergrund, die festverzinsliche Papiere im Betrag von 12,6 Mrd Euro (netto) erwarben. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Schuldverschreibungen privater Emittenten (10,2 Mrd Euro). Ausländische Schuldverschreibungen und Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand wurden per saldo für 1,9 Mrd Euro beziehungsweise 0,4 Mrd Euro aufgenommen. Die einheimischen Kreditinstitute stockten ihre Anleiheportefeuilles um 7,1 Mrd Euro auf. Davon entfielen 3,8 Mrd Euro auf ausländische und 3,3 Mrd Euro auf inländische Papiere. Ausländische Anleger erwarben im Oktober deutsche Rentenwerte für 5,6 Mrd Euro (netto).

## Aktienmarkt

*Aktienabsatz*

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im Oktober junge Aktien im Kurswert von 1,6 Mrd Euro, nach 1,4 Mrd Euro im Vormonat. Ausländische

## Absatz und Erwerb von Rentenwerten \*)

Mrd Euro	2000		1999
	September	Oktober	Oktober
<b>Absatz</b>			
Inländische Rentenwerte 1)	2,9	19,6	13,2
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	3,5	11,5	8,1
Anleihen der öffentlichen Hand	-1,7	7,1	4,0
Ausländische Rentenwerte 2)	10,9	5,8	3,3
<b>Erwerb</b>			
Inländer	4,8	19,7	15,1
Kreditinstitute 3)	3,9	7,1	10,1
Nichtbanken 4)	0,9	12,6	4,9
darunter:			
inländische Rentenwerte	-2,7	10,7	6,8
Ausländer 2)	8,9	5,6	1,5
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>13,8</b>	<b>25,4</b>	<b>16,6</b>

\* Seit Anfang 2000 mit Schuldverschreibungen von Nichtbanken bis einschließlich einem Jahr Ursprungslaufzeit sowie Commercial Paper. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Dividendenwerte wurden für 11,1 Mrd Euro untergebracht, so dass insgesamt Aktien für 12,7 Mrd Euro abgesetzt wurden.

Die einheimischen Nichtbanken erwarben im Oktober für 12,3 Mrd Euro Aktien. Im Ergebnis flossen diese Mittel überwiegend in ausländische Papiere (10,6 Mrd Euro); inländische Papiere wurden per saldo für 1,7 Mrd Euro erworben. Ausländische Investoren und inländische Kreditinstitute erwarben für 0,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro netto Aktien.

*Aktienenerwerb*

2 Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

## Investmentzertifikate

*Absatz von  
Investment-  
zertifikaten*

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds belief sich im Oktober auf 5,9 Mrd Euro, gegenüber 4,7 Mrd Euro im Vormonat. Die Publikumsfonds konnten im Ergebnis für 3,0 Mrd Euro Anteilscheine verkaufen. Den Aktienfonds floss, wie schon im Vormonat, mit 3,3 Mrd Euro der größte Teil zu. Die Gemischten Fonds und Altersvorsorgefonds erlösten 0,5 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro. Der Umlauf an Zertifikaten von Offenen Immobilienfonds und Geldmarktfonds verringerte sich um 0,2 Mrd Euro beziehungsweise 0,4 Mrd Euro. Rentenfonds mussten Anteilscheine für netto 0,9 Mrd Euro zurücknehmen. In Spezialfonds wurden per saldo 2,9 Mrd Euro angelegt. Davon entfielen 1,1 Mrd Euro auf Gemischte Fonds und 1,0 Mrd Euro auf Aktienfonds. Ausländische Fondsanteile wurden im Oktober für 2,6 Mrd Euro untergebracht.

*Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

Erworben wurden die Investmentzertifikate vor allem von Inländern (7,7 Mrd Euro). Die Nichtbanken stockten ihren Bestand an in- und ausländischen Fondsanteilen um 4,1 Mrd Euro beziehungsweise 2,5 Mrd Euro auf. Insgesamt erwarben sie für 6,6 Mrd Euro Investmentzertifikate. Die Kreditinstitute legten 1,2 Mrd Euro in Investmentfonds neu an. Dabei überwogen inländische Fonds (1,1 Mrd Euro). Die Ausländer erwarben inländische Fondsanteile für 0,7 Mrd Euro.

## Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Laufenden Übertragungen – schloss im Oktober mit einem Defizit von 1,2 Mrd Euro ab, nach 3,4 Mrd Euro im September. Der niedrigere Passivsaldo ist insbesondere auf einen deutlichen Anstieg des Außenhandelsüberschusses zurückzuführen.

*Leistungsbilanz*

Im Außenhandel belief sich der Überschuss im Oktober – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – auf 6,3 Mrd Euro, verglichen mit 3,6 Mrd Euro im September dieses Jahres. Auch nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse war ein spürbarer Anstieg des Aktivsaldo in der Handelsbilanz zu verzeichnen (von 3,8 Mrd Euro im September auf 5,5 Mrd Euro im Oktober). Dazu hat vor allem eine ungewöhnlich starke Zunahme der Warenausfuhren beigetragen, die im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 7,9 % zulegten, nachdem sie im September leicht zurückgegangen waren. Im September/Oktober zusammengenommen ergab sich dadurch ein Anstieg gegenüber der Vorperiode um 4,1 %. Der Wert der Wareneinfuhren hat im Oktober mit 4,7 % gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt ebenfalls deutlich zugenommen. Im Zweimonatsvergleich belief sich die Zunahme gegenüber der Vorperiode auf 3,5 %. Sie geht allerdings weitgehend auf den Anstieg der Einfuhrpreise zurück.

*Außenhandel*

„Unsichtbare“  
Leistungs-  
transaktionen

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland ging das Defizit von 6,9 Mrd Euro im September auf 6,8 Mrd Euro im Oktober geringfügig zurück. Der Passivsaldo im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland schwächte sich im Oktober leicht ab (auf 4,3 Mrd Euro, nach 4,9 Mrd Euro im September) und bei den Erwerbs- und Vermögenseinkommen war ein Überschuss von 0,5 Mrd Euro (nach einem Defizit von 0,5 Mrd Euro im September) zu verzeichnen. Die Laufenden Übertragungen an das Ausland stiegen dagegen per saldo an (3,0 Mrd Euro im Oktober, nach 1,5 Mrd Euro im September).

Wertpapier-  
verkehr

Im Kapitalverkehr kam es im Berichtsmonat zu Mittelabflüssen sowohl durch Wertpapiertransaktionen als auch durch Direktinvestitionen, während im Kreditverkehr per saldo Gelder aus dem Ausland zuströmten. Im Wertpapierverkehr für sich betrachtet beliefen sich die Netto-Kapitalexporte im Oktober auf 6,6 Mrd Euro, nach 9,8 Mrd Euro im Monat davor. Dabei war eine generelle Dämpfung der grenzüberschreitenden Portfolioaktivitäten festzustellen. So investierten inländische Anleger im Berichtszeitraum mit 13,3 Mrd Euro per saldo rund ein Drittel weniger im Ausland als im September. Gefragt waren dabei vor allem ausländische Aktien (4,9 Mrd Euro), Rentenwerte (4,0 Mrd Euro) sowie Investmentzertifikate (2,6 Mrd Euro). Gleichzeitig sind aber auch die Käufe gebietsfremder Anleger am deutschen Markt zurückgegangen (6,7 Mrd Euro verglichen mit 10,2 Mrd Euro im September). Der überwiegende Teil des Anlagebetrages (5,8 Mrd Euro) floss in Rentenwerte, und zwar hauptsächlich in Bundesanleihen.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro	1999			2000		
	1999		2000		2000	
Position	Okt.	Sept. 1)	Okt.	Sept. 1)	Okt.	Sept. 1)
<b>I. Leistungsbilanz</b>						
1. Außenhandel 1)						
Ausfuhr (fob)	1) 44,7	48,9	57,1			
Einfuhr (cif)	1) 39,0	45,3	50,8			
Saldo	+ 5,6	+ 3,6	+ 6,3			
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte						
Ausfuhr (fob)	42,6	50,4	54,4			
Einfuhr (cif)	37,6	46,7	48,9			
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,2	- 0,2	- 0,7			
3. Dienstleistungen						
Einnahmen	7,2	7,2	7,6			
Ausgaben	10,1	12,1	11,8			
Saldo	- 2,9	- 4,9	- 4,3			
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 1,9	- 0,5	+ 0,5			
5. Laufende Übertragungen						
Fremde Leistungen	1,0	0,9	0,7			
Eigene Leistungen	3,4	2,4	3,7			
Saldo	- 2,5	- 1,5	- 3,0			
Saldo der Leistungsbilanz	- 1,8	- 3,4	- 1,2			
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,2	+ 0,8	- 0,1			
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)						
Direktinvestitionen	- 4,5	+ 2,2	- 4,7			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 10,8	- 7,3	- 5,0			
Ausländische Anlagen im Inland	+ 6,3	+ 9,4	+ 0,3			
Wertpapiere	- 2,4	- 9,8	- 6,6			
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,2	- 20,0	- 13,3			
darunter:						
Aktien	- 0,8	- 6,7	- 4,9			
Rentenwerte	- 3,3	- 11,5	- 4,0			
Ausländische Anlagen im Inland	+ 2,8	+ 10,2	+ 6,7			
darunter:						
Aktien	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,3			
Rentenwerte	+ 1,3	+ 5,9	+ 5,8			
Finanzderivate	- 3,2	+ 1,0	- 1,2			
Kreditverkehr	+ 14,0	- 19,4	+ 3,9			
Kreditinstitute	- 4,6	- 2,6	- 11,9			
darunter kurzfristig	- 4,7	- 1,0	- 12,4			
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,2	+ 12,8	- 5,6			
Staat	- 1,5	- 16,2	+ 2,4			
Bundesbank	+ 14,9	- 13,5	+ 19,1			
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,1	- 0,4	+ 0,1			
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 3,8	- 26,4	- 8,4			
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5			
V. Saldo der statistisch nicht aufliegbaren Transaktionen (Restposten)	- 2,2	+ 21,0	+ 9,2			

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

*Direkt-  
investitionen*

Die Netto-Kapitalexporte im Bereich der Direktinvestitionen betragen im Oktober 4,7 Mrd Euro, nachdem im September noch Mittelzuflüsse in Höhe von 2,2 Mrd Euro verzeichnet worden waren. Dabei stellten inländische Eigner ihren Niederlassungen im Ausland per saldo Finanzierungsmittel in Höhe von 5,0 Mrd Euro zur Verfügung. Umgekehrt erhielten die in Deutschland ansässigen Auslandsunternehmen insgesamt lediglich 0,3 Mrd Euro von ihren ausländischen Muttergesellschaften.

*Kreditverkehr*

Im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken transferierten inländische Unternehmen und Privatpersonen netto 5,6 Mrd Euro ins Ausland. Dabei stockten sie ihre Guthaben bei ausländischen Banken, die sie im Vormonat deutlich abgebaut hatten, wieder etwas auf; außerdem führten sie ihre Auslandsverschuldung leicht zurück. Staatliche Stellen importierten dagegen in geringem Umfang

Geld aus dem Ausland (2,4 Mrd Euro), wobei der Bund nur auf einen kleinen Teil der im September im Zusammenhang mit den Erlösen aus der UMTS-Versteigerung aufgebauten Bankguthaben im Ausland zurückgegriffen hat. Die Kredittransaktionen des Bankensystems, die überwiegend als Reflex aller übrigen Auslandszahlungen aufzufassen sind, schlossen im Oktober mit Netto-Kapitalimporten in Höhe von 7,2 Mrd Euro ab. Netto-Zuflüsse hatte allerdings nur die Deutsche Bundesbank zu verzeichnen, deren Netto-Position gegenüber dem Ausland um 19,1 Mrd Euro zurückging, vor allem durch Passivsaldo im Rahmen des Zahlungsverkehrsystems TARGET. Im Auslandszahlungsverkehr der Kreditinstitute flossen dagegen netto 11,9 Mrd Euro ab.

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,5 Mrd Euro gesunken.

*Währungs-  
reserven der  
Deutschen  
Bundesbank*

## Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre

Staatliche Subventionen zielen auf eine Korrektur der Ergebnisse von Marktprozessen ab. In einem marktwirtschaftlich organisierten System bedürfen solche Eingriffe stets einer besonderen Rechtfertigung und fortlaufenden kritischen Überprüfung. Neben den ordnungspolitischen Überlegungen zwingen auch die noch immer angespannte Lage der öffentlichen Finanzen und die hohe Abgabenbelastung zu einer konsequenten Begrenzung des Einsatzes solcher Hilfen. Diese finanzpolitische Aufgabe wird im Grundsatz weithin anerkannt, doch stößt ihre konkrete Umsetzung auf Widerstand. Erschwert wird sie weiterhin dadurch, dass eine eindeutige Abgrenzung des Subventionsbegriffs fehlt. Abhängig von der gewählten Definition ergeben sich nämlich nicht nur unterschiedlich hohe Förderniveaus, sondern auch ein unterschiedliches Spektrum für den Subventionsabbau. Eine Erfolgskontrolle von Subventionen wird auch angesichts der Vielzahl von Instrumenten und ihrer unterschiedlichen und teilweise kaum zu quantifizierenden Auswirkungen nur begrenzt durchgeführt. Im Folgenden wird auf diese Problematik näher eingegangen und die Entwicklung der staatlichen Finanzhilfen und Steuervergünstigungen seit der Wiedervereinigung aus dem Blickwinkel der öffentlichen Haushalte nachgezeichnet.

## Zur Definition der Subventionen

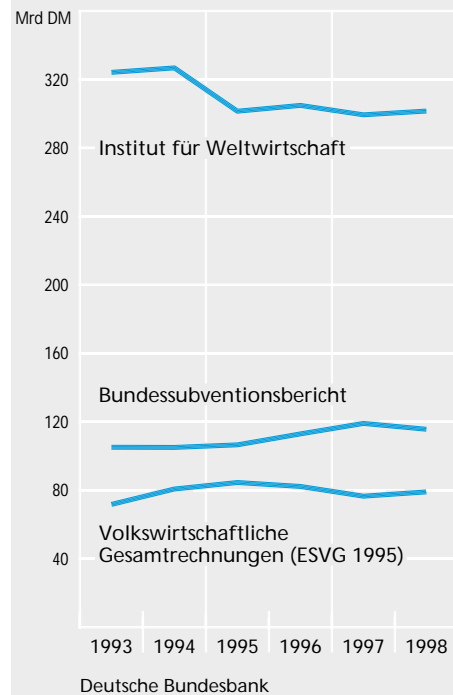
*Unterschiedliche Möglichkeiten der Abgrenzung ...*

Im Grundsatz wird bei der Definition des Subventionsbegriffs darauf abgestellt, dass einzelne sektorale oder regionale Teilbereiche einer Volkswirtschaft gegenüber anderen, die als „Normalfall“ gelten und damit Vergleichsmaßstab sind, durch die Gewährung staatlicher Hilfen bevorzugt werden, um die Wirtschaftstätigkeit dort anzuregen. Trotz jahrzehntelanger Diskussionen gibt es aber keine einheitliche Definition der Subventionen. So folgt der im zweijährigen Turnus von der Bundesregierung vorzulegende Subventionsbericht gemäß § 12 des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes (StWG), der dieser Berichterstattung im Wesentlichen zu Grunde gelegt werden soll, einer eher engen Abgrenzung. Dagegen kommt zum Beispiel das Kieler Institut für Weltwirtschaft zu einem weitaus höheren Subventionsvolumen (vgl. hierzu im Einzelnen die Übersicht auf S. 17 sowie das nebenstehende Schaubild).

*... hinsichtlich der Leistungsarten ...*

Abgrenzungsprobleme ergeben sich zunächst daraus, dass staatliche Hilfen nicht nur in Form von Zuschüssen und Steuervergünstigungen – den beiden wichtigsten Subventionsarten – gewährt werden. Vielmehr sind grundsätzlich auch verbilligte Darlehen, sonstige Einnahmenverzichte, Bürgschaften, Garantien und Regulierungsmaßnahmen<sup>1)</sup> zu erfassen. Hier spielen nicht zuletzt Unternehmensbeteiligungen eine Rolle, bei denen der Staat auf eine marktübliche Rendite auf das eingebrachte Kapital verzichtet. Im Gegensatz zum Subventionsbericht der Bundesregierung wertet die Europäische Kommission im Rahmen ihrer Subventionskontrollen auf

Subventionen in verschiedenen Abgrenzungen



der Grundlage des EG-Vertrags solche Kapitalzuführungen – wie im Falle der Westdeutschen Landesbank – als Beihilfen.

Weitere Probleme ergeben sich hinsichtlich der Abgrenzung der Subventionsempfänger. Subventionen zielen auf den Unternehmenssektor ab. Freilich gibt es auch staatliche Leistungen, die privaten Haushalten mit dem Ziel einer Verbilligung bestimmter Güter gewährt werden. Solche Zuwendungen wirken ebenfalls auf die betreffenden Wirtschaftszweige und sind damit letztlich direkten Zahlungen an Unternehmen vergleichbar. Ein Beispiel ist die Eigenheimzulage, mit der Personen begünstigt werden, die Wohnraum für die

*... und der Empfänger*

<sup>1</sup> Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten, Monatsbericht, Dezember 2000, S. 31 ff.



## Verschiedene Abgrenzungen des Subventionsbegriffs

Gegenstand des **Subventionsberichts des Bundes** sind besondere Vergünstigungen, die einzelnen Wirtschaftszweigen oder Regionen mit dem Ziel einer Beeinflussung ihrer Wirtschaftstätigkeit gewährt. Allgemeine Staatsaufgaben wie zum Beispiel die Sozialpolitik, aber auch der Ausbau der Infrastruktur werden dabei ausgeblendet. Grundsätzlich werden nicht nur private Unternehmen als mögliche Subventionsempfänger angesehen, sondern auch private Haushalte, wenn die Begünstigung unmittelbar auf die Beeinflussung eines Teils der Wirtschaft zielt. So wird die Eigenheimzulage, nicht aber das Wohngeld, das als soziale Leistung gewertet wird, einbezogen. Bundesunternehmen werden ebenso wie die Treuhandanstalt im Subventionsbericht nicht beachtet, da sie keine „Stellen außerhalb der Bundesverwaltung“ sind, über deren Subventionierung der Bund nach § 12 Abs. 2 StWG Rechenschaft abzulegen hat. In die Subventionssumme werden Steuervergünstigungen und Finanzhilfen eingerechnet. Zu den letzteren werden auch Darlehen mit ihrem Ausgabebetrag gezählt. Der Bund konzentriert sich in seinem Subventionsbericht auf Maßnahmen, die seinen Haushalt betreffen. Für 1998 wird dessen Subventionsvolumen auf gut 41 Mrd DM beziffert. Außerdem erfasst der Bund auch die auf Länder und Gemeinden entfallenden Steuervergünstigungen und weist nachrichtlich die vergleichbar abgegrenzten Finanzhilfen der Länder und Subventionen von Gemeinden sowie der Europäischen Union aus. Auch die Darlehensvergabe des ERP-Sondervermögens wird in die Subventionssumme einbezogen, obwohl Zinszuschüsse an dieses bereits im Bundeshaushalt als Subvention erfasst werden. Im Jahr 1998 betrug die Summe der Beihilfen in dieser Abgrenzung gut 117 Mrd DM oder 3,1 % des BIP.

Eine insgesamt engere Subventionsabgrenzung wird in den **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** verwendet. Erfasst werden hier nur „laufende Zahlungen ohne Gegenleistung, die der Staat oder Institutionen der Europäischen Union an gebietsansässige Produzenten leisten“. <sup>1)</sup> Damit werden zwar zusätzlich zum Subventionsbericht des Bundes die laufenden Zuschüsse an Krankenhäuser

und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen teilweise als Subventionen verbucht. <sup>2)</sup> Steuervergünstigungen und Leistungen an private Haushalte bleiben aber unberücksichtigt. Bedeutsam ist auch die Ausgrenzung der Investitionszuschüsse als Vermögensübertragungen (54 Mrd DM). Darlehen werden in den VGR nicht als Ausgaben, sondern als finanzielle Transaktionen erfasst und gelten deshalb nicht als Beihilfen. Das Gesamtvolumen der Subventionen belief sich in der VGR-Abgrenzung im Jahr 1998 auf 80,8 Mrd DM oder 2,1 % des BIP.

Den insgesamt wohl weitesten Subventionsbegriff wendet das **Kieler Institut für Weltwirtschaft** an. <sup>3)</sup> Prinzipiell sind in dieser Abgrenzung neben dem im Subventionsbericht des Bundes erfassten Empfängerkreis auch alle staatlichen Anbieter marktfähiger Leistungen, die ihre Ausgaben nicht voll durch spezifische Entgelte decken, Subventionsempfänger. Wegen der Rückzahlungspflicht bleiben aber Darlehensvergaben des ERP-Sondervermögens in der Subventionssumme unberücksichtigt. Die Treuhandanstalt wird einbezogen. Die Steuervergünstigungen werden aus dem Subventionsbericht übernommen und – mit Ausnahme vor allem des Sparer-Freibetrags – noch um die Punkte ergänzt, die seit dem 6. Subventionsbericht insbesondere wegen der Breite ihres Begünstigtenkreises vom Bund nicht mehr zu den Subventionen gerechnet, sondern nur noch in einer weiteren Anlage aufgeführt werden. Wichtig sind dabei vor allem die Umsatzsteuerbefreiung ärztlicher Leistungen sowie der Sonderausgabenabzug für Kirchensteuerzahlungen. So abgegrenzt beliefen sich die Steuervergünstigungen 1998 auf knapp 74 Mrd DM gegenüber fast 45 Mrd DM in der Abgrenzung des Bundessubventionsberichts. Die Finanzhilfen addieren sich für 1998 vor allem durch die stärkere Einbeziehung staatlicher Leistungserbringer von Eisenbahnen bis zu Krankenhäusern, aber auch der aktiven Arbeitsmarktpolitik der Bundesanstalt für Arbeit und des Wohngeldes auf gut 229 Mrd DM, so dass das Gesamtvolumen der Subventionen nach dieser weiten Abgrenzung 303 Mrd DM oder 8 % des BIP betrug.

1 Eurostat (1996), Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. ESVG 1995, Luxemburg, S. 78 (4.30). — 2 Vgl. hierzu: Essig, H. und N. Hartmann (1999), Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1991 bis 1998, in: *Wirtschaft und Statistik*, 6/1999, S. 477. —

3 Vgl. zu dem im Folgenden beschriebenen Konzept und den Daten: Boss, A. und A. Rosenschon (2000), Subventionen in Deutschland: Eine Aktualisierung, Kieler Diskussionsbeiträge 356, Kiel.

Eigennutzung erstellen oder erwerben. Auch die Gewährung des Wohngeldes könnte letztlich als indirekte Subvention für den Wohnungssektor eingestuft werden, doch steht hier die soziale Zielrichtung noch stärker im Vordergrund. An diesem Beispiel zeigt sich jedoch, dass die Übergänge zu anderen Ausgabenarten – wie den Ausgaben für soziale Zwecke – fließend sind.

Schließlich bereitet auch die Abgrenzung des privaten Sektors von den eigentlichen staatlichen Aufgaben Schwierigkeiten. So sind Finanzhilfen an öffentliche Unternehmen und sonstige öffentliche Einrichtungen weit verbreitet. Insoweit diese im Wettbewerb mit privaten Unternehmen stehen, wäre eine solche Bezuschussung ebenfalls als Beihilfe zu werten. Die Europäische Kommission bezieht vor diesem Hintergrund die öffentlichen Unternehmen grundsätzlich in ihre Subventionskontrollen ein. Das Institut für Weltwirtschaft erfasst auch Zuschüsse an Theater und Museen als Subventionen.

Der tatsächliche Umfang der Begünstigung kann von den im öffentlichen Haushalt erfassten Zahlungsströmen deutlich abweichen. Während bei Zuschüssen und Steuerermäßigungen die Subventionskomponente noch relativ leicht bestimmt werden kann, ist dies etwa bei Sonderabschreibungen, Darlehen, Bürgschaften, besonders gut dotierten öffentlichen Aufträgen und Regulierungsmaßnahmen, die vor Konkurrenten schützen und damit ebenfalls als Begünstigung anzusehen sind, problematischer. Beispielsweise wird versucht, bei zinsverbilligten Darlehen

einen festen Anteil ihres Gesamtvolumens als Beihilfe zu veranschlagen.<sup>2)</sup>

Auch die Ermittlung der effektiven Haushaltsbelastung durch Subventionen ist nicht ohne Probleme. Während Zuschüsse eindeutig erfasst werden können, sind bei den infolge der Einräumung von Steuervergünstigungen entgangenen Steuereinnahmen Schätzungen erforderlich. Bei der Darlehensvergabe ist die Ausgabenbelastung nicht endgültig. Hier wären Darlehensrückflüsse gegenzurechnen, die aber stets „Altfälle“ und damit nicht die Subventionspolitik der Berichtsperiode betreffen.<sup>3)</sup> Kredite von Stellen außerhalb der Kernhaushalte wie etwa der Kreditanstalt für Wiederaufbau werden im Subventionsbericht des Bundes nur über Zinszuschüsse erfasst. Damit wird deutlich, dass die dort ausgewiesenen Subventionsbeträge ein sehr unterschiedliches Ausmaß an Förderwirkung entfalten können. Darlehensvergaben werden vor diesem Hintergrund – im Gegensatz zum Subventionsbericht des Bundes – im Folgenden nicht in die Subventionen eingerechnet, sondern lediglich nachrichtlich ausgewiesen.

Subventionsgeber sind vor allem Bund und Länder, aber auch die Gemeinden. Außerdem gewährt die Europäische Union Finanzhilfen, die allerdings mit Ausnahme der Marktordnungsausgaben im Agrarsektor unmittelbar

*Haushalts-  
belastung*

*Subventions-  
geber*

*Ermittlung des  
Subventions-  
gehalts*

---

<sup>2</sup> So setzt die EU-Kommission in ihrem in diesem Jahr erschienenen 8. Bericht über staatliche Beihilfen in der Europäischen Union die Förderkomponente mit 15 % des Darlehensbetrags an. Vor 1995 hatte man angesichts des höheren Zinsniveaus den Beihilfeanteil auf 33 % beziffert. Erfasst werden müsste freilich die Differenz zwischen der verbilligten und der jeweiligen marktüblichen Verzinsung.  
<sup>3</sup> Auch bei Sonderabschreibungen und der Inanspruchnahme aus Bürgschaften ist diese Problematik bedeutsam.

über die Haushalte von Bund und Ländern erfasst werden. Darüber hinaus vergeben öffentliche Förderbanken wie vor allem die Kreditanstalt für Wiederaufbau zinsgünstige Darlehen. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre leistete überdies die Treuhandanstalt umfangreiche Hilfen zur Restrukturierung der ostdeutschen Wirtschaft.

### Zur Rechtfertigung von Subventionen

*Besondere Begründung notwendig*

Aus ordnungspolitischer Sicht bedürfen Beihilfen in einer Marktwirtschaft immer einer besonderen Rechtfertigung, weil sie über eine Veränderung der relativen Preise gesamtwirtschaftliche Verzerrungen nach sich ziehen können. Nur wenn ohne Staatseingriff ein unter Allokations- oder Verteilungsaspekten unerwünschtes Marktergebnis zu erwarten wäre, kann die Gewährung von Subventionen gerechtfertigt sein.

*Angeführte Gründe für Subventionen: positive Externalitäten, ...*

Marktversagen ist unter anderem bei solchen Leistungen zu erwarten, die über ihren Marktwert hinaus positive externe Effekte mit sich bringen. Da Nutzer vom Genuss dieser positiven Externalitäten nicht ausgeschlossen werden können, können hierfür auch keine kostendeckenden Entgelte gefordert werden. Hier ist beispielsweise der Bereich der Landschaftspflege anzuführen.

*... Abfederung von regionalen Schocks ...*

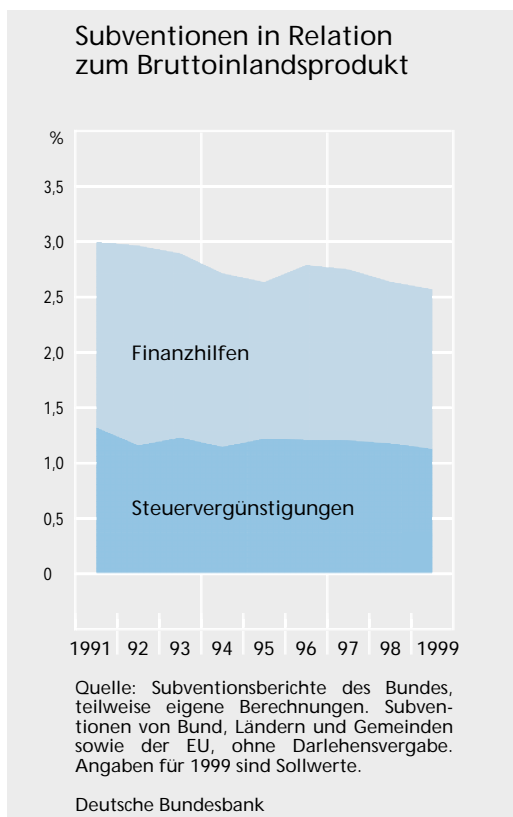
Berücksichtigt man die sowohl von staatlicher als auch von privater Seite zu tragenden Kosten, die von besonders scharfen dauerhaften Nachfrageverlagerungen oder Angebotsschocks ausgehen können, kann es erwünscht sein, den Anpassungsdruck in be-

sonders betroffenen Regionen abzufedern. Beispielsweise könnte es zu starken Abwanderungen kommen, wenn angesichts einer räumlichen Konzentration von Krisenbranchen die Absorptionskapazitäten erschöpft sind und sich der Abschwungprozess schließlich selbst zu verstärken droht. Zur Verhinderung dieser „passiven Sanierung“ können regionale Zuschüsse beitragen. Da es bei solchen Krisen nur um die Abfederung eines Anpassungsdrucks gehen kann, sind die Hilfen stets zeitlich zu begrenzen und degressiv auszugestalten. Anderenfalls droht die Eigeninitiative zur Überwindung von Krisen zu erlahmen. Es könnte dann eine anhaltende Abhängigkeit von Subventionen entstehen.

Subventionen werden häufig auch als „Starthilfe“ gerechtfertigt. So wird auf die besonderen Schwierigkeiten beim Aufbau neuer Märkte hingewiesen, wobei es angesichts ungewisser Absatzmöglichkeiten Probleme bereiten würde, genügend Kapital zu beschaffen. Allerdings ist zu bezweifeln, dass der Staat besser als erfolgsorientierte Kapitalgeber erkennen kann, ob ein neues Produkt erfolgreich sein wird und eine Anschubförderung somit sinnvoll ist. In diesem Bereich bildet zudem der sich rasch entwickelnde Markt für Wagniskapital eine systemkonforme Hilfestellung. Bei neu gegründeten Unternehmen bleibt aber die Mittelbeschaffung vor allem wegen fehlender Sicherheiten problematisch. Eng begrenzte staatliche Hilfen könnten dazu beitragen, daraus resultierende Startblockaden zu lösen.<sup>4)</sup>

*... und Starthilfen*

<sup>4</sup> Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Der Markt für Wagniskapital in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 2000, S. 15 ff.



Fortlaufende  
Erfolgs-  
kontrollen  
notwendig

Wird aus den dargelegten Gründen eine Subventionierung für unausweichlich gehalten, sind deren Ziele exakt zu definieren, um eine Erfolgskontrolle durchführen zu können. Solche Kontrollen sind erforderlich, um ständig überprüfen zu können, ob die Subventionen noch zu rechtfertigen oder Alternativmaßnahmen mit einem besseren Kosten-Nutzen-Verhältnis vorzuziehen sind. Werden solche Kontrollen nicht hinreichend sorgfältig durchgeführt, besteht die Gefahr einer Beibehaltung von Hilfen, obwohl deren Berechtigung nicht mehr gegeben ist.

### Die Entwicklung der Subventionen

In der im Folgenden verwendeten Abgrenzung des Subventionsberichts der Bundes-

regierung (ohne die dort ebenfalls erfassten Darlehensgewährungen) belief sich 1991 die Summe der von Bund, Ländern, Gemeinden und der EU gewährten Beihilfen, die sich aus den Finanzhilfen und den Steuervergünstigungen zusammensetzen, auf 88 Mrd DM oder 3,0 % des Bruttoinlandsprodukts.<sup>5)</sup> Hierin sind bereits Hilfen für die neuen Bundesländer enthalten,<sup>6)</sup> die in den Folgejahren noch deutlich ausgeweitet wurden. Bis 1993 wuchsen die Beihilfen auf fast 94 Mrd DM. Sie gingen dann bis 1995 angesichts der Reduzierung von Fördermaßnahmen für die alten Bundesländer leicht auf 93 Mrd DM zurück.<sup>7)</sup> Im Jahr 1996 kam es zu einem starken Anstieg auf 100 Mrd DM, der jedoch darauf zurückzuführen war, dass nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts die über ein Sondervermögen gewährte Verstromungshilfe für den Steinkohlenbergbau nicht länger durch eine Sonderabgabe von den Stromverbrauchern („Kohlepfeffig“) finanziert werden durfte. Statt dessen wurden Zuschüsse von zunächst 7,5 Mrd DM aus dem Haushalt des Bundes gezahlt, die seitdem in dessen Subventionsbericht nachzuweisen sind. Der weitere Anstieg der Beihilfen im Jahr 1997 auf 101 Mrd DM ist vor allem

Entwicklung  
des Gesamt-  
volumens

5 Daneben erhielten einzelne Wirtschaftszweige aus diesen Haushalten noch Darlehen von gut 3 Mrd DM. Außerdem gewährte das ERP-Sondervermögen Darlehen von 11 Mrd DM, und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sagte Kredite von 30 Mrd DM zu.

6 Im Jahr 1989 hatte sich das Subventionsvolumen noch auf 70 Mrd DM belaufen. Die Relation zum BIP blieb aber nahezu unverändert.

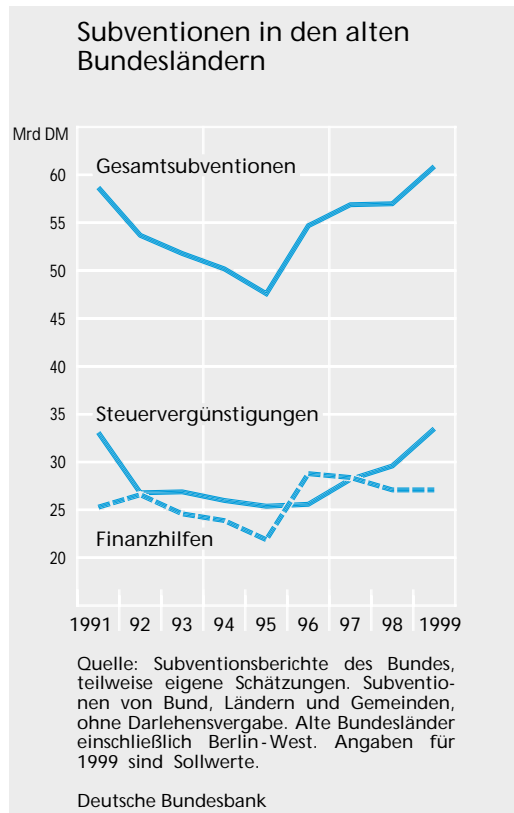
7 Die Entwicklung wird dabei noch durch eine Änderung der Verbuchung im Jahr 1995 verzerrt. Bei den Finanzhilfen wurde eine Neuordnung von Zahlungen im Bereich der regionalen Wirtschaftsförderung und im Verkehrssektor vorgenommen. Ein großer Teil des Rückgangs der Länderfinanzhilfen von fast 3 Mrd DM in diesem Jahr dürfte hierauf zurückzuführen sein und somit keinen Subventionsabbau anzeigen.

## Subventionen nach Wirtschaftszweigen \*)

Mrd DM									
Wirtschaftszweige	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999 1)
<b>Gewerbliche Wirtschaft (ohne Verkehr)</b>									
Finanzhilfen	14,6	15,5	18,6	16,3	14,1	7) 21,7	22,2	21,4	20,7
darunter:									
Bundeszuschüsse für den Steinkohlenabsatz 2)	2,6	2,5	2,4	2,0	1,8	7) 9,1	8,3	8,1	8,0
Steuervergünstigungen	22,3	20,3	20,0	17,7	22,2	21,1	17,6	15,4	13,4
darunter:									
Förderung West-Berlin und Zonenrand	13,5	8,3	5,3	3,5	2,7	2,1	1,2	0,7	0,4
darunter:									
Umsatzsteuerpräferenz West-Berlin	3,0	1,7	0,4	.	.	.	.	.	.
Arbeitnehmerzulage West-Berlin	3,4	2,4	1,6	0,8	0,1	.	.	.	.
Förderung neue Länder einschl. Berlin	4,5	8,6	11,7	11,2	14,4	14,0	10,6	8,8	3,0
darunter:									
Sonderabschreibungen für betriebliche Investitionen	1,5	1,6	3,9	4,8	8,8	9,1	5,8	5,6	1,0
Investitionszulagen	1,0	4,3	5,2	4,4	3,6	2,5	1,8	1,3	1,3
Tarifbegrenzung gewerblicher Einkünfte	.	.	.	.	1,7	1,5	2,5	2,6	4,2
Ausnahmen von der „Ökoststeuer“	.	.	.	.	.	.	.	.	3,1
Zusammen	37,0	35,8	38,6	34,0	36,3	42,8	39,8	36,9	34,1
<b>Ernährung, Landwirtschaft und Forsten</b>									
Finanzhilfen	21,6	27,1	22,0	19,9	19,6	19,4	18,5	18,1	19,5
darunter:									
Marktordnungsausgaben der EU	10,5	15,5	12,7	11,3	11,4	11,5	11,0	11,2	12,2
Steuervergünstigungen	2,9	1,4	1,0	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9
Zusammen	24,5	28,5	23,0	20,8	20,5	20,4	19,4	19,1	20,4
<b>Wohnungswesen</b>									
Finanzhilfen	7,0	8,5	6,6	9,6	10,0	9,3	9,3	8,9	8,9
darunter:									
Bundeszuschüsse für Sozialen Wohnungsbau	1,5	1,8	1,6	2,0	2,1	2,5	2,5	2,4	2,0
Steuervergünstigungen	7,3	8,4	10,7	12,1	12,2	13,4	16,7	18,8	19,2
darunter:									
§§ 7b und 10e (inkl. 34f) EStG	5,7	6,7	9,0	10,4	11,2	11,5	10,0	8,7	7,2
Eigenheimzulage (inkl. Kinderzulage)	.	.	.	.	.	0,5	3,5	7,0	10,2
Zusammen	14,3	16,8	17,3	21,7	22,2	22,7	25,9	27,7	28,1
<b>Verkehr</b>									
Finanzhilfen	2,5	2,2	2,6	3,2	2,6	2,6	2,8	2,8	2,5
Steuervergünstigungen	1,8	2,0	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,2	2,4
Zusammen	4,3	4,2	4,8	5,3	4,7	4,7	5,0	5,0	5,0
<b>Sonstige Hilfen</b>									
Finanzhilfen	0,6	0,6	0,6	0,5	0,4	0,3	0,5	0,6	0,9
Steuervergünstigungen	4,6	5,0	6,1	6,2	5,7	5,9	6,9	7,3	7,8
darunter:									
Steuerfreiheit von Zuschlägen u. a. für Nachtarbeit	1,2	1,3	1,8	1,8	2,3	2,3	3,4	3,5	3,6
Umsatzsteuerermäßigungen	1,9	2,2	2,8	3,0	2,9	3,0	3,1	3,4	3,5
Zusammen	5,2	5,6	6,6	6,7	6,1	6,2	7,3	8,0	8,7
<b>Alle Bereiche 3)</b>									
Finanzhilfen	49,2	56,8	53,7	53,1	49,7	56,5	56,5	55,1	55,7
Steuervergünstigungen	38,9	36,7	39,9	39,0	43,1	43,5	44,3	44,7	43,9
<b>Insgesamt</b>	<b>88,1</b>	<b>93,5</b>	<b>93,6</b>	<b>92,1</b>	<b>92,8</b>	<b>100,0</b>	<b>100,8</b>	<b>99,8</b>	<b>99,6</b>
nachrichtlich:									
Treuhandaanstalt 4)	15,6	23,0	28,7	31,6	1,1	0,5	0,5	1,0	1,1
Darlehen von Bund und Ländern	3,4	3,5	4,3	4,3	4,0	3,8	3,4	3,0	3,0
Darlehen des ERP	10,8	11,5	9,0	10,5	11,5	11,0	13,3	12,9	13,0
Kreditzusagen der KfW 5)	29,8	27,3	19,8	29,5	23,8	27,2	32,7	40,1	54,7
Bürgschaften des Bundes 6)	191,8	202,2	214,7	223,5	238,3	252,3	267,7	268,1	272,9

\* Aufgliederung der Finanzhilfen nach Wirtschaftszweigen ohne Subventionen der Gemeinden. Darlehen wurden herausgerechnet. Die Entwicklung der Steuervergünstigungen ist auch durch methodische Änderungen und Schätzrevisionen beeinflusst. Quelle: Subventionsberichte des Bundes, teilweise eigene Berechnungen. — 1 Soll. — 2 Einschl. Stilllegungshilfen. — 3 Einschl. der Subventionen der Gemeinden. — 4 Ausgaben der Treu-

handanstalt für das „Kerngeschäft“ und Leistungen des Bundes für Nachfolgeeinrichtungen. — 5 Nur für den Wohnungssektor und die gewerbliche Wirtschaft. — 6 Bestände jeweils zum 30. Juni. Nur Bürgschaften für Exporte, Sonstige Binnenwirtschaft und Treuhandaanstalt-Nachfolgeeinrichtungen. — 7 Ab 1996 einschl. Verstromungshilfen für Steinkohle von zunächst 7,5 Mrd DM.



auf im Subventionsbericht vorgenommene Schätzrevisionen sowie eine deutliche Ausweitung der Hilfen für die Wohnungswirtschaft zurückzuführen. Bis 1999 sank das Subventionsvolumen wieder leicht auf knapp 100 Mrd DM. Über den gesamten Zeitraum hinweg lag es zwar noch höher als 1991,<sup>8)</sup> ging aber in Relation zum BIP um einen halben Prozentpunkt auf 2 ½ % zurück.

Berücksichtigt man zusätzlich die Hilfen für Unternehmen in den neuen Bundesländern durch die Treuhandanstalt<sup>9)</sup> und Zahlungen des Bundes für deren Nachfolgeeinrichtungen, zeigt sich ein Anstieg der Hilfeleistungen von 104 Mrd DM im Jahr 1991 auf fast 124 Mrd DM im Jahr 1994. Nach der Auflösung der Treuhandanstalt zum Jahresende 1994 konnten die Zahlungen für deren Auf-

gaben von fast 32 Mrd DM auf etwa 1 Mrd DM reduziert werden. Die so abgegrenzte Subventionssumme lag 1999 bei 101 Mrd DM.

Eine Aufteilung der Subventionen (ohne die Leistungen der Treuhandanstalt, aber auch ohne die regional nicht zurechenbaren EU-Marktordnungsausgaben) nach West und Ost zeigt die Verschiebungen zwischen den alten Bundesländern einschließlich West-Berlin und den neuen Bundesländern auf. Im bisherigen Bundesgebiet wurden die Beihilfen von 1991 bis 1995 vor allem infolge des Auslaufens der Zonenrand- und der umfangreichen Berlin-Förderung nach der Wiedervereinigung von 59 Mrd DM auf 48 Mrd DM reduziert. Besonders hervorzuheben sind dabei der schrittweise Abbau der Zulage für Arbeitnehmer in West-Berlin bis zum Jahresende 1994 und die Rückführung der dort gewährten Umsatzsteuervergünstigungen bis Ende 1993, die im Jahr 1991 noch zu Steuerausfällen von jeweils 3 Mrd DM geführt hatten. In anderen Bereichen kam es dagegen trotz der gravierenden Finanzierungsprobleme nach der Vereinigung insgesamt nicht zu einem ins Gewicht fallenden Subventionsabbau.

*In den alten Bundesländern ab 1991 Abbau teilungsbedingter Subventionen*

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre wuchsen die Beihilfen in den alten Bundesländern bis 1999 wieder auf 61 Mrd DM. Ausschlaggebend hierfür war neben der Ein-

*Starker Anstieg der Steuervergünstigungen seit 1996*

<sup>8</sup> Dies gilt auch bei Bereinigung um die Einbeziehung der Verstromungshilfen.

<sup>9</sup> Dabei wurden hier die gesamten Ausgaben für das „Kerngeschäft“ der Treuhandanstalt eingerechnet, wengleich ein Teil der Aufwendungen auf Sozialtransfers entfiel. Die Zinsbelastungen sowie die Kosten für den Geschäftsbetrieb und sonstige Verpflichtungen blieben unberücksichtigt.

*Einbeziehung der Treuhandanstalt modifiziert Gesamtbild*

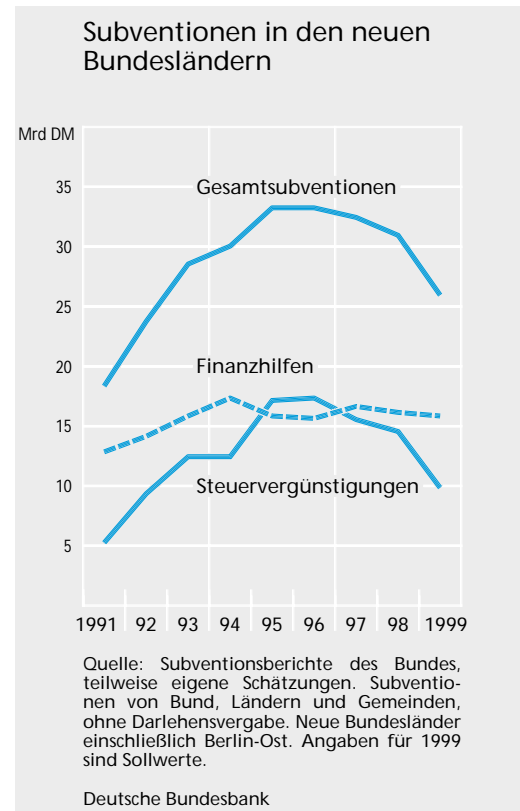
beziehung der Verstromungshilfe ein starker Anstieg der Steuervergünstigungen um fast 8 Mrd DM vor allem durch die Wohnungsbauförderung, die Ausnahmen von der „Öko-steuer“ und die Tarifbegrenzung der Einkommensteuer bei gewerblichen Einkünften. Die Finanzhilfen gingen dagegen um knapp 2 Mrd DM zurück, was allerdings auch auf der Auslagerung von Maßnahmen aus den Kernhaushalten beruht.<sup>10)</sup>

*In den neuen  
Ländern  
bis 1996  
erhebliche  
Zunahme*

In den neuen Bundesländern sind in der Entwicklung der regional zurechenbaren Subventionen ebenfalls zwei unterschiedliche Phasen zu verzeichnen. Bis 1996 sind die Beihilfen von knapp 19 Mrd DM auf fast 34 Mrd DM stark gestiegen. Der weitaus größte Teil des Zuwachses entfiel auf die Steuervergünstigungen, die vor allem die Zulagen und Sonderabschreibungen für Investitionen in den neuen Ländern umfassten. Infolge dieser massiven Investitionsförderung verdreifachten sich die Ausfälle auf Grund der Steuervergünstigungen von 1991 bis 1996 auf nahezu 18 Mrd DM.

*Deutlicher  
Rückgang  
seit 1997*

Seit 1997 haben die Beihilfen dagegen deutlich abgenommen (auf 26 Mrd DM im Jahr 1999), was vor allem auf die sinkende Bedeutung der Steuervergünstigungen zurückzuführen war. Hier fiel hauptsächlich der sukzessive Abbau der Sonderabschreibungen bis Ende 1998 ins Gewicht. Dies kann freilich nur zum Teil als eine Reduzierung der Investitionsförderung in den neuen Bundesländern gewertet werden. Der Wegfall der Sonderabschreibungen wurde nämlich durch die Gewährung von Investitionszulagen ersetzt, die eine insgesamt gesehen etwa vergleichbare



Förderwirkung mit erheblich geringeren kurzfristigen Steuerausfällen ermöglichen, weil die Unternehmen anders als bei Sonderabschreibungen keine späteren Mehrbelastungen zu tragen haben. Außerdem spielte für den Rückgang der Steuervergünstigungen eine Rolle, dass in den alten Bundesländern 1997 die Vermögensteuer und ein Jahr später die Gewerbesteuer abgeschafft wur-

<sup>10</sup> Hessen weist zum Beispiel in seinem 12. Subventionsbericht darauf hin, dass seit 1999 die Wohnungsbauschubventionen fast vollständig aus einem Sondervermögen außerhalb des Haushalts abgewickelt werden. Noch 1998 waren in diesem Bereich Finanzhilfen (einschl. Darlehensvergaben) von gut 450 Mio DM verzeichnet worden. Auch Rheinland-Pfalz erwähnt in seinem Finanzhilfenbericht für 1996 bis 1999 eine Aufgabenverlagerung, die den dortigen Rückgang der Wohnungsbauhilfen um gut 200 Mio DM im Jahr 1999 erklären dürfte. Eine Reduzierung von gut 400 Mio DM ergibt sich zudem durch die Auslagerung des Eigenkapitalhilfeprogramms zur Förderung selbständiger Existenzen vom Bund auf das ERP-Sondervermögen seit 1997.

den, die beide in den neuen Ländern nicht erhoben worden waren, was dort einen Subventionstatbestand dargestellt hatte.

*Starke sektorale  
Konzentration  
der Beihilfen*

Bei einer sektoralen Aufgliederung der Subventionen von Bund, Ländern und der EU zeigt sich eine starke Konzentration auf die Bereiche Landwirtschaft, Wohnungswesen, Verkehr und Steinkohlenbergbau. Diese Sektoren empfangen im Jahr 1999 zusammen etwa zwei Drittel der Beihilfen.

*Vor allem hohe  
EU-Hilfen  
für den  
Agrarsektor*

Der Bereich Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erhielt 1991 Beihilfen von fast 25 Mrd DM. Mit der Einbeziehung der neuen Länder in die Agrarmarktordnung der EU stieg das Volumen im Folgejahr noch einmal deutlich auf gut 28 Mrd DM an, war danach aber rückläufig und hat sich ab 1994 bei ungefähr 20 Mrd DM stabilisiert. Mit über 12 Mrd DM im Jahr 1999 waren dabei die EU-Marktordnungsausgaben dominierend, die vor allem betriebsgrößenbezogene Einkommenshilfen enthalten. Diese werden als Ausgleich für die Einkommensverluste aus den Preissenkungen gezahlt, die ab 1992 vorgenommen worden waren, um die Produktionsanreize zu dämpfen und damit das bei vielen Produkten bestehende Überangebot einzudämmen. Außerdem spielen hier Aufwendungen für Exportsubventionen und die Lagerhaltung eine Rolle. Sie sind vor allem dadurch bedingt, dass immer noch bei vielen Produkten die garantierten Mindestpreise über den Weltmarktpreisen liegen. Hier besteht – wie auch bei den nationalen Hilfen – ein beträchtlicher Reformbedarf.

Die Agrarsubventionen umfassen außerdem Beihilfen für Dieselmotoren von jährlich fast 1 Mrd DM. Überdies werden ergänzende Hilfen für Landwirte in benachteiligten Gebieten wie Gebirgslagen gewährt. Zu diesem Zweck zahlt die EU einen Zuschuss, der von den Bundesländern aufgestockt wird. Darüber hinaus gewährt der Bund einen Zuschuss zur Unfallversicherung von gut ½ Mrd DM, um die Beitragsbelastung der Landwirte zu begrenzen. Nicht im Subventionsbericht aufgeführt werden dagegen die übrigen Teile der landwirtschaftlichen Sozialpolitik,<sup>11)</sup> die vor allem Zuschüsse für die branchenbezogene Renten- und die Krankenversicherung umfasst und damit letztlich ebenfalls die Betriebe entlastet. Diese übrigen Ausgaben beliefen sich 1999 auf gut 7 Mrd DM.

*Weitere  
Agrarhilfen  
von Bund  
und Ländern*

Die Subventionen an die Wohnungswirtschaft<sup>12)</sup> wiesen in den neunziger Jahren die weitaus stärkste Dynamik auf. Diese Leistungen verdoppelten sich von gut 14 Mrd DM im Jahr 1991 auf 28 Mrd DM im Jahr 1999. Ausschlaggebend hierfür waren die Steuervergünstigungen beim Erwerb von Wohneigentum, deren Volumen von gut 7 Mrd DM auf reichlich 19 Mrd DM wuchs. Bis 1996 war diese starke Zunahme hauptsächlich auf die wachsenden Steuerausfälle durch den Sonderausgabenabzug nach § 10e EStG zurückzuführen, bei dem die effektive Förderhöhe vom Grenzsteuersatz des Bauherrn abhing. Die hiermit verbundenen Mindereinnahmen er-

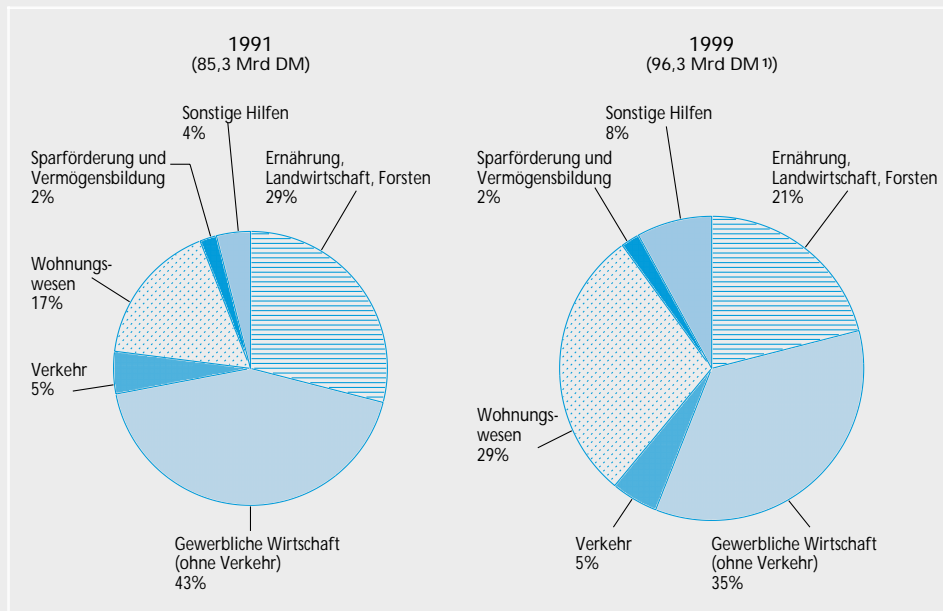
*Starke  
Zunahme der  
Subventionen  
an die  
Wohnungs-  
wirtschaft*

<sup>11</sup> Die Bundesregierung verweist grundsätzlich auf den Agrarbericht, in dem „subventionsähnliche Zuwendungen“ aufgeführt werden.

<sup>12</sup> Ohne die steuerliche Förderung von Investitionen in Mietwohnungen in den neuen Bundesländern zuzüglich West-Berlin, die dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft (ohne Verkehr) zugerechnet wird.



### Sektorale Aufteilung der Subventionen



Quelle: Subventionsberichte des Bundes, teilweise eigene Berechnungen. Subventionen von Bund, Ländern und EU, ohne Darlehensvergabe. — 1 Haushaltsansätze.

Deutsche Bundesbank

höhten sich im Gefolge der bis Mitte der neunziger Jahre teilweise auch vereinigungsbedingt stark steigenden Wohnungsbauinvestitionen. An Stelle des Sonderausgabenabzugs wird für neue Anträge seit 1996 eine Eigenheimzulage gewährt, die als Abzug von der Einkommensteuerschuld gezahlt wird und deshalb unabhängig von der Höhe des individuellen Steuersatzes ist. Diese Umstellung der Förderung sollte im Prinzip weitgehend aufkommensneutral erfolgen. Gleichwohl nahmen die Steuerausfälle aus der Eigenheimförderung weiter zu, was vor allem mit dem ab 1997 wieder wachsenden Investitionsvolumen zusammenhing. Hierzu könnte neben den bis 1999 rückläufigen Zinssätzen auch beigetragen haben, dass die aus der Umstellung der Förderung resultierenden positiven Impulse für Bezieher geringerer Einkom-

men und Familien mit Kindern stärker zu Buche schlugen als die negativen Wirkungen im oberen Einkommenssegment, in dem Mitnahmeeffekte der früheren Eigenheimförderung überwogen. Im vergangenen Jahr hat sich die Zunahme auf Grund der Abschaffung des Vorkostenabzugs<sup>13)</sup> wieder abgeflacht. Ab dem laufenden Jahr werden die Steuerausfälle durch die zum Jahresanfang 2000 in Kraft getretene Senkung der Einkommensgrenze für die Gewährung der Eigenheimzulage und die schwächere Baukonjunktur gedämpft.

Die Finanzhilfen für das Wohnungswesen wurden weniger stark ausgeweitet und beliefen

<sup>13</sup> Bis Ende 1998 konnte der Erwerber einer selbstgenutzten Immobilie für vor dem Bezug durchgeführte Erhaltungsmaßnahmen Aufwendungen bis zu einer bestimmten Höhe steuerlich wie Sonderausgaben absetzen.

sich zuletzt auf knapp 9 Mrd DM. Ein guter Teil dieser Mittel wird für den sozialen Wohnungsbau verwendet. Allein der Bund gab hierfür im letzten Jahr 2 Mrd DM aus. Daneben gewährt er auch Zinszuschüsse an die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die mit diesen Mitteln Darlehensprogramme zur Wohnungsmodernisierung und Heizenergieeinsparung fördert.<sup>14)</sup>

*Verkehrssektor*

Für den Verkehrssektor wurden im gesamten Berichtszeitraum Subventionen im Umfang von rund 5 Mrd DM pro Jahr ausgewiesen. Ein erhebliches Gewicht hat hier die Umsatzsteuervergünstigung, die im Personennahverkehr gewährt wird. Daneben werden von den Ländern Finanzhilfen für die Verbilligung von Schüler- und Studentenfahrkarten gezahlt. In den Verkehrssubventionen nicht enthalten sind die Bundesleistungen für den Schienenverkehr in Form von Investitionszuschüssen oder zinslosen Darlehen, Entgelte für die Aufrechterhaltung des Nahverkehrs und die Zuschüsse an das Bundeseisenbahnvermögen, das damit vor allem die Pensionen von Bahnbeamten finanziert. Diese Leistungen gingen 1999 mit fast 30 Mrd DM weit über das ausgewiesene Subventionsvolumen hinaus.

*Förderung des  
Steinkohlen-  
bergbaus*

Unter den vielfältigen Subventionen für die übrige gewerbliche Wirtschaft fallen neben den Investitionsförderungsmaßnahmen für die neuen Länder die Finanzhilfen für den Steinkohlenbergbau erheblich ins Gewicht. Die Aufwendungen des Bundes hierfür<sup>15)</sup> gingen von 1991 bis 1995 um 1 Mrd DM auf 2 ½ Mrd DM zurück, wobei der weitaus größte Anteil auf die Kokskohlenbeihilfe entfiel, die beim Einsatz heimischer Kohle in der

Stahlerzeugung deren Preisniveau auf das der Importkohle herabschleust. Im Jahr 1996 erhöhten sich die Kohlesubventionen aus dem Bundeshaushalt durch die bereits erwähnte Einbeziehung der Verstromungshilfen auf knapp 10 Mrd DM. Danach waren sie wieder leicht rückläufig und sanken bis 1999 auf 8,5 Mrd DM. Dabei wirkte sich der 1997 vereinbarte „Kohlekompromiss“ aus, der bis 2005 feste Förderbudgets vorgibt, die beim Bund schließlich auf knapp 4 Mrd DM sinken sollen. Infolge des Drucks der EU zu einer Umstrukturierung der Förderung sollen Stilllegungshilfen dabei in den nächsten Jahren größeres Gewicht erhalten.

Unter den anderen Sektoren der gewerblichen Wirtschaft fielen Anfang der neunziger Jahre noch die Luftfahrtindustrie sowie der Schiffbau als Subventionsempfänger ins Gewicht. So wurde 1991 insbesondere der Flugzeugbau noch mit fast 1,4 Mrd DM aus dem Bundeshaushalt unterstützt. Angesichts zunehmender Erfolge beim Verkauf des Airbus wurden die Hilfen für die Branche bis 1998 praktisch eingestellt. Auch die Bundeshilfen für den Schiffbau wurden deutlich abgebaut. Gegenüber 1991 haben sie sich zuletzt auf knapp 0,3 Mrd DM halbiert.

*Subventions-  
abbau in der  
Luftfahrt-  
industrie sowie  
im Schiffbau*

---

<sup>14</sup> 1999 wurden von der KfW für den Wohnungssektor Kredite mit einem Gesamtvolumen von fast 22 Mrd DM zugesagt. Bund und Länder vergeben auch selbst noch Darlehen für den Wohnungsbau. Im Jahr 1999 flossen aus ihren Haushalten immerhin knapp 3 Mrd DM für diese Zwecke ab.

<sup>15</sup> Für die Länder werden diese Hilfen im Subventionsbericht des Bundes nicht getrennt ausgewiesen. Das Land Nordrhein-Westfalen als wichtigster Standort zahlt nach den Angaben aus seinem 16. Subventionsbericht derzeit jährlich etwa 1,2 Mrd DM Beihilfen an den Steinkohlenbergbau.

*Neue  
Subventions-  
tatbestände  
durch  
Ausnahmen  
bei der  
„Ökosteuer“ ...*

Die Gesamtentwicklung der Subventionen in der gewerblichen Wirtschaft wird in den nächsten Jahren relativ stark durch die Ausnahmen von der Ausweitung und Erhöhung der Energiebesteuerung ab April 1999 geprägt. Hier spielt die Steuervergünstigung für das Produzierende Gewerbe und die Landwirtschaft eine besondere Rolle, die nur 20 % des Normalsatzes der Stromsteuer und der Erhöhung der Mineralölsteuersätze für Heizzwecke zu zahlen haben. Hierdurch soll die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Branchen in Deutschland gesichert und damit eine Standortverlagerung ins Ausland vermieden werden. Im Jahr 1999 dürften die Ausnahmeregelungen bereits zu Mindereinnahmen von rund 3 Mrd DM geführt haben.<sup>16)</sup> Mit den weiteren beschlossenen Erhöhungsstufen dürfte sich dieser Betrag bis 2003 nahezu verdreifachen.

*... und die Tarif-  
begrenzung bei  
gewerblichen  
Einkünften*

Mit Steuerausfällen von gut 4 Mrd DM im letzten Jahr hat auch die 1994 eingeführte Tarifbegrenzung bei gewerblichen Einkünften ein bedeutendes Gewicht erlangt. Um die Zusatzbelastung dieser Einkünfte durch die Gewerbesteuer zu begrenzen, wird der Spitzensatz der Einkommensteuer um derzeit acht Prozentpunkte ermäßigt. Ab dem Jahr 2001 wird diese Regelung durch eine pauschalierte Anrechnung der Gewerbesteuer auf die Einkommensteuerschuld abgelöst. Die Steuerausfälle steigen durch diese Umstellung weiter deutlich an. Im Rahmen der Einkommensteuer stellt diese Regelung eine Vergünstigung dar. Stellt man freilich auf die gesamte steuerliche Belastung der Unternehmensgewinne ab, kann sie als Abbau einer steuer-

lichen Mehrbelastung gegenüber anderen Einkommensarten gewertet werden.

Unter den sonstigen Hilfen ist vor allem die Steuerfreiheit der Lohnzuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit von Bedeutung. Die Steuerausfälle auf Grund dieses Privilegs wurden für 1999 auf etwa 3,5 Mrd DM geschätzt. Ebenfalls ins Gewicht fallen hier Umsatzsteuervergünstigungen durch die Gewährung eines ermäßigten Steuersatzes für bestimmte Güter und Leistungen.<sup>17)</sup>

*Sonstige Hilfen*

### **Probleme der Subventionskontrolle und Ausblick**

---

Im Subventionsbericht des Bundes werden die Ziele der Subventionen aufgezählt, aber nicht so weit konkretisiert, dass eine hinreichend genaue Zielerreichungskontrolle möglich wäre. Eine Bewertung der Wirtschaftlichkeit wird somit erschwert.<sup>18)</sup>

---

<sup>16</sup> Im Subventionsvolumen noch nicht enthalten ist der zusätzliche Erstattungsanspruch von Unternehmen, deren „Ökosteuer“-Belastung das 1,2fache der Entlastung bei den Rentenversicherungsbeiträgen übersteigt.

<sup>17</sup> Hier fällt es allerdings schwer, die Abgrenzung des Subventionsberichts nachzuvollziehen. Während zum Beispiel der ermäßigte Satz für kulturelle und unterhaltende Leistungen, aber auch für zahntechnische Leistungen als Beihilfe aufgeführt wird, bleiben andere Vergünstigungen unberücksichtigt. Dies gilt sowohl für weitere Steuerermäßigungen (beispielsweise bei Lebensmitteln) als auch für alle speziellen Steuerbefreiungen. Diese werden entweder (wie die Befreiung für Wohnungsmieten und für Leistungen der Kreditwirtschaft) im Subventionsbericht überhaupt nicht erfasst oder nur nachrichtlich (in Anlage 3) ausgewiesen. Während es den einzelnen EU-Mitgliedstaaten freisteht, ob sie von den in der 6. EG-Richtlinie zur Mehrwertsteuer-Harmonisierung aufgeführten Ermäßigungsmöglichkeiten Gebrauch machen, lassen sich die darin vorgegebenen Steuerbefreiungen nur über eine Änderung der Richtlinie abbauen.

<sup>18</sup> Der Bundesrechnungshof hat darauf bereits 1996 in seinen Bemerkungen zur Haushalts- und Wirtschaftsführung hingewiesen. Vgl.: Bundestags-Drucksache 13/5700, S. 45 ff.

## Subventionskontrolle durch die Europäische Kommission

Die Subventionskontrolle der Europäischen Kommission greift tief in die wirtschaftspolitische Souveränität der Mitgliedstaaten ein. Sie ist verankert in der Aufgabe der Kommission, als „Hüterin der Verträge“ das ordnungsgemäße Funktionieren des Gemeinsamen Markts zu gewährleisten. Im Wettbewerbskapitel des EG-Vertrags werden ihr dementsprechend weit reichende Kompetenzen in den Feldern Kartellrecht, Fusionskontrolle sowie staatliche Beihilfen (Subventionen) zugewiesen. Nach Art. 87 Abs. 1 sind staatliche Beihilfen, die einzelne Unternehmen oder bestimmte Produktionszweige begünstigen, grundsätzlich verboten, sofern sie den Handel zwischen Mitgliedstaaten beeinträchtigen. Dabei kommt es weder auf die Form der Subvention noch darauf an, ob ein begünstigtes Unternehmen am innergemeinschaftlichen Handel beteiligt ist. Es genügt, wenn ein wirtschaftlicher Vorteil entsteht, durch den Unternehmen mit Sitz in anderen Mitgliedstaaten einen Wettbewerbsnachteil erleiden würden. Die Kommission ist dabei nicht verpflichtet, die wettbewerbsverzerrenden Effekte im Einzelnen zu quantifizieren, sondern kann sich auf die allgemeinen Merkmale staatlicher Programme mit Beihilfecharakter stützen.<sup>1)</sup>

Eine Reihe von Ausnahmeregelungen schränkt die Bedeutung dieses Subventionsverbots jedoch ein. Der Sektor Landwirtschaft ist von den Regeln des Wettbewerbskapitels praktisch ausgenommen (Art. 36). Weitere Ausnahmen können unter anderem eingeräumt werden für Beihilfen zur Förderung wirtschaftlich benachteiligter Regionen, für Beihilfen zur Kulturförderung sowie in den Bereichen kleine und mittlere Unternehmen, Forschung und Entwicklung, Beschäftigung und Ausbildung, Umwelt und Umstrukturierung. Öffentliche oder öffentlich kontrollierte Unternehmen, die Dienstleistungen von allgemeinem Interesse erbringen, genießen ebenfalls eine besondere Stellung (Art. 86 Abs. 2).

Im Rahmen des Kontrollverfahrens (Art. 88) haben die Mitgliedstaaten die Kommission vor jeder neuen Bewilligung bzw. Umgestaltung von Beihilfen zu informieren (Notifizierung). Die Durchführung der Maßnahme ist erst dann zulässig, wenn sie von der Kommission genehmigt wurde bzw. ihr nicht innerhalb einer festgelegten (und relativ kurzen) Frist widersprochen wurde. Hat die Kommission Zweifel an der

Rechtmäßigkeit einer Subvention, leitet sie das Hauptprüfverfahren nach Art. 88 Abs. 2 ein, das Stellungnahmen der unmittelbar Beteiligten sowie weiterer Parteien umfasst. Die abschließende Entscheidung der Kommission besteht entweder in der Einstellung des Verfahrens oder in einem negativen Bescheid, der die Beihilfe für unrechtmäßig erklärt. Der betroffene Mitgliedstaat wird verpflichtet, eine bereits gewährte Beihilfe (einschließlich Zinsen ab dem Zeitpunkt der Beihilfegewährung) von dem begünstigten Unternehmen wieder einzuziehen. Gegen die Entscheidung der Kommission steht der Klageweg vor dem Europäischen Gerichtshof offen. Für den verurteilten Mitgliedstaat hat dies bezüglich der Rückforderung der Beihilfe aber keine aufschiebende Wirkung. Auch wenn die Entscheidungen des Gerichtshofes nicht immer zu Gunsten der Kommission ausfallen, ist tendenziell eher eine Unterstützung für deren Haltung in der Subventionsbegrenzung zu verzeichnen.

Von Bedeutung für die Wirksamkeit der Subventionskontrolle ist, dass auch Dritte, in der Regel nichtbegünstigte Konkurrenzunternehmen, die Möglichkeit haben, bei der Kommission eine Überprüfung staatlicher Beihilfen zu verlangen oder direkt bei nationalen Gerichten eine Aussetzung anzustreben.

Zu den Entscheidungen der Europäischen Kommission, die Deutschland direkt betrafen, zählen unter anderem diejenigen gegen Subventionen für Produktionsstandorte von Volkswagen in Sachsen<sup>2)</sup> und die Kapitalzuführungen des Landes Nordrhein-Westfalen an die Westdeutsche Landesbank<sup>3)</sup>. Im ersten Fall war nur ein Teil der Subventionen unrechtmäßig, da Beihilfen zum Ausgleich der durch die Teilung Deutschlands verursachten wirtschaftlichen Nachteile grundsätzlich gestattet sind. Im Ausmaß der geförderten Produktionskapazitäten wurde jedoch im Vergleich mit der Gesamtkapazität im europäischen Automobilsektor eine Wettbewerbsverzerrung gesehen. Im zweiten Fall hatte das Land Nordrhein-Westfalen als Kapitalgeber nach Ansicht der Kommission keine marktübliche Verzinsung verlangt, was der Westdeutschen Landesbank durch die deutlich verbesserte Eigenkapitalausstattung einen unzulässigen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Banken verschafft habe.

1 Vgl. unter anderem: Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 17. Juni 1999 (Königreich Belgien gegen Europäische Kommission, Programm „Maribel“). — 2 Entscheidung der Kommission

vom 26. Juni 1996, Amtsblatt Nr. L 308 vom 29. November 1996. — 3 Entscheidung der Kommission vom 8. Juli 1999, Amtsblatt Nr. L 150 vom 23. Juni 2000.

*Grundsätzliche  
Tendenz zur  
Ausweitung  
von  
Subventionen*

Insgesamt besteht bei nicht ausreichenden Erfolgskontrollen die Gefahr einer fortschreitenden Subventionsausweitung. Die begünstigten Gruppen profitieren in starkem Maße von den Hilfen und sperren sich gegen deren Kürzung. Solange die Unwirtschaftlichkeit einer Beihilfe nicht eindeutig nachgewiesen werden kann, dominieren diese Partialinteressen im politischen Prozess gegenüber denen der Mehrheit, die individuell durch die zusätzliche Abgabenbelastung infolge einer speziellen Subvention nur in geringfügigem Maße getroffen ist. Diese Konstellation begünstigt eine Ausweitung von Beihilfen. Dadurch steigt – für sich genommen – die allgemeine Abgabenbelastung, was wiederum die Wirtschaftsdynamik bremst. Eine strikte Kontrolle der Subventionen ist wegen des damit verbundenen Rechtfertigungsdrucks somit unerlässlich. Sie sollte aber nicht nur den Grad der Zielerreichung überprüfen, sondern auch die eingesetzten Mittel und die mit den Subventionen verbundenen negativen gesamtwirtschaftlichen Folgewirkungen in der Bewertung berücksichtigen.

*Aber  
zunehmender  
Druck durch  
Beihilfen-  
kontrollen der  
EU-Kommission*

Im Hinblick auf den wünschenswerten Subventionsabbau gewinnt die Beihilfenkontrolle der EU-Kommission an Bedeutung. Die im EG-Vertrag eingeräumten Kompetenzen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen des Wirtschaftsverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten werden zunehmend weiter ausgelegt und schränken damit die Beihilfenvergabe ein. So werden nicht mehr nur private Unternehmen kontrolliert, sondern auch Kapitaleinlagen und Verlustausgleiche bei öffentlichen Unternehmen begutachtet. Nicht EU-konforme Beihilfen sind von den Begünstigten verzinst zurück-

zuerstatten (vgl. zur Beihilfenkontrolle durch die EU-Kommission die Übersicht auf S. 28). Damit könnten die Empfänger von Subventionen das Interesse an auf einer europarechtlich unsicheren Basis stehenden Zuwendungen verlieren, was den Subventionsabbau fördern würde.

Auch die allgemeinen finanzpolitischen Erfordernisse wirken auf einen Rückgang des Subventionsvolumens hin. Auf den öffentlichen Haushalten lastet trotz der in den letzten Jahren erreichten Erfolge noch immer ein erheblicher Konsolidierungsdruck. Um der Verpflichtung aus dem Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt, mittelfristig annähernd ausgeglichene oder überschüssige Haushaltspositionen zu erreichen, gerecht zu werden und außerdem die Abgabensätze zu senken, müssen die Ausgaben strikt begrenzt und Steuervergünstigungen abgebaut werden. Auch angesichts der weiter oben dargelegten engen Kriterien für die Gewährung von Subventionen bleibt deshalb die Forderung nach einem konsequenten Abbau, insbesondere auch in den wichtigsten Bereichen, auf der finanzpolitischen Tagesordnung. Der Kohlekompromiss vom März 1997 ist hier ein wichtiger Schritt. Insgesamt gesehen will der Bund nach der mittelfristigen Finanzplanung seine Finanzhilfen bis zum Jahr 2004 auf etwa 13 Mrd DM (nach gut 21 Mrd DM im Jahr 1999) zurückführen. Bei den Steuervergünstigungen könnte es dagegen unter anderem wegen des wachsenden Gewichts der Ausnahmen von der bis 2003 weiter zunehmenden Energiebesteuerung zu einem Anstieg kommen.

*Konsolidierungs-  
erfordernis  
dämpft  
Subventionen*



## Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten

Weite Bereiche der netzgebundenen Versorgungswirtschaft in Deutschland sind in den vergangenen Jahren mit der Umsetzung des EU-Binnenmarktprogramms schrittweise dereguliert und teilweise privatisiert worden. Dahinter steht die immer stärker beachtete Grundeinsicht, dass von staatlichen Zwängen und starren Auflagen befreite Gütermärkte auf Dauer am besten in der Lage sind, ein kundengerechtes Angebotssortiment zu günstigen Preisen bereitzustellen. Dies kommt nicht zuletzt dem Arbeitsmarkt zugute. Am Anfang stand die Entlassung der Telekommunikation aus der staatlich gelenkten oder organisierten Monopolwirtschaft; ihr folgte die Energieversorgung mit Strom und Gas. Ein weiterer Schritt steht im Bereich des klassischen Postgeschäfts mit der Aufhebung des Briefmonopols an. Diskutiert wird auch die Öffnung der Wasserversorgung, des schienengebundenen Verkehrs sowie des öffentlichen Nahverkehrs.

Auf dem Markt für Güter und Leistungen der Telekommunikation hat der sich entfaltende Wettbewerb zu starken Preissenkungen geführt. In der Stromwirtschaft haben die etablierten Anbieter ihre Abgabepreise teilweise erheblich reduziert. Im Gasbereich könnten von der Deregulierung ebenfalls deutliche Preiswirkungen ausgehen. Der folgende Beitrag zeichnet wichtige Entwicklungslinien in den genannten Bereichen nach und beschreibt – soweit derzeit erkennbar – die damit einhergehenden Preisveränderungen.

*Die ordnungs-  
politische  
Aufgabe*

Eingriffe des Staates in Marktstrukturen – sei es in Gestalt öffentlicher Unternehmen oder durch Schaffung wettbewerblicher „Ausnahmebereiche“ – stellen, ähnlich wie subventionspolitischer Interventionismus<sup>1)</sup>, grundsätzlich ein systemfremdes Element dar. Aus ordnungspolitischen und allokativen Gründen sind damit in aller Regel erhebliche volkswirtschaftliche (Opportunitäts-) Kosten verbunden. Deregulierung und Privatisierung erhöhen dieser Grundeinsicht nach die gesamtwirtschaftliche Effizienz. Außerdem kann das Potenzial technologischer Innovationen besser ausgeschöpft werden, wenn das Geflecht an staatlichen Beschränkungen zumindest gelichtet und zurückgeschnitten wird.<sup>2)</sup>

*Deregulierung  
der Telekom-  
munikation, ...*

Seit etwa Mitte der neunziger Jahre hat sich in Deutschland die Bereitschaft zur Öffnung bisher weitgehend geschlossener Märkte verstärkt. Wichtige Überlegungen fanden Eingang in den vom Bundeswirtschaftsministerium erstellten Deregulierungsbericht, in dem auf entsprechende Maßnahmen und Absichten für eine ganze Reihe von Branchen, angefangen mit der Bahn und dem öffentlichen Personennahverkehr bis hin zur Gentechnik, hingewiesen wurde. Die Post und die Telekommunikation bildeten einen ersten Schwerpunkt der Deregulierungsbemühungen, waren hier doch starke Wachstumsimpulse nicht nur für die Nachrichtenübermittlung selbst, sondern auch indirekt für die übrige Wirtschaft zu erwarten. Insbesondere die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat sich für die Marktöffnung dieses Bereichs eingesetzt, um Wettbewerbsverzerrungen im EU-Binnenmarkt zu vermeiden.<sup>3)</sup> Im Jahr 1993 beschloss der Rat

der Europäischen Union, die öffentlichen Sprachtelefonien bis zum 1. Januar 1998 zu liberalisieren. Ende 1994 wurden die Grundlagen zur Deregulierung der Infrastruktur in der Telekommunikation gelegt. Dies ebnete in Deutschland den Weg für die dreistufige Postreform.

Auch in dem Bereich der leitungsgebundenen Energieträger hat die Europäische Kommission entscheidende Impulse für Deregulierung und mehr Wettbewerb gegeben. Nach intensiven Vorarbeiten, die bereits Mitte der achtziger Jahre begannen und die Schaffung eines europäischen Binnenmarkts für Energie zum Ziel hatten, wurde 1995 das Grünbuch „Für eine Energiepolitik der Europäischen Union“ verabschiedet. Anfang 1997 trat eine Binnenmarkttrichtlinie für Elektrizität in Kraft, die die Mitgliedstaaten verpflichtete, bis zum Februar 1999 entsprechende Durchführungsbestimmungen zu erlassen und notwendige Gesetzesanpassungen vorzunehmen. In Deutschland kam es daraufhin Anfang 1998 zur Novellierung des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen sowie zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts. Seitdem gelten, von einigen Ausnahmen abgesehen, auf dem deutschen Strommarkt die Spielregeln des Wettbewerbs.

*... der  
Elektrizitäts-  
wirtschaft ...*

1 Vgl. hierzu den Sonderaufsatz „Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre“ auf S. 15 ff. in diesem Monatsbericht.

2 Vgl. im Einzelnen beispielsweise: A. Boss, C.-F. Laser, K.-W. Schatz et al., Deregulierung in Deutschland, Kieler Studien 275, Tübingen 1996.

3 Bereits 1987 war das „Grünbuch über die Entwicklung des Gemeinsamen Marktes für Telekommunikationsdienstleistungen und Telekommunikationsgeräte“ erschienen.



... sowie der  
Gasversorgung

Darüber hinaus ist mit einer Richtlinie für die Europäische Union vom Herbst 1998 die Liberalisierung der Gasversorgung in Gang gekommen. Mitte dieses Jahres einigten sich die betroffenen Wirtschaftsverbände unter Moderation des Bundesministers für Wirtschaft darauf, die Zugänge zum Erdgasleitungsnetz diskriminierungsfrei zu gestalten und Entgeltregeln für die Leitungsnutzung zu definieren. Damit auch die privaten Haushalte und das Kleingewerbe von der Öffnung des Gasmarktes profitieren können, sollen bald so genannte Lastprofile, das sind spezifische Verbrauchsschemata, definiert werden. Dies könnte nach Einschätzung des Wirtschaftsministeriums innerhalb eines Jahres geschehen.

Weitere  
Deregulierungs-  
vorhaben

Bis in die jüngste Zeit hinein sind es insbesondere europäische Initiativen gewesen, die im Sinne einer Vertiefung des Gemeinsamen Binnenmarkts Deregulierungsvorhaben angestoßen haben. Vor kurzem hat sich das Europaparlament für eine schrittweise Liberalisierung des Eisenbahnverkehrs in der Europäischen Union ausgesprochen. Die Mitgliedstaaten sollen danach verpflichtet werden, ihre Schienennetze für fremde Bahnunternehmen zu öffnen. Vorgesehen ist ferner, den öffentlichen Personennahverkehr weitgehend zu privatisieren.

Diese Vorhaben sind bislang aber überwiegend Absichtserklärungen und stehen erst in den nächsten Jahren zur schrittweisen Konkretisierung beziehungsweise Realisierung an. Für die Telekommunikation und Datenübertragung sowie die Stromversorgung können jedoch schon erste Schlussfolgerungen gezogen werden. Aus Sicht der Noten-

bank interessieren vor allem die Preiswirkungen der Deregulierung.

## Telekommunikation

Die Deregulierung im Bereich der Telekommunikation begann mit der Aufspaltung des ehemaligen Monopolbetriebes Deutsche Bundespost. In mehreren Schritten, den so genannten Postreformen I, II und III in den Jahren 1989, 1994 beziehungsweise 1996, wurden die drei Geschäftsfelder Gelbe Post (Beförderung von Briefen und Paketen), Postbank (Postgiro und Postsparkasse) und Graue Post (Telekommunikation) gebildet und ihnen organisatorische und finanzielle Eigenständigkeit zugebilligt. Überwacht und gesteuert wird der Deregulierungsprozess im Bereich der Gelben sowie speziell der Grauen Post durch die neu eingerichtete Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post. Diese staatliche Aufsicht hat die Aufgabe, „den Wettbewerb zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten ...“<sup>4)</sup> Für den Telekommunikationssektor geht es dabei insbesondere um den Marktzutritt und die Lizenzierung neuer Wettbewerber, die Gewährleistung eines Mindestangebots und Entgeltregulierungen. Hinzu kommen Regelungen über Zugänge und Zusammenschaltungen im Leitungsnetz, das bisher im Wesentlichen noch dem alten Monopolanbieter gehört, wenn auch neue Konkurrenten vordringen. Aus dem Aufgabenkatalog wird ersichtlich,

*Postreform*

<sup>4</sup> Tätigkeitsbericht 1998/1999 der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post, Bundestagsdrucksache 14/2321 vom 2. Dezember 99, S. 16.

*Marktfreigabe  
für Endgeräte*

dass der Markt für Telekommunikation gegenwärtig noch keineswegs voll liberalisiert ist und die Regulierungsbehörde eine entscheidende Rolle bei der Stärkung des Wettbewerbs einnimmt.

Bereits in der ersten Stufe der Deregulierung im Jahr 1989 wurde der Markt für Endgeräte der Telekommunikation freigegeben. Allerdings lässt sich nur schwer nachvollziehen, wie nach dem Aufbrechen des Post-Monopols die Verbraucherpreise dieser Güter reagiert haben. Die amtliche Statistik hat entsprechende Produkte nämlich erst mit der Neuberechnung des Index auf der Basis des Jahres 1995 in die Preisbeobachtung aufgenommen. Immerhin kann festgestellt werden, dass sich in den letzten fünf Jahren die Preise für Telefon- und Telefaxgeräte (einschl. Reparatur) beinahe halbierten. Der marktmäßige Rückgang ist noch etwas stärker ausgefallen, wenn man berücksichtigt, dass im April 1998 der Mehrwertsteuersatz von 15 % auf 16 % heraufgesetzt worden ist.

*Freigabe der  
Sprachtelefonie*

In der Sprachtelefonie hat die Deutsche Telekom Anfang 1998 ihre Monopolstellung verloren. Bereits im Herbst 1996 war ihre bevorzugte Stellung im Bereich der Netz-Infrastruktur gefallen. Erste Lizenzen für den Mobilfunk sind schon zu Beginn der neunziger Jahre an Konkurrenten der Telekom vergeben worden. Damit war der Markt weitgehend geöffnet, und zahlreiche neue Bewerber traten in Konkurrenz zur Telekom. Nach Angaben der Regulierungsbehörde waren bis Mitte des laufenden Jahres rund 300 Lizenzen der Klasse 4, die sich auf Sprachtelefonien beziehen, sowie über 500 Lizenzen für die Klasse 3, die

Übertragungswege betreffend, erteilt worden.

Auf Grund des zunehmenden Wettbewerbs kam es zu spürbaren Anpassungen im Preisgefüge. Begonnen hatten diese schon zu Anfang des Jahrzehnts, als mit der Aufspaltung der Deutschen Bundespost die Quersubventionierung von allgemeinen Postleistungen aus den Erträgen der Fern- und Auslandsgespräche zu Ende ging. Die dort erzielten Einnahmen standen im Gefolge der Deregulierung auch für eine Stützung im Nahbereich immer weniger zur Verfügung, da insbesondere die Margen bei den Fern- und Auslandsgesprächen unter Druck gerieten. Hinzu kamen kräftige Produktivitätsgewinne, zum einen bei der Telekom selbst, zum anderen aber insbesondere durch den Markteintritt neuer Anbieter.

Für die Preisentwicklung der Telekommunikationsleistungen auf der Verbraucherstufe stehen seit 1995 neue und detaillierte Angaben der amtlichen Statistik zur Verfügung. Damals wurde die Preisbeobachtung an die veränderten Konsumgewohnheiten angepasst. Berücksichtigt werden seitdem sowohl die neuen Anbieter im Festnetz als auch der Mobilfunkbereich. (Einzelheiten hierzu sind auf S. 35 dargelegt.) Im Mobilfunk sind den Messzahlen nach die Preise innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre um rund drei Fünftel zurückgegangen. Ähnlich stark war die Preiskorrektur bei den Auslandsgesprächen. Die Preissenkungen für Ferngespräche im Inland blieben zwar nur wenig dahinter zurück, lassen aber bereits ansatzweise erkennen, dass die Preisabschläge umso geringer werden, je

*Preis-  
entwicklung*

## Aspekte der Preismessung in deregulierten Branchen

Der deutsche Preisindex für die Lebenshaltung wird nach dem „Laspeyres-Festbasis-Konzept“ berechnet. „Ziel dieses Konzepts ist das Messen der „reinen“ Preisentwicklung bei Konstanz der Mengenkomponekte über einen mittleren Zeitraum“, der in der Regel fünf Jahre umfasst. Am Ende einer jeden Periode „findet eine grundlegende Indexreform statt, bei der auch der „Warenkorb“ aktualisiert wird.“<sup>1)</sup>

Kommt es – was bei Deregulierungen und Liberalisierungsmaßnahmen nicht unwahrscheinlich ist – zu raschen und kräftigen Änderungen der Verbrauchsgewohnheiten oder der Anbieterstruktur, besteht beim Festbasis-Konzept die Gefahr eines verzerrten Ausweises der Teuerungsrate.<sup>2)</sup> Dies ist dann der Fall, wenn neue preisgünstige Konkurrenten nicht berücksichtigt werden beziehungsweise die traditionellen Lieferanten ihre Preise erst nach stärkeren Marktanteilsverlusten anpassen.

Bleiben derartige Veränderungen am Markt unberücksichtigt, wird die Teuerungsrate zunächst zu hoch, später dann, wenn auch die früheren Anbieter ihre Preise senken, zu niedrig ausgewiesen. Darüber hinaus können die bisherigen Unternehmen manchmal ihren Marktanteil selbst dann stabilisieren, wenn ein positiver Preisabstand zu den Konkurrenten bestehen bleibt. Häufig nämlich ist der Wechsel zu einem neuen Anbieter mit Kosten verbunden, die notwendige Marktübersicht nur mit größeren Mühen zu erreichen oder die Qualität der neuen Leistungen niedriger, weil zum Beispiel Kapazitätsengpässe zu verzeichnen sind. Nur im Idealfall entspricht die gegebene Preisdifferenz zwischen alten und neuen Marktteilnehmern genau dem monetären Gegenwert solcher Unterschiede.

Beispielhaft lässt sich der Einfluss unterschiedlicher Indexkonzepte auf die Preismessung anhand einer Modellrechnung verdeutlichen. Dabei wird vereinfachend in der ersten Periode vor dem Markteintritt für die neuen Konkurrenten ein fiktiver Preis eingesetzt, bei dem die auf sie entfallende Nachfrage gleich Null ist.

Es zeigt sich – wie zu erwarten – ein deutlicher Unterschied im Ergebnis zwischen dem Laspeyres-

Index und dem Paasche-Index. Der Fisher-Index, der sich aus einer Kombination von Laspeyres- und Paasche-Ansatz ergibt, kann die Bedeutung der Indexmethode für intertemporale Preisvergleiche insbesondere in Phasen starker Deregulierungseffekte zusätzlich verdeutlichen.

Periode	Frühere Anbieter		Neue Konkurrenten	
	Menge	Preis	Menge	Preis
1	10	100	0	120
2	9	100	2	90
3	8	100	4	80
4	8	90	4	80
5	8	90	4	80

Periode	Laspeyres-Index	Paasche-Index	Fisher-Index
	1	100	100
2	100	95	97
3	100	88	94
4	90	81	86
5	90	81	86

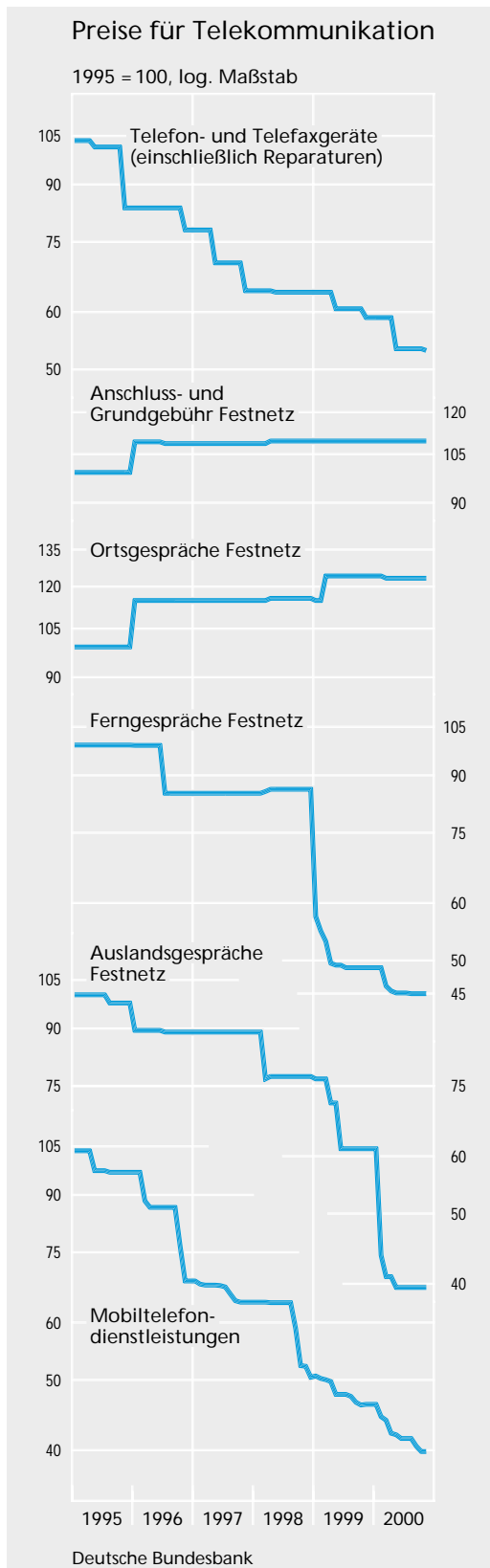
  

Periode	Veränderung zur Vorperiode		
	Laspeyres-Index	Paasche-Index	Fisher-Index
1	.	.	.
2	0%	- 5%	- 3%
3	0%	- 8%	- 4%
4	- 10%	- 7%	- 9%
5	0%	0%	0%
1 bis 5	- 10%	- 19%	- 14%

Das Statistische Bundesamt hat wegen der Deregulierung der Telekommunikationswirtschaft einen neuen Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen entwickelt, der den neuen Gegebenheiten Rechnung trägt und die gestiegene Komplexität des Preisgeschehens in diesem Wirtschaftszweig besser abbildet.<sup>1)</sup> Das Wägungsschema wurde aus Angaben der Deutschen Telekom AG für das Jahr 1996 abgeleitet. Seit Januar 1999 werden Preise der neuen Telefongesellschaften für Inlandsferngespräche und seit Januar 2000 auch für Auslandsferngespräche und Verbindungen zu Mobiltelefonnetzen berücksichtigt. Dabei wurde für Inlandsferngespräche ein mehrere Anbieter umfassender Durchschnittspreis errechnet. Das hatte zur Folge, dass einmal wegen des Struktureffekts, zum anderen aber auch auf Grund von Preissenkungen der Deutschen Telekom AG der neue Index im Vergleich zum Dezember 1998 wesentlich niedriger ausfiel.

<sup>1</sup> Siehe dazu: Beuerlein, I., Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995, *Wirtschaft und Statistik* 1999, S. 329–336. — <sup>2</sup> Zu den Einzelheiten siehe: Hoffmann, J., *Probleme der*

*Inflationsmessung in Deutschland*, Diskussionspapier 1/98, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank.



kürzer die Reichweite der Gespräche ist. Orts-gespräche auf der Konsumentenebene haben sich sogar seit Mitte des letzten Jahrzehnts in mehreren Schritten kräftig verteuert. Im Herbst dieses Jahres übertrafen sie nach der amtlichen Statistik den Stand von 1995 um beinahe ein Viertel. Mitgespielt hat hierbei die Einführung der Umsatzsteuerpflicht für Telefondienstleistungen zum 1. Januar 1996, die die zuvor geltende pauschale Abführung der Post an den Bundeshaushalt ablöste und Bestandteil des Verbraucherpreises ist.<sup>5)</sup> Auch hat die Telekom die Tarife bei den öffentlichen Fernsprechern umgestellt. Des Weiteren gingen die Anschluss- und Grundgebühren bis zuletzt um rund ein Zehntel über das Niveau von Mitte des Jahrzehnts hinaus.

Nach Berechnungen der Regulierungsbe-hörde für Telekommunikation und Post konnte ein innerdeutsches Ferngespräch im Festnetz Mitte 2000 zwischen 85 % und fast 90 % billiger geführt werden als 1997, dem letzten Jahr vor der vollständigen Liberalisierung des Sprachtelefondienstes. Die Spanne deckt leicht unterschiedliche Entwicklungen zu verschiedenen Tageszeiten ab. Die Preise beziehen sich auf den jeweils für das Ge-spräch ausgewählten günstigsten Anbieter (Standardtarife ohne Rabatte, „call by call“). Auch Auslandsgespräche sind drastisch im Preis gesunken. Beispielsweise war eine Ver-bindung in die USA im Juli 2000 bei Nutzung des preiswertesten Angebots um reichlich neun Zehntel billiger als Ende 1997. Für An-rufe nach Großbritannien belief sich der Preis-vorteil auf rund 90 %, für Frankreich, Öster-

*Preisbeispiele  
der  
Regulierungs-  
behörde*

<sup>5</sup> Die Preiswirkung der Umsatzsteuerpflicht wird durch den seither möglichen Vorsteuerabzug gedämpft.

reich und einige weitere Länder waren es kaum weniger.

Die Feststellungen der Regulierungsbehörde dürften aber die Preisdämpfung insofern überzeichnen, als sie den Extremfall einer Ausschöpfung aller möglichen Vorteile unterstellen, was wohl kaum repräsentativ ist. Zum einen ist die Tariflandschaft inzwischen sehr vielfältig, aus Sicht des Verbrauchers nicht leicht zu überschauen und häufigen Änderungen unterworfen, so dass eine permanente intensive Beobachtung notwendig ist. Zum anderen erfordert der Wechsel von einer Gesellschaft zur anderen teilweise besondere administrative Vorkehrungen, die nicht selten gescheut werden dürften.

*Verbraucher-  
preise und  
Konsum-  
ausgaben*

Ausgehend von den Daten der amtlichen Statistik haben die Preissenkungen im Telefonssektor die Entwicklung der Verbraucherpreise insgesamt in den letzten Jahren erkennbar gedämpft. Ohne den Bereich der Telekommunikation, das heißt ohne Telefon- und Telefaxgeräte sowie ohne Telefon-, Telegrafie- und Telefaxdienstleistungen gerechnet, wäre der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von 1995 bis heute insgesamt um rund einen halben Prozentpunkt größer gewesen. Auch die Ausgabenbudgets der privaten Haushalte profitierten deutlich von den Preissenkungen. Aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geht hervor, dass Private im Jahr 1999 rund 48 ½ Mrd DM für den Bereich der Nachrichtenübermittlung aufgewendet haben. Hierin sind mangels einer detaillierten Untergliederung neben den Fernmeldediensten zwar auch die Postdienste sowie die privaten Ku-

rierdienste enthalten, aber hierdurch dürfte die Analyse nicht allzu sehr verzerrt sein. Im Jahr 1995 waren die Ausgaben der Konsumenten im Nachrichtensektor noch um 10 Mrd DM niedriger gewesen. In realer Rechnung, das heißt in Preisen des Jahres 1995, übertrafen die Aufwendungen 1999 das Niveau im Ausgangsjahr um über 20 Mrd DM oder deutlich mehr als die Hälfte. Dank der kräftigen Preissenkungen hielt sich die Zunahme der Ausgaben also in deutlich engeren Grenzen als die gleichzeitige starke Ausweitung des Verbrauchs. In vielen Fällen dürften die Preisrückgänge zusätzliche Nachfrage geweckt und damit die rasche Marktexpansion neuer Produkte erheblich gefördert haben. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Nachrichtenübermittlung in den letzten Jahren zu den Sektoren mit der größten Wachstumsdynamik in der deutschen Volkswirtschaft gehört.

Größere Preissenkungspotenziale bietet sicherlich noch der Ortsbereich im Festnetz, die so genannte „letzte Meile“, für die die Deutsche Telekom weiterhin eine marktbeherrschende Stellung hat. Verschiedentlich ist die Nutzung des Kabelnetzes, das bisher im Wesentlichen zu Fernsehübertragungen eingesetzt wird, für den Telefonverkehr diskutiert worden; auch Funkverbindungen sind im Gespräch. Forschungsaktivitäten richten sich darüber hinaus auf den Einsatz der häuslichen Stromversorgungsleitungen für die Nachrichtenübermittlung. Die Regulierungsbehörde hat die Telekom verpflichtet, Wettbewerbern einen „entbündelten“ Zugang zur Teilnehmeranschlussleitung zu gewähren. Entbündelt heißt, dass eine Fremdgeellschaft

*Weitere Preis-  
senkungs-  
potenziale*

für einen vollständig von der Telekom zu ihr wechselnden Kunden die „letzte Meile“ von der Telekom mieten kann, ohne zusätzliche Vermittlungstechnik in Anspruch nehmen zu müssen.

## Elektrizitätsversorgung

*Gesetzes-  
maßnahmen*

Die Deregulierung des Strommarkts ist erst vor einigen Jahren in Gang gekommen. Unter dem Druck der Zeitvorgaben der Europäischen Kommission wurde Anfang 1998 die 6. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen verabschiedet; ihr folgte im Frühjahr des gleichen Jahres die Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts. Damit hat der Gesetzgeber die Elektrizitätswirtschaft aus der kartellrechtlichen Freistellung herausgenommen und dem Wettbewerb unterworfen. Die bis dahin geltenden Gebietsmonopole, die von den überregionalen großen Verbundunternehmen über Regionalversorger bis hin zu den Stadtwerken reichten, sind nunmehr aufgebrochen. Die Erlaubnis für Konzessionsverträge mit Ausschließlichkeitsbindung ist erloschen. In der Frage des Zugangs zu den Stromnetzen, der wegen der Leitungsgebundenheit und der nur geringen Speicherbarkeit von Elektrizität eine besondere Bedeutung zukommt, entschied sich der Gesetzgeber für den so genannten verhandelten Netzzugang, das heißt den Zugang auf Vertragsbasis. Im Gegensatz zum Telekommunikationsbereich wurde zur Einführung und Sicherstellung des Wettbewerbs keine besondere Aufsichtsbehörde eingerichtet. Vielmehr vertraut die Regierung auf Vereinbarungen zwischen Stromproduzenten, Netzbetreibern und Ver-

brauchern. Zwei derartige Übereinkünfte sind inzwischen erreicht worden, die letzte ist seit Anfang 2000 gültig. Sie enthält Regelungen über den Netzzugang, Entgeltstrukturen sowie zeitliche Verbrauchsprofile der privaten Haushalte.

Dem Aufbau offener Märkte dient zudem die Einrichtung von Strombörsen. Leipzig und Frankfurt sind bisher Handelsorte. Deutschland folgt damit dem Beispiel anderer Länder, in denen bereits seit längerem entsprechende Handelsplattformen existieren. Europas gegenwärtig größte Strombörse, die skandinavische NordPool, verbindet die Länder Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark. Rund ein Viertel des mit Ausnahme von Dänemark insgesamt in dieser Region verbrauchten Stroms wird dort täglich gehandelt.

*Strombörsen*

Der Wettbewerb in der deutschen Elektrizitätswirtschaft hat sich als Folge der Deregulierung spürbar verstärkt. Die zuvor erzielten Monopolrenten sind abgebaut worden, die Gewinnmargen verringerten sich deutlich. Dies gilt insbesondere für die großen Stromanbieter, weniger dagegen für die lokalen Versorger auf kommunaler Ebene. Zwar haben manche von ihnen ihre Selbständigkeit verloren und sind an überregionale Versorgungsunternehmen verkauft worden. Andere aber haben sich zu größeren Einheiten zusammengeschlossen und bei den Stromlieferanten bessere Bezugsbedingungen ausgehandelt. Sie profitieren – vergleichbar der Deutschen Telekom mit ihrem Einfluss auf die „letzte Meile“ – davon, dass ihnen die lokalen Versorgungsnetze und damit die Ver-

*Zunahme des  
Wettbewerbs*

bindung zu den privaten Haushalten gehören. Teilweise gab es auch Widerstände gegen die Durchleitung von „Fremdstrom“ für Haushalte, die zu neuen preisgünstigen Anbietern gewechselt sind. Erst wettbewerbsrechtliche Verfahren vor dem Bundeskartellamt und Gerichtsurteile konnten eine Öffnung bewirken.

*Geringe  
Wechsel-  
bereitschaft  
der privaten  
Haushalte*

Bislang aber haben die privaten Haushalte die Möglichkeit, zu einem preisgünstigeren Anbieter überzugehen, nur zögernd genutzt. Nach Pressemeldungen machten lediglich 2 % bis 3 % der Endabnehmer davon Gebrauch. Das liegt – wie Befragungen ergaben – einmal daran, dass vielfach Verzögerungen in der Abwicklung, falsche Rechnungen oder sogar „unseriöse“ Anbieter befürchtet werden. Auch fällt es wohl nicht wenigen Haushalten schwer, einen Überblick über die verschiedenen Tarife der stark gewachsenen Zahl von Anbietern zu gewinnen. Zum anderen aber haben nicht wenige der traditionellen regionalen Stromlieferanten nunmehr selbst niedrigere Tarife angeboten. Speziell kommunale Versorger, die keine eigene Stromerzeugung betreiben, nutzen die Vorteile preiswerter Bezüge von den großen Stromkonzernen und geben die niedrigeren Einstandskosten zumindest teilweise an ihre Kunden weiter.

*Strompreise  
der privaten  
Haushalte*

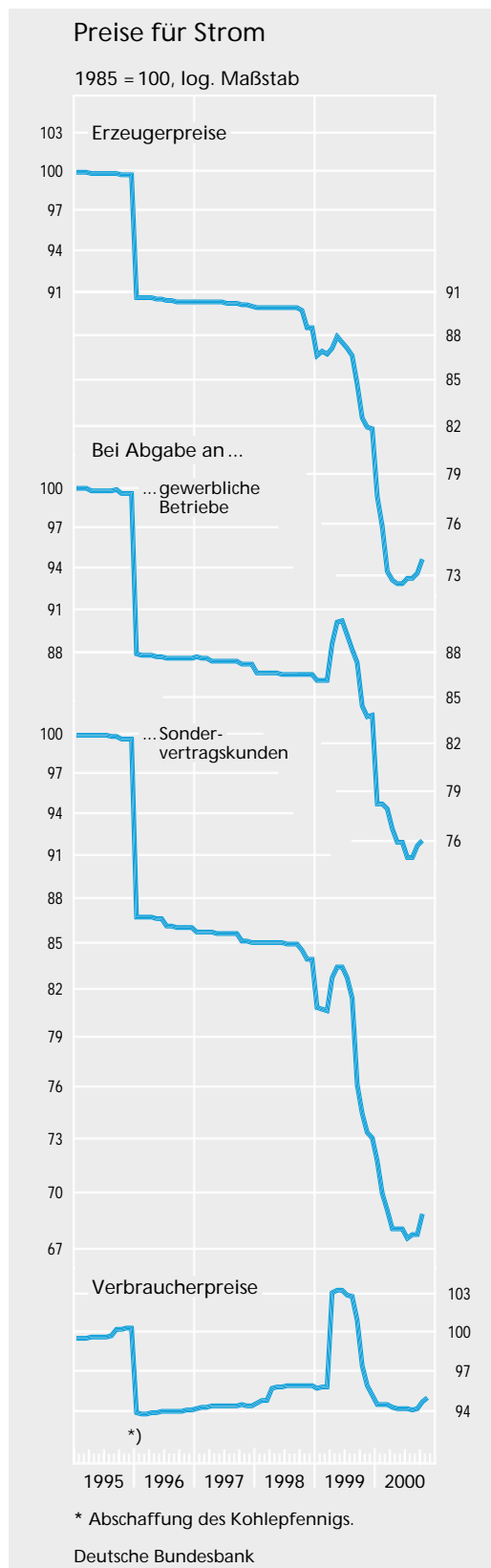
Die Strompreise auf der Verbraucherstufe sind nach dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Herbst dieses Jahres ebenso hoch gewesen wie Anfang 1998, als die Liberalisierung einsetzte. Es wäre jedoch falsch, hieraus ableiten zu wollen, die Deregulierung habe auf der Konsu-

mentenebene bislang keinerlei Preiseffekte gehabt. Vielmehr ist zu berücksichtigen, dass es seit damals zu mehreren staatlichen Maßnahmen gekommen ist, die preiserhöhend wirkten. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Heraufsetzung des Mehrwertsteuersatzes von 15 % auf 16 % zum 1. April 1998 sowie steuerliche Belastungen im Rahmen der ökologischen Steuerreform. Mit Wirkung vom 1. April 1999 wurde eine Stromsteuer in Höhe von 2 Pfennig je Kilowattstunde eingeführt. Zum 1. Januar 2000 erhöhte sich die Steuer um weitere 0,5 Pfennig je kWh; zusätzliche Anpassungsschritte um jeweils 0,5 Pfennig sind mit dem Gesetz zur Fortführung der ökologischen Steuerreform für die Jahre 2001 bis 2003 bereits beschlossen.

Ziel der zusätzlichen Energiebesteuerung ist es, „Energie in maßvollen Schritten [zu verteuern], um einen ökonomischen Anreiz zu geben, vorhandene Energiesparpotenziale auszunutzen, erneuerbare Energien stärker auszubauen und sparsam mit den endlichen Ressourcen umzugehen.“<sup>6</sup> Insgesamt ist Strom für die privaten Haushalte von 1998 bis heute durch steuerliche Maßnahmen um schätzungsweise ein Zehntel verteuert worden. Vor dem Hintergrund der international zugesagten Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgten in jüngster Zeit weitere kostensteigernde Eingriffe. So wurden im Erneuerbare-Energien-Gesetz mit Wirkung zum 1. April 2000 die Mindestvergütungen für in das Netz eingespeisten Strom aus Windkraft- und

---

<sup>6</sup> Die Förderung des Umweltschutzes im deutschen Abgabenrecht, in: Volks- und Finanzwirtschaftliche Berichte des Bundesministeriums der Finanzen, Januar 2000, S. 10 f.



Solaranlagen, aus Wasserkraft, Deponie-, Gruben- und Klärgas sowie Biomasseanlagen drastisch angehoben. Darüber hinaus ist im Gesetz zum Schutz der Kraft-Wärme-Kopplung, das am 18. Mai 2000 in Kraft trat, über eine garantierte Vergütung ein zeitlich befristeter Schutz solcher Anlagen insbesondere bei kommunalen Versorgungsbetrieben eingeführt worden. Die in der jüngsten Zeit in der Verbraucherpreisstatistik zu erkennende Verteuerung von Strom hängt mit diesen Regulierungen zusammen. Ob und inwieweit die zwischen der Bundesregierung und den Kraftwerksbetreibern erreichte Übereinkunft zum allmählichen Ausstieg aus der Kernenergie Auswirkungen auf die Strompreise haben wird, ist gegenwärtig nicht auszumachen.

Deutlich stärker als die privaten Haushalte profitierten die Unternehmen von Preissenkungen im Gefolge der Deregulierung. Nach der amtlichen Statistik über die industriellen Erzeugerpreise sind die Strompreise in diesem Bereich im Oktober des laufenden Jahres um rund 17 % niedriger gewesen als Ende 1997, obwohl auch hier staatliche Eingriffe zu Buche schlugen. Speziell Sondervertragskunden, die in der Regel große Strommengen abnehmen, konnten überdurchschnittlich günstige Lieferbedingungen aushandeln. Hier weist die Statistik einen Preisrückgang von rund einem Fünftel aus. Für gewerbliche Betriebe allgemein waren Preisreduzierungen von rund 13 % zu verzeichnen. In der Landwirtschaft dagegen sind die Tarife mit lediglich 2 % merklich weniger gesunken, doch war die Entwicklung damit noch immer etwas günstiger als bei den privaten Haushalten.

*Strompreise der  
Wirtschaft*

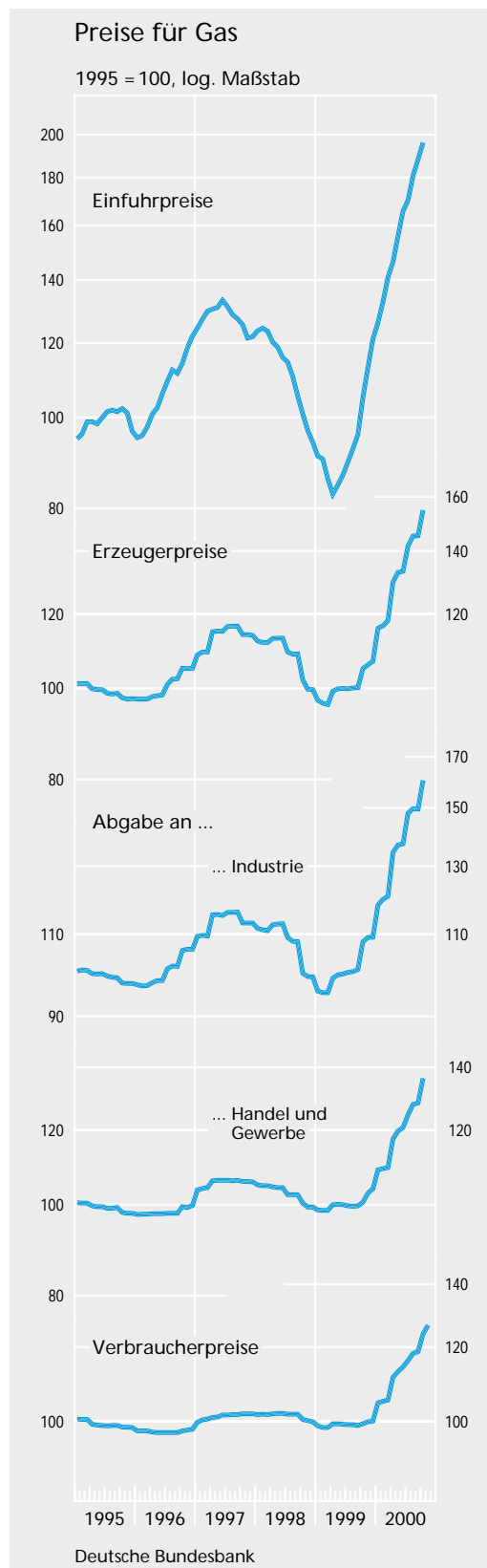


Gemeinsam aber gilt für alle Abnehmer, dass die Phase der Preisrückgänge wohl inzwischen ausgelaufen ist und zuletzt Erhöhungen Platz gemacht hat.

## Gaswirtschaft

### Maßnahmen der Bundes- regierung

Ähnlich wie beim Strom sind die entscheidenden Anstöße zur Deregulierung in der Gaswirtschaft – wie bereits erwähnt – von der Europäischen Union ausgegangen. Im Mai 1998 verabschiedete der Energieministerrat die Gasbinnenmarkttrichtlinie, in der eine schrittweise Öffnung der Märkte festgeschrieben ist. Der deutsche Gesetzgeber hat daraufhin im Rahmen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen das Recht auf ungehinderten Netzzugang sichergestellt. Zudem wurde die Gaswirtschaft den allgemeinen kartellrechtlichen Regelungen unterworfen und die bis dahin geltende Sonderstellung, die Gebietsmonopole zuließ, aufgehoben. Damit soll ein ungehinderter Zugang zu den Erdgas-Leitungsnetzen gewährleistet und ein freier Leitungsbau ermöglicht werden. Unter Moderation des Bundesministers für Wirtschaft sind in einer freiwilligen Vereinbarung zwischen Verbänden von Anbietern und Nachfragern „Spielregeln“ für die Durchleitung und die Höhe der Entgelte vereinbart worden, die Mitte dieses Jahres in Kraft getreten und bis Ende September 2001 gültig sind. Auf diese Übereinkunft können sich bisher aber im Wesentlichen nur Großkunden berufen, da die für eine Abrechnung bei privaten Haushalten notwendigen Lastprofile noch erstellt werden müssen. Wegen der erst kurzen Zeit der Marktöffnung sind Aussagen über



*Heizölbindung  
von Gas ...*

die Preiswirkungen der Deregulierung in diesem Marktsegment bislang nicht möglich.

Für die Preisfindung bei Gas spielt grundsätzlich eine Rolle, dass das Haupteinsatzgebiet dieses Energieträgers der Wärmemarkt ist, auf dem Konkurrenz insbesondere zum leichten Heizöl, teilweise aber auch zu Fernwärme, Kohle und Elektrizität besteht. Hieraus sowie wegen der hohen Investitionen in das Leitungsnetz und die Speicherkapazitäten, die sich nur langfristig amortisieren, entstand mit dem Vordringen von Gas in den sechziger und siebziger Jahren eine Kopplung an die Preisentwicklung von Rohöl beziehungsweise leichtem Heizöl. Diese lag auch insofern nahe, als viele Produzenten gleichermaßen Öl wie Gas fördern und die Angebotspreise im Prinzip über ein Wärmeäquivalent miteinander verbunden sind. Im Zusammenhang mit der Deregulierung folgt daraus, dass das Niveau des Rohstoffpreises weitgehend fixiert ist. Spielräume ergeben sich dagegen, abgesehen von der Ertragsmarge, bei

den Transport-, Speicher- und Verteilungskosten zwischen den zahlreichen, häufig unter kommunaler Regie stehenden oder konzessionierten Lieferanten, deren Versorgungsgebiete traditionell durch Demarkationsverträge gegeneinander abgegrenzt sind.

Die Anbindung von Gas an den Heizölpreis bringt es mit sich, dass die zeitweise starken Preisbewegungen des Öls sich auch in den Gaspreisen wiederfinden. Gerade in jüngster Zeit kam es zu kräftigen Preisanhebungen in beiden Bereichen. Sollten die internationalen Ölnotierungen im Laufe des kommenden Jahres angesichts eines erhöhten Angebots wieder sinken, werden auch die Gaspreise entsprechend reagieren. Allerdings dürfte es schwierig sein, Deregulierungseinflüsse von den Öleffekten zu unterscheiden. Bereits am Beispiel des Stroms ist deutlich geworden, dass eine Differenzierung nur mit Hilfsrechnungen unter bestimmten Annahmen gelingt. Relativ genaue Rechnungen sind im Bereich der Telekommunikation möglich.

*... erschwert  
Preisanalyse*

## Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

Neuere Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie und die zunehmende Abwicklung von Bankgeschäften über elektronische Medien verändern nachhaltig die Geschäftspolitik der Finanzinstitute und deren Risikolage.

In dem vorliegenden Aufsatz wird neben den Entwicklungen in der Kreditwirtschaft vor allem der Einfluss des Electronic Banking auf die Risiken der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute aufgezeigt. Dabei ist die Ausgestaltung der technischen Sicherheitsinfrastruktur ein Schlüsselfaktor. Die veränderte Risikosituation der Institute in diesem Bereich hat auch Konsequenzen für das Aufsichtskonzept, das an die neueren Entwicklungen anzupassen ist. Wegen des grenzüberschreitenden Charakters des Electronic Banking kann eine Reaktion der Bankenaufsicht nicht allein auf nationale Regeln und Maßnahmen beschränkt bleiben; vielmehr ist eine intensive internationale Abstimmung und Zusammenarbeit der Bankenaufsichtsbehörden wichtiger denn je. Im bankenaufsichtlichen Gesamtzusammenhang machen die Entwicklungen im Electronic Banking – ähnlich wie in anderen Aufsichtsbereichen – eine verstärkt qualitative Ausrichtung der Aufsicht erforderlich, bei der die spezifischen Verhältnisse der Institute berücksichtigt werden.

## Electronic Banking als Teilbereich des elektronischen Geschäftsverkehrs

*E-Banking und  
e-Commerce*

Electronic Banking (im Folgenden „e-Banking“) ist ein zentraler Teilbereich des elektronischen Geschäftsverkehrs („e-Commerce“), unter dem die Abwicklung von Geschäftsprozessen aller Art via elektronische Netze verstanden wird. Über elektronische Kanäle führen sowohl Unternehmen untereinander (business-to-business) als auch Unternehmen mit Privatpersonen (business-to-customer) Transaktionen durch, zum Beispiel das Bestellen von Waren, die Lieferung von Software oder die Bezahlung von solchen Transaktionen. Von e-Banking als einem Teilbereich des e-Commerce wird immer dann gesprochen, wenn Banken in diese elektronische Abwicklung von Geschäftsprozessen eingeschaltet sind. Neben Bankgeschäften können auch andere Produkte und Dienstleistungen aus dem Finanzbereich, zum Beispiel im Versicherungsgeschäft und aus anderen Geschäftsbereichen auf elektronischem Wege vertrieben werden.<sup>1)</sup>

E-Banking ist folglich kein Bankprodukt, sondern beschreibt die Art und Weise der Geschäftsabwicklung. In der Praxis sind Banken heute in vielfältiger Weise in den e-Commerce eingeschaltet, zum Beispiel über Kooperationen mit Internet-Service-Providern (ISP), als Emittenten von E-Geld oder in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Die aktuelle Bedeutung und die Wachstumsperspektiven des e-Commerce werden in der Literatur sowie in umfangreichen Studien unter den verschiedensten Blickwinkeln analysiert (siehe z. B. die Schaubilder auf S. 45)

und sollen hier nicht weiter vertieft werden. In nahezu allen Arbeiten wird ein sehr hohes Wachstumspotenzial für die nächsten Jahre vorausgesagt. Bei diesen Prognosen wird allerdings zumeist das Vorhandensein sicherer und effizienter Abwicklungssysteme unterstellt.

Die Begriffe PC-, Online-, Internet-, Telefon- oder Mobile-Banking umschreiben eine Vielzahl von Zugangswegen, mittels derer Kunden mit ihrer Bank in Kontakt treten können, ohne eine Bankfiliale betreten zu müssen. Die Bezeichnung e-Banking kann als Oberbegriff für alle Arten der elektronischen Abwicklung von Bankgeschäften verstanden werden. Aus dem Blickwinkel der Bankenaufsicht steht derzeit die zunehmende Digitalisierung des Mengengeschäfts (Retail) im Zentrum des Interesses. Das heute schon weitgehend elektronisch abgewickelte Großkundengeschäft (Wholesale) unterliegt anderen geschäftspolitischen und aufsichtlichen Anforderungen und ist nicht Gegenstand dieses Aufsatzes.

*Definition und  
Arten von  
e-Banking*

Von PC-Banking spricht man, wenn ein Kunde seine Bankgeschäfte von einem PC aus erledigt. Der notwendige Datenaustausch, zum Beispiel zur Übermittlung von Überweisungsaufträgen an die Bank, findet hierbei per Telefonleitung (analog per Modem oder per ISDN-Adapter) statt. Grundsätzlich

*PC-Banking*

---

<sup>1</sup> Elektronisches Geld (E-Geld) ist nicht Gegenstand dieser Darstellung. Es wurde bereits ausführlich in den Monatsberichten Juni 1999 „Neuere Entwicklungen beim Elektronischen Geld“ und März 1997 „Geldpolitik und Zahlungsverkehr“ sowie in einem Diskussionspapier der Volkswirtschaftlichen Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank (5/99) „Netzgeld als Transaktionsmedium“ erörtert.

lassen sich zwei Arten von PC-Banking unterscheiden.

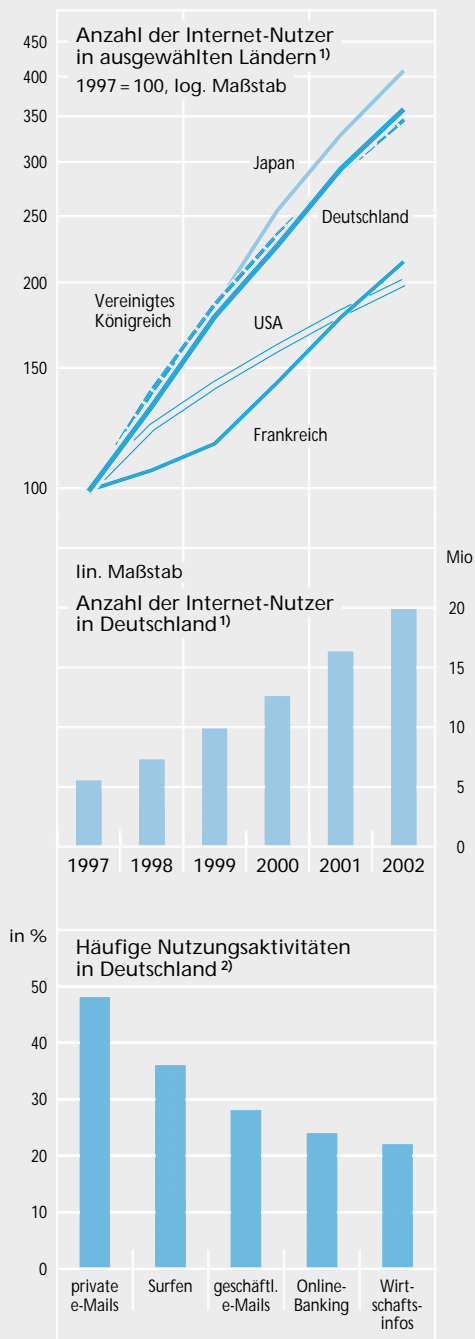
Zum einen ist auf das Online-Banking<sup>2)</sup> hinzuweisen, bei dem die Abwicklung von Bankgeschäften innerhalb von geschlossenen Netzsystemen erfolgt. Hierbei benötigt der Kunde eine bestimmte, von der Bank zur Verfügung gestellte Software. Diese Form des PC-Banking ist in Deutschland schon seit Anfang der achtziger Jahre – damals als BTX-System der Deutschen Bundespost – bekannt. Zum anderen ist das Internet-Banking zu nennen, das seit Mitte der neunziger Jahre, damals zunächst mit reinen Informationsangeboten, von deutschen Banken offeriert wird. Im Unterschied zur Abwicklung von Bankgeschäften in geschlossenen Netzen kann der Kunde hierbei von jedem internetfähigen Endgerät seine Transaktionen ausführen.

#### Mobile-Banking

Das „Mobile-Banking“ ist ein anschauliches Beispiel dafür, dass die Grenzen zwischen den verschiedenen Formen des e-Banking zunehmend verwischen. Durch tragbare Endgeräte wie Mobiltelefone, multifunktionale elektronische Terminplaner („Personal Digital Assistants“, „PDAs“) oder kleine Taschen-PCs („Handheld-PCs“) erhalten Bankkunden dank neuerer Übertragungstechniken wie WAP („Wireless Application Protocol“) einen Internet-Zugang und damit die Möglichkeit zum Internet-Banking. Insoweit ist Internet-

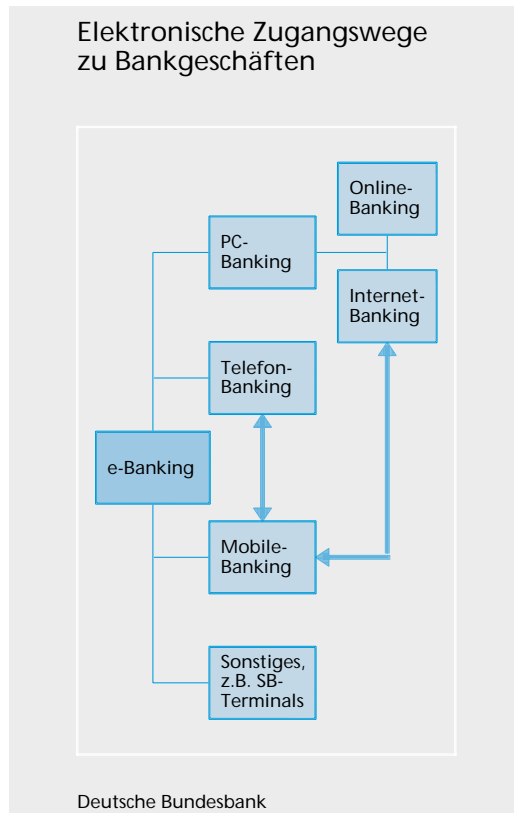
<sup>2</sup> Häufig wird aus Vereinfachungsgründen im öffentlichen Sprachgebrauch sowie in Teilen der Literatur unter dem Begriff „Online-Banking“ auch das Internet-Banking subsumiert. Der Begriff „online geführte Konten“ umfasst via Internet und in geschlossenen Netzen geführte Konten.

### Internet – ein Wachstumsmotor für e-Banking



<sup>1</sup> Quelle: European Information Technology Observatory (EITO), 1999, S. 407, eigene Berechnung; — <sup>2</sup> Quelle: GfK Medienforschung, Basis: 14 bis 69-jährige Bevölkerung, Stand August 2000.

Deutsche Bundesbank



Banking nicht mehr ausschließlich eine Form des PC-Banking.

Grundsätzlich wachsen durch „mobile Commerce“ die Bereiche Internet und Telekommunikation zusammen, was den Kunden einen weiteren – drahtlosen – Zugangskanal für die Abwicklung von Bankgeschäften eröffnet. Allerdings steht die Nutzung von mobilen Endgeräten erst am Anfang ihrer Entwicklung. Dies ist zum Teil auf die geringen Datenübertragungsraten beim WAP-Standard und das begrenzte Informationsangebot zurückzuführen.

Daher wird WAP in der Literatur teilweise nur als Übergangstandard gesehen, der mittelfristig voraussichtlich vom deutlich schnelleren UMTS-Standard (Universal Mobile Telecommu-

nication System) abgelöst werden könnte. Welches Marktpotenzial für die Zukunft von einigen großen Telekommunikations-Unternehmen in diesem neuen Standard gesehen wird, zeigt sich nicht zuletzt an den hohen Versteigerungsbeträgen, die kürzlich in Deutschland für UMTS-Lizenzen gezahlt wurden.

### Geschäftspolitische Motive des e-Banking

Kreditinstituten, die sich den Herausforderungen des technologischen Wandels stellen, eröffnen sich vielfältige neue Chancen, ihre Marktstellung auszubauen. Erstens bietet die Digitalisierung von Transaktionen die Möglichkeit der Kostensenkung und Effizienzsteigerung, wenn auch zunächst hohe Investitionen in die Informationstechnologie (IT) erforderlich sind. Während die Fortschritte der IT noch vor einigen Jahren hauptsächlich genutzt wurden, um im internen Geschäftsbetrieb Kosten zu reduzieren, geht es heute darum, den gesamten Geschäftsablauf mit Hilfe der Technik effizienter zu gestalten.

*Effizienzgewinne*

Ein Nebeneffekt des technologischen Fortschritts ist die weiter zunehmende Standardisierung von Bankprodukten und -dienstleistungen. Diese auch als „commoditisation“ bezeichnete Entwicklung kann sich für Banken wegen möglicher Effizienzgewinne positiv auswirken, auch wenn damit als Folge des sich verschärfenden Wettbewerbs die Kundenbindung möglicherweise weiter reduziert wird.

*Erschließung  
neuer  
Geschäftsfelder*

Zweitens eröffnet insbesondere das Internet-Banking den Kreditinstituten die Möglichkeit zur Erschließung neuer Geschäftsfelder, zum Beispiel als Zertifizierungsinstanzen<sup>3)</sup> auf elektronischen Marktplätzen. Hier zeigt sich eine der positiven Seiten des zunehmenden Wettbewerbs: Die schnellen und anpassungsfähigen Banken, die – zum Beispiel durch Kooperationen mit Internet-Service-Providern, Telekommunikations-Unternehmen, Softwarehäusern oder anderen Nichtbanken – auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene Lösungen anbieten, können durch „cross-selling-Effekte“ das bestehende Kundenpotenzial besser nutzen und Neukunden gewinnen.

*Ansprache  
neuer und  
attraktiver  
Kunden-  
segmente*

Drittens können neue attraktive Kundensegmente angesprochen werden. Nach einer aktuellen Marktforschungsstudie<sup>4)</sup> greift circa ein Drittel der Inländer zwischen 14 und 69 Jahren zumindest gelegentlich auf das Internet zu und nutzt dieses Medium zunehmend auch zur Abwicklung von Bankgeschäften. Für Banken ist diese Kundengruppe besonders interessant, da die Internet-Nutzer nach Aussagen der Studie überproportional gebildet und vor allem einkommensstark sind.

*Konzentration  
auf Kern-  
kompetenzen*

Viertens erleichtert die Nutzung des Internet – zum Beispiel durch die Beteiligung an Portalen<sup>5)</sup> – die Kooperation mit Partnern aus dem Bank- und Nichtbankbereich, auf deren Webseite verwiesen werden kann. Durch Outsourcing können sich die Partner auf ihre Stärken in den Kernkompetenzen konzentrieren.

*Systematische  
Auswertung  
von Kunden-  
daten*

Innerhalb der Grenzen der Daten- und Verbraucherschutzbestimmungen erlaubt die elektronische Abwicklung von Geschäften

schließlich eine systematische Auswertung von relevanten Kundendaten, zum Beispiel in Bezug auf Zahlungsgewohnheiten. Für Banken ergibt sich durch den Aufbau derartiger Datenbanken und den Einsatz von so genannten „Data-Mining-Konzepten“ die Möglichkeit des „one-to-one-Banking“. Dabei werden dem einzelnen Kunden auf sein persönliches Bedarfsprofil zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen angeboten.

### Entwicklungen in der deutschen Kreditwirtschaft

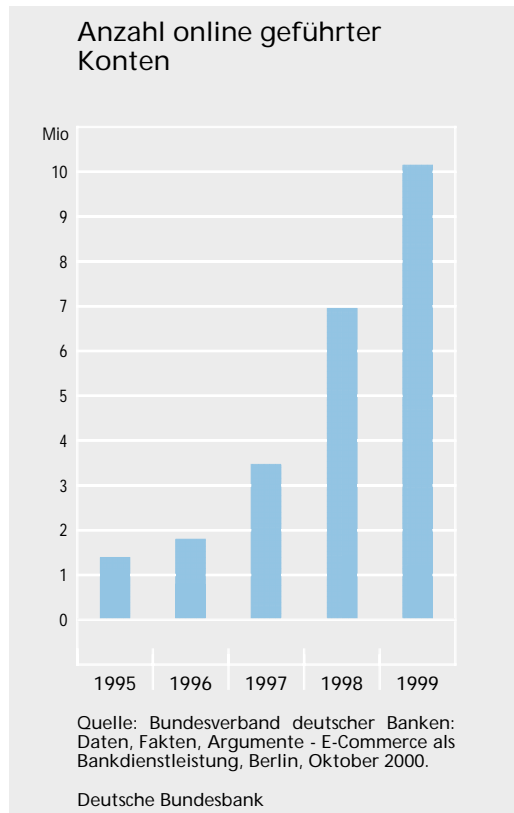
In Deutschland wurden per Ende 1999 circa zehn Millionen Konten online geführt, wobei ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von rund 45 % erzielt wurde (siehe Schaubild auf S. 48). Vergleicht man diese Größenordnung mit der Gesamtsumme aller in Deutschland geführten Konten von circa 84 Millionen<sup>6)</sup>, fällt der Anteil der online geführten Konten mit rund 12 % heute noch relativ gering aus. Übereinstimmende Schätzungen gehen jedoch von einem

3 Hierbei bieten Banken Interessenten besondere Sicherungsdienstleistungen, z. B. die Ausstellung von Zertifikaten, an. Mit solchen Zertifikaten können sich die Kunden über eine persönliche digitale Signatur gegenüber ihren Geschäftspartnern eindeutig ausweisen. Die vier deutschen Großbanken haben im Juni 1999 mit jeweils 25 % den Sicherheitsdienstleister „TC TrustCenter“ übernommen und so die Grundlage für eine gemeinsame Zertifizierungsinstanz der privaten Banken geschaffen (vgl.: Bundesverband deutscher Banken, E-Commerce als Bankdienstleistung, Daten, Fakten, Argumente, Oktober 2000, S. 34).

4 Vgl.: Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), Online – Monitor, 6. Untersuchungswelle, August 2000.

5 Portale sind Zugangsseiten, die als Einstieg für „Surfer“ dienen, z. B. die Seiten von Online-Diensten oder Suchmaschinen. Sie liefern dem Internet-Nutzer sofort für ihn relevante Informationen und bilden die Plattform für den Besuch anderer Webseiten.

6 Deutsche Bundesbank, eigene Erhebung und Schätzung.



hohen Wachstumspotenzial aus, das insbesondere durch die weiter zunehmende Internet-Nutzung getragen werden dürfte.

*Trend zum  
Internet-  
Banking*

Einer neueren Marktforschungsstudie<sup>7)</sup> zufolge betreiben bereits 39 % der Internet-Nutzer in Deutschland das Internet-/Online-Banking. Weitere 27 % der Internet-Nutzer geben an, schon einmal ernsthaft über die Möglichkeit des e-Banking via PC nachgedacht zu haben. Der Trend zur stärkeren Internet-Nutzung wird auch durch kürzlich vom Statistischen Bundesamt<sup>8)</sup> veröffentlichte Zahlen zum Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Geräten der neuen Informationstechnologien bestätigt. Diese Geräte werden immer stärker für die Internet-Nutzung verwendet. Insgesamt hat sich der Anteil der privaten Haushalte mit Internetzu-

gang in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt und beträgt heute knapp 30 %.

Die heute elektronisch angebotenen Produkte und Dienstleistungen sind noch stark auf solche Bereiche beschränkt, die sich auf Grund ihres hohen Standardisierungsgrades besonders gut für den elektronischen Vertrieb eignen (Kontoführung/Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft und Informationsbeschaffung). Andere beratungsintensivere Geschäfte wie zum Beispiel die Vergabe von Hypothekarkrediten oder die Vermögensverwaltung dürften hingegen auch in Zukunft zumeist über das Filialnetz der Banken angeboten werden. Daraus ergibt sich für Banken die Notwendigkeit zur Bereithaltung beider Vertriebswege. Dieses der Kundenpräferenz entsprechende Mehr-Kanal-Konzept wird von der weit überwiegenden Mehrheit der deutschen Banken verfolgt. Es könnte wegen der potenziell steigenden Aufwendungen die Ertragslage der Banken belasten, wenn es den Instituten nicht im gleichen Umfang gelingt, neue Geschäftsfelder beziehungsweise Kundensegmente durch den elektronischen Vertrieb zu erschließen (siehe auch „Geschäftspolitische Motive des e-Banking“, S. 46 f.).

*Produkt-  
palette ...*

*... und Mehr-  
Kanal-Konzept*

Ein Vorteil dieses integrierten Modells von Internet/online- und filial-gestütztem Vertrieb („clicks-and-bricks-Banken“) liegt in der Nutzung der bestehenden Kundenbasis. Ferner verfügen diese etablierten Institute über einen am Markt gefestigten Markennamen

*„clicks-and-  
bricks-Banken“*

7 Bundesverband deutscher Banken und Forschungsgruppe Wahlen Online GmbH: Studie zum Internet-Online-Banking/e-Commerce, Oktober 2000 ([www.bdb.de](http://www.bdb.de); [www.fgw-online.de](http://www.fgw-online.de)).

8 Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 25. September 2000.



und einen Vertrauensvorschuss, den sich neue Marktteilnehmer erst aufbauen müssen. Andererseits bedeuten parallele Vertriebskanäle, wie oben dargestellt, höhere Verwaltungsaufwendungen.

*Direktbanken*

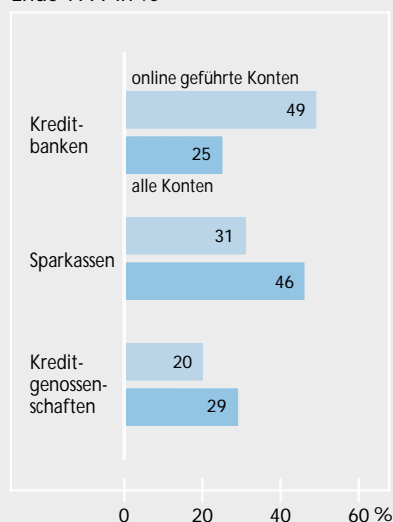
Neben dem dualen Vertrieb in Filialen und auf elektronischem Wege haben einige Banken so genannte Direktbanken gegründet. Diese verzichten bewusst auf ein kosten- und personalintensives Filialnetz und bieten ihre Dienstleistungen sieben Tage in der Woche rund um die Uhr elektronisch an. Sie unterscheiden sich hinsichtlich des verwendeten Markennamens (mit oder ohne Bezug zum Mutterinstitut), der angebotenen Produktpalette und der Beratungsintensität. Die Direktbanken stehen nicht zuletzt wegen der technologiebedingt hohen Markttransparenz unter erheblichem Wettbewerbsdruck.

*Direct Broker*

Eine Sonderform der Direktbanken sind die so genannten Direct Broker. Sie spezialisieren sich auf die kostengünstige Abwicklung von Wertpapierdienstleistungen, meist ohne individuelle Beratung. Dem Marktdurchbruch des Brokerage als Massengeschäft stand in Deutschland bis vor wenigen Jahren noch der relativ geringe Verbreitungsgrad des privaten Aktienbesitzes entgegen. Inzwischen dürfte jedoch im Nachgang zu den großen Privatisierungswellen und zum Anfangserfolg des Neuen Markts sowie angesichts der anstehenden Reform des Systems der privaten Altersvorsorge eine Trendwende vollzogen sein. Zum Jahresende 1999 wickelten die vier größten deutschen Direct Broker 13 % des deutschen Aktienumsatzes ab. Dieser Wert liegt nur knapp unterhalb des entsprechen-

Gliederung der privaten Konten nach Bankengruppen

Ende 1999 in %



Quelle: Bundesverband Deutscher Banken: Online Banking: Immer mehr Online-Konten, 27. März 2000, <http://www.bdb.de>, sowie eigene Erhebung und Schätzung.

Deutsche Bundesbank

den Wertes (16 %) in den USA.<sup>9)</sup> Im europäischen Vergleich liegen die deutschen Direktbanken mit Abstand an der Spitze: die fünf größten Institute in Europa stammen aus Deutschland.<sup>10)</sup>

Einige Institute haben kürzlich ins europäische Ausland expandiert. Überdies versuchen manche Direktbanken durch Kooperationen oder Akquisitionen den Einstieg in andere Geschäftsbereiche, wie zum Beispiel das Versicherungs- oder Investmentgeschäft.

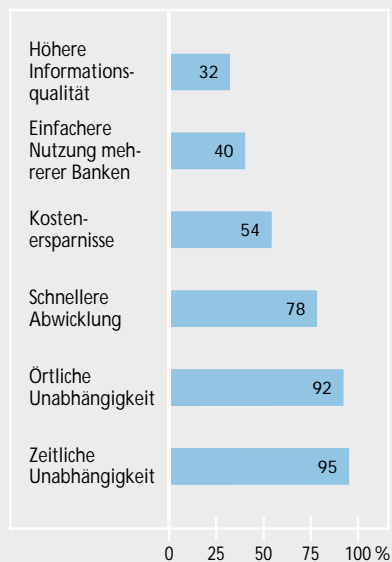
Vergleicht man die bisherige Entwicklung in den einzelnen Bankengruppen anhand des

<sup>9</sup> Standard & Poor's, European Banks Face Up to the Internet, 9. August 2000.

<sup>10</sup> Börsenzeitung v. 14. September 2000, DAB übernimmt Self Trade.

### Gründe für die Nutzung von Internet-Banking \*)

in % aller Antworten



Quelle: Forit: Internet- und Online-Banking für Privatkunden in Deutschland, 1999. — \* Mehrfachnennungen möglich.

Deutsche Bundesbank

Anteils der privaten Konten, so fällt auf, dass die privaten Kreditbanken überproportional stark im e-Banking-Geschäft tätig sind. Dies dürfte zum einen am frühen Markteintritt der Direktbanken liegen, die zumeist Töchter der privaten Kreditbanken sind. Zum anderen haben diese häufig auf das Brokerage spezialisierten Institute von der dynamischen Entwicklung an den Wertpapiermärkten der letzten Jahre sowie der in Deutschland entstehenden „Aktienkultur“ in breiten Bevölkerungsschichten profitiert.

### Bankenaufsichtlich relevante Charakteristika des e-Banking

Mit der zunehmenden Verlagerung von Geschäftsprozessen auf eine digitale Basis verän-

dern sich die Geschäftsmodelle und damit auch die Risikostruktur der Kreditinstitute. Die folgenden Merkmale des e-Banking stehen daher im Mittelpunkt des Interesses der Bankenaufsicht.

E-Banking ist ...

*Merkmale des e-Banking*

- sektor- und länderübergreifend: Durch ihren virtuellen Charakter ist die elektronische Abwicklung von Bankgeschäften nicht mehr an nationale Grenzen gebunden. Gleiches gilt für die Verbindung zwischen Bank- und Nichtbankprodukten. Daraus ergibt sich für die Aufsicht ein weiter zunehmender Kooperationsbedarf mit anderen Aufsichtsbehörden.
- IT-abhängig: Der sichere und effiziente Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie werden zu einem entscheidenden strategischen Erfolgsfaktor. Diese IT-Abhängigkeit gilt für jede Stufe in der Wertschöpfungskette von der Entwicklung über die Produktion bis zur Vermarktung von Finanzprodukten. Im Zusammenhang mit der Innovationsdynamik des Internets erhöht die IT-Abhängigkeit vor allem das strategische und operationale Risiko der Banken.
- dynamisch: Die Innovationszyklen für neue Produkte im Internet werden auf Grund des schnell fortschreitenden technologischen Wandels immer kürzer. Einige Produkte sind zum Teil schon technologisch veraltet, bevor sie eine Marktreife erlangt haben, beziehungsweise sie sind am

Markt wegen veränderter Kundenpräferenzen nicht mehr durchsetzbar.

- kundenorientiert: Technologiebedingt vermindert sich durch die höhere Markttransparenz die bisher bestehende asymmetrische Verteilung von Informationen zwischen Bank und Kunden. Durch das Internet verschiebt sich daher die Marktmacht tendenziell zu Gunsten der Kunden. Die Kunden sind sich dessen zunehmend bewusst und erwarten neben Preisvorteilen vor allem eine sehr hohe Servicequalität ihres e-Banking-Anbieters (z. B. ständige Erreichbarkeit, kurze Antwortzeiten, einfache Bedienung, siehe Schaubild auf S. 50).
- wettbewerbsverstärkend: Dies geschieht durch das Zusammenwirken mehrerer Faktoren: erhöhte Markttransparenz durch vereinfachte Vergleichsmöglichkeiten im Internet; Senkung der Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber; Wegfall der räumlichen und zeitlichen Wettbewerbsgrenzen; niedrige Kundenloyalität in der Gruppe der Internet-/Online-Kunden; weiter zunehmende Kosten- und Renditeorientierung der e-Banking-Kunden.

Das veränderte Kundenverhalten sowie die wettbewerbsfördernde Wirkung des e-Banking haben Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage der Banken und müssen somit von der Bankenaufsicht beobachtet werden.

## Aufsichtsaspekte des e-Banking

### Electronic Banking ist ...

- sektor- und länderübergreifend
- IT-abhängig
- dynamisch
- kundenorientiert
- wettbewerbsverstärkend

### Aus den genannten Merkmalen ergeben sich folgende Risiken im Electronic Banking

- Strategische Risiken
- Operationale Risiken (insbesondere Risiken der technischen Sicherheit und des Outsourcing)
- Rechtsrisiken
- Reputationsrisiken
- Systemrisiken

Deutsche Bundesbank

## Risiken im e-Banking

Neben den oben erwähnten Chancen, die sich für Banken und andere Finanzdienstleister aus der Weiterentwicklung der Informationstechnologie ergeben, untersucht die Bankenaufsicht vor allem mögliche Risiken des e-Banking. Durch das e-Banking kommt es zu einer Verschiebung der Bedeutung innerhalb der bestehenden Risikokategorien, wobei die durch den vermehrten IT-Einsatz hervorgerufenen Gefahren eine besondere Rolle spielen.

Strategische Risiken sind die aus geschäftspolitischen (Fehl-)Entscheidungen des Managements resultierenden Gefahren. Insbesondere die Gefahr, technologisch den Anschluss an die Konkurrenz zu verlieren, birgt das größte

*Strategische  
Risiken*

strategische Risiko. Die Bedeutung der Technologie für den e-Banking-Betrieb führt zu einem hohen Investitionsbedarf in neue Techniken. Dieses Risiko trägt insbesondere der Innovator. Oftmals ist nicht absehbar, ob sich ein neues Produkt am Markt durchsetzt oder ob ein Projekt erfolgreich abgeschlossen werden kann. Durch gescheiterte IT-Projekte können hohe Fehlinvestitionen entstehen und eine durch e-Banking erhoffte Kostenreduktion sich in ihr Gegenteil verkehren.

Daher verfolgen einige Institute die Strategie des Nachahmens. Solche Banken haben neben der Kosteneinsparung im IT-Entwicklungsbereich den Vorteil, dass die Machbarkeit einer Technologie bewiesen ist und erste Anzeichen hinsichtlich der Marktakzeptanz vorliegen können. Ein wichtiger Nachteil dieser Strategie besteht darin, dass die Technologie unter Umständen zu spät produktiv eingesetzt wird und das Marktsegment bereits besetzt sein könnte.

Auch die Gestaltung der Kundenbeziehung im e-Banking-Umfeld stellt eine zentrale strategische Herausforderung für das Management einer Bank dar, da die Kundenloyalität zum Beispiel durch höhere Markttransparenz sinkt. Dieser Effekt wird durch so genannte Aggregatoren verstärkt, die die Zusammenführung mehrerer Web-Angebote in einer einzigen Internet-Seite individuell für jeden Kunden bereitstellen können. Die Bedeutung der Marke des Anbieters wird dadurch massiv untergraben. Weiterhin schränkt dies die Möglichkeiten zum „cross-selling“ für die Banken deutlich ein.

Der rasche Wandel im e-Commerce erfordert, dass Banken möglichst schnelle und richtige Entscheidungen im Rahmen ihrer e-Banking-Strategie treffen. Denn oft machen der technologische Fortschritt oder auch geänderte Kundenwünsche auf Grund von „Modewellen“ tief greifende Anpassungsprozesse unumgänglich. Welche Technologie und welche Endgeräte (z.B. Mobiltelefon, Fernseher, elektronischer Terminplaner) sich letztendlich durchsetzen werden, ist häufig nicht absehbar.

Fehleinschätzungen in der Strategieplanung und -umsetzung implizieren erhebliche Risiken. Die Verantwortung für die Entscheidungen ebenso wie für die Kontrolle möglicher Risiken liegt beim Management des Instituts. Von Seiten der Aufsicht kann insofern nur darauf geachtet werden, dass die verantwortlichen Vorstände sich der Risiken bewusst sind und in der Lage sind, sie richtig zu bewerten sowie angemessen zu reagieren.

*Verantwortung für strategische Entscheidungen liegt beim Management der Banken*

Unter operationalen Risiken versteht man im engeren Sinne alle Risiken, die aus dem unmittelbaren Geschäftsbetrieb resultieren. Wesentliche Ursachen sind technisches und menschliches Versagen, DV-Probleme, Betrug oder eine nicht adäquate Organisationsstruktur. Wenn operationale Risiken nicht effizient gesteuert werden, kann es neben finanziellen Verlusten zusätzlich zu einer Einschränkung des Bankbetriebs kommen, beispielsweise durch die Nichterreichbarkeit eines Callcenters oder den Ausfall eines Host-Systems. Operationale Risiken sind keineswegs neu, sie treten jedoch in letzter Zeit durch den ver-

*Operationale Risiken*

*Funktionsfähigkeit der Sicherheitsinfrastruktur*

mehrten Einsatz der IT stärker in den Vordergrund.

Die Funktionsfähigkeit der Sicherheitsinfrastruktur steht als wesentlicher Teilbereich des (e-Banking-spezifischen) operationalen Risikos im Zentrum des bankenaufsichtlichen Interesses. Denn es besteht die Gefahr, dass Daten abgehört, ausgespäht, verfälscht, zerstört oder missbraucht werden. Eine andere Risikoquelle sind so genannte „Denial of Service Attacks“ (DoS). Hierunter versteht man, dass Server mit einer Flut von falschen Anfragen überhäuft werden, so dass das System überlastet wird und berechnete Benutzer keine Transaktionen mehr durchführen können. Auch die Möglichkeit eines gezielten Virus-Angriffs durch Hacker wird durch neue aktuelle Beispiele verdeutlicht.

Zu Kapazitätsengpässen ist es im Frühjahr dieses Jahres bei großen Neuemissionen gekommen. Sowohl die Callcenter als auch die DV-Systeme der betroffenen Institute waren der Flut von Transaktionswünschen nicht gewachsen. Wegen mangelnder Erreichbarkeit sind einige Direktbanken vom Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel (BAWe) aufgefordert worden, dafür Sorge zu tragen, dass die Systeme auch Spitzenlasten verarbeiten können. Das BAWe hat kürzlich erklärt, dass die Erreichbarkeit der Institute inzwischen erheblich verbessert sei und die Institute damit ihren Pflichten zur ordnungsgemäßen Durchführung der von ihnen angebotenen Wertpapierdienstleistungen nachgekommen seien.<sup>11)</sup>

Die deutsche Kreditwirtschaft ist sich der besonderen Bedeutung einer funktionsfähigen Sicherheitsinfrastruktur im eigenen Interesse und zur Förderung des Vertrauens der Kundschaft bewusst. Da die Sorge der Kunden vor Datenmissbrauch und mangelnder Sicherheit immer noch das größte Hindernis für eine weitere Verbreitung des Internet-Banking ist, hat die Kreditwirtschaft umfangreiche Maßnahmen zur Begrenzung der DV-Risiken ergriffen und ist um ständige Aktualisierung der Sicherheitsstandards bemüht. So haben einige Direktbanken eine Arbeitsgruppe gegründet, um sich über die mit der Nutzung des Internet im Bankgeschäft verbundenen Gefahren auszutauschen und Konzepte zu deren Abwehr zu entwickeln. Ferner hat der Zentrale Kreditausschuss im Mai dieses Jahres die Version 2.2 des multibankfähigen Home Banking Computer Interface (HBCI)-Standard verabschiedet, wodurch weitere Geschäftsvorfälle – zum Beispiel im Bereich des Zahlungsverkehrs und des Wertpapiergeschäfts – integriert worden sind. Durch diese Schnittstellenspezifikation soll eine sichere (verschlüsselte und mittels digitaler Unterschrift abgesicherte), Endgeräte-unabhängige Übertragung der Daten zwischen Kunde und Bank im Internet gewährleistet werden.

Nicht zuletzt wegen fehlender Chip-Kartenleser bei den Kunden hat sich der HBCI-Standard bisher nicht allgemein durchgesetzt. Ferner kann auch über den HBCI-Standard allein keine absolute Sicherheit garantiert werden. Denn die eigentliche Schwachstelle in IT-Sicherheitsfragen ist häufig der Kunden-

*Sicherheitsinitiativen der Kreditwirtschaft ...*

*... und deren Grenzen*

<sup>11</sup> Pressemitteilung des BAWe vom 27. Oktober 2000, Erreichbarkeit der Direktbanken wesentlich verbessert.

PC beziehungsweise der zu sorglose Umgang von Kunden mit Sicherheitsmedien (der Kunde lässt beispielsweise seine Chipkarte im Kartenleser, obwohl er kein HBCI-Banking betreibt). Falls es einem Hacker über ein so genanntes „Trojanisches Pferd“<sup>12)</sup> gelingt, sich Zugang zum Kunden-PC zu verschaffen, hat er unter Umständen auch auf dessen e-Banking-Daten Zugriff. Wie aktuell und gefährlich diese Form der Manipulation ist, zeigen jüngste Angriffe von Hackern auf die internen Daten großer Industrieunternehmen.

#### *Outsourcing*

Neben der Sicherheitsinfrastruktur ist ein weiterer Aspekt der operationalen Risiken das Auslagern (Outsourcing) von IT-bezogenen Dienstleistungen, sei es in der Entwicklung von Software, im Bereich des „back office“ oder im Vertrieb von Finanzdienstleistungen. Einerseits ist diese Entwicklung durchaus zu begrüßen, kann sie doch die Effizienz erhöhen und es auch kleineren Instituten – mit entsprechend geringerem Budget für IT-Aufwendungen – ermöglichen, leistungsfähige e-Banking-Anwendungen anzubieten.

Auf der anderen Seite entstehen Abhängigkeiten, zum Beispiel von Softwarehäusern, und das operationale Risiko kann steigen. Ferner haben die neuen Partner der Banken zwar das nötige Fachwissen im Technologiebereich, möglicherweise aber nicht ausreichende Kenntnis der komplexen, bankspezifischen Risiken. Es ist somit nicht auszuschließen, dass Banken risikobehaftete Bereiche outsourcen, ohne dass die IT-Dienstleister sich der damit verbundenen Bankrisiken voll bewusst sind. Ferner erhöht sich die Komplexität und damit das Outsourcing-Risiko da-

durch, dass Banken zum Teil mit verschiedenen voneinander unabhängigen IT-Partnern zusammenarbeiten.

Für die Bankenaufsicht wichtig ist auch die Tatsache, dass durch verschiedene neue Formen der Kooperation von Banken mit Technologieanbietern völlig neue Unternehmensverbindungen aus Banken und Nichtbanken entstehen. Es ist daher wichtig, dass die Banken ihre jeweiligen Partner sehr sorgfältig auswählen, überwachen und die Gesamtverantwortung für die bankspezifischen Risiken tragen, auch nachdem sie die Geschäfte ausgelagert haben.

Ein weiterer, besonders zu beachtender Aspekt von Outsourcing ist die Sicherstellung des vereinbarten Service-Level-Agreements. Solche Verträge geben unter anderem feste Zeitspannen zur Lösung von Problemen vor und sichern regelmäßige Anwendungsverbesserungen („Updates“) und Fehlerbehebungen zu.

Outsourcing ist kein neues Bankrisiko, aber die Menge der ausgelagerten Aktivitäten sowie das Ausmaß der einzelnen Outsourcing-Vereinbarungen haben im Bereich des e-Banking eine neue Dimension erreicht. Der Bereich des aufsichtsrechtlich zulässigen Auslagerns wird in einem Rundschreiben des

---

<sup>12</sup> „Trojanische Pferde“ sind Programme, die ohne das Wissen des (gutgläubigen) Nutzers auf seinem PC installiert werden. Sie werden von Hackern benutzt, um mit dem PC des Nutzers zu kommunizieren und hierdurch ihre negativen Wirkungen zu entfalten. Im Gegensatz zu Computerviren verbreiten sie sich nicht selbst, sondern tarnen sich als nützliche Programme, z. B. Bildschirmschoner, die aktiv werden, sobald der Kunde sie öffnet bzw. aus dem Netz herunterlädt.

Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen (im Folgenden „BAKred“) klargestellt werden, das den Banken im Entwurf vorliegt.<sup>13)</sup> Darin wird die Aufsicht erläutern, ob und gegebenenfalls unter welchen Bedingungen Auslagerungen von Tätigkeiten mit dem Gesetz über das Kreditwesen (KWG) vereinbar sind. Die deutsche Kreditwirtschaft ist bisher sehr sorgfältig mit Outsourcing-Entscheidungen umgegangen, da die Banken selbst nicht in ein Abhängigkeitsverhältnis zu einzelnen IT-Dienstleistungsunternehmen geraten wollen.

#### *Rechtsrisiken*

Rechtsrisiken ergeben sich daraus, dass Gesetze zur Gültigkeit und Durchsetzbarkeit elektronisch geschlossener Verträge in vielen Ländern derzeit erst entwickelt werden. In Deutschland, wo diese Materie bereits sehr früh durch das so genannte Signaturgesetz geregelt wurde,<sup>14)</sup> ist der Entwurf eines Gesetzes über die Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen<sup>15)</sup> zur Umsetzung der EU-Richtlinie 1999/93/EG vom 13. Dezember 1999 bereits am 16. August 2000 vom Bundeskabinett verabschiedet worden.

Insgesamt unterscheiden sich die Regelungsansätze derzeit noch von Land zu Land. Hieraus sich ergebende Unsicherheiten erhöhen sich zusätzlich bei grenzüberschreitenden Geschäften mit Ländern, in denen das Kreditinstitut keine eigene Zweigniederlassung beziehungsweise Tochter unterhält. Die mangelnde Vertrautheit mit fremden Rechtssystemen birgt ferner Risiken in Bezug auf Fragen des Verbraucher- und Datenschutzes.

Auch im Bereich der bankenaufsichtlichen Zuständigkeiten bei grenzüberschreitender Geschäftstätigkeit bestehen Rechtsunsicherheiten, die besonders beim e-Banking offenkundig werden. Für einige ausländische Bankenaufsichtsbehörden stellt bereits die Anwerbung von Kunden in deren Zuständigkeitsbereich ein lizenzpflichtiges Bankgeschäft dar. So könnte beispielsweise die Webseite einer Bank in einer bestimmten Sprache in allen Ländern, in denen diese Sprache gesprochen wird, gegebenenfalls als lizenzpflichtiges Bankgeschäft ausgelegt werden. Andere Behörden sehen erst in der Abwicklung von Geschäften einen erlaubnispflichtigen Tatbestand. Folglich laufen Banken Gefahr, auf Grund solcher Unklarheiten gegen ausländisches Recht zu verstoßen.

Ferner stellt die Verfolgung von Geldwäschdelikten im Bereich des e-Banking besondere Anforderungen an die Sorgfaltspflicht der Banken, die die Identität und Vertrauenswürdigkeit von Kunden prüfen müssen („know your customer“).

Bankgeschäfte sind besonders vertrauensempfindlich. Daher stellen Reputationsrisiken gerade in einem relativ neuen Geschäftsfeld eine besondere Herausforderung für Banken dar. Das Vertrauen der Kunden in eine Bank kann gefährdet sein, wenn diese nicht in der

#### *Reputationsrisiken*

---

13 Vgl.: Entwurf eines Rundschreibens des BAKred zur Auslagerung von Bereichen auf ein anderes Unternehmen gemäß § 25a Abs. 2 KWG ([www.bakred.de](http://www.bakred.de)); s. auch: Verlautbarung zur grenzüberschreitenden Datenfernverarbeitung im Bankbuchführungswesen vom 16. Oktober 1992.

14 Gesetz zur digitalen Signatur, BGBl. I 1997, S. 1872.

15 Gesetzesentwurf und amtliche Begründung sind im Internet abrufbar unter [www.iukdg.de](http://www.iukdg.de).

Lage ist, e-Banking-Leistungen auf einer sicheren und fehlerfreien Basis anzubieten. Gleiches gilt, wenn Leistungen, zum Beispiel die Beantwortung von Anfragen oder die Bearbeitung von Aufträgen, nicht so schnell erbracht werden, wie Kunden dies im „Internet-Zeitalter“ erwarten.

Darüber hinaus stellt die breite Öffentlichkeitswirkung von IT-Problemen einer Bank im Bereich des e-Banking eine Besonderheit dar. Fällt zum Beispiel das Web-basierte Transaktionssystem einer Bank aus, so nehmen die betroffenen Kunden dies unmittelbar wahr. Darin unterscheiden sich e-Banking-Systeme von den traditionellen Back-Office-Host-Systemen, mit denen der Kunde keinen direkten Kontakt hat.

#### *Systemrisiken*

Die Bankenaufsicht muss einerseits neben den Einzelrisiken auch die makroprudenziellen Implikationen (Systemrisiken) des e-Banking analysieren. Es dürfte unstrittig sein, dass e-Banking die Risikostrukturen in der Kreditwirtschaft verändert, zum Beispiel durch Erhöhung der operationalen Risiken. Ferner werden sich durch die Innovationsdynamik des Mediums Internet die Reaktionszeiten der Aufsicht verkürzen müssen.

Andererseits eröffnet das e-Banking der Kreditwirtschaft neue Ertragsquellen, da Banken zum Beispiel durch Kooperation mit Nichtbanken „cross-selling-Effekte“ erzielen können. Hinzu kommt, dass durch die wettbewerbsverstärkende Wirkung des e-Banking Strukturbereinigungen, zum Beispiel bei der Konsolidierung des Bankstellennetzes, forciert werden. Insgesamt betrachtet ist

e-Banking ein für die makroprudenzielle Analyse zunehmend wichtiger werdender Teilbereich, der in Zukunft verstärkt beobachtet werden sollte, von dem aber derzeit kein besonderes Systemrisiko ausgehen dürfte.

#### **Bankenaufsichtliche Initiativen**

Banken- und Finanzaufsichtsstellen haben angesichts der dargestellten Risikolage erkannt, dass sie vorausschauend tätig werden müssen, um auch in Zukunft die Sicherheit der elektronischen Abwicklung von Bankgeschäften zu gewährleisten und damit zur Förderung des Vertrauens breiter Bevölkerungskreise in die Anwendungsmöglichkeiten der neuen Technologien beizutragen. Dabei wird es sowohl im nationalen als auch im internationalen Umfeld darauf ankommen, einerseits kontinuierlich eine sachgerechte Abdeckung der besonderen e-Banking-Risiken zu erreichen und andererseits die technologische Entwicklung nicht unnötig zu behindern. Zu diesem Zweck müssen die Aufsichtsanforderungen technologische Aspekte stärker als bisher berücksichtigen und vor allem anpassungsfähig gestaltet werden, um den Marktentwicklungen Rechnung zu tragen. Ferner muss sichergestellt werden, dass das Aufsichtskonzept wettbewerbs- und technologieutral umgesetzt wird. Ähnlich wie in anderen Aufsichtsbereichen müssen die Bankenaufseher auch beim e-Banking in ständigem Kontakt mit der Finanzwirtschaft stehen, um neuere Entwicklungen zeitnah verfolgen zu können.

*Ziele ...*

*... und Kriterien  
des Aufsichtskonzepts*



Auch von den Verbrauchern wird in Zukunft eine höhere Verantwortung im Umgang mit elektronischen Medien – insbesondere in Bezug auf die Sicherheitsinfrastruktur – erwartet. Der „aufgeklärte und mündige“ Bankkunde ist insofern eine notwendige Ergänzung zur Bankenaufsicht.

### Bankenaufsichtliche Anforderungen an e-Banking in Deutschland

Nach den Vorschriften des Gesetzes über das Kreditwesen benötigt jedes Unternehmen, das gewerbsmäßig Bank- oder Finanzdienstleistungsgeschäfte betreiben will, eine Erlaubnis des BAKred. Dies gilt unabhängig davon, ob diese Dienstleistungen auf elektronischem Wege oder traditionell über eine Filiale erbracht werden. Somit unterliegen in Deutschland alle Institute, die erlaubnispflichtige Geschäfte betreiben – einschließlich der Direktbanken und Direct Broker –, der laufenden Bankenaufsicht. Ferner gelten auch für das e-Banking-Geschäft die aus dem Jahre 1995 stammenden „Grundsätze ordnungsgemäßer DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS)“<sup>16</sup>. Es bestehen jedoch derzeit keine aufsichtlichen Anforderungen, die speziell auf das e-Banking-Geschäft ausgerichtet sind.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Risiken und der erwarteten Zunahme des e-Banking erscheint die reine Übertragung dieses – für eine „traditionelle Filialbank“ entwickelten – Aufsichtskonzepts auf die „Internet-Welt“ nicht ausreichend. Darum plant die deutsche Bankenaufsicht, ein Konzept zu

entwickeln, das auf die besondere Risikolage des e-Banking zugeschnitten ist.

Zu diesem Zweck sollen unter anderem „Mindestanforderungen an das Betreiben von e-Banking“ entwickelt werden. Hierbei wird die Prüfung der IT-Sicherheitsinfrastruktur einen zentralen Stellenwert einnehmen. Die künftigen aufsichtlichen Bestimmungen für das e-Banking sollten darüber hinaus grundsätzliche Anforderungen an die IT-Sicherheitskonzeption beinhalten. Hierunter fällt beispielsweise, dass die Bank der Aufsicht gegenüber ihre e-Banking-Strategie sowie deren Einbindung in die Gesamtstrategie des Hauses darlegen muss. Ferner sollte die Bank die Grundlagen ihres Sicherheitskonzepts detailliert erläutern. Dazu gehörten beispielsweise die Identifikation der einzelnen risikorelevanten Komponenten, ihre Risikoanalyse sowie die Entwicklung und Dokumentation von hierauf begründeten Arbeitsanweisungen. Im Übrigen sollten die Banken auch Aussagen zur so genannten „Kundenerziehung“ machen können, das heißt, inwieweit den Kunden der richtige Umgang mit Sicherheitsmedien erläutert wird. Zur generellen Sicherheitskonzeption gehören unter anderem die Bereiche Qualifikation des IT-Personals und die Besetzung von Schlüsselpositionen. Auch der Bereich Outsourcing sollte von den Banken im Rahmen der Anforderungen an das Sicherheitskonzept ausführlich erläutert werden können.

*Grundsätzliche Anforderungen an die IT-Sicherheitskonzeption*

<sup>16</sup> Veröffentlicht im Bundessteuerblatt 1995, Teil I, Nr. 18, S. 738 ff. Sie stellen die Gültigkeit der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) für alle DV-gestützten rechnungsrelevanten Verfahren sicher.

Anforderungen  
an den  
IT-Betrieb

Unabhängig von diesen allgemeinen Anforderungen, die gewissermaßen den äußeren Rahmen der Mindestanforderungen darstellen, sollten auch der IT-Betrieb selbst sowie die IT-Entwicklungen untersucht werden. Diese intensiven Überprüfungen sollten zum Beispiel den Netzwerkaufbau, das Betriebssystem, die Schnittstellen zwischen dem e-Banking System und dem Gesamtsystem, die Trennung von Test- und Produktionssystem, die Funktionsfähigkeit der Firewalls und die Reaktion auf externe Angriffe umfassen.

All diese Anstrengungen auf nationaler Ebene reichen aber nicht aus; es bedarf zusätzlich einer international abgestimmten Reaktion der Bankenaufseher.

### Internationale Kooperation der Aufsicht

Baseler  
Ausschuss für  
Bankenaufsicht  
entwickelt  
Aufsichts-  
konzept für...

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht misst der Entwicklung von harmonisierten Aufsichtskonzepten für das e-Banking hohe Bedeutung bei. Daher wurde Ende 1999 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die in Kooperation mit anderen Aufsichtsgremien und der Finanzwirtschaft zunächst eine Bestandsaufnahme der aktuellen Markt- und Aufsichtsentwicklungen durchgeführt hat, um Problemfelder zu identifizieren und aufsichtlichen Handlungsbedarf festzustellen. Im Ergebnis wurden bisher zwei Hauptbereiche identifiziert, auf die die Bankenaufseher ihr besonderes Augenmerk richten werden: zum einen die Anpassung der bestehenden Baseler Anforderungen für das Risikomanagement

an die besonderen Risiken des e-Banking; zum anderen die Erweiterung des aktuellen Baseler Konzepts zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Aufseher.<sup>17)</sup>

Das durch e-Banking veränderte Risikoprofil der Banken bedarf nach Auffassung des Baseler Ausschusses einer Anpassung des internationalen aufsichtlichen Regelwerkes. Hierbei geht es im derzeitigen frühen Stadium der Entwicklung nicht darum, konkrete Vorschriften zu erlassen oder gar technische Standards zu setzen. Vielmehr sollen im Dialog mit der Industrie aufsichtliche Empfehlungen für die Grundlagen eines soliden Risikomanagements entwickelt werden. Schwerpunkte der Arbeiten werden hierbei zunächst die Bereiche technische Sicherheit und Outsourcing sein.

Im Rahmen der Baseler Arbeiten wurde schon früh deutlich, dass gerade der grenzüberschreitende Charakter des e-Banking eine besondere aufsichtliche Herausforderung darstellt. Der Baseler Ausschuss hat bereits in einer Reihe von Papieren einen aufsichtlichen Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Aufsichtsbehörden gesetzt. Diese Regelungen, die durch EU-Richtlinien<sup>18)</sup> in europäisches – und später auch in deutsches – Aufsichtsrecht umgesetzt wurden, behalten nach wie vor ihre Gültigkeit und sind grundsätzlich auch auf e-Banking-Aktivitäten anwendbar. Das Regelwerk wurde jedoch weitgehend zu einer Zeit entwickelt,

... Risiko-  
management  
und ...

... grenzüber-  
schreitende  
Aspekte des  
e-Banking

<sup>17</sup> Vgl.: Electronic Banking Group Initiatives and White Papers, s. [www.bis.org](http://www.bis.org).

<sup>18</sup> Hier sind insbesondere die Zweite Bankrechtskoordinierungsrichtlinie sowie die Wertpapierdienstleistungsrichtlinie einschlägig.

als die technologischen Möglichkeiten noch nicht einen so einfachen und schnellen Zugang zu den ausländischen Märkten ohne gleichzeitigen Aufbau einer physischen Präsenz erlaubten. Eng verbunden hiermit ist die Problematik, dass nicht nur Banken, sondern auch Nichtbankanbieter von Finanzprodukten über das Internet grenzüberschreitend ihre Produkte anbieten können. Durch die Verknüpfung von lizenzpflichtigen Bankgeschäften mit anderen, nicht-lizenzpflichtigen Geschäftsaktivitäten erhöht sich die Komplexität der Aufsicht weiter.

Da die international gebräuchlichen Lizenzierungsbestimmungen für Banken in den verschiedenen Rechtsordnungen zum Teil an unterschiedliche Tatbestände anknüpfen, zum Beispiel das „Betreiben von Bankgeschäften“ (die wiederum national unterschiedlich abgegrenzt sein können), könnten rechtliche Unsicherheiten in Bezug auf die Zuständigkeiten von Aufsichtsbehörden entstehen. Darüber hinaus bestehen vor allem praktische Probleme bei der Durchsetzung nationaler Rechtsvorschriften: Beispielsweise ist es sehr

schwierig, den Zugang von Unternehmen mit Sitz in einem Drittland, dessen Aufsichtsbehörde nicht mit der nationalen Bankenaufsicht kooperiert, zu kontrollieren beziehungsweise zu verhindern. Vor diesem Hintergrund wird der Baseler Ausschuss das bestehende Aufsichtskonzept zur grenzüberschreitenden Kooperation der Aufsichtsbehörden auf notwendige Ergänzungen in Bezug auf das e-Banking untersuchen.

Die nationalen Bankenaufsichtsbehörden und internationalen bankenaufsichtlichen Gremien stehen wie die Kreditwirtschaft durch die Entwicklungen im e-Banking vor großen Herausforderungen, deren Tragweite wegen der Dynamik des technologischen Wandels zum Teil noch nicht voll absehbar ist. Es zeichnet sich jedoch bereits ab, dass die Bankenaufsicht sich weit stärker als bisher mit der Anwendung der Informationstechnologie in Kreditinstituten und deren Auswirkungen beschäftigen muss. Wie auch in anderen Aufsichtsbereichen wird sich hierdurch der Trend zur qualitativen Ausrichtung der Aufsicht weiter verstärken.

*Konsequenzen  
für die Bankenaufsicht*



# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland   | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)           | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

## IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

## X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*



## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1999 April	11,5	6,4	5,3	7,9	9,9	6,2	2,71	2,70	4,0
Mai	12,1	6,5	5,5	8,4	10,4	5,6	2,55	2,58	4,2
Juni	11,5	6,3	5,5	8,5	11,1	5,5	2,56	2,63	4,5
Juli	14,1	7,7	5,9	8,3	11,0	5,8	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,8	7,0	5,7	8,3	11,0	5,7	2,44	2,70	5,0
Sept.	12,8	6,9	6,0	8,4	10,5	5,9	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,0	5,7	8,8	10,5	7,2	2,50	3,38	5,5
Nov.	11,8	6,4	6,1	9,1	10,8	7,5	2,94	3,47	5,2
Dez.	10,0	5,2	6,2	8,8	10,3	8,1	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,3	4,1	5,2	7,9	9,4	7,5	3,04	3,34	5,7
Febr.	10,7	5,2	6,1	8,4	10,4	7,6	3,28	3,54	5,7
März	10,0	5,0	6,5	8,3	10,9	7,3	3,51	3,75	5,5
April	11,4	5,5	6,6	8,5	11,3	7,2	3,69	3,93	5,4
Mai	8,7	4,6	6,0	8,1	11,2	7,4	3,92	4,36	5,6
Juni	7,1	4,2	5,4	7,1	9,9	6,9	4,29	4,50	5,4
Juli	6,9	3,7	5,2	7,0	9,8	7,1	4,31	4,58	5,4
Aug.	7,1	4,2	5,6	7,0	10,1	7,3	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,3	4,2	5,4	7,0	10,8	7,1	4,59	4,85	5,5
Okt.	5,8	3,8	5,3	6,4	10,9	6,7	4,76	5,04	5,4
Nov.	...	...	...	...	...	...	4,83	5,09	5,3

1 Quelle: EZB. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen

zu Tab. VI.5, S.44\*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

### 2. Außenwirtschaft \*

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 2)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)			
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)	Kreditverkehr		Währungsreserven	nominal	real 5)	
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$		1. Vj. 1999=100	
1999 April	+ 3 526	+ 7 143	+ 10 401	- 14 693	+ 20 143	+ 3 185	+ 1 766	1,0704	97,1	96,9	
Mai	- 3 557	+ 4 842	- 5 480	- 13 640	- 30 397	+ 35 997	+ 2 560	1,0628	96,6	96,5	
Juni	+ 4 720	+ 10 643	+ 12 367	- 15 488	+ 13 638	+ 13 171	+ 1 046	1,0378	94,7	94,7	
Juli	+ 2 307	+ 13 610	+ 1 553	- 3 081	+ 8 589	- 2 905	- 1 049	1,0353	94,8	95,2	
Aug.	- 1 828	+ 4 632	+ 15 834	- 9 233	+ 6 148	+ 18 555	+ 365	1,0604	95,4	95,6	
Sept.	- 3 267	+ 4 970	- 18 806	+ 95	+ 13 535	- 33 095	+ 660	1,0501	93,6	93,4	
Okt.	- 482	+ 9 109	+ 8 449	- 9 330	- 16 711	+ 34 175	+ 315	1,0706	94,4	94,2	
Nov.	- 2 103	+ 6 260	+ 1 458	- 17 018	+ 13 102	+ 5 382	- 8	1,0338	92,0	92,0	
Dez.	- 3 871	+ 5 540	- 7 316	- 20 286	+ 560	+ 13 255	- 845	1,0110	90,1	90,4	
2000 Jan.	- 9 026	- 507	+ 19 185	+ 833	- 6 106	+ 26 673	- 2 215	1,0137	90,2	90,8	
Febr.	- 26	+ 4 217	- 1 885	+ 146 030	- 151 027	+ 2 836	+ 276	0,9834	89,2	89,8	
März	+ 1 188	+ 5 566	+ 30 460	+ 1 132	- 33 003	+ 61 838	+ 493	0,9643	87,7	88,3	
April	- 5 873	+ 4 338	+ 2 733	+ 1 098	- 3 758	+ 5 146	+ 247	0,9470	86,1	86,6	
Mai	- 105	+ 4 407	+ 10 505	- 8 667	+ 2 235	+ 15 686	+ 1 251	0,9060	84,5	85,0	
Juni	- 627	+ 5 915	- 16 166	- 10 583	+ 58 181	- 66 103	+ 2 339	0,9492	87,4	88,1	
Juli	- 2 202	+ 8 443	+ 7 048	- 11 349	- 9 098	+ 28 010	- 515	0,9397	86,9	88,0	
Aug.	- 2 238	+ 4 649	- 3 893	- 45 688	+ 14 662	+ 25 933	+ 1 200	0,9041	84,6	85,5	
Sept.	- 1 463	+ 4 471	- 3 517	- 34 266	+ 5 885	+ 20 638	+ 4 226	0,8721	82,8	83,6	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	0,8552	81,6	82,3	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	0,8564	82,3	83,1	

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich

Finanzderivate. — 4 Gegenüber 13 Ländern. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>												
1997	3,4	1,4	6,3	1,9	10,7	1,8	7,3	3,8	1,2	3,7	3,9	2,3
1998	2,4	2,1	5,5	3,1	8,6	1,5	5,0	4,1	2,9	3,6	4,3	2,7
1999	2,7	1,6	4,0	2,9	9,8	1,4	7,5	3,9	2,1	3,0	4,0	2,5
1999 1.Vj.	1,1	0,8	4,3	2,7	8,6	0,8		3,2	1,0	3,5	4,1	1,9
2.Vj.	1,2	1,4	4,4	2,8	8,0	0,9		3,4	1,4	3,3	4,5	2,1
3.Vj.	3,6	1,6	3,5	3,1	10,5	1,6		3,9	2,5	2,6	3,5	2,6
4.Vj.	5,1	2,4	3,9	3,3	12,1	2,3		4,9	3,3	2,7	4,0	3,3
2000 1.Vj.	5,3	3,6	5,5	3,9	11,7	3,2		4,9	3,9	3,2	4,6	3,5
2.Vj.	4,6	3,3	4,5	3,0	...	2,6		4,1	3,8	2,6	4,0	3,7
3.Vj.	3,1	2,8	...	2,6	...	...		3,4	...	...	...	3,4
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>												
1997	4,7	3,5	9,2	3,7	14,7	3,8	5,8	0,2	6,4	2,6	6,8	4,2
1998	3,4	4,2	8,1	5,1	15,3	1,2	0,1	2,4	8,2	5,7	5,4	4,2
1999	0,9	1,6	5,5	2,0	10,5	- 0,1	11,5	2,2	6,0	3,0	2,6	1,9
1999 2.Vj.	- 1,3	0,8	5,1	1,4	8,4	- 2,9	4,5	1,7	5,2	2,5	2,4	0,6
3.Vj.	1,4	2,0	3,8	2,3	12,4	1,4	22,1	2,6	4,6	2,8	3,5	2,5
4.Vj.	5,0	3,7	6,9	3,8	12,1	3,4	23,6	3,3	10,6	3,9	3,4	4,2
2000 1.Vj.	5,7	5,6	7,5	6,3	4,3	2,5	10,3	1,6	11,3	- 1,0	8,4	4,8
2.Vj.	6,3	6,8	9,5	2,8	...	6,5	7,2	3,5	11,6	- 2,1	5,0	6,0
3.Vj.	5,2 (6) p)	7,1	13,0	3,3	...	5,2	...	2,6	...	3,0	1,7	5,8
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>												
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	83,0
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
1999 3.Vj.	81,5	83,6	86,4	85,5	78,4	75,9	84,6	83,8	81,1	80,5	79,5	81,6
4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,9	78,8	75,8	86,3	83,9	83,1	81,1	78,5	81,9
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	76,5	77,4	86,8	84,7	83,3	81,7	80,8	83,0
2.Vj.	84,5	86,1	86,5	86,3	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,7
3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	78,5	78,9	88,0	85,0	85,1	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,6	89,1	81,5	79,8	88,3	84,6	85,1	80,9	80,8	84,7
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>												
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,9	11,7	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,5
1998	9,5	9,4	11,4	11,8	7,6	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,9
1999	9,1	8,8	10,2	11,3	5,7	11,3	2,4	3,3	3,8	4,5	15,9	10,0
2000 März	8,6	8,4	10,1	10,2	4,9	10,8	2,2	2,9	3,5	4,3	14,8	9,4
April	8,5	8,4	10,0	10,0	4,8	10,6	2,2	3,0	3,4	4,4	14,4	9,3
Mai	8,5	8,4	9,8	9,8	4,7	10,6	2,2	2,8	3,3	4,5	14,3	9,2
Juni	8,4	8,3	9,7	9,6	4,5	10,6	2,2	2,6	3,3	4,4	14,0	9,1
Juli	8,5	8,3	9,7	9,6	4,5	10,5	2,2	2,5	3,2	4,3	13,8	9,0
Aug.	8,6	8,3	9,7	9,6	4,4	...	2,2	2,7	3,2	4,2	14,0	9,0
Sept.	8,6	8,3	9,7	9,5	4,3	...	2,2	2,7	3,2	4,2	13,8	9,0
Okt.	8,5	8,2	9,6	9,3	4,2	...	2,1	...	3,2	4,1	13,6	8,9
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>												
1997	1,5	1,5	1,2	1,3	1,2	1,9	1,4	1,9	1,2	1,9	1,9	1,6
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000 März	2,5	2,1	3,2	1,7	5,0	2,6	3,0	1,6	2,0	1,4	3,0	2,1
April	2,3	1,6	2,5	1,4	5,0	2,4	3,2	1,7	1,8	1,9	3,0	1,9
Mai	2,4	1,5	2,7	1,6	5,1	2,5	2,9	2,0	1,6	2,4	3,2	1,9
Juni	3,0	2,0	3,1	1,9	5,4	2,7	4,4	2,5	2,4	2,8	3,5	2,4
Juli	3,2	2,0	2,9	2,0	5,9	2,6	4,7	2,8	2,0	3,3	3,7	2,4
Aug.	3,5	1,8	2,9	2,0	5,7	2,6	3,7	2,5	1,9	3,6	3,6	2,3
Sept.	3,9	2,6	3,4	2,3	5,5	2,6	4,2	2,9	2,3	3,6	3,7	2,8
Okt.	3,7	2,4	3,4	2,1	6,0	2,7	4,3	3,2	2,1	3,7	4,0	2,7
Nov.	...	2,6	...	2,2	...	...	4,5	2,9	...	...	...	...
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>												
1997	- 1,9	- 2,7	- 1,5	- 3,0	0,7	- 2,7	3,4	- 1,1	- 1,7	- 2,6	- 3,2	- 2,6
1998	- 0,9	- 2,1	1,3	- 2,7	2,1	- 2,8	3,7	- 0,7	- 2,3	- 2,3	- 2,6	- 2,1
1999	- 0,7	- 1,4	1,9	- 1,8	1,9	- 1,9	4,4	1,0	- 2,1	- 2,0	- 1,1	- 1,3
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>												
1997	125,4	60,9	54,1	59,3	65,1	119,8	6,0	70,0	64,5	59,4	66,9	74,7
1998	119,6	60,7	48,7	59,7	55,0	116,2	6,4	66,6	64,0	55,7	65,1	73,1
1999	116,1	61,1	46,6	58,9	50,1	115,1	6,0	62,9	65,2	55,8	63,7	72,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils

erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESGV'95. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 1,1 %).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>													
1999 Mai	64,5	49,7	18,2	14,8	14,7	41,0	60,3	19,3	3,5	2,7	3,6	4,5	5,2
Juni	79,3	90,3	- 4,5	- 11,0	- 17,6	16,8	126,2	109,4	28,2	9,3	- 1,0	6,0	13,9
Juli	12,6	37,3	- 0,2	- 24,7	- 16,7	10,2	- 35,3	- 45,6	12,4	5,3	- 2,3	4,4	5,0
Aug.	7,7	2,0	7,8	5,8	9,8	- 39,0	- 43,9	- 4,9	9,3	5,8	- 0,9	3,7	0,8
Sept.	57,6	28,5	- 12,7	29,2	24,1	15,6	19,9	4,2	29,3	2,2	0,2	21,0	5,8
Okt.	75,0	43,6	- 1,5	31,4	22,3	- 33,9	20,9	54,8	26,0	6,2	- 0,6	12,8	7,7
Nov.	94,6	77,8	16,5	16,8	4,1	- 11,4	20,9	32,4	17,8	8,2	0,1	5,5	4,1
Dez.	17,2	54,1	19,0	- 36,9	- 31,7	10,4	- 77,5	- 87,8	42,5	11,7	2,1	- 2,5	31,2
2000 Jan.	52,3	46,4	4,6	5,9	13,9	- 44,9	23,0	67,8	18,7	1,7	- 0,9	- 0,9	18,8
Febr.	58,2	53,8	19,1	4,4	9,1	7,7	32,8	25,1	18,2	0,8	1,0	11,2	5,3
März	94,2	96,1	29,5	- 1,9	- 6,9	- 75,6	30,9	106,5	15,6	- 2,1	0,8	2,3	14,6
April	51,5	71,1	17,3	- 19,6	- 21,4	- 22,4	12,7	35,2	23,1	- 0,8	- 0,4	14,7	9,6
Mai	33,7	47,8	20,6	- 14,1	- 7,8	- 15,2	11,1	26,2	12,8	1,0	1,2	7,4	3,2
Juni	7,6	25,6	- 34,6	- 18,0	- 18,0	86,2	7,7	- 78,5	11,1	- 1,1	1,5	13,8	- 3,2
Juli	7,3	36,0	12,2	- 28,7	- 26,7	- 11,9	- 4,2	7,7	19,6	- 0,9	1,4	3,4	15,6
Aug.	2,9	20,7	4,0	- 17,9	- 9,5	- 1,2	4,4	5,5	19,1	1,6	1,7	8,9	6,9
Sept.	63,2	73,3	7,0	- 10,1	- 3,0	- 25,4	13,7	39,1	22,5	- 3,0	2,2	2,7	20,6
Okt.	37,1	50,3	9,0	- 13,2	- 14,8	- 11,9	9,9	21,8	16,3	- 0,7	0,8	9,9	6,4
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>													
1999 Mai	27,6	13,1	5,1	14,5	15,1	16,0	10,3	5,8	1,3	1,4	3,5	2,5	3,7
Juni	- 3,4	4,9	- 17,0	- 8,2	- 10,8	21,9	17,9	- 4,0	5,3	2,6	- 1,6	1,6	2,8
Juli	7,8	5,8	0,5	1,9	3,0	22,6	24,7	2,0	5,3	2,7	- 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	- 1,8	- 1,0	- 27,0	- 13,3	13,8	8,2	3,1	- 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,5	0,1	- 5,5	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	- 10,3	2,5	12,8	5,0	2,0	- 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	- 23,8	1,4	25,2	10,2	3,3	0,1	5,6	1,1
Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	- 5,7	- 1,8	3,9	4,4	3,4	2,1	- 5,1	4,1
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	- 15,3	2,0	17,3	- 3,4	2,4	- 0,9	- 7,2	2,2
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	4,7	18,5	13,9	6,1	1,9	1,0	2,4	0,8
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	- 25,3	7,9	33,2	5,8	- 0,1	0,8	0,5	4,6
April	15,2	15,2	5,6	- 0,0	- 1,7	- 7,3	10,5	17,8	11,3	0,6	- 0,4	10,1	1,1
Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	2,0	12,7	10,7	9,6	0,2	1,3	6,9	1,1
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	12,5	- 21,5	- 34,0	4,6	0,9	1,5	0,6	1,6
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	15,8	14,5	- 1,3	10,7	0,5	1,3	8,4	0,5
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	- 5,8	5,1	10,9	6,2	1,4	1,7	2,6	0,6
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	- 4,9	- 0,2	4,7	5,9	- 1,3	2,2	- 0,3	5,4
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	- 2,2	14,6	16,8	3,9	0,3	0,7	1,9	1,0
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>													
1999 Mai	54,0	25,7	9,9	28,3	29,6	31,4	20,0	11,3	2,6	2,7	6,8	4,8	7,3
Juni	- 6,6	9,5	- 33,2	- 16,1	- 21,0	42,8	35,0	- 7,8	10,4	5,1	- 3,2	3,1	5,5
Juli	15,2	11,4	1,0	3,8	5,8	44,3	48,2	4,0	10,3	5,3	- 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	- 3,5	- 2,0	- 52,9	- 25,9	26,9	16,0	6,0	- 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,8	0,2	- 10,7	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	- 20,2	4,8	25,0	9,7	4,0	- 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	- 46,6	2,7	49,3	19,9	6,5	0,3	11,0	2,2
Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	- 11,1	- 3,5	7,6	8,6	6,6	4,1	- 10,1	8,0
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	- 29,9	3,9	33,8	- 6,7	4,7	- 1,7	- 14,1	4,4
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	9,2	36,3	27,1	11,8	3,7	2,0	4,7	1,5
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	- 49,4	15,4	64,8	11,4	- 0,3	1,6	1,0	9,1
April	29,7	29,7	11,0	- 0,0	- 3,3	- 14,3	20,6	34,8	22,2	1,1	- 0,9	19,7	2,1
Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	3,9	24,9	21,0	18,8	0,4	2,5	13,5	2,4
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	24,4	- 42,1	- 66,5	9,1	1,7	2,9	1,2	3,2
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	30,8	28,3	- 2,5	20,9	1,0	2,5	16,4	0,9
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	- 11,4	10,0	21,4	12,2	2,6	3,2	5,2	1,1
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 2,9	- 6,7	- 9,6	- 0,4	9,2	11,6	- 2,6	4,2	- 0,6	10,6
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	- 4,2	28,5	32,8	7,7	0,7	1,4	3,6	1,9

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für

deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 9 Die

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse <sup>8)</sup>	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) <sup>9)</sup>											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren <sup>11) 12)</sup>	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten <sup>11) 13)</sup>	Repo-geschäfte <sup>14)</sup>	Geldmarkt-fonds-anteile und Geldmarkt-papiere (netto) <sup>7)</sup>	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) <sup>7)</sup>	
			zusammen	zusammen	Bargeld-umlauf <sup>10)</sup>	täglich fällige Einlagen <sup>11)</sup>							
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) <sup>1)</sup>													
4,9	- 16,3	31,5	24,9	30,5	1,7	28,8	- 10,3	4,7	0,8	1,3	4,5	1999 Mai	
4,2	42,2	21,5	24,7	42,5	2,4	40,0	- 23,6	5,8	6,0	1,4	1,4	Juni	
10,0	- 12,4	12,8	20,5	1,6	8,0	6,5	14,1	4,8	2,7	7,8	2,9	Juli	
2,9	- 22,2	21,3	34,3	36,3	5,5	30,8	2,0	0,1	1,1	13,1	1,0	Aug.	
- 4,7	34,2	14,4	9,1	25,4	0,9	24,5	- 13,3	- 3,0	- 2,0	6,5	0,8	Sept.	
1,8	- 4,1	17,4	16,1	5,9	2,3	3,6	12,2	- 1,9	3,2	6,4	- 1,9	Okt.	
11,0	9,6	44,7	25,1	32,8	0,5	32,2	- 2,5	- 5,2	1,1	17,8	0,7	Nov.	
- 4,0	- 91,1	80,1	96,1	52,9	19,5	33,4	20,6	22,6	- 14,4	- 14,7	13,1	Dez.	
- 8,4	- 6,1	3,2	- 6,2	10,4	- 16,9	27,4	- 17,4	0,8	10,7	0,8	- 2,1	2000 Jan.	
10,8	15,4	21,5	- 5,5	10,5	- 1,8	8,7	16,3	- 11,3	4,5	19,0	3,5	Febr.	
- 14,3	- 18,3	35,7	7,0	10,5	3,4	7,0	7,1	- 10,5	17,6	12,0	- 1,0	März	
1,4	- 37,3	41,8	37,3	39,3	3,3	36,0	5,7	- 7,6	2,3	2,3	- 0,1	April	
- 17,7	20,3	3,2	- 6,2	15,5	- 0,2	15,3	18,9	- 9,6	1,4	9,8	- 1,7	Mai	
32,6	56,0	- 5,8	9,4	16,5	3,7	12,8	0,3	- 7,3	- 13,5	- 3,7	1,9	Juni	
- 11,8	- 17,6	5,3	- 0,6	1,4	1,9	3,3	8,2	- 7,4	4,7	12,0	- 10,8	Juli	
5,8	- 21,9	- 1,3	- 14,4	- 35,7	- 5,1	- 30,6	27,5	- 6,2	- 2,7	- 12,6	3,3	Aug.	
12,6	- 3,6	6,2	10,7	13,3	1,0	12,3	7,8	- 10,4	2,6	- 8,0	0,9	Sept.	
16,5	- 19,3	11,8	- 2,1	- 3,2	- 2,2	- 1,0	9,8	- 8,7	1,8	4,7	7,5	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) <sup>2)</sup>													
0,0	- 12,1	22,4	13,9	11,8	- 0,1	11,9	- 0,1	2,2	0,2	3,5	4,8	1999 Mai	
1,1	10,2	1,8	3,0	10,3	0,1	10,2	- 6,2	- 1,0	0,1	2,1	- 3,4	Juni	
- 0,6	29,4	- 3,6	3,1	4,6	1,6	6,2	2,1	- 0,6	- 0,6	0,8	0,9	Juli	
0,5	- 34,3	3,0	- 0,8	1,0	- 1,0	0,0	1,8	- 1,6	0,5	4,7	- 1,4	Aug.	
- 0,4	2,0	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	- 2,6	- 1,5	- 0,4	4,9	1,9	Sept.	
0,7	2,2	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	- 1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.	
- 0,4	- 47,3	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	- 3,2	- 0,1	13,0	- 1,4	Nov.	
0,1	- 13,3	21,3	16,9	- 6,7	4,8	- 11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.	
- 1,2	23,1	- 16,0	- 12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	- 4,3	- 0,1	- 4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,3	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	- 5,0	- 0,8	5,0	1,7	Febr.	
- 0,6	16,0	- 7,8	- 9,6	- 4,4	0,9	- 5,3	1,2	- 6,4	- 0,2	- 1,0	3,1	März	
0,4	- 4,8	1,0	0,9	10,8	0,4	10,4	- 3,7	- 6,1	1,8	- 3,1	1,4	April	
- 0,5	10,4	- 4,6	- 6,5	- 8,5	- 0,1	- 8,4	9,2	- 7,2	0,2	2,4	- 0,7	Mai	
6,3	- 24,3	- 6,4	- 9,9	- 0,5	0,1	- 0,6	- 2,5	- 6,9	- 1,0	6,9	- 2,4	Juni	
0,3	14,2	- 8,1	- 9,7	- 4,7	- 0,2	- 4,5	1,3	- 6,3	- 0,1	1,4	0,3	Juli	
0,6	2,3	- 5,0	- 7,5	- 9,0	- 1,0	- 8,0	7,0	- 5,5	- 0,1	- 0,4	3,0	Aug.	
13,8	- 16,3	- 1,8	2,9	- 2,2	0,3	- 2,5	10,1	- 5,0	- 0,7	- 2,6	- 1,4	Sept.	
5,5	0,7	- 0,3	- 4,2	2,9	- 1,1	4,0	- 2,7	- 4,4	0,3	3,4	0,2	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) <sup>2)</sup>													
0,0	- 23,7	43,7	27,2	23,1	- 0,2	23,3	- 0,2	4,2	0,4	6,9	9,4	1999 Mai	
2,2	20,0	3,6	5,9	20,1	0,2	19,9	- 12,2	- 2,0	0,2	4,1	6,6	Juni	
- 1,2	57,4	- 7,1	- 6,1	- 9,0	3,1	- 12,1	4,2	- 1,2	- 1,1	- 1,7	1,7	Juli	
1,0	- 67,2	5,9	- 1,6	- 2,0	- 2,0	0,0	3,4	- 3,1	1,1	9,1	- 2,7	Aug.	
- 0,7	3,9	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	- 5,2	- 3,0	- 0,9	9,5	3,6	Sept.	
1,3	4,3	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	- 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.	
- 0,8	- 92,5	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	- 6,3	- 0,3	25,3	- 2,7	Nov.	
0,3	- 25,9	41,7	33,1	- 13,2	9,4	- 22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.	
- 2,4	45,2	- 31,3	- 24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	- 8,3	- 0,2	- 9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	10,4	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	- 9,8	- 1,6	9,7	3,2	Febr.	
- 1,1	31,3	- 15,2	- 18,8	- 8,6	1,8	- 10,4	2,4	- 12,5	- 0,4	- 2,0	6,0	März	
0,7	- 9,3	1,9	1,7	21,0	0,8	20,2	- 7,3	- 12,0	3,6	- 6,2	2,7	April	
- 1,0	20,4	- 9,1	- 12,6	- 16,5	- 0,1	- 16,4	18,0	- 14,1	0,3	4,6	- 1,4	Mai	
12,4	- 47,5	- 12,6	- 19,3	- 0,9	0,2	- 1,1	- 4,9	- 13,5	- 2,0	13,5	- 4,7	Juni	
0,7	27,8	- 15,8	- 19,0	- 9,2	- 0,3	- 8,9	2,5	- 12,3	- 0,1	2,7	0,6	Juli	
- 1,1	4,5	- 9,8	- 14,6	- 17,6	- 2,0	- 15,6	13,8	- 10,8	- 0,1	- 0,8	5,8	Aug.	
26,9	- 31,8	- 3,6	5,7	- 4,3	0,6	- 4,9	19,8	- 9,8	- 1,4	- 5,1	- 2,8	Sept.	
10,7	1,4	- 0,6	- 8,3	5,6	- 2,2	7,8	- 5,2	- 8,7	0,7	6,6	0,5	Okt.	

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände

deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 11 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)											
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
insgesamt		zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)	zusammen	Schuld- verschrei- bungen 6)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>												
1999 Mai	10 976,3	7 860,0	5 793,5	5 211,9	208,7	372,9	2 066,4	830,2	1 236,2	2 009,2	1 107,0	
Juni	11 220,7	7 935,6	5 882,7	5 305,5	213,2	364,1	2 052,8	836,9	1 216,0	2 144,6	1 140,5	
Juli	11 160,8	7 951,3	5 918,4	5 340,2	216,6	361,6	2 032,9	828,8	1 204,2	2 081,9	1 127,6	
Aug.	11 119,3	7 953,8	5 920,5	5 335,3	224,8	360,4	2 033,3	824,8	1 208,5	2 055,8	1 109,7	
Sept.	11 182,4	8 004,1	5 949,7	5 374,9	218,4	356,4	2 054,4	829,8	1 224,5	2 081,2	1 097,2	
Okt.	11 333,1	8 070,8	5 995,2	5 421,3	216,2	357,7	2 075,6	839,1	1 236,5	2 118,7	1 143,6	
Nov.	11 540,3	8 168,8	6 082,3	5 486,0	224,1	372,2	2 086,4	852,1	1 234,4	2 174,8	1 196,7	
Dez.	11 516,6	8 192,9	6 138,0	5 517,1	227,6	393,3	2 054,9	847,2	1 207,7	2 102,8	1 220,9	
2000 Jan.	11 641,3	8 246,5	6 188,4	5 563,1	228,5	396,9	2 058,0	839,3	1 218,7	2 148,0	1 246,8	
Febr.	11 754,3	8 305,3	6 243,1	5 597,1	234,6	411,4	2 062,2	834,7	1 227,5	2 185,9	1 263,2	
März	11 935,1	8 401,7	6 345,4	5 667,5	228,6	449,3	2 056,3	838,7	1 217,5	2 243,3	1 290,1	
April	12 137,6	8 463,5	6 427,2	5 728,1	236,8	462,4	2 036,2	840,8	1 195,4	2 342,4	1 331,8	
Mai	12 158,4	8 495,8	6 477,0	5 756,6	243,9	476,5	2 018,7	834,4	1 184,3	2 330,3	1 332,3	
Juni	12 146,8	8 506,2	6 508,2	5 823,1	244,0	441,1	1 998,0	834,7	1 163,3	2 321,9	1 318,7	
Juli	12 234,8	8 520,0	6 550,5	5 851,7	252,0	446,7	1 969,5	832,2	1 137,3	2 347,4	1 367,4	
Aug.	12 322,8	8 520,3	6 574,3	5 871,3	256,3	446,8	1 946,0	820,6	1 125,4	2 393,8	1 408,7	
Sept.	12 386,3	8 597,8	6 659,0	5 950,8	259,1	449,2	1 938,8	813,6	1 125,3	2 430,7	1 357,7	
Okt.	12 556,5	8 643,6	6 715,9	5 998,8	267,9	449,2	1 927,7	815,4	1 112,3	2 483,9	1 428,9	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>												
1999 Mai	3 771,8	3 027,4	2 296,4	2 038,2	48,2	210,0	731,0	505,9	225,1	567,0	177,4	
Juni	3 791,1	3 024,3	2 301,5	2 060,1	48,6	192,8	722,9	508,5	214,4	586,1	180,7	
Juli	3 810,3	3 032,8	2 308,1	2 066,2	48,1	193,7	724,7	507,4	217,3	604,1	173,4	
Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7	
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9	
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8	
Nov.	3 923,9	3 114,4	2 361,0	2 109,6	47,5	203,9	753,4	521,4	232,0	612,7	196,7	
Dez.	3 941,9	3 131,8	2 391,7	2 129,3	46,4	216,0	740,1	513,6	226,5	612,2	197,9	
2000 Jan.	3 967,7	3 152,3	2 400,0	2 136,2	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7	
Febr.	4 003,5	3 167,2	2 414,0	2 144,5	47,2	222,3	753,2	510,7	242,5	638,3	198,0	
März	4 057,5	3 206,7	2 457,7	2 156,5	46,1	255,1	749,0	512,1	236,8	652,0	198,8	
April	4 102,0	3 223,7	2 474,5	2 167,6	46,3	260,6	749,2	514,0	235,2	674,2	204,1	
Mai	4 126,1	3 235,6	2 489,9	2 174,9	46,9	268,1	745,7	514,3	231,4	680,7	209,7	
Juni	4 063,4	3 201,6	2 463,0	2 180,9	48,6	233,4	738,6	510,4	228,2	655,6	206,2	
Juli	4 096,3	3 204,2	2 467,3	2 181,7	49,4	236,3	736,8	512,1	224,7	677,6	214,5	
Aug.	4 124,4	3 211,3	2 479,8	2 192,5	49,7	237,7	731,5	506,7	224,8	692,3	220,8	
Sept.	4 150,0	3 218,6	2 499,8	2 211,5	50,3	238,0	718,8	497,5	221,3	696,5	235,0	
Okt.	4 196,0	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,7	726,8	501,9	225,0	722,0	241,5	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>												
1999 Mai	7 376,9	5 921,1	4 491,4	3 986,3	94,3	410,8	1 429,7	989,5	440,2	1 108,9	346,9	
Juni	7 414,8	5 915,1	4 501,3	4 029,3	95,0	377,0	1 413,8	994,5	419,3	1 146,3	353,4	
Juli	7 452,3	5 931,6	4 514,2	4 041,2	94,1	378,9	1 417,4	992,4	425,0	1 181,5	339,2	
Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6	
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0	
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5	
Nov.	7 674,4	6 091,3	4 617,7	4 126,1	92,8	398,8	1 473,6	1 019,8	453,8	1 198,4	384,7	
Dez.	7 709,6	6 125,3	4 677,8	4 164,6	90,8	422,4	1 447,5	1 004,5	443,0	1 197,3	387,0	
2000 Jan.	7 760,1	6 165,4	4 693,9	4 178,0	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8	
Febr.	7 830,2	6 194,6	4 721,4	4 194,3	92,2	434,9	1 473,2	998,8	474,4	1 248,3	387,3	
März	7 935,9	6 271,8	4 806,9	4 217,8	90,1	498,9	1 464,8	1 001,7	463,2	1 275,2	388,9	
April	8 022,9	6 305,0	4 839,7	4 239,5	90,5	509,7	1 465,4	1 005,3	460,1	1 318,6	399,3	
Mai	8 069,9	6 328,3	4 869,8	4 253,7	91,7	524,3	1 458,5	1 006,0	452,6	1 331,3	410,2	
Juni	7 947,4	6 261,8	4 817,2	4 265,5	95,1	456,5	1 444,7	998,3	446,3	1 282,3	403,3	
Juli	8 011,6	6 266,8	4 825,7	4 267,0	96,6	462,1	1 441,1	1 001,6	439,5	1 325,3	419,4	
Aug.	8 066,7	6 280,8	4 850,1	4 288,1	97,2	464,8	1 430,7	991,1	439,6	1 354,0	431,8	
Sept.	8 116,7	6 295,0	4 889,1	4 325,2	98,4	465,4	1 405,9	973,0	432,9	1 362,2	459,6	
Okt.	8 206,7	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 412,0	472,2	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>											
321,5	4 852,9	4 576,4	4 606,9	1 392,2	747,0	73,1	1 084,5	1 195,6	114,4	1999 Mai	
324,0	4 893,8	4 610,6	4 641,6	1 436,5	722,7	73,7	1 094,3	1 201,1	113,4	Juni	
332,0	4 910,0	4 618,0	4 650,8	1 424,9	734,6	75,3	1 099,4	1 205,5	111,1	Juli	
326,5	4 891,9	4 591,9	4 627,9	1 395,8	735,9	74,8	1 105,5	1 205,5	110,2	Aug.	
327,4	4 901,4	4 609,8	4 642,7	1 424,6	726,4	71,7	1 107,3	1 202,3	110,4	Sept.	
329,7	4 922,6	4 626,5	4 661,0	1 425,6	740,5	72,6	1 112,6	1 199,9	109,8	Okt.	
330,2	4 971,4	4 658,5	4 691,4	1 456,4	736,4	72,6	1 121,5	1 194,7	109,8	Nov.	
350,0	5 047,6	4 743,6	4 769,6	1 488,3	748,2	77,4	1 132,8	1 211,0	111,9	Dez.	
333,0	5 053,8	4 751,8	4 784,7	1 514,9	734,1	78,2	1 134,7	1 211,9	111,0	2000 Jan.	
331,2	5 064,6	4 752,5	4 782,8	1 508,3	746,8	78,4	1 136,6	1 200,8	112,0	Febr.	
334,6	5 056,0	4 754,5	4 790,1	1 519,7	753,3	78,8	1 135,3	1 190,1	112,8	März	
337,8	5 093,7	4 783,2	4 820,8	1 548,8	762,2	78,8	1 135,6	1 183,1	112,3	April	
337,6	5 071,8	4 781,7	4 814,4	1 536,2	776,0	77,8	1 137,1	1 173,8	113,6	Mai	
341,2	5 107,4	4 783,8	4 813,2	1 541,6	775,8	77,9	1 135,9	1 167,1	115,1	Juni	
343,1	5 095,5	4 785,8	4 818,6	1 541,2	787,5	78,1	1 136,2	1 159,5	116,1	Juli	
338,0	5 101,3	4 778,4	4 817,7	1 513,6	816,7	78,0	1 138,5	1 153,1	117,8	Aug.	
339,0	5 129,0	4 790,0	4 830,2	1 527,1	823,0	78,0	1 138,7	1 143,5	120,0	Sept.	
336,7	5 151,5	4 786,6	4 836,7	1 527,6	835,4	79,4	1 139,0	1 134,5	120,8	Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>											
123,1	1 952,3	1 871,4	1 837,1	388,2	200,0	8,2	622,7	505,1	112,9	1999 Mai	
123,2	1 957,6	1 872,3	1 840,6	397,8	193,5	8,4	625,5	504,1	111,3	Juni	
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	109,2	Juli	
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	Aug.	
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.	
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.	
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.	
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	Dez.	
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,8	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
125,9	1 998,8	1 912,1	1 877,3	423,0	204,8	10,6	649,6	476,9	112,4	Mai	
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 897,2	1 864,6	407,7	220,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 894,1	1 865,2	411,4	219,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>											
240,8	3 818,4	3 660,2	3 593,0	759,3	391,2	16,0	1 217,8	987,9	220,9	1999 Mai	
241,0	3 828,7	3 661,9	3 599,8	778,1	378,5	16,4	1 223,4	985,9	217,7	Juni	
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	Juli	
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.	
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.	
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.	
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.	
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	Dez.	
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,0	3 748,9	3 686,1	842,6	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	
246,2	3 909,2	3 739,7	3 671,7	827,2	400,5	20,7	1 270,6	932,8	219,9	Mai	
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 710,6	3 646,9	797,3	432,1	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 704,5	3 648,1	804,6	428,7	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. —

11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)													
öffentliche Haushalte											Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter mit Unternehmen und Privat- personen	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)						
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)						
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>													
1999 Mai	120,7	125,3	50,6	42,6	0,8	26,6	3,9	0,7	172,4	169,7	389,3		
Juni	125,0	127,2	52,0	43,1	1,0	26,4	3,9	0,8	166,4	164,6	391,7		
Juli	134,9	124,3	49,8	42,8	1,0	26,0	3,9	0,8	163,7	160,8	383,5		
Aug.	137,9	126,2	49,9	44,8	1,0	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,8		
Sept.	133,2	125,5	49,8	43,9	1,1	26,3	3,6	0,8	160,6	157,9	403,6		
Okt.	135,0	126,6	51,3	44,0	1,1	25,9	3,5	0,8	157,5	153,9	410,5		
Nov.	146,0	134,1	55,3	47,1	1,3	26,1	3,4	0,9	158,6	155,8	428,9		
Dez.	142,0	136,0	52,8	51,2	1,2	26,6	3,4	0,9	144,2	142,0	425,2		
2000 Jan.	133,6	135,5	55,3	47,5	1,7	26,8	3,3	0,9	154,9	150,0	430,1		
Febr.	144,4	137,4	54,8	49,3	1,8	27,4	3,3	0,8	159,4	155,2	449,1		
März	130,2	135,8	52,1	50,6	1,8	27,2	3,3	0,9	177,1	173,8	461,7		
April	131,6	141,4	58,6	49,7	2,0	27,1	3,2	0,9	179,5	176,0	510,4		
Mai	113,9	143,5	56,0	54,5	2,0	27,2	3,1	0,8	180,8	175,3	517,1		
Juni	146,4	147,8	61,5	53,6	1,7	27,2	2,9	0,8	167,3	161,8	517,9		
Juli	134,6	142,3	58,1	51,5	1,8	27,1	2,9	0,8	172,0	166,0	530,4		
Aug.	140,4	143,1	58,8	51,5	1,9	27,2	2,9	0,8	169,4	163,0	544,1		
Sept.	153,0	145,7	58,4	54,3	1,8	27,7	2,7	0,8	172,0	166,7	536,4		
Okt.	169,5	145,3	59,8	52,4	1,9	27,7	2,7	0,8	173,8	168,2	542,2		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>													
1999 Mai	45,6	69,6	12,5	29,7	0,3	23,6	2,8	0,7	1,5	1,5	46,2		
Juni	46,7	70,3	13,2	29,8	0,3	23,5	2,8	0,7	1,6	1,6	48,4		
Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4		
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2		
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9		
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1		
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2		
Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1		
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3		
Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	74,3		
März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	73,6		
April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	70,7		
Mai	45,6	75,8	12,0	36,3	1,0	23,6	2,2	0,8	2,9	2,9	72,8		
Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	79,6		
Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	81,2		
Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	81,4		
Sept.	65,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	79,0		
Okt.	71,0	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	83,0		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>													
1999 Mai	89,1	136,2	24,5	58,1	0,6	46,2	5,5	1,4	3,0	3,0	90,4		
Juni	91,3	137,5	25,8	58,3	0,6	46,0	5,4	1,4	3,1	3,1	94,6		
Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8		
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0		
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3		
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6		
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2		
Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9		
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6		
Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	145,3		
März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	143,9		
April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	138,2		
Mai	89,3	148,3	23,4	71,0	2,0	46,1	4,3	1,5	5,6	5,6	142,4		
Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	155,7		
Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	158,9		
Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	159,2		
Sept.	128,1	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	154,5		
Okt.	138,8	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	162,4		

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember

1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit



II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)										Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post-, Schatzämter) 18)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Geldmengenaggregate 13)			Geldkapitalbildung 17)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten		
bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	M1 14)	M2 15)	M3 16)											
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)</b>																
1 463,5	1 256,9	15,0	42,6	1 405,9	1 720,7	782,6	15,5	1 257,8	1 832,2	3 956,5	4 575,8	3 414,8	129,1	1999 Mai		
1 472,1	1 258,7	19,3	39,9	1 412,9	1 837,9	793,3	12,6	1 328,7	1 875,1	3 982,4	4 599,7	3 441,1	124,4	Juni		
1 476,5	1 263,4	21,6	40,0	1 414,9	1 770,4	797,9	13,7	1 313,2	1 875,6	4 000,3	4 609,1	3 450,0	130,5	Juli		
1 484,5	1 266,9	23,4	39,7	1 421,5	1 776,9	796,6	1,0	1 282,4	1 840,1	3 967,7	4 590,1	3 460,6	129,6	Aug.		
1 504,9	1 284,2	20,8	54,7	1 429,5	1 777,3	807,1	16,2	1 283,7	1 864,9	3 976,1	4 615,8	3 481,4	125,3	Sept.		
1 518,2	1 292,5	19,8	54,3	1 444,2	1 847,6	816,3	21,7	1 309,1	1 871,7	3 995,7	4 637,7	3 509,7	127,6	Okt.		
1 529,3	1 306,4	24,0	51,6	1 453,7	1 909,0	821,4	18,4	1 373,1	1 906,1	4 024,4	4 687,5	3 533,3	127,0	Nov.		
1 539,8	1 314,0	33,5	54,8	1 451,5	1 824,5	869,2	14,3	1 301,9	1 959,3	4 120,8	4 778,5	3 592,7	137,3	Dez.		
1 538,7	1 303,6	31,5	55,1	1 452,1	1 909,6	886,4	- 6,5	1 341,2	1 970,7	4 116,5	4 788,1	3 611,8	136,6	2000 Jan.		
1 553,7	1 314,2	32,6	57,6	1 463,5	1 939,1	890,3	- 7,6	1 359,3	1 960,4	4 109,7	4 808,4	3 630,6	135,1	Febr.		
1 556,6	1 312,9	29,1	60,8	1 466,7	2 066,3	906,3	- 15,5	1 391,9	1 972,2	4 119,3	4 848,0	3 649,1	134,8	März		
1 576,3	1 320,7	25,5	63,4	1 487,3	2 143,6	916,3	- 33,3	1 413,4	2 013,4	4 161,1	4 939,9	3 679,5	137,1	April		
1 578,0	1 331,0	23,6	63,1	1 491,4	2 148,8	917,4	- 19,3	1 426,2	1 994,5	4 151,4	4 935,9	3 687,5	134,6	Mai		
1 587,2	1 334,6	26,8	59,3	1 501,1	2 048,7	918,9	- 17,5	1 440,7	2 009,7	4 157,9	4 929,2	3 699,0	134,7	Juni		
1 585,7	1 325,5	18,4	57,5	1 509,8	2 083,0	934,7	- 13,0	1 477,3	2 009,6	4 160,1	4 938,5	3 724,8	136,5	Juli		
1 606,1	1 333,8	18,7	61,6	1 525,8	2 125,6	940,8	- 4,4	1 502,0	1 975,8	4 149,3	4 943,1	3 751,0	134,9	Aug.		
1 613,6	1 335,9	19,1	62,5	1 532,0	2 179,2	968,1	- 7,3	1 456,3	1 990,1	4 162,2	4 952,3	3 787,2	134,5	Sept.		
1 639,7	1 348,6	28,0	61,7	1 550,1	2 241,3	975,3	- 5,8	1 501,6	1 988,9	4 164,4	4 970,2	3 813,6	133,9	Okt.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>																
715,6	632,7	-	23,3	692,2	436,8	260,5	- 33,4	269,1	523,9	1 270,0	1 341,1	1 712,6	-	1999 Mai		
714,5	631,3	-	20,0	694,5	434,6	262,4	- 27,7	276,6	534,2	1 273,1	1 343,1	1 717,8	-	Juni		
717,7	634,0	-	20,9	696,8	432,0	263,8	- 8,4	279,9	529,4	1 269,7	1 339,0	1 721,8	-	Juli		
723,1	636,9	-	19,5	703,6	448,0	264,2	- 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	-	Aug.		
740,9	656,0	-	21,5	719,4	441,5	269,2	- 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	-	Sept.		
744,3	657,4	-	22,5	721,9	457,7	271,5	- 45,6	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	-	Okt.		
749,3	666,1	-	21,2	728,2	489,3	272,6	- 77,1	295,3	563,5	1 303,8	1 398,8	1 771,0	-	Nov.		
747,2	665,2	-	23,4	723,9	494,1	277,0	- 88,5	292,8	556,8	1 320,8	1 420,2	1 776,7	-	Dez.		
744,0	656,1	-	24,9	719,1	515,5	279,4	- 62,5	288,7	558,9	1 308,4	1 404,5	1 776,0	-	2000 Jan.		
748,5	661,1	-	26,6	722,0	530,5	280,1	- 53,0	285,2	563,6	1 308,4	1 410,3	1 784,3	-	Febr.		
754,3	665,0	-	29,7	724,6	568,7	284,9	- 43,1	290,2	559,4	1 299,0	1 403,1	1 792,8	-	März		
768,2	673,4	-	31,2	737,0	597,2	286,0	- 47,7	294,2	570,5	1 300,4	1 404,9	1 807,2	-	April		
772,3	681,4	-	30,4	741,9	602,3	287,3	- 34,3	298,1	560,8	1 292,6	1 397,7	1 815,6	-	Mai		
769,4	676,6	-	28,0	741,4	562,9	290,6	- 67,0	303,3	560,2	1 282,4	1 391,8	1 820,5	-	Juni		
779,6	681,3	-	28,3	751,3	568,6	291,1	- 49,8	307,7	555,7	1 272,9	1 384,3	1 833,2	-	Juli		
788,2	684,3	-	31,4	756,8	588,9	291,6	- 46,7	307,2	547,0	1 265,9	1 380,4	1 842,9	-	Aug.		
787,4	681,8	-	30,0	757,4	597,5	298,6	- 70,6	327,1	544,9	1 268,9	1 378,9	1 851,6	-	Sept.		
792,3	682,9	-	30,4	761,9	624,3	299,6	- 67,5	329,4	548,1	1 265,2	1 379,9	1 858,9	-	Okt.		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>																
1 399,5	1 237,4	-	45,7	1 353,9	854,4	509,5	- 65,3	526,3	1 024,6	2 483,8	2 622,9	3 349,6	-	1999 Mai		
1 397,4	1 234,7	-	39,1	1 358,2	850,0	513,1	- 54,1	540,9	1 044,9	2 489,9	2 626,8	3 359,8	-	Juni		
1 403,7	1 239,9	-	40,8	1 362,9	844,8	515,9	- 16,5	547,5	1 035,5	2 483,3	2 618,9	3 367,5	-	Juli		
1 414,3	1 245,7	-	38,2	1 376,2	876,2	516,7	- 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	-	Aug.		
1 449,2	1 283,1	-	42,0	1 407,1	863,5	526,5	- 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	-	Sept.		
1 455,8	1 285,8	-	43,9	1 411,9	895,2	530,9	- 89,3	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	-	Okt.		
1 465,5	1 302,7	-	41,4	1 424,2	957,0	533,1	- 150,7	577,6	1 102,1	2 550,0	2 735,8	3 463,7	-	Nov.		
1 461,5	1 300,9	-	45,7	1 415,8	966,3	541,8	- 173,2	572,7	1 089,0	2 583,2	2 777,6	3 474,9	-	Dez.		
1 455,1	1 283,2	-	48,7	1 406,4	1 008,3	546,4	- 122,2	564,7	1 093,1	2 558,9	2 746,9	3 473,6	-	2000 Jan.		
1 464,0	1 292,9	-	52,0	1 412,0	1 037,6	547,9	- 103,7	557,7	1 102,4	2 559,0	2 758,4	3 489,9	-	Febr.		
1 475,2	1 300,7	-	58,1	1 417,1	1 112,4	557,3	- 84,2	567,6	1 094,1	2 540,6	2 744,2	3 506,4	-	März		
1 502,5	1 317,1	-	61,0	1 441,5	1 168,1	559,4	- 93,3	575,5	1 115,9	2 543,4	2 747,8	3 534,6	-	April		
1 510,5	1 332,6	-	59,5	1 451,0	1 178,1	561,8	- 67,1	583,1	1 096,8	2 528,1	2 735,6	3 550,9	-	Mai		
1 504,8	1 323,4	-	54,7	1 450,1	1 100,9	568,4	- 131,1	593,3	1 095,6	2 508,2	2 722,2	3 560,5	-	Juni		
1 524,8	1 332,6	-	55,4	1 469,3	1 112,0	569,2	- 97,3	601,8	1 086,9	2 489,7	2 707,4	3 585,4	-	Juli		
1 541,5	1 338,3	-	61,4	1 480,1	1 151,8	570,8	- 91,3	600,8	1 069,9	2 475,8	2 699,8	3 604,4	-	Aug.		
1 540,0	1 333,5	-	58,7	1 481,3	1 168,6	584,1	- 138,1	639,7	1 065,8	2 481,8	2 697,0	3 621,5	-	Sept.		
1 549,6	1 335,7	-	59,4	1 490,2	1 221,1	586,0	- 132,0	644,3	1 072,1	2 474,5	2 698,8	3 635,7	-	Okt.		

bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 13 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 14 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 15 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter

Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — 16 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 17 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 18 Kommen in Deutschland nicht vor.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
<b>Eurosystem 2)</b>												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	-	1,4	-	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	-	0,3	-	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	-	0,4	-	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	-	0,6	-	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	-	0,5	-	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	-	1,0	-	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	-	0,7	-	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	-	0,6	-	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	-	0,4	-	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	-	1,0	-	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	-	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	-	0,2	-	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	-	0,3	-	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	-	0,9	-	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	-	2,3	-	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	-	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	-	0,5	-	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	-	0,3	-	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	-	0,2	-	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	-	0,2	-	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	-	0,2	-	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	-	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	-	0,6	-	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	-	0,2	-	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	-	0,2	-	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	-	0,4	-	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	-	0,2	-	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	-	0,2	-	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	-	0,3	-	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	-	0,2	-	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	-	0,2	-	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	-	0,6	-	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	-	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	-	0,2	-	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	-	0,2	-	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	-	0,6	-	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	-	1,8	-	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	-	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	-	0,4	-	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	-	0,1	-	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	-	0,1	-	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	-	0,1	-	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	-	0,1	-	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungs-

periode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juni
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Juli
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	- 3,4	Aug.
+ 6,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Okt.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Nov.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	Dez.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	2000 Jan.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	Febr.
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	März
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	April
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Mai
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juni
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Juli
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	Aug.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Sept.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,5	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juni
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Juli
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Aug.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Sept.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Okt.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	± 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Nov.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	Dez.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	2000 Jan.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	Febr.
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	März
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	April
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Mai
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juni
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Juli
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Aug.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Dez.

„Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und

der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
<b>Eurosystem 1)</b>										
1999 Jan.	694,6	99,6	233,0	29,1	203,9	7,4	9,1	9,1	-	
Febr.	692,6	99,6	228,8	26,0	202,8	9,3	4,4	4,4	-	
März	699,4	99,6	228,5	26,6	202,0	8,9	3,8	3,8	-	
April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	-	
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	-	
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	-	
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	-	
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	-	
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	-	
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	-	
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	-	
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	-	
2000 Jan.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	-	
Febr.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	-	
März	3) 774,4	3) 115,7	3) 267,1	3) 30,3	3) 236,9	3) 16,9	4,1	4,1	-	
April	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	-	
Mai	779,2	115,7	267,5	26,9	240,6	17,6	5,0	5,0	-	
Juni	3) 812,5	3) 121,2	3) 263,9	3) 26,5	3) 237,4	3) 18,3	4,1	4,1	-	
Juli	800,7	120,9	264,1	26,2	237,9	16,7	3,8	3,8	-	
Aug.	797,0	120,9	263,7	26,3	237,4	15,3	4,2	4,2	-	
2000 Sept. 1.	802,4	120,9	263,9	26,1	237,9	15,7	4,4	4,4	-	
8.	797,8	120,9	265,6	26,0	239,5	14,3	4,1	4,1	-	
15.	792,8	120,9	264,1	26,0	238,1	15,6	4,2	4,2	-	
22.	788,5	120,9	263,0	26,1	236,9	14,8	3,9	3,9	-	
29.	3) 826,3	3) 124,9	3) 281,7	3) 27,5	3) 254,2	3) 16,6	4,0	4,0	-	
Okt. 6.	821,6	124,9	283,4	27,5	255,9	16,4	3,9	3,9	-	
13.	816,3	124,9	283,3	27,4	255,9	16,0	4,2	4,2	-	
20.	809,8	124,9	283,4	27,4	256,0	15,0	3,9	3,9	-	
27.	822,1	124,9	282,4	27,2	255,2	14,2	3,7	3,7	-	
Nov. 3.	821,3	124,9	281,1	27,0	254,1	15,5	3,6	3,6	-	
10.	821,9	124,9	276,4	26,9	249,5	15,4	3,5	3,5	-	
17.	819,0	124,9	272,6	26,9	245,7	16,0	3,5	3,5	-	
24.	833,1	124,9	272,0	26,9	245,1	16,3	4,0	4,0	-	
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
1999 Jan.	221,8	27,5	54,0	8,5	45,6	-	4,5	4,5	-	
Febr.	214,8	27,5	53,0	7,1	45,9	-	3,7	3,7	-	
März	215,2	27,5	53,0	7,1	45,9	-	13,7	13,7	-	
April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	-	18,7	18,7	-	
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	-	12,8	12,8	-	
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	-	33,1	33,1	-	
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	-	34,2	34,2	-	
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	-	18,0	18,0	-	
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	-	25,5	25,5	-	
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	-	15,3	15,3	-	
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	-	3,1	3,1	-	
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	-	9,1	9,1	-	
2000 Jan.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	-	0,8	0,8	-	
Febr.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	-	6,2	6,2	-	
März	3) 242,7	3) 32,2	3) 64,6	3) 8,7	3) 55,9	-	10,5	10,5	-	
April	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	-	8,3	8,3	-	
Mai	228,9	32,2	63,1	7,7	55,4	-	11,4	11,4	-	
Juni	3) 242,3	3) 33,7	3) 62,3	3) 7,6	3) 54,7	-	4,5	4,5	-	
Juli	242,2	33,7	61,1	7,4	53,7	-	14,6	14,6	-	
Aug.	269,3	33,7	60,9	7,4	53,4	-	32,6	32,6	-	
2000 Sept. 1.	262,5	33,7	60,7	7,4	53,3	-	22,1	22,1	-	
8.	250,7	33,7	60,5	7,4	53,1	-	26,5	26,5	-	
15.	255,1	33,7	60,4	7,4	52,9	-	20,3	20,3	-	
22.	264,9	33,7	60,3	7,4	52,9	-	32,3	32,3	-	
29.	3) 244,8	3) 34,9	3) 65,9	3) 7,8	3) 58,1	-	5,6	5,6	-	
Okt. 6.	253,2	34,9	65,9	7,8	58,1	-	9,2	9,2	-	
13.	259,2	34,9	65,7	7,8	57,9	-	10,9	10,9	-	
20.	260,0	34,9	65,6	7,8	57,8	-	13,4	13,4	-	
27.	263,3	34,9	65,3	7,7	57,6	-	16,5	16,5	-	
Nov. 3.	254,8	34,9	65,2	7,7	57,5	-	5,5	5,5	-	
10.	265,7	34,9	65,0	7,7	57,3	-	5,2	5,2	-	
17.	274,7	34,9	65,2	7,7	57,6	-	17,4	17,4	-	
24.	287,7	34,9	65,0	7,6	57,4	-	29,8	29,8	-	

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweise

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen in Euro an den Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet								Wertpapiere in Euro von An- sässigen im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Feinsteue- rungsopera- tionen in Form von befristeten Trans- aktionen	Struktu- relle Ope- rationen in Form von befristeten Trans- aktionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus Margen- ausgleich	Sonstige Forderungen				
Eurosystem <sup>1)</sup>											
182,9	128,0	45,0	-	-	8,7	0,1	1,1	22,1	60,2	80,4	1999 Jan.
186,4	139,9	45,0	-	-	0,4	0,1	1,0	24,3	60,2	79,6	Febr.
192,2	146,0	45,0	-	-	0,2	0,1	0,9	26,1	60,2	80,0	März
174,3	128,0	45,0	-	-	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	April
184,9	139,0	45,0	-	-	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	79,8	Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0	83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0	84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0	85,7	Aug.
231,2	181,0	50,0	-	-	0,0	0,0	0,1	25,3	59,0	82,0	2000 Sept.
226,3	176,0	50,0	-	-	0,1	0,1	0,1	25,4	59,0	82,1	1.
221,5	171,0	50,0	-	-	0,2	0,1	0,3	25,3	59,0	82,2	8.
219,8	167,0	50,0	-	-	2,4	0,1	0,3	25,6	59,0	81,6	15.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	84,3	22.
225,4	180,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,1	25,7	58,9	83,0	29.
220,3	175,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	25,5	58,9	83,2	Okt.
214,6	169,0	45,0	-	-	0,3	0,0	0,3	25,6	58,9	83,5	6.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9	83,7	13.
225,4	180,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	25,9	58,8	86,1	20.
230,4	185,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	26,1	58,8	86,4	27.
230,5	185,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,3	25,9	58,8	86,7	Nov.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8	87,8	3.
Deutsche Bundesbank											
95,4	71,0	23,9	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	35,9	1999 Jan.
92,4	65,9	26,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	33,8	Febr.
99,5	71,5	27,8	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,1	März
88,5	63,0	25,0	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	17,2	April
98,3	72,9	25,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,4	Juni
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	Juli
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	45,0	Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	18,9	Aug.
122,6	89,2	33,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,0	2000 Sept.
106,6	73,1	33,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	18,9	1.
117,4	83,8	33,4	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,9	8.
115,4	79,9	33,4	-	-	2,1	-	0,0	-	4,4	18,7	15.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	25,7	22.
119,6	89,1	30,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,3	29.
124,1	93,7	30,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	Okt.
122,5	91,9	30,3	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	19,2	6.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	13.
125,6	94,8	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	20.
137,0	106,3	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	27.
133,4	102,5	30,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,3	Nov.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	3.
											10.
											17.
											24.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd Euro

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber dem Finanzsektor im Euro-Währungsgebiet					Verbind- lichkeiten aus der Begebung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Feinsteue- rungsopera- tionen in Form von befristeten Trans- aktionen		Verbind- lichkeiten aus Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>												
1999 Jan.	694,6	326,5	85,4	84,6	0,7	-	-	0,0	11,7	56,7	52,4	4,3
Febr.	692,6	325,2	100,0	99,3	0,7	-	-	0,0	11,7	62,1	57,4	4,7
März	699,4	327,1	100,4	100,3	0,1	-	-	0,0	11,7	64,3	60,7	3,6
April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	-	-	0,0	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	-	-	0,0	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	-	-	0,0	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	-	-	0,0	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	-	-	0,0	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	-	-	0,0	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	-	-	0,1	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	-	-	0,2	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	-	-	0,0	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	-	-	0,0	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	-	-	0,0	7,9	60,8	57,3	3,5
März	774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	-	-	-	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	6,3	65,5	61,9	3,5
2000 Sept. 1.	802,4	355,9	119,1	119,0	0,0	-	-	0,0	6,3	60,7	57,1	3,7
8.	797,8	357,5	113,1	113,0	0,2	-	-	-	6,3	60,3	56,9	3,4
15.	792,8	355,3	110,8	110,7	0,1	-	-	-	6,3	59,0	55,4	3,5
22.	788,5	352,6	114,2	112,6	1,6	-	-	-	6,3	54,2	50,8	3,4
29.	826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	4,6	58,1	54,3	3,8
Okt. 6.	821,6	357,5	116,7	116,6	0,1	-	-	0,0	4,6	48,8	45,1	3,7
13.	816,3	355,8	112,1	112,0	0,1	-	-	0,0	4,6	49,4	45,9	3,4
20.	809,8	352,5	116,2	115,9	0,2	-	-	0,0	4,6	41,8	38,2	3,5
27.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	4,6	49,4	45,7	3,7
Nov. 3.	821,3	355,7	116,3	116,2	0,1	-	-	-	3,8	51,1	47,4	3,7
10.	821,9	354,1	114,8	114,7	0,1	-	-	-	3,8	54,3	50,1	4,1
17.	819,0	351,9	111,5	111,4	0,1	-	-	-	3,8	56,5	52,2	4,3
24.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	3,8	67,4	63,4	4,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
1999 Jan.	221,8	126,0	31,1	30,4	0,7	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Febr.	214,8	125,9	28,2	27,6	0,5	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	215,2	126,7	28,6	28,5	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	-	-	-	-	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Dez.	242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
2000 Sept. 1.	262,5	131,7	37,6	37,6	0,0	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
8.	250,7	132,3	27,5	27,3	0,2	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
15.	255,1	131,7	38,6	38,5	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
22.	264,9	130,9	35,4	35,0	0,4	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
29.	244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt. 6.	253,2	132,2	32,7	32,6	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
13.	259,2	131,2	35,4	35,4	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
20.	260,0	130,5	33,4	33,3	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
27.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Nov. 3.	254,8	131,0	35,5	35,5	0,0	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
10.	265,7	130,5	33,5	33,4	0,1	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
17.	274,7	130,0	35,9	35,8	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
24.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Ausgleichsposten aus Neubewertung	Kapital und Rücklagen	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
<b>Eurosystem 1)</b>									
14,0	1,6	4,3	4,3	-	5,8	77,8	59,7	51,3	1999 Jan.
7,7	0,8	6,4	6,4	-	5,8	62,1	59,7	51,3	Febr.
7,7	0,9	7,8	7,8	-	5,8	62,9	59,7	51,3	März
7,2	1,0	7,9	7,9	-	6,0	51,2	78,5	54,6	April
7,8	0,9	8,8	8,8	-	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	-	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	-	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	-	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	-	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	-	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	-	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	-	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
7,0	1,2	13,3	13,3	-	6,5	55,6	107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8	10,5	10,5	-	6,5	55,7	107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9	9,9	9,9	-	6,8	3) 59,9	3) 118,0	54,3	März
7,7	0,8	13,5	13,5	-	6,8	55,3	118,0	54,6	April
7,3	0,8	14,7	14,7	-	6,8	55,9	118,0	55,0	Mai
7,3	0,8	13,3	13,3	-	6,7	3) 60,7	3) 120,9	55,1	Juni
7,3	0,8	11,8	11,8	-	6,7	59,7	120,9	55,1	Juli
8,1	0,8	10,7	10,7	-	6,7	62,5	120,9	55,1	Aug.
7,4	0,8	11,1	11,1	-	6,7	58,4	120,9	55,1	2000 Sept.
7,2	0,8	11,5	11,5	-	6,7	58,4	120,9	55,1	1.
7,5	0,8	11,2	11,2	-	6,7	59,2	120,9	55,1	8.
7,2	0,9	11,5	11,5	-	6,7	58,9	120,9	55,1	15.
9,2	0,9	3) 11,7	3) 11,7	-	7,1	3) 65,4	3) 144,2	55,1	22.
9,1	0,9	13,2	13,2	-	7,1	64,5	144,2	55,1	29.
9,5	0,9	13,3	13,3	-	7,1	64,5	144,2	55,1	Okt. 6.
9,4	0,9	12,7	12,7	-	7,1	65,3	144,2	55,1	13.
9,3	0,9	11,8	11,8	-	7,1	65,9	144,2	55,1	20.
9,5	0,9	12,2	12,2	-	7,1	65,5	144,2	55,1	27.
9,9	0,9	12,0	12,0	-	7,1	65,8	144,2	55,1	Nov. 3.
10,9	0,9	10,0	10,0	-	7,1	67,1	144,2	55,1	10.
11,4	0,9	10,3	10,3	-	7,1	69,1	144,2	55,2	17.
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
14,6	0,0	0,0	0,0	-	1,5	17,4	25,3	5,1	1999 Jan.
14,5	0,0	0,0	0,0	-	1,5	13,8	25,3	5,1	Febr.
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,5	20,6	25,3	5,1	März
7,4	0,0	0,0	0,0	-	1,5	10,0	28,7	5,1	April
8,9	0,0	0,0	0,0	-	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	-	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	-	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	-	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	-	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	-	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
18,9	0,0	0,0	0,0	-	1,7	12,3	35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0	0,0	0,0	-	1,7	12,8	35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0	0,0	0,0	-	1,7	13,6	3) 38,0	5,1	März
10,5	0,0	0,0	0,0	-	1,7	9,3	38,0	5,1	April
6,8	0,0	0,0	0,0	-	1,7	11,7	38,0	5,1	Mai
8,0	0,0	0,0	0,0	-	1,7	3) 11,1	3) 39,0	5,1	Juni
6,7	0,0	0,0	0,0	-	1,7	22,0	39,0	5,1	Juli
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,7	50,9	39,0	5,1	Aug.
8,2	0,0	0,0	0,0	-	1,7	38,8	39,0	5,1	2000 Sept.
7,6	0,0	0,0	0,0	-	1,7	37,1	39,0	5,1	1.
7,1	0,0	0,0	0,0	-	1,7	31,5	39,0	5,1	8.
7,0	0,0	0,0	0,0	-	1,7	45,4	39,0	5,1	15.
10,1	0,0	0,0	0,0	-	1,8	3) 13,5	3) 45,2	5,1	22.
7,6	0,0	0,0	0,0	-	1,8	28,2	45,2	5,1	29.
9,3	0,0	0,0	0,0	-	1,8	30,7	45,2	5,1	Okt. 6.
8,8	0,0	0,0	0,0	-	1,8	34,8	45,2	5,1	13.
7,8	0,0	0,0	0,0	-	1,8	40,7	45,2	5,1	20.
7,9	0,0	0,0	0,0	-	1,8	27,9	45,2	5,1	27.
8,0	0,0	0,0	0,0	-	1,8	41,3	45,2	5,1	Nov. 3.
8,0	0,0	0,0	0,0	-	1,8	48,2	45,2	5,1	10.
8,7	0,0	0,0	0,0	-	1,8	66,1	45,2	5,1	17.
									24.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	
										zu- sammen	Buch- kredite 3)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
1999 Jan.	5 306,1	13,3	1 720,8	1 516,4	1 015,4	501,1	204,4	178,4	26,1	2 936,4	2 812,4	2 182,4	1 980,0
Febr.	5 258,1	12,9	1 686,2	1 494,5	988,1	506,4	191,7	165,6	26,1	2 948,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 681,5	1 493,9	977,8	516,1	187,6	160,0	27,5	2 979,1	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,7	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Veränderungen 1)													
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,0
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	41,8	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
1999 Febr.	- 53,5	- 0,4	- 34,6	- 21,8	- 27,3	5,5	- 12,8	- 12,8	0,0	11,6	15,7	7,8	6,4
März	35,7	- 0,2	- 4,8	- 0,6	- 10,3	9,7	- 4,2	- 5,5	1,3	30,2	17,9	23,1	6,0
April	52,0	- 0,1	29,8	24,4	15,4	9,0	5,3	3,1	2,3	15,6	11,2	14,2	6,4
Mai	40,1	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	16,2	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	- 3,4	- 5,7	3,7	20,8
Juli	28,4	- 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	45,8	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	- 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,2	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-



IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-		öffentliche Haushalte		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		Wertpapiere	Wertpapiere				
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen			Buchkredite 3)	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite 3)
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
202,4	630,0	482,8	147,2	124,0	53,1	30,5	70,8	18,2	52,6	475,8	396,4	159,8	1999 Jan.
203,7	637,9	487,6	150,3	120,3	51,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	Febr.
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
Veränderungen 1)													
1,4	3,6	5,9	2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	1,5	1991
6,8	4,5	9,9	14,5	1,0	0,8	0,8	0,2	0,1	0,1	9,3	9,4	4,8	1992
13,3	0,8	4,9	5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	1,3	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	0,7	4,3	0,6	10,3	1995
0,6	21,2	10,1	11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	35,8	19,4	16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	33,6	1,9	35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	22,2	23,7	2,8	1998
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	1999
1,4	7,9	4,8	3,1	4,1	2,1	1,5	2,0	0,2	1,7	32,9	34,8	2,8	1999 Febr.
17,0	5,2	2,1	3,1	12,4	5,4	3,1	7,0	0,3	6,7	8,3	9,1	2,1	März
7,8	3,0	3,6	0,6	4,4	1,8	1,7	6,2	0,2	6,0	9,2	8,3	2,5	April
4,1	8,7	0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	4,4	11,8	4,5	Mai
17,1	9,4	1,1	10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	0,2	4,0	4,9	3,3	Juni
0,1	0,3	0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	0,2	1,8	14,5	13,1	7,3	Juli
0,8	4,3	0,8	3,5	2,1	0,4	1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	0,9	0,1	4,3	0,0	4,3	2,7	4,6	1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	0,3	0,6	0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	0,1	2,7	9,6	6,9	1,1	2000 Jan.
4,1	1,0	4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	6,3	1,7	7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	0,3	2,3	1,1	3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	1,2	0,9	1,5	0,1	0,5	0,0	0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	2,9	0,2	3,1	0,0	0,4	0,6	0,4	0,2	0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
33,5	6,4	4,0	2,4	0,1	0,7	0,6	0,6	0,2	0,4	8,4	9,6	3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	1,6	0,1	2,3	0,8	2,2	0,2	2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	0,9	2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	1,3	0,0	1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	14,7	9,4	5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	1,0	13,8	Sept.
0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	0,1	0,6	0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland\*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet <sup>3)</sup>				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet <sup>4)</sup>								
	Bilanz- summe <sup>2)</sup>	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit <sup>5)</sup>		mit vereinbarter Kündigungsfrist <sup>6)</sup>		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen <sup>4)</sup>	darunter bis zu 2 Jahren <sup>7)</sup>	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
1999 Jan.	5 306,1	1 273,9	1 068,3	205,6	1 932,1	1 786,6	374,7	791,1	238,4	620,8	500,5	99,8	7,8
Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 105,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 828,6	412,4	846,2	262,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,7	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 827,0	416,7	844,1	260,2	566,2	447,3	111,1	6,9
Veränderungen <sup>1)</sup>													
1991	70,2	2,4	4,1	- 1,7	82,4	82,0	16,5	25,7	19,9	39,7	23,0	- 1,0	0,1
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	102,1	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,8	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,2	44,2	3,8	1,8	- 7,4	38,6	22,4	- 8,9	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	- 1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	41,8	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
1999 Febr.	- 53,5	- 46,9	- 25,8	- 21,0	5,3	3,5	3,7	- 1,1	- 0,9	0,9	2,8	1,0	- 1,6
März	35,7	- 9,5	- 10,7	1,2	- 4,2	- 4,6	- 4,2	2,1	0,4	- 2,6	- 2,1	1,5	0,2
April	52,0	18,0	13,3	4,7	0,9	0,4	7,7	- 6,3	- 5,5	- 1,0	1,1	0,4	- 0,3
Mai	40,1	15,9	19,1	- 3,2	9,1	9,8	11,2	- 0,2	0,0	- 1,3	2,2	- 0,7	0,7
Juni	16,2	- 2,2	- 1,5	- 0,7	4,8	0,0	7,2	- 4,5	- 6,6	- 2,7	- 1,0	3,6	2,8
Juli	28,4	22,1	24,6	- 2,5	- 4,5	- 0,7	- 2,8	4,7	1,6	- 2,6	- 0,6	- 3,2	- 3,2
Aug.	45,8	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	- 2,5	- 1,6	- 0,6	- 0,6
Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	- 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	- 2,1	- 1,5	1,2	- 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	- 3,1	- 3,3	2,2	3,3
Dez.	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000 Jan.	23,6	21,4	2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	3,9	- 2,7	9,3	10,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	- 2,1	4,0	- 2,3	- 2,3	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhänderverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit		
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren						
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende															
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	-	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990		
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991		
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992		
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993		
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994		
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995		
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996		
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997		
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999		
87,1	6,7	4,9	3,4	45,8	45,2	1,5	42,1	1 153,9	17,3	400,7	213,2	288,8	1999 Jan.		
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	Febr.		
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März		
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April		
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai		
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni		
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli		
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.		
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.		
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.		
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.		
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.		
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.		
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März		
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April		
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai		
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni		
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli		
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.		
99,0	6,6	4,5	3,2	65,5	63,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.		
99,6	6,3	4,6	3,2	70,9	68,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.		
Veränderungen 1)															
- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	1,5	1,5	-	0,7	1,2	0,7	- 4,4	1,4	- 13,5	1991		
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992		
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	9,8	6,2	2,4	5,8	1993		
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994		
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	7,6	9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995		
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996		
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997		
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999		
2,4	- 1,0	0,2	0,0	0,8	- 0,6	0,5	2,4	16,7	2,1	- 9,0	3,3	- 25,9	1999 Febr.		
1,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	1,0	0,4	- 0,2	0,9	15,0	3,1	11,9	1,9	19,8	März		
0,9	- 0,1	- 0,2	0,0	0,1	- 0,1	- 0,5	4,8	22,3	3,1	8,8	4,5	- 6,8	April		
- 1,3	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	6,5	3,7	- 11,8	Mai		
0,9	0,4	0,0	- 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	- 1,3	- 4,0	1,2	7,6	Juni		
0,2	0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,4	6,4	2,1	2,7	1,2	1,5	Juli		
- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	8,2	0,4	3,9	Aug.		
0,4	0,1	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	Sept.		
1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.		
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.		
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.		
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.		
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März		
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April		
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai		
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni		
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli		
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.		
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	13,8	13,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.		
0,0	- 0,4	0,1	0,1	5,5	5,4	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.		

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

#### IV. Banken

#### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen <sup>\*)</sup>

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme <sup>1)</sup>	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2000 Mai	2 947	5 971,7	50,7	2 072,0	1 449,7	596,4	3 434,7	426,4	2 447,6	8,1	507,3	113,5	300,9
2000 Juni	2 913	5 910,8	62,3	2 046,6	1 426,0	593,8	3 388,2	412,6	2 451,2	7,8	470,7	115,5	298,2
2000 Juli	2 864	5 926,1	55,3	2 046,8	1 413,1	605,0	3 397,4	403,8	2 467,2	7,9	473,0	115,9	310,7
2000 Aug.	2 834	5 980,3	56,4	2 075,5	1 437,2	609,2	3 415,5	410,1	2 481,5	7,7	474,2	117,0	315,9
2000 Sept.	2 792	6 009,5	54,8	2 076,4	1 434,4	613,5	3 430,4	419,2	2 486,6	7,6	476,8	118,1	329,8
2000 Okt.	2 758	6 084,4	49,5	2 123,2	1 476,7	617,9	3 454,8	427,5	2 497,2	7,6	481,5	120,5	336,4
<b>Kreditbanken</b>													
2000 Sept.	290	1 643,1	21,6	515,5	381,5	128,6	903,6	208,1	522,8	3,7	156,2	73,5	129,0
2000 Okt.	291	1 675,7	14,8	540,0	404,6	130,4	911,4	213,3	523,6	3,6	158,2	75,5	134,0
<b>Großbanken <sup>7)</sup></b>													
2000 Sept.	4	930,8	12,6	265,9	203,1	59,5	505,3	114,3	298,2	2,2	87,3	63,4	83,6
2000 Okt.	4	943,7	6,7	277,8	215,1	60,5	508,0	117,2	298,4	2,1	87,1	65,4	85,8
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken <sup>8) 9)</sup></b>													
2000 Sept.	199	595,1	7,9	192,7	130,5	60,4	351,0	74,7	212,1	1,2	54,0	8,5	34,9
2000 Okt.	200	610,8	7,3	203,3	139,1	61,9	355,1	76,8	212,6	1,1	55,6	8,6	36,4
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2000 Sept.	87	117,2	1,0	56,9	47,9	8,7	47,3	19,1	12,5	0,4	14,9	1,6	10,4
2000 Okt.	87	121,2	0,8	58,8	50,5	8,0	48,2	19,3	12,7	0,4	15,5	1,5	11,7
<b>Landesbanken <sup>10)</sup></b>													
2000 Sept.	13	1 197,0	3,0	580,0	462,4	102,0	527,8	51,7	385,5	0,5	75,1	18,8	67,3
2000 Okt.	13	1 215,9	3,7	588,2	467,9	103,4	537,4	56,4	387,9	0,6	76,9	19,2	67,3
<b>Sparkassen</b>													
2000 Sept.	564	929,0	16,4	215,2	54,4	160,1	661,3	76,0	493,0	1,9	86,6	10,8	25,4
2000 Okt.	564	930,3	17,7	214,4	55,3	158,4	662,1	75,7	494,6	1,9	86,2	10,7	25,4
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
2000 Sept.	4	213,0	2,3	132,4	89,4	42,0	63,1	16,2	29,2	0,3	14,3	7,8	7,5
2000 Okt.	4	221,6	1,2	137,5	92,1	44,7	66,0	15,7	30,0	0,3	16,7	7,8	9,1
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2000 Sept.	1 845	522,6	10,3	126,7	50,9	75,3	364,5	52,1	276,1	1,1	34,4	3,1	18,1
2000 Okt.	1 810	524,3	11,1	127,1	52,1	74,6	364,8	51,9	276,9	1,1	34,1	3,2	18,1
<b>Realkreditinstitute</b>													
2000 Sept.	31	886,3	1,0	230,4	166,3	63,2	620,9	7,6	534,4	-	76,5	2,4	31,6
2000 Okt.	31	892,6	0,7	239,4	175,0	63,6	620,1	7,7	534,4	-	75,7	2,4	29,9
<b>Bausparkassen <sup>11)</sup></b>													
2000 Sept.	32	151,8	0,0	34,2	22,9	11,3	109,3	1,8	98,3	-	9,2	0,6	7,8
2000 Okt.	32	151,5	0,0	33,4	22,0	11,4	109,8	1,6	98,9	-	9,3	0,6	7,7
<b>Banken mit Sonderaufgaben <sup>12)</sup></b>													
2000 Sept.	13	466,6	0,3	241,9	206,6	31,0	179,9	5,7	147,1	0,1	24,4	1,1	43,3
2000 Okt.	13	472,6	0,3	243,2	207,6	31,4	183,1	5,3	150,7	0,1	24,5	1,1	44,9
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>13)</sup></b>													
2000 Sept.	144	240,6	1,9	105,0	88,2	16,3	106,9	35,5	45,9	0,7	21,5	2,7	24,1
2000 Okt.	144	247,1	1,7	107,5	90,5	16,4	108,8	36,2	46,1	0,7	22,6	2,7	26,5
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>14)</sup></b>													
2000 Sept.	57	123,4	0,9	48,1	40,3	7,6	59,7	16,5	33,4	0,3	6,6	1,1	13,7
2000 Okt.	57	126,0	0,8	48,7	40,1	8,4	60,5	16,9	33,4	0,3	7,1	1,1	14,8

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-kontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1 730,4	232,4	1 497,8	2 211,8	472,1	293,8	732,6	21,1	599,4	484,4	113,9	1 412,6	244,1	372,7	2000 Mai
1 675,0	239,1	1 435,7	2 191,3	462,1	289,0	732,5	11,2	593,9	477,4	113,9	1 420,4	246,5	377,5	2000 Juni
1 660,0	210,8	1 449,9	2 190,3	456,2	292,9	738,9	11,8	588,1	470,6	114,1	1 445,9	247,0	382,9	Juli
1 699,6	229,6	1 469,7	2 193,1	449,5	301,2	743,9	15,1	584,3	465,0	114,3	1 459,4	247,5	380,6	Aug.
1 688,6	242,4	1 445,9	2 212,7	449,4	320,8	746,6	12,2	581,5	460,0	114,4	1 460,6	248,4	399,3	Sept.
1 730,9	238,4	1 492,2	2 230,2	452,3	328,5	757,2	15,8	577,7	455,4	114,6	1 472,9	249,3	401,1	Okt.
<b>Kreditbanken</b>														
608,6	143,8	464,6	569,0	192,9	129,6	140,6	10,1	93,4	72,6	12,5	218,7	89,5	157,4	2000 Sept.
632,8	146,8	485,8	572,5	194,6	132,1	141,6	12,4	92,1	71,5	12,1	222,4	90,0	158,0	Okt.
<b>Großbanken 7)</b>														
349,1	90,5	258,6	294,3	97,3	77,8	88,3	9,2	29,1	26,5	1,8	150,2	55,8	81,4	2000 Sept.
359,5	92,6	266,9	296,9	99,1	78,2	89,2	12,0	28,7	26,1	1,7	153,4	56,2	77,6	Okt.
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)</b>														
180,1	35,4	144,5	263,8	90,5	48,7	49,7	0,8	64,2	46,1	10,6	68,4	30,1	52,7	2000 Sept.
192,5	33,9	158,4	264,1	90,0	50,5	49,9	0,3	63,4	45,4	10,3	68,8	30,3	55,0	Okt.
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
79,3	17,8	61,5	10,9	5,1	3,1	2,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	3,6	23,2	2000 Sept.
80,7	20,3	60,5	11,4	5,4	3,4	2,5	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	3,6	25,4	Okt.
<b>Landesbanken 10)</b>														
419,4	56,5	363,0	292,6	30,0	53,1	194,2	1,8	14,3	12,7	0,9	380,3	46,0	58,7	2000 Sept.
431,8	49,0	382,7	296,3	29,3	55,3	196,7	2,1	14,1	12,5	0,9	383,3	46,3	58,1	Okt.
<b>Sparkassen</b>														
218,2	7,2	211,0	575,7	134,9	63,9	7,7	-	298,9	233,2	70,2	47,3	40,1	47,8	2000 Sept.
218,4	5,0	213,4	576,1	136,4	63,5	7,9	-	297,6	231,0	70,7	47,2	40,2	48,4	Okt.
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>														
116,9	19,8	97,2	33,0	5,3	7,2	20,5	0,3	0,0	0,0	0,0	46,6	9,0	7,4	2000 Sept.
118,5	24,5	94,0	37,0	5,2	11,2	20,6	1,4	0,0	0,0	0,0	48,1	9,0	9,0	Okt.
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
77,8	2,4	75,4	366,5	83,9	56,7	20,8	-	174,6	141,3	30,5	30,5	26,8	21,0	2000 Sept.
77,8	2,5	75,3	366,7	84,9	56,5	21,3	-	173,5	140,1	30,6	30,5	26,9	22,3	Okt.
<b>Realkreditinstitute</b>														
99,3	8,6	90,7	142,0	1,2	2,1	138,4	-	0,1	0,0	0,2	602,3	17,0	25,9	2000 Sept.
105,0	6,2	98,8	141,8	0,9	2,6	138,1	-	0,1	0,0	0,2	604,3	17,0	24,4	Okt.
<b>Bausparkassen 11)</b>														
28,1	2,3	25,8	95,7	0,3	0,4	94,8	-	0,3	0,3	0,1	5,1	6,9	16,0	2000 Sept.
28,1	2,3	25,9	95,4	0,2	0,3	94,5	-	0,3	0,2	0,1	5,0	6,9	16,1	Okt.
<b>Banken mit Sonderaufgaben 12)</b>														
120,4	2,0	118,4	138,2	0,9	7,8	129,5	-	-	-	-	129,9	13,1	65,1	2000 Sept.
118,4	2,1	116,3	144,5	0,9	7,0	136,5	-	-	-	-	131,9	13,1	64,7	Okt.
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)</b>														
120,3	30,7	89,6	53,6	22,0	13,3	12,5	0,1	4,5	3,7	1,3	14,0	10,3	42,3	2000 Sept.
122,5	31,4	91,0	54,8	22,2	14,6	12,4	0,2	4,3	3,6	1,2	13,9	10,3	45,6	Okt.
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)</b>														
41,0	12,8	28,0	42,7	16,9	10,2	9,9	0,0	4,5	3,7	1,2	13,8	6,8	19,1	2000 Sept.
41,8	11,2	30,5	43,4	16,8	11,2	9,9	0,0	4,3	3,6	1,2	13,8	6,8	20,3	Okt.

schreibungen. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 9 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — 10 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 11 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 12 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a.

Anm. 8. — 13 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 14 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	-	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
1999 Mai	12,8	39,2	1 459,8	956,0	0,1	5,0	498,6	4,2	2 827,5	2 475,3	8,0	4,6	301,2
Juni	12,8	34,3	1 472,6	964,5	0,1	4,9	503,1	4,1	2 821,9	2 497,6	7,9	4,1	274,0
Juli	12,4	39,4	1 477,3	968,6	0,0	5,1	503,6	3,9	2 826,6	2 502,0	7,7	4,4	275,4
Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
Febr.	13,0	34,0	1 542,8	1 010,2	0,0	18,7	513,9	3,8	2 933,2	2 580,1	6,7	3,6	305,3
März	12,6	41,7	1 563,5	1 016,5	0,0	22,2	524,8	3,8	2 969,8	2 593,2	6,8	2,7	329,6
April	13,7	38,9	1 575,1	1 018,0	0,0	25,8	531,3	3,8	2 984,8	2 605,5	6,8	2,7	332,1
Mai	13,2	36,7	1 607,0	1 037,2	0,0	25,4	544,5	3,8	2 996,7	2 613,8	6,8	2,4	336,1
Juni	12,7	48,9	1 583,0	1 016,0	0,0	26,3	540,8	3,7	2 961,4	2 617,2	6,6	2,2	297,8
Juli	12,7	41,9	1 581,7	1 003,8	0,0	28,0	549,9	3,8	2 963,4	2 618,9	6,6	3,1	298,7
Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
Veränderungen *)													
1991	+ 1,7	- 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	-	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	- 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
1999 Mai	+ 0,7	- 1,5	+ 10,4	+ 5,8	- 0,0	- 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 19,0	+ 6,4	- 0,2	- 1,1	+ 13,9
Juni	- 0,0	- 4,9	+ 12,6	+ 8,3	- 0,0	- 0,1	+ 4,4	- 0,1	+ 5,6	+ 22,2	- 0,1	- 0,5	- 27,2
Juli	- 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 3,7	+ 3,4	- 0,2	+ 0,2	+ 1,4
Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	- 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	- 0,2	- 0,3	- 2,3
Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	- 0,0	+ 2,4	+ 3,0	- 0,0	+ 17,1	+ 14,2	- 0,1	- 0,4	+ 3,4
Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	- 0,0	+ 21,2	+ 18,5	- 0,0	+ 0,8	+ 2,0
Nov.	- 0,2	- 8,3	+ 28,1	+ 23,7	-	+ 4,5	- 0,1	- 0,1	+ 21,6	+ 15,6	- 0,0	- 0,7	+ 6,8
Dez.	+ 4,1	+ 5,2	- 15,3	- 10,2	- 0,0	+ 2,9	- 7,9	- 0,1	+ 15,2	+ 13,2	- 0,3	- 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	- 3,7	- 2,5	- 8,4	- 14,2	- 0,0	- 1,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 14,9	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	+ 10,0
Febr.	- 0,0	- 9,1	- 4,2	- 9,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,2	+ 11,3	+ 3,6	- 0,1	- 0,6	+ 8,4
März	- 0,4	+ 7,7	+ 20,2	+ 5,6	- 0,0	+ 3,5	+ 11,1	- 0,0	+ 36,4	+ 12,9	+ 0,1	- 0,9	+ 24,4
April	+ 1,1	- 2,7	+ 10,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,6	+ 6,5	- 0,0	+ 13,5	+ 10,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5
Mai	- 0,5	- 2,2	+ 32,6	+ 20,5	- 0,0	- 0,4	+ 12,5	- 0,1	+ 13,1	+ 9,5	- 0,0	- 0,3	+ 3,9
Juni	- 0,5	+ 12,2	- 23,4	- 20,7	- 0,0	+ 0,9	- 3,6	- 0,0	- 33,7	+ 3,9	- 0,2	- 0,2	- 37,2
Juli	- 0,0	- 7,0	- 2,2	- 13,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 9,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor dem Wechsel zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor dem Wechsel zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
38,3	58,1	67,7	1 063,2	132,7	930,2	0,3	30,0	1 845,9	394,3	721,4	616,9	113,3	41,6	1999 Mai
38,3	58,1	67,9	1 062,3	126,3	935,7	0,3	29,9	1 846,8	401,9	718,0	614,2	112,7	41,7	Juni
37,2	58,2	68,8	1 087,2	113,0	973,8	0,3	29,9	1 845,4	398,6	723,5	611,6	111,8	41,5	Juli
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	Aug.
37,4	57,6	73,3	1 102,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	Nov.
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
37,5	58,1	74,5	1 105,8	119,7	985,9	0,2	29,7	1 904,2	432,1	758,1	605,6	108,4	42,4	Febr.
37,5	57,9	74,8	1 135,8	126,9	1 008,7	0,2	29,6	1 893,4	426,6	759,0	600,0	107,8	42,3	März
37,6	57,9	75,6	1 122,7	126,9	995,6	0,2	29,6	1 893,5	435,7	756,7	593,5	107,6	42,4	April
37,6	57,9	76,0	1 134,6	119,0	1 015,3	0,2	29,5	1 891,5	429,0	767,1	587,7	107,7	42,3	Mai
37,6	57,9	77,9	1 112,9	116,8	996,0	0,2	29,5	1 888,2	426,2	772,2	582,3	107,6	42,3	Juni
36,1	58,5	78,1	1 110,6	100,1	1 010,3	0,2	30,2	1 882,2	422,9	775,0	576,6	107,7	42,4	Juli
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
Veränderungen *)														
- 0,3	- 1,9	+ 3,9	+ 37,8	- 7,9	+ 51,3	- 5,6	- 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	- 0,9	1991
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 17,4	- 3,1	+ 20,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 9,9	+ 11,2	+ 0,7	- 1,3	- 0,8	+ 0,0	1999 Mai
+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 6,5	+ 5,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	+ 7,5	- 3,3	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	Juni
- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 24,7	- 12,8	+ 37,6	- 0,0	- 0,1	- 1,1	- 3,0	+ 5,4	- 2,6	- 0,9	- 0,1	Juli
+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	- 2,5	- 0,4	+ 0,0	Aug.
- 0,0	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 3,1	+ 5,8	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	- 4,5	+ 31,8	+ 0,0	- 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	- 9,7	- 0,0	- 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	- 3,1	- 0,0	+ 0,3	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	- 10,7	- 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	- 9,4	+ 19,1	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	Dez.
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 2,4	+ 10,8	- 8,4	- 0,0	+ 0,0	- 8,1	+ 4,2	- 5,4	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	2000 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 19,5	- 6,2	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 4,0	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 29,5	+ 6,7	+ 22,8	- 0,0	- 0,1	- 11,1	- 5,9	+ 0,8	- 5,5	- 0,5	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 14,4	- 1,3	- 13,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 8,5	- 2,3	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	April
- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 12,5	- 7,2	+ 19,8	- 0,0	- 0,1	- 1,6	+ 6,3	+ 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,0	+ 1,9	- 21,2	- 1,8	- 19,4	- 0,0	- 0,1	- 2,9	- 2,5	+ 5,1	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	Juni
- 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 3,0	- 17,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 0,7	- 6,5	- 3,7	+ 2,0	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	Juli
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittell- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittell- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	-	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
1999 Mai	0,7	406,4	372,3	275,5	96,8	0,6	33,4	4,1	352,8	216,0	56,0	160,0	5,2	131,6
Juni	0,7	415,2	379,1	280,8	98,2	0,2	36,0	4,2	350,4	212,3	48,2	164,1	5,2	132,9
Juli	0,7	423,5	385,5	285,9	99,5	0,2	37,8	4,0	357,6	217,3	53,5	163,9	4,5	135,7
Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
Febr.	0,5	448,8	401,8	294,2	107,6	0,5	46,5	4,3	414,4	247,1	59,5	187,7	6,8	160,5
März	0,5	447,4	398,0	288,6	109,5	0,7	48,7	4,2	427,5	254,3	62,9	191,4	6,6	166,7
April	0,5	457,1	407,5	295,6	111,9	0,5	49,1	4,3	443,1	266,7	68,8	198,0	6,8	169,6
Mai	0,7	465,0	412,6	303,1	109,5	0,5	51,9	4,8	438,0	261,4	64,6	196,8	5,4	171,2
Juni	0,6	463,6	410,1	301,1	109,0	0,5	53,0	5,2	426,9	247,8	52,2	195,6	6,2	172,9
Juli	0,7	465,1	409,5	297,5	112,0	0,5	55,1	5,3	434,0	253,4	52,6	200,8	6,3	174,3
Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Veränderungen *)														
1991	+ 0,1	- 3,6	- 5,9	- 38,1	+ 32,2	-	+ 3,2	- 0,9	+ 22,6	+ 12,3	- 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
1999 Mai	+ 0,0	- 15,9	- 17,2	- 19,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 14,0	+ 6,4	+ 3,5	+ 2,8	- 1,0	+ 8,7
Juni	+ 0,0	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 1,2	- 0,4	+ 2,4	+ 0,1	- 3,4	- 4,4	- 8,0	+ 3,6	- 0,1	+ 1,1
Juli	- 0,0	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,1	- 0,6	+ 3,0
Aug.	- 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
Sept.	- 0,0	- 3,8	- 5,8	- 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	- 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
Okt.	- 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	- 0,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	- 0,1	+ 4,3
Nov.	- 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	- 1,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	- 0,3	+ 1,7
Dez.	- 0,0	- 32,2	- 32,7	- 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 2,8	- 1,2	- 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	- 0,9	+ 4,3
Febr.	+ 0,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,0
März	+ 0,0	- 4,4	- 6,4	- 7,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,8	- 0,3	+ 5,0
April	- 0,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 8,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9
Mai	+ 0,2	+ 11,4	+ 8,3	+ 9,6	- 1,3	- 0,0	+ 3,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,6	- 3,5	+ 1,8	- 1,3	+ 2,3
Juni	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	- 8,3	- 10,1	- 11,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0
Juli	+ 0,1	- 1,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 1,9	- 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,9
Aug.	- 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	- 1,4
Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand



IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,4	23,5	473,0	95,5	377,5	288,4	89,2	2,0	250,1	24,0	226,1	57,2	168,9	6,2	1999 Mai
13,7	29,9	471,3	112,8	358,6	266,6	91,9	2,0	252,6	26,8	225,8	54,7	171,1	6,4	Juni
13,5	30,5	464,8	80,4	384,4	288,2	96,2	2,0	250,7	23,0	227,8	56,1	171,7	6,2	Juli
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	Aug.
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	Sept.
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	Okt.
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	Nov.
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	Dez.
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.
13,8	36,1	532,6	103,5	429,1	335,3	93,8	2,0	291,3	32,8	258,5	58,3	200,1	5,9	Febr.
13,9	36,3	553,0	110,2	442,9	347,5	95,3	2,0	308,6	41,2	267,4	62,0	205,4	5,9	März
14,2	36,7	584,4	116,6	467,8	369,7	98,1	2,1	315,6	44,3	271,3	61,4	209,9	6,2	April
14,2	37,5	595,9	113,4	482,5	386,0	96,5	2,0	320,3	43,1	277,3	69,9	207,4	6,8	Mai
13,9	37,6	562,0	122,3	439,7	345,5	94,3	2,1	303,1	35,9	267,2	61,5	205,7	6,8	Juni
14,2	37,7	549,3	110,7	438,6	345,9	92,7	2,1	308,1	33,3	274,8	65,0	209,9	7,1	Juli
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	Aug.
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.
Veränderungen *)														
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	- 12,7	+ 0,8	+ 9,6	- 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	- 0,2	1991
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
+ 0,1	+ 0,0	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 1,9	- 0,0	- 1,1	+ 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,0	+ 0,0	1999 Mai
+ 0,1	+ 6,3	- 3,0	+ 17,2	- 20,2	- 22,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	- 0,7	- 2,6	+ 1,9	+ 0,1	Juni
- 0,0	+ 0,9	- 2,3	- 31,7	+ 29,4	+ 24,4	+ 5,0	+ 0,0	- 0,8	- 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,8	- 0,1	Juli
- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	- 0,1	- 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,9	Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	- 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	- 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	- 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	- 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	- 0,7	- 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	- 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 2,7	- 18,2	- 29,7	+ 11,4	+ 12,7	- 1,3	+ 0,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	Dez.
- 0,0	+ 1,9	+ 24,6	+ 42,5	- 17,8	- 20,7	+ 2,9	- 0,0	+ 4,9	+ 7,6	- 2,7	- 3,8	+ 1,1	- 0,1	2000 Jan.
+ 0,0	- 0,0	+ 17,7	- 5,0	+ 22,7	+ 19,8	+ 2,9	+ 0,0	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	Febr.
- 0,0	- 0,0	+ 16,2	+ 6,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,8	- 0,0	+ 14,6	+ 8,2	+ 6,4	+ 3,3	+ 3,1	- 0,1	März
+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	+ 5,0	+ 16,9	+ 15,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	April
+ 0,1	+ 1,2	+ 18,1	- 2,2	+ 20,3	+ 20,9	- 0,6	- 0,0	+ 8,4	- 1,0	+ 9,5	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,8	Mai
- 0,1	+ 0,4	- 29,0	+ 9,6	- 38,7	- 37,1	- 1,5	+ 0,1	- 15,0	- 7,0	- 8,0	- 8,0	+ 0,0	+ 0,2	Juni
+ 0,1	- 0,3	- 19,1	- 12,5	- 6,6	- 4,2	- 2,4	- 0,0	+ 2,0	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	- 0,0	Juli
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	Aug.
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	insgesamt		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			Börsenfähige Geldmarktpapiere			wechsel 5)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
1999 Mai	2 827,5	2 483,3	348,5	318,6	317,9	0,7	30,0	26,0	4,0	2 478,9	1 870,8
Juni	2 821,9	2 505,5	360,0	330,5	329,7	0,7	29,5	26,1	3,4	2 461,9	1 862,8
Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,7	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
April	2 984,8	2 612,3	373,0	347,4	347,1	0,2	25,7	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Veränderungen *)											
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	- 1,0	+ 7,2	- 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
1999 Mai	+ 19,0	+ 6,2	- 1,7	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 1,8	- 0,9	- 0,9	+ 20,7	+ 10,2
Juni	- 5,6	+ 22,1	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,7	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 17,0	- 8,1
Juli	+ 3,7	+ 3,2	- 10,2	- 9,2	- 8,9	- 0,3	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
Aug.	+ 2,7	+ 5,1	- 6,7	- 5,2	- 5,4	+ 0,2	- 1,5	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	- 1,8	- 1,6	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 0,7	+ 20,3	+ 13,7
Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
April	+ 13,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3
Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)						an öffentliche Haushalte 2)						Zeit	
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990	
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 688,4	186,7	1 501,8	182,4	49,1	608,1	451,0	32,0	419,0	118,9	38,3	8,9	1999 Mai	
1 697,5	186,3	1 511,2	165,2	49,1	599,2	452,1	31,7	420,4	108,8	38,3	9,0	Juni	
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	Juli	
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.	
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.	
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.	
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	- 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	1991	
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 6,7	- 1,2	+ 7,9	+ 3,5	+ 0,1	+ 10,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 10,4	- 0,0	-	1999 Mai	
+ 9,1	- 0,2	+ 9,3	- 17,2	- 0,0	- 8,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	- 10,1	+ 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,2	Juli	
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 8,5	- 0,0	+ 8,5	- 0,7	- 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 4,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
+ 9,5	- 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.	
+ 9,4	- 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditäts-papiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float:right">Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</span>														
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 Sept.	2 052,8	877,1	960,7	662,2	298,5	1 184,7	323,0	166,5	32,3	68,1	172,2	30,9	41,5	30,0
Dez.	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Juni	2 144,2	931,3	1 009,7	719,2	290,5	1 243,4	338,6	170,5	33,0	68,5	172,8	31,6	52,7	37,0
Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1997	624,8	-	34,6	-	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998	660,8	-	36,7	-	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 Sept.	321,9	-	18,0	-	18,0	270,3	12,2	58,6	3,6	18,9	60,8	4,6	6,9	11,7
Dez.	329,4	-	17,6	-	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	-	16,3	-	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Juni	349,5	-	16,5	-	16,5	295,8	11,0	60,5	3,9	19,2	61,2	4,6	13,7	18,1
Sept.	350,7	-	15,7	-	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1997	216,2	-	42,3	-	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998	206,8	-	39,3	-	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 Sept.	186,3	-	46,0	-	46,0	109,1	14,6	16,6	1,3	7,2	13,7	3,6	5,5	4,5
Dez.	182,5	-	42,6	-	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	-	40,9	-	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Juni	186,5	-	40,7	-	40,7	112,9	13,0	16,9	1,5	6,8	13,2	3,4	7,4	5,1
Sept.	192,1	-	40,5	-	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 Sept.	1 544,6	877,1	896,8	662,2	234,6	805,2	296,2	91,2	27,4	42,0	97,7	22,8	29,1	13,7
Dez.	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Juni	1 608,3	931,3	952,4	719,2	233,3	834,7	314,6	93,2	27,5	42,6	98,4	23,5	31,7	13,9
Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
<b>Kredite insgesamt</b> <span style="float:right">Veränderungen im Vierteljahr *)</span>														
1999 4.Vj.	+ 40,9	+ 22,1	+ 21,1	+ 18,3	+ 2,8	+ 23,6	+ 5,5	- 0,1	+ 1,4	- 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,8	- 2,2
2000 1.Vj.	+ 21,2	+ 9,4	+ 4,6	+ 8,4	- 3,8	+ 17,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 7,6	+ 6,5
2.Vj.	+ 26,1	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 15,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	- 1,0	+ 0,5	- 2,1	+ 2,8
3.Vj.	+ 22,6	+ 11,7	+ 10,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,5
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1999 4.Vj.	+ 6,6	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 5,7	- 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6	- 0,1	+ 3,8	- 2,8
2000 1.Vj.	+ 11,0	-	- 1,3	-	- 1,3	+ 11,2	- 0,8	+ 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 5,5	+ 7,0
2.Vj.	+ 7,0	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3
3.Vj.	- 1,9	-	- 0,9	-	- 0,9	- 2,2	- 0,7	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	- 2,9	- 0,2
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1999 4.Vj.	- 1,0	-	- 1,8	-	- 1,8	+ 1,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,7	- 0,5
2000 1.Vj.	- 0,7	-	- 1,2	-	- 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,5
2.Vj.	+ 1,3	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
3.Vj.	+ 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,5
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1999 4.Vj.	+ 35,3	+ 22,1	+ 23,0	+ 18,3	+ 4,6	+ 16,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1
2000 1.Vj.	+ 11,0	+ 9,4	+ 7,1	+ 8,4	- 1,3	+ 5,8	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0
2.Vj.	+ 17,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 8,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
3.Vj.	+ 18,7	+ 11,7	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angedeutet. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
zusammen	nachrichtlich:			Kredite an Selbstständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998
643,2	155,8	36,7	162,3	447,6	73,6	854,7	634,2	220,5	106,2	24,3	13,5	3,6	1999 Sept.
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	Dez.
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März
677,3	157,7	43,8	174,9	452,6	75,6	887,1	667,4	219,6	108,0	24,8	13,7	3,6	Juni
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	Sept.
Kurzfristige Kredite													
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998
105,2	19,9	13,0	26,7	56,5	16,5	50,2	5,7	44,5	2,4	24,3	1,3	0,0	1999 Sept.
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	Dez.
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März
114,6	19,0	17,6	27,4	56,2	16,8	52,4	5,5	47,0	2,4	24,8	1,3	0,0	Juni
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	Sept.
Mittelfristige Kredite 8)													
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998
56,7	7,1	4,4	12,8	35,7	5,9	76,6	31,4	45,2	32,3	-	0,6	0,1	1999 Sept.
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	Dez.
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März
58,7	6,7	4,9	12,5	33,0	5,6	72,9	27,6	45,3	33,1	-	0,6	0,1	Juni
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	Sept.
Langfristige Kredite 1) 9)													
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998
481,3	128,7	19,4	122,7	355,5	51,2	727,9	597,1	130,8	71,5	-	11,5	3,5	1999 Sept.
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	Dez.
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März
503,9	132,0	21,2	135,1	363,5	53,1	761,7	634,3	127,4	72,5	-	11,8	3,5	Juni
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	Sept.
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt
+ 18,7	+ 1,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,0	+ 17,0	+ 15,6	+ 1,5	- 0,0	- 0,7	+ 0,3	+ 0,0	1999 4.Vj.
+ 3,2	+ 1,0	+ 3,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	-	2000 1.Vj.
+ 10,4	+ 2,6	- 2,4	+ 6,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 10,8	+ 7,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	2.Vj.
+ 6,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,6	- 0,1	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.
Kurzfristige Kredite													
+ 5,7	- 0,2	+ 4,1	- 0,4	- 0,4	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1999 4.Vj.
- 1,2	- 0,1	+ 2,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	2000 1.Vj.
+ 2,3	+ 0,9	- 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.
- 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.
Mittelfristige Kredite 8)													
+ 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 1,5	- 0,2	- 2,3	- 1,0	- 1,2	- 0,8	-	+ 0,0	- 0,0	1999 4.Vj.
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2000 1.Vj.
+ 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.
+ 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.
Langfristige Kredite 1) 9)													
+ 12,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,2	+ 18,3	+ 16,6	+ 1,7	+ 0,6	-	+ 0,2	+ 0,0	1999 4.Vj.
+ 4,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2000 1.Vj.
+ 7,0	+ 2,2	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.
+ 7,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt werden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)				Termineinlagen 3) 4) 5)						Spar- ein- lagen 6)	Spar- briefe 7)	Nachrichtlich:		
	Einlagen und aufge- nomme- ne Kredite insge- samt 1)	ins- gesamt	täglich fällig	mit Befri- stung bis unter 1 Monat	ins- gesamt	mit Befri- stung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr						Treuh- hand- kred- ite 8)	Nach- rangige Verbind- lichkei- ten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos 9)
							zu- sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über					
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt 10)</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
1999 Dez.	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
2000 Jan.	1 897,5	424,9	424,9	.	754,1	229,1	525,0	5,0	.	.	609,6	109,0	42,1	25,8	-
Febr.	1 904,2	432,1	432,1	.	758,1	229,5	528,6	5,3	.	.	605,6	108,4	42,4	25,8	0,0
März	1 893,4	426,6	426,6	.	759,0	229,0	530,0	5,4	.	.	600,0	107,8	42,3	25,9	-
April	1 893,5	435,7	435,7	.	756,7	224,5	532,1	6,0	.	.	593,5	107,6	42,4	26,1	-
Mai	1 891,5	429,0	429,0	.	767,1	232,6	534,4	6,0	.	.	587,7	107,7	42,3	26,1	0,0
Juni	1 888,2	426,2	426,2	.	772,2	236,2	536,1	5,8	.	.	582,3	107,6	42,3	26,1	0,0
Juli	1 882,2	422,9	422,9	.	775,0	236,5	538,5	6,1	.	.	576,6	107,7	42,4	26,1	-
Aug.	1 879,2	415,6	415,6	.	783,2	242,7	540,5	6,3	.	.	572,7	107,7	42,6	26,1	-
Sept.	1 896,5	413,0	413,0	.	805,7	266,1	539,7	6,4	.	.	570,0	107,8	42,8	26,0	0,0
Okt.	1 900,3	417,5	417,5	.	808,8	267,2	541,6	7,0	.	.	566,2	107,9	42,7	26,2	-
<b>Veränderungen *)</b>															
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	+ 4,7	.
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.
1999 Dez.	+ 21,2	- 9,4	- 9,4	.	+ 19,1	+ 13,1	+ 6,0	+ 0,2	.	.	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2
2000 Jan.	- 8,1	+ 4,2	+ 4,2	.	- 5,4	- 10,6	+ 5,1	+ 0,5	.	.	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4
Febr.	+ 6,6	+ 7,2	+ 7,2	.	+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,3	.	.	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0
März	- 11,1	- 5,9	- 5,9	.	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0
April	- 0,5	+ 8,5	+ 8,5	.	- 2,3	- 4,5	+ 2,2	+ 0,5	.	.	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Mai	- 1,6	- 6,3	- 6,3	.	+ 10,4	+ 8,1	+ 2,3	+ 1,0	.	.	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Juni	- 2,9	- 2,5	- 2,5	.	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,6	- 0,2	.	.	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	- 6,5	- 3,7	- 3,7	.	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 3,5	- 7,9	- 7,9	.	+ 8,2	+ 6,3	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-
Sept.	+ 17,0	- 2,8	- 2,8	.	+ 22,5	+ 23,3	- 0,8	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	.	.	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>		
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-
1999 Dez.	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-
2000 Jan.	118,4	12,5	12,5	.	100,8	37,3	63,5	0,8	.	.	3,2	2,0	36,0	1,3	-
Febr.	118,6	12,9	12,9	.	100,6	36,8	63,8	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-
März	117,2	11,9	11,9	.	100,1	36,9	63,1	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-
April	118,3	14,3	14,3	.	98,9	35,2	63,6	1,0	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-
Mai	119,9	12,7	12,7	.	102,2	38,2	64,1	0,9	.	.	3,0	2,0	36,3	1,3	-
Juni	128,3	15,6	15,6	.	107,7	43,7	64,0	0,9	.	.	2,9	2,1	36,4	1,3	-
Juli	123,9	13,1	13,1	.	105,9	41,3	64,6	1,1	.	.	2,8	2,1	36,4	1,3	-
Aug.	125,1	12,8	12,8	.	107,4	42,5	65,0	1,1	.	.	2,8	2,1	36,6	1,4	-
Sept. r)	144,0	12,7	12,7	.	126,4	61,9	64,5	1,0	.	.	2,8	2,1	36,7	1,4	-
Okt.	144,4	13,3	13,3	.	126,3	61,4	64,9	1,0	.	.	2,7	2,1	36,5	1,4	-
<b>Veränderungen *)</b>															
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 5,7	- 0,0	.
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.
1999 Dez.	+ 6,2	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,1	.	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-
2000 Jan.	- 6,0	- 2,3	- 2,3	.	- 3,6	- 4,7	+ 1,1	+ 0,4	.	.	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	-
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-
März	- 1,4	- 0,9	- 0,9	.	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
April	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,4	.	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-
Mai	+ 1,6	- 1,6	- 1,6	.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-
Juni	+ 8,4	+ 2,9	+ 2,9	.	+ 5,5	+ 5,6	- 0,0	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Juli	- 4,4	- 2,5	- 2,5	.	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-
Aug.	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	.	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	-
Sept. r)	+ 18,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 19,0	+ 19,4	- 0,4	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-
Okt.	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:					
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsenfähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)	
							zu-sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar-über
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen <sup>10)</sup></b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>	
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5	.	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	.
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
1999 Dez.	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
2000 Jan.	1 779,1	412,4	412,4	.	653,4	191,8	461,6	4,2	.	.	606,4	107,0	6,2	24,4	–
Febr.	1 785,6	419,3	419,3	.	657,6	192,7	464,9	4,4	.	.	602,4	106,4	6,2	24,4	0,0
März	1 776,3	414,6	414,6	.	658,9	192,1	466,8	4,6	.	.	596,9	105,8	6,1	24,6	–
April	1 775,3	421,4	421,4	.	657,8	189,3	468,5	5,0	.	.	590,5	105,6	6,1	24,7	–
Mai	1 771,6	416,3	416,3	.	664,9	194,5	470,4	5,1	.	.	584,7	105,7	6,0	24,7	0,0
Juni	1 760,0	410,6	410,6	.	664,5	192,4	472,1	4,9	.	.	579,4	105,5	5,9	24,7	0,0
Juli	1 758,3	409,9	409,9	.	669,0	195,1	473,9	5,1	.	.	573,8	105,6	6,0	24,8	–
Aug.	1 754,1	402,8	402,8	.	675,8	200,3	475,5	5,2	.	.	569,9	105,7	6,1	24,7	–
Sept. 1)	1 752,5	400,3	400,3	.	679,3	204,2	475,1	5,4	.	.	567,2	105,7	6,1	24,6	0,0
Okt.	1 755,9	404,2	404,2	.	682,5	205,8	476,7	6,0	.	.	563,5	105,8	6,2	24,7	–
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3	.	+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	– 2,2	+ 0,4	+ 4,7	.
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	– 4,5	– 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.
1999 Dez.	+ 14,9	– 10,0	– 10,0	.	+ 13,6	+ 8,3	+ 5,3	+ 0,1	.	.	+ 11,5	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	– 0,2
2000 Jan.	– 2,1	+ 6,5	+ 6,5	.	– 1,8	– 5,9	+ 4,0	+ 0,1	.	.	– 5,1	– 1,7	– 0,1	– 0,0	– 0,4
Febr.	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,8	.	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,2	.	.	– 3,9	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
März	– 9,7	– 5,0	– 5,0	.	+ 1,3	– 0,6	+ 1,9	+ 0,2	.	.	– 5,5	– 0,5	– 0,1	+ 0,2	– 0,0
April	– 1,6	+ 6,1	+ 6,1	.	– 1,1	– 2,8	+ 1,7	+ 0,4	.	.	– 6,4	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	–
Mai	– 3,3	– 4,7	– 4,7	.	+ 7,1	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,1	.	.	– 5,8	+ 0,1	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Juni	– 11,3	– 5,4	– 5,4	.	– 0,4	– 2,0	+ 1,7	– 0,2	.	.	– 5,3	– 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,0
Juli	– 2,1	– 1,1	– 1,1	.	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,1	.	.	– 4,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0
Aug.	– 4,7	– 7,6	– 7,6	.	+ 6,7	+ 5,2	+ 1,6	+ 0,1	.	.	– 3,9	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1	–
Sept. 1)	– 1,8	– 2,7	– 2,7	.	+ 3,5	+ 3,9	– 0,4	+ 0,1	.	.	– 2,7	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	.	.	– 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,0
<b>darunter inländische Unternehmen <sup>10) 11)</sup></b>														<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>	
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6	.	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	.
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
1999 Dez.	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
2000 Jan.	596,7	145,2	145,2	.	422,3	78,2	344,1	1,6	.	.	5,5	23,7	6,0	13,8	–
Febr.	600,4	145,0	145,0	.	426,1	79,2	346,9	1,7	.	.	5,5	23,7	6,0	13,9	0,0
März	598,7	141,4	141,4	.	428,0	79,5	348,5	1,8	.	.	5,5	23,8	5,9	14,0	–
April	604,6	147,2	147,2	.	428,1	78,2	349,9	1,7	.	.	5,5	23,8	6,0	14,1	–
Mai	609,9	146,7	146,7	.	433,9	81,5	352,4	1,7	.	.	5,5	23,8	5,8	14,1	0,0
Juni	606,3	142,7	142,7	.	434,4	79,5	354,9	1,8	.	.	5,4	23,8	5,8	14,1	0,0
Juli	608,5	142,6	142,6	.	436,7	80,1	356,6	1,8	.	.	5,3	23,8	5,8	14,1	–
Aug.	609,0	138,0	138,0	.	441,9	83,7	358,2	1,8	.	.	5,3	23,8	5,9	14,1	–
Sept. 1)	611,2	138,0	138,0	.	444,0	85,9	358,1	1,8	.	.	5,3	23,9	5,9	14,0	0,0
Okt.	616,6	142,5	142,5	.	444,8	85,3	359,5	1,8	.	.	5,3	24,1	6,1	14,1	–
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5	.	+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	.
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	– 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.
1999 Dez.	+ 8,7	+ 0,6	+ 0,6	.	+ 8,1	+ 5,9	+ 2,2	– 0,0	.	.	– 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,2
2000 Jan.	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	.	+ 0,5	– 4,1	+ 4,5	+ 0,1	.	.	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	+ 0,2	– 0,4
Febr.	+ 3,6	– 0,2	– 0,2	.	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
März	– 2,0	– 3,9	– 3,9	.	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,0
April	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	.	+ 0,1	– 1,3	+ 1,4	– 0,0	.	.	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	–
Mai	+ 5,8	– 0,1	– 0,1	.	+ 5,8	+ 3,3	+ 2,5	– 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Juni	– 3,3	– 3,7	– 3,7	.	+ 0,5	– 1,9	+ 2,4	+ 0,1	.	.	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	– 0,0
Juli	+ 1,7	– 0,5	– 0,5	.	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,7	– 0,0	.	.	– 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0
Aug.	+ 2,0	– 5,1	– 5,1	.	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,0	.	.	– 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	–
Sept. 1)	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	.	+ 2,1	+ 2,2	– 0,1	– 0,0	.	.	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,8	.	+ 0,8	– 0,6	+ 1,4	+ 0,1	.	.	– 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,0

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Termin-

einlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute. — r Berichtigungen in einigen Positionen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		zu-	Selb-	wirt-	sonstige	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
sammen	ständige 3)	schaftlich Unselbstständige	Privateinlagen	sammen	ständige 3)	schaftlich Unselbstständige		Privateinlagen					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000 Mai	1 161,6	269,6	259,3	50,1	173,9	35,2	10,4	231,0	213,4	34,1	159,8	19,6	17,6
Juni	1 153,7	267,8	257,0	48,0	173,8	35,2	10,8	230,1	212,5	33,7	159,4	19,5	17,6
Juli	1 149,9	267,2	256,7	48,9	172,8	35,0	10,5	232,4	214,7	34,1	160,6	20,0	17,6
Aug.	1 145,1	264,8	254,5	49,3	170,8	34,4	10,3	233,9	216,2	34,4	161,4	20,4	17,7
Sept.	1 141,3	262,3	253,1	47,5	171,2	34,4	9,2	235,3	216,6	34,2	161,8	20,6	18,7
Okt.	1 139,3	261,7	252,0	48,3	169,4	34,3	9,7	237,7	218,5	34,7	162,8	21,0	19,2
Veränderungen *)													
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	- 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3
2000 Mai	- 9,1	- 4,6	- 4,7	- 0,1	- 3,9	- 0,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
Juni	- 7,9	- 1,8	- 2,2	- 2,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,9	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 0,0
Juli	- 3,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 1,0	- 0,2	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,0
Aug.	- 4,8	- 2,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1
Sept.	- 3,8	- 2,5	- 1,4	- 1,8	+ 0,4	+ 0,0	- 1,1	+ 1,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0
Okt.	- 2,0	- 0,6	- 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 0,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)																
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder									
		zu-	Sicht-	Termineinlagen 4)			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen 4)			Spar-	Nach-		
				sammen	ein-	bis					über	einlagen und Spar-	richtlich:			sammen	ein-
insgesamt	lagen 3)	1 Jahr	über	briefe 5)	Treuhand-	insgesamt	lagen 3)	1 Jahr	über	briefe 5)	Treuhand-	insgesamt	lagen 3)	1 Jahr	über	briefe 5)	Treuhand-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																	
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8				
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2				
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1				
2000 Mai	119,9	44,2	0,8	1,9	41,4	0,0	13,0	18,8	2,1	1,8	14,8	0,1	23,2				
Juni	128,3	50,0	0,7	7,6	41,5	0,0	13,0	22,8	4,2	3,7	14,8	0,1	23,2				
Juli	123,9	49,9	0,7	7,2	41,9	0,0	13,1	19,4	2,5	2,1	14,8	0,1	23,2				
Aug.	125,1	50,3	0,6	7,3	42,3	0,0	13,3	18,5	1,9	1,7	14,9	0,1	23,2				
Sept. r)	144,0	69,2	0,6	26,7	41,9	0,0	13,5	20,4	2,3	3,1	14,9	0,1	23,1				
Okt.	144,4	71,6	0,8	28,4	42,3	0,0	13,1	19,5	2,3	2,3	14,8	0,1	23,2				
Veränderungen *)																	
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	- 1,7	+ 1,1	- 0,0	+ 0,9	- 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 6,6				
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5				
2000 Mai	+ 1,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,4	-	+ 0,1	- 1,1	- 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0				
Juni	+ 8,4	+ 5,7	- 0,1	+ 5,7	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0				
Juli	- 4,4	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,7	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0				
Aug.	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	-	- 0,1				
Sept. r)	+ 18,8	+ 19,0	- 0,0	+ 19,3	- 0,3	-	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,4	- 0,0	-	- 0,0				
Okt.	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	-	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1				

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundesbahnvermögen,



IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inländi- sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997	
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	.	1999	
113,0	118,0	3,4	.	.	579,2	569,0	10,2	81,8	0,2	10,6	.	2000 Mai	
112,9	117,2	3,1	.	.	574,0	563,9	10,1	81,7	0,2	10,6	.	Juni	
115,0	117,3	3,3	.	.	568,4	558,4	10,0	81,8	0,2	10,6	.	Juli	
116,6	117,3	3,4	.	.	564,6	554,6	9,9	81,8	0,2	10,6	.	Aug.	
118,3	117,1	3,6	.	.	561,9	552,0	9,9	81,8	0,2	10,6	.	Sept.	
120,5	117,2	4,2	.	.	558,2	548,4	9,8	81,7	0,2	10,6	.	Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 4,6	- 1,3	.	+ 1,0	- 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	- 4,7	- 0,3	+ 1,3	.	1998	
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	+ 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 1,9	- 0,6	+ 0,1	.	.	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	2000 Mai	
- 0,1	- 0,8	- 0,3	.	.	- 5,2	- 5,2	- 0,1	- 0,1	-	- 0,0	.	Juni	
+ 1,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	- 4,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	.	Juli	
+ 1,6	- 0,0	+ 0,1	.	.	- 3,9	- 3,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	Aug.	
+ 1,7	- 0,3	+ 0,2	.	.	- 2,6	- 2,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	Sept.	
+ 2,2	+ 0,2	+ 0,6	.	.	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	Okt.	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung								Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997	
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998	
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999	
28,1	7,6	14,8	2,0	3,7	0,1	28,8	2,2	19,6	5,7	1,2	0,1	2000 Mai	
27,1	7,7	13,8	2,0	3,6	0,1	28,4	3,0	18,5	5,7	1,2	0,1	Juni	
26,6	7,5	13,5	2,0	3,6	0,1	28,0	2,4	18,5	5,9	1,2	0,1	Juli	
29,1	7,8	15,7	2,0	3,6	0,1	27,3	2,5	17,8	5,8	1,2	0,1	Aug.	
27,7	7,5	14,7	2,0	3,6	0,1	26,7	2,3	17,5	5,8	1,2	0,1	Sept.	
27,2	7,5	14,1	2,0	3,5	0,1	26,2	2,7	16,6	5,7	1,2	0,1	Okt.	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,4	+ 5,4	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998	
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999	
+ 2,0	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9	- 0,6	+ 1,6	- 0,0	- 0,1	-	2000 Mai	
- 1,0	+ 0,1	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,7	- 1,1	- 0,0	- 0,0	-	Juni	
- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	Juli	
+ 2,4	+ 0,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	-	Aug.	
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	Sept.	
- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,0	-	Okt.	

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7. — r Berichtigungen in einigen Positionen.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)		
			darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7	
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000 Juni	593,9	582,3	468,8	317,4	113,4	94,1	11,6	8,6	0,4	113,9	107,6	97,1	6,3	
Juli	588,1	576,6	462,2	313,7	114,4	95,3	11,6	8,4	0,5	114,1	107,7	96,9	6,4	
Aug.	584,3	572,7	456,7	311,1	116,0	97,0	11,5	8,3	0,4	114,3	107,7	96,5	6,6	
Sept.	581,5	570,0	451,8	308,8	118,2	99,5	11,5	8,2	0,5	114,4	107,8	95,9	6,6	
Okt.	577,7	566,2	447,3	306,0	118,9	100,4	11,5	8,1	0,6	114,6	107,9	95,1	6,7	
Veränderungen *)														
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	- 12,7	- 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	- 0,7	- 2,1	- 5,6	+ 1,4	
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000 Juni	- 5,5	- 5,4	- 6,9	- 4,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,1	- 0,1	.	- 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,1	
Juli	- 5,0	- 5,0	- 6,3	- 3,7	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 3,9	- 3,9	- 5,5	- 2,6	+ 1,6	+ 1,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,2	
Sept.	- 2,7	- 2,7	- 4,9	- 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	
Okt.	- 3,9	- 3,8	- 4,5	- 2,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000 Juni	1 385,1	257,5	18,6	111,8	9,6	86,1	1 237,2	.	2,3	0,2	1,2	.	35,3	2,5
Juli	1 409,6	270,2	20,7	119,0	10,9	89,9	1 256,0	.	2,4	0,3	1,3	.	36,3	2,5
Aug.	1 422,3	272,2	21,1	127,7	15,0	90,3	1 266,1	.	2,4	0,3	1,3	.	37,2	2,6
Sept.	1 422,9	273,1	20,5	131,1	14,1	87,9	1 271,0	.	2,5	0,3	1,3	.	37,8	2,6
Okt.	1 433,5	281,7	22,2	138,4	16,0	91,9	1 279,9	.	2,6	0,3	1,3	.	39,3	2,6
Veränderungen *)														
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000 Juni	+ 7,0	+ 8,9	+ 0,5	+ 5,3	+ 4,4	+ 8,4	- 2,3	.	- 0,0	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,8	- 0,0
Juli	+ 24,5	+ 12,7	+ 1,6	+ 4,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 18,8	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 1,0	+ 0,0
Aug.	+ 12,7	+ 2,0	+ 0,4	+ 8,7	+ 4,1	+ 0,4	+ 10,1	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,9	+ 0,0
Sept.	+ 0,6	+ 0,9	- 0,6	+ 3,4	- 0,9	- 2,4	+ 5,0	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,6	+ 0,0
Okt.	+ 10,7	+ 8,6	+ 1,7	+ 7,3	+ 1,9	+ 4,1	+ 8,8	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
1999	33	146,3	22,0	0,1	9,1	44,2	47,4	5,8	9,6	1,2	23,0	95,3	2,7	3,1	6,8	85,2
2000 Aug.	32	150,8	23,1	0,2	10,8	43,7	49,6	6,2	8,8	0,9	26,5	93,3	2,5	5,0	6,9	5,6
Sept.	32	151,8	22,8	0,2	11,3	43,7	50,1	6,3	9,2	0,8	27,2	93,2	2,5	5,1	6,9	5,7
Okt.	32	151,5	21,8	0,2	11,4	43,8	50,3	6,4	9,3	0,8	27,4	92,9	2,5	5,0	6,9	6,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2000 Aug.	20	108,8	19,8	0,1	5,6	28,7	34,4	5,7	6,9	0,6	19,9	64,4	2,5	5,0	4,2	3,7
Sept.	20	109,9	19,4	0,1	6,1	28,7	34,9	5,8	7,3	0,6	20,6	64,3	2,5	5,1	4,2	3,8
Okt.	20	109,5	18,5	0,1	6,2	28,7	35,0	5,9	7,5	0,6	20,6	64,0	2,5	5,0	4,3	4,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2000 Aug.	12	42,0	3,3	0,1	5,1	15,0	15,1	0,5	1,9	0,3	6,6	29,0	0,0	-	2,6	1,9
Sept.	12	41,9	3,4	0,1	5,2	15,0	15,2	0,5	1,8	0,2	6,6	29,0	0,0	-	2,6	1,9
Okt.	12	42,0	3,4	0,1	5,2	15,0	15,3	0,5	1,8	0,2	6,7	28,9	0,0	-	2,6	2,0

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)
	einge- zahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
1999	24,6	2,7	4,8	48,9	30,5	45,0	18,7	4,7	9,2	3,3	17,1	11,0	7,1	16,9	14,2	0,4
2000 Aug.	1,7	0,0	0,4	3,6	2,4	3,7	1,5	0,3	0,8	0,2	1,3	11,2	7,8	1,2		0,0
Sept.	1,7	0,0	0,4	3,6	2,4	3,7	1,5	0,3	0,9	0,2	1,3	10,9	7,7	1,2	2,8	0,0
Okt.	1,7	0,1	0,4	4,3	3,1	4,1	1,8	0,4	1,0	0,3	1,3	10,7	7,8	1,2		0,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2000 Aug.	1,1	0,0	0,3	2,6	1,6	2,7	1,1	0,2	0,5	0,1	1,0	6,6	3,8	0,8		0,0
Sept.	1,2	0,0	0,2	2,6	1,7	2,6	1,1	0,2	0,6	0,2	1,0	6,4	3,8	0,8	1,9	0,0
Okt.	1,2	0,0	0,2	3,1	2,3	3,0	1,3	0,3	0,7	0,3	1,0	6,3	3,9	0,8		0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2000 Aug.	0,5	0,0	0,1	1,0	0,7	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,6	4,0	0,4		0,0
Sept.	0,5	0,0	0,1	1,0	0,7	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	0,9	0,0
Okt.	0,5	0,0	0,1	1,1	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4		0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialien. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

#### IV. Banken

### 13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandsstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslandsstöchern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandsstöchter	Bilanzsumme 2)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5)	Sonstige Aktivpositionen 7)
				insgesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5) 6)	insgesamt	Buchkredite 3)					
					zusammen	deutsche Banken 4)	ausländische Banken			insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privatpersonen		
<b>Auslandsfilialen</b>															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000 Jan.	68	192	1 389,6	781,8	674,9	190,2	484,8	106,9	556,7	410,6	28,7	21,6	381,9	146,1	51,0
Febr.	68	193	1 411,7	787,5	678,8	188,4	490,5	108,6	564,8	416,7	27,8	20,9	388,9	148,1	59,5
März	73	203	1 444,5	805,4	695,3	202,3	493,0	110,0	581,0	432,0	27,9	21,3	404,1	149,1	58,1
April	73	204	1 486,0	845,9	734,4	217,9	516,5	111,5	596,1	442,0	27,6	21,3	414,5	154,1	44,0
Mai	72	206	1 466,9	815,2	703,7	221,2	482,5	111,5	596,7	445,9	26,4	20,2	419,5	150,8	54,9
Juni	74	210	1 433,8	784,3	680,6	209,1	471,5	103,7	588,7	437,6	24,5	18,7	413,1	151,1	60,8
Juli	74	210	1 476,3	790,9	684,7	200,8	483,9	106,3	624,6	465,0	23,9	18,1	441,1	159,6	60,8
Aug.	74	210	1 508,2	803,8	691,8	205,4	486,4	112,0	639,0	476,4	23,7	18,3	452,7	162,6	65,4
Sept.	73	210	1 542,9	816,8	706,1	209,4	496,7	110,7	656,5	494,5	24,8	19,5	469,8	161,9	69,7
Veränderungen *)															
1998	+ 6	+ 18	+ 406,2	+ 187,9	+ 163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+ 168,5	+ 136,2	- 1,6	+ 2,1	+ 137,8	+ 32,3	+ 49,8
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6
2000 Jan.	+ 2	+ 5	+ 63,8	+ 59,8	+ 54,4	+ 13,1	+ 41,3	+ 5,4	+ 16,5	+ 19,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 17,5	- 3,0	- 12,5
Febr.	-	+ 1	+ 21,4	+ 4,9	+ 3,1	- 1,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 8,2	+ 6,4	- 0,8	- 0,7	+ 7,2	+ 1,8	+ 8,4
März	+ 5	+ 10	+ 10,0	+ 7,8	+ 7,6	+ 13,5	- 5,9	+ 0,3	+ 3,8	+ 5,0	- 0,3	+ 0,0	+ 5,3	- 1,2	- 1,6
April	-	+ 1	+ 5,3	+ 21,5	+ 22,3	+ 15,2	+ 7,1	- 0,9	- 2,1	- 3,2	- 0,6	- 0,3	- 2,6	+ 1,1	- 14,0
Mai	- 1	+ 2	+ 8,4	- 16,6	- 18,8	+ 3,6	- 22,4	+ 2,1	+ 13,9	+ 14,7	- 0,8	- 0,8	+ 15,6	- 0,8	+ 11,1
Juni	+ 2	+ 4	- 15,2	- 22,3	- 15,6	- 11,9	- 3,8	- 6,6	+ 1,0	- 1,3	- 1,9	- 1,4	+ 0,5	+ 2,4	+ 6,1
Juli	-	-	+ 20,4	- 4,2	- 5,3	- 8,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 24,8	+ 18,9	- 0,7	- 0,8	+ 19,6	+ 6,0	- 0,3
Aug.	-	-	+ 0,0	- 1,9	- 6,1	+ 4,1	- 10,3	+ 4,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,2	+ 4,5
Sept.	- 1	-	+ 20,6	+ 6,4	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	- 2,3	+ 10,4	+ 12,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 11,5	- 2,0	+ 3,9
<b>Auslandsstöchter</b>															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000 Jan.	39	161	525,1	238,4	179,0	74,3	104,6	59,5	232,8	173,7	42,8	38,6	130,8	59,1	53,9
Febr.	40	162	536,1	244,6	186,5	76,0	110,5	58,1	239,0	177,5	43,0	38,2	134,5	61,6	52,5
März	41	164	539,3	239,5	179,6	75,6	104,0	59,9	249,0	184,4	42,7	38,6	141,7	64,5	50,8
April	41	164	546,6	243,3	183,3	74,9	108,5	60,0	249,7	185,1	42,0	38,4	143,1	64,7	53,5
Mai	41	164	542,9	245,5	184,7	78,2	106,5	60,8	246,4	183,8	42,6	38,6	141,2	62,6	51,0
Juni	41	166	538,4	236,6	177,6	75,4	102,2	59,0	247,6	186,5	42,7	39,2	143,9	61,0	54,3
Juli	41	167	540,4	238,3	176,5	70,2	106,3	61,8	245,8	185,3	40,9	37,5	144,4	60,6	56,3
Aug.	41	167	553,8	245,5	183,1	74,6	108,5	62,4	248,7	187,1	41,8	38,5	145,3	61,6	59,6
Sept.	41	168	562,1	244,7	181,2	73,6	107,5	63,5	255,2	194,1	43,2	39,6	150,8	61,1	62,2
Veränderungen *)															
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	- 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	- 2,8	+ 7,5
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5
2000 Jan.	-	-	- 9,2	- 5,4	- 0,9	+ 3,2	- 4,1	- 4,5	- 3,5	- 2,3	+ 1,3	+ 1,0	- 3,6	- 1,2	- 0,4
Febr.	+ 1	+ 1	+ 10,8	+ 6,2	+ 7,5	+ 1,7	+ 5,8	- 1,3	+ 6,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4	+ 2,6	- 1,5
März	+ 1	+ 2	- 1,6	- 7,4	- 8,3	- 0,4	- 7,8	+ 0,9	+ 7,7	+ 5,5	- 0,2	+ 0,4	+ 5,7	+ 2,2	- 1,9
April	-	-	- 1,2	- 0,1	+ 1,2	- 0,7	+ 1,9	- 1,3	- 3,1	- 3,2	- 0,7	- 0,2	- 2,4	+ 0,0	+ 2,0
Mai	-	-	+ 2,5	+ 5,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,0	+ 1,8	- 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	- 1,8	- 2,0
Juni	-	+ 2	- 3,0	- 7,1	- 5,9	- 2,9	- 3,1	- 1,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 3,5
Juli	-	+ 1	- 3,2	- 0,6	- 2,7	- 5,1	+ 2,4	+ 2,1	- 4,1	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 0,4	+ 1,5
Aug.	-	-	+ 6,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	- 1,9	+ 0,4	+ 2,8
Sept.	-	+ 1	+ 5,1	- 2,4	- 3,1	- 1,0	- 2,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,2	- 0,4	+ 2,3

\* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange- merkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsver- bindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandsstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsver- bindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>8)</sup>											Geld- markt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf <sup>10)</sup>	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen <sup>11)</sup>	Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken <sup>4)</sup>	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken <sup>9)</sup>				auslän- dische Nicht- banken						
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
							zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen		zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>														<b>Auslandsfilialen</b>	
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997	
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999	
1 095,3	725,6	141,4	584,3	369,6	65,5	62,3	57,2	3,2	3,1	304,1	221,2	14,0	59,1	2000 Jan.	
1 098,4	718,7	143,2	575,4	379,7	69,5	66,3	61,1	3,2	3,1	310,2	230,5	17,9	64,9	Febr.	
1 111,3	723,5	133,7	589,8	387,7	71,5	68,0	63,9	3,5	3,3	316,2	251,1	18,7	63,4	März	
1 151,3	756,9	139,2	617,7	394,4	73,0	69,5	65,9	3,5	3,3	321,4	257,4	18,7	58,5	April	
1 145,3	742,4	142,1	600,3	402,9	68,2	64,7	59,9	3,6	3,3	334,7	244,5	18,9	58,2	Mai	
1 113,9	734,6	147,7	586,9	379,3	67,0	63,5	58,4	3,5	3,3	312,3	239,9	19,1	60,9	Juni	
1 140,7	741,1	148,8	592,3	399,6	70,3	66,8	62,7	3,5	3,3	329,3	254,1	21,8	59,6	Juli	
1 154,9	751,1	156,4	594,7	403,7	71,4	68,2	64,2	3,3	3,1	332,3	268,2	21,9	63,2	Aug.	
1 193,6	791,9	154,2	637,8	401,7	70,1	66,8	58,8	3,3	3,1	331,6	267,6	21,9	59,8	Sept.	
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
+ 278,4	+ 202,7	+ 39,3	+ 163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	- 1,2	- 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998	
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999	
+ 95,6	+ 46,2	- 7,2	+ 53,4	+ 49,4	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 44,6	- 13,2	+ 0,1	- 18,6	2000 Jan.	
+ 2,2	- 8,1	+ 1,9	- 10,0	+ 10,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	- 0,0	+ 0,0	+ 6,2	+ 9,3	+ 3,9	+ 6,1	Febr.	
- 5,7	- 5,8	- 10,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 20,6	+ 0,7	- 5,6	März	
+ 10,0	+ 13,2	+ 4,9	+ 8,3	- 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 4,5	+ 6,3	+ 0,1	- 11,1	April	
+ 15,9	- 0,7	+ 3,4	- 4,1	+ 16,6	- 4,6	- 4,6	- 5,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 21,2	- 12,9	+ 0,2	+ 5,2	Mai	
- 16,2	+ 1,8	+ 5,9	- 4,2	- 18,0	- 1,2	- 1,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 16,9	- 4,6	+ 0,2	+ 5,5	Juni	
+ 8,5	- 5,2	+ 0,8	- 6,0	+ 13,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 10,6	+ 14,2	+ 2,8	- 5,0	Juli	
- 12,3	- 7,2	+ 7,0	- 14,2	- 5,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 6,2	+ 14,1	+ 0,1	- 1,8	Aug.	
+ 27,4	+ 33,9	- 2,5	+ 36,4	- 6,5	- 1,4	- 1,4	- 5,5	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,6	+ 0,0	- 6,2	Sept.	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>														<b>Auslandstöchter</b>	
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997	
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999	
382,5	248,9	52,2	196,7	133,6	20,9	19,2	18,6	1,7	1,7	112,7	50,9	29,6	62,1	2000 Jan.	
394,5	252,9	50,3	202,6	141,5	22,5	20,7	20,4	1,7	1,7	119,1	49,9	30,0	61,8	Febr.	
397,9	256,6	51,3	205,3	141,4	23,8	21,3	20,7	2,6	2,6	117,5	49,0	30,6	61,8	März	
403,8	259,5	48,2	211,2	144,3	24,7	21,9	21,1	2,8	2,7	119,7	49,2	31,6	62,0	April	
399,9	261,5	49,9	211,5	138,5	22,6	19,9	19,6	2,7	2,7	115,8	51,1	31,2	60,6	Mai	
394,8	256,2	51,6	204,6	138,6	24,9	22,2	20,7	2,7	2,7	113,8	51,5	31,5	60,5	Juni	
396,9	257,8	51,7	206,1	139,1	25,8	23,0	21,7	2,7	2,7	113,3	50,5	32,9	60,1	Juli	
406,7	260,3	51,6	208,7	146,4	30,9	28,3	26,5	2,7	2,6	115,5	49,9	32,8	64,4	Aug.	
409,6	261,9	54,6	207,3	147,7	30,5	27,7	21,1	2,7	2,7	117,2	51,3	33,9	67,3	Sept.	
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>															
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998	
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999	
- 4,2	- 3,7	- 4,7	+ 0,9	- 0,5	- 0,7	- 0,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,6	- 5,0	2000 Jan.	
+ 11,9	+ 4,0	- 1,9	+ 5,9	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,4	- 1,0	+ 0,4	- 0,4	Febr.	
- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	- 1,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 2,9	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	März	
- 1,6	- 1,9	- 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	April	
+ 2,1	+ 5,7	+ 1,7	+ 4,0	- 3,5	- 2,0	- 2,0	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 1,5	+ 1,9	- 0,4	- 1,2	Mai	
- 3,9	- 5,2	+ 0,6	- 5,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	Juni	
- 2,6	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 2,2	- 1,0	+ 1,4	- 1,0	Juli	
+ 4,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	- 0,1	+ 3,0	Aug.	
- 0,2	- 0,3	+ 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 5,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	Sept.	

einschl. Treuhandkredite. Für Auslandsstöchter auch über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandsstöckern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab

1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro)</b>							
2000 Jan.	5 406,2	108,1	0,6	107,5	107,9	0,4	0,0
Febr.	5 429,4	108,6	0,6	108,0	108,4	0,4	0,0
März	5 468,6	109,4	0,6	108,7	109,5	0,8	0,0
April	5 598,7	112,0	0,6	111,3	111,8	0,5	0,0
Mai	5 702,9	114,1	0,6	113,4	113,9	0,5	0,0
Juni	5 697,1	113,9	0,6	113,3	114,0	0,6	0,0
Juli	5 622,0	112,4	0,6	111,8	112,3	0,4	0,0
Aug.	5 660,1	113,2	0,6	112,6	113,1	0,5	0,0
Sept. p)	5 713,8	114,3	0,6	113,7	114,2	0,5	0,0
Okt. p)	5 774,8	115,5	0,4	115,1	115,5	0,4	0,0
<b>Darunter: Deutschland (Mio Euro)</b>							
2000 Jan.	1 688 614	33 772	294	33 478	33 625	147	4
Febr.	1 681 806	33 636	293	33 343	33 521	178	7
März	1 697 966	33 959	293	33 666	33 981	314	6
April	1 730 410	34 608	293	34 316	34 493	178	5
Mai	1 758 285	35 166	292	34 874	35 053	179	20
Juni	1 753 043	35 061	289	34 772	35 015	243	2
Juli	1 728 735	34 575	285	34 290	34 451	161	2
Aug.	1 722 726	34 455	279	34 175	34 392	217	3
Sept.	1 724 269	34 485	274	34 211	34 432	221	3
Okt. p)	1 744 956	34 899	270	34 629	34 815	187	2

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75

2. Diskont- und Lombardsatz  
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz  
gemäß DÜG

% p.a.	
Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2000 6. Sept.	190 506	108 000	-	4,50	4,55	4,57	14
13. Sept.	158 302	63 000	-	4,50	4,58	4,59	14
20. Sept.	168 230	104 000	-	4,50	4,56	4,58	14
27. Sept.	159 098	81 000	-	4,50	4,65	4,68	14
4. Okt.	174 302	99 000	-	4,50	4,67	4,68	14
11. Okt.	128 731	76 000	-	4,75	4,76	4,78	14
18. Okt.	107 602	93 000	-	4,75	4,75	4,76	14
25. Okt.	159 063	90 000	-	4,75	4,80	4,82	14
1. Nov.	150 445	90 000	-	4,75	4,84	4,85	14
8. Nov.	147 173	95 000	-	4,75	4,83	4,84	14
15. Nov.	130 251	90 000	-	4,75	4,78	4,80	14
22. Nov.	148 887	108 000	-	4,75	4,80	4,82	14
29. Nov.	147 060	92 000	-	4,75	4,82	4,83	14
6. Dez.	129 916	128 000	-	4,75	4,75	4,79	14
13. Dez.	116 112	91 000	-	4,75	4,76	4,78	14
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
1999 23. Dez.	91 088	25 000	-	-	3,26	3,29	98
2000 27. Jan.	87 052	20 000	-	-	3,28	3,30	91
2. März	72 960	20 000	-	-	3,60	3,61	91
30. März	74 929	20 000	-	-	3,78	3,80	91
27. April	64 094	20 000	-	-	4,00	4,01	91
1. Juni	64 317	20 000	-	-	4,40	4,42	91
29. Juni	41 833	20 000	-	-	4,49	4,52	91
27. Juli	40 799	15 000	-	-	4,59	4,60	91
31. Aug.	35 417	15 000	-	-	4,84	4,87	91
28. Sept.	34 043	15 000	-	-	4,84	4,86	92
26. Okt.	43 085	15 000	-	-	5,06	5,07	91
30. Nov.	31 999	15 000	-	-	5,03	5,05	91
<b>Sonstige Tendergeschäfte</b>							
2000 5. Jan. 2)	14 420	14 420	-	-	3,00	3,00	7
21. Juni	18 845	7 000	-	-	4,26	4,28	1

\* Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Hereinnahme von Termineinlagen.

## VI. Zinssätze

### 5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)		EURIBOR 3)										
		EONIA 2)		Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld			
Tagesgeld		Dreimonatsgeld		Monatsdurchschnitte								
Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze									
1998 Nov.	3,42	3,38 – 3,65	3,61	3,55 – 3,65	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	3,14	4) 2,96 – 4,00	3,36	3,17 – 3,64	.	.	.	.	.	.	.	.
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,07	3,06	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69	3,69
Dez.	3,03	5) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19	5,19

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,00%. — 5 Ultimogeld 3,35%-3,70%.

### 6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet \*) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,59	6,64	10,61	6,63
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,74	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,66	5,10	9,38	5,29
1999 Okt.	0,61	2,52	2,52	4,03	2,00	2,93	5,58	5,55	9,36	5,79
Nov.	0,63	2,62	2,62	3,97	2,02	3,01	5,74	5,54	9,36	5,77
Dez.	0,67	2,70	2,71	4,02	2,04	3,05	5,82	5,51	9,38	5,80
2000 Jan.	0,69	2,74	2,74	4,19	2,05	3,18	5,92	5,74	9,51	6,03
Febr.	0,70	2,80	2,81	4,25	2,06	3,18	6,01	5,85	9,52	6,13
März	0,73	2,96	2,96	4,28	2,07	3,33	6,08	5,85	9,55	6,10
April	0,76	3,04	3,05	4,28	2,09	3,44	6,25	5,99	9,62	6,12
Mai	0,78	3,26	3,26	4,45	2,12	3,65	6,41	6,16	9,70	6,30
Juni	0,83	3,49	3,49	4,48	2,15	3,87	6,57	6,23	9,81	6,34
Juli	0,87	3,57	3,58	4,71	2,32	3,94	6,77	6,37	9,92	6,46
Aug.	0,90	3,67	3,67	4,75	2,35	4,06	6,82	6,44	9,97	6,51
Sept.	0,94	3,85	3,83	4,77	2,38	4,20	6,94	6,44	10,00	6,56
Okt.	0,98	3,97	3,96	4,77	2,40	4,14	7,11	6,52	10,06	6,56

\* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.



VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Jan.	10,02	7,50 – 11,75	8,97	6,75 – 11,25	7,68	5,80 – 10,50	5,69	4,00 – 9,00
Febr.	10,08	7,50 – 11,75	9,02	7,00 – 11,50	7,80	6,00 – 10,50	5,73	4,13 – 9,00
März	10,14	7,75 – 11,75	9,14	7,00 – 11,50	7,88	6,00 – 10,75	5,86	4,27 – 8,75
April	10,28	7,75 – 12,00	9,26	7,00 – 11,75	8,06	6,25 – 11,00	5,95	4,40 – 9,00
Mai	10,41	8,00 – 12,25	9,34	7,05 – 11,75	8,20	6,50 – 11,00	6,21	4,60 – 9,50
Juni	10,57	8,00 – 12,50	9,59	7,25 – 12,00	8,39	6,50 – 11,00	6,42	4,80 – 9,75
Juli	10,84	8,50 – 12,75	9,81	7,50 – 12,50	8,58	6,75 – 11,50	6,49	4,84 – 9,50
Aug.	10,88	8,50 – 12,75	9,85	7,50 – 12,50	8,67	6,75 – 11,50	6,63	5,00 – 9,75
Sept.	11,02	8,75 – 13,00	9,94	7,50 – 12,50	8,83	7,00 – 11,75	6,76	5,00 – 10,00
Okt.	11,22	8,75 – 13,25	10,18	7,75 – 12,75	9,03	7,00 – 12,00	6,95	5,00 – 10,00
Nov.	11,29	8,75 – 13,25	10,19	7,50 – 12,95	9,10	7,00 – 12,00	7,01	5,00 – 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Ratenkredite						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4) 5)				Effektivverzinsung 5)			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Jan.	11,24	10,25 – 12,25	0,39	0,31 – 0,48	10,18	8,17 – 12,10	6,86	5,90 – 8,21	6,68	5,75 – 8,07
Febr.	11,27	10,25 – 12,25	0,39	0,32 – 0,48	10,18	8,33 – 12,11	6,94	6,05 – 8,41	6,79	5,90 – 8,28
März	11,38	10,25 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,18	8,33 – 12,11	6,91	6,09 – 8,50	6,74	5,91 – 8,10
April	11,48	10,50 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,17	8,32 – 12,11	6,89	5,96 – 8,48	6,72	5,80 – 8,10
Mai	11,60	10,50 – 12,75	0,40	0,31 – 0,48	10,28	8,29 – 12,27	7,09	6,07 – 8,59	6,91	5,95 – 8,30
Juni	11,81	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,44	8,44 – 12,58	7,11	6,10 – 8,75	6,93	5,97 – 8,49
Juli	12,01	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,50	8,57 – 12,58	7,17	6,20 – 8,85	6,99	6,07 – 8,35
Aug.	12,10	10,75 – 13,00	0,41	0,33 – 0,48	10,60	8,80 – 12,61	7,21	6,26 – 8,67	7,01	6,03 – 8,35
Sept.	12,28	11,00 – 13,25	0,41	0,33 – 0,49	10,64	8,76 – 12,72	7,24	6,36 – 8,83	7,04	6,16 – 8,49
Okt.	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,69	8,99 – 12,73	7,25	6,24 – 8,90	7,05	6,19 – 8,52
Nov.	12,57	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,51	10,73	8,95 – 12,81	7,26	6,25 – 8,89	7,05	6,17 – 8,55

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Jan.	5,79	5,27 – 6,38	6,19	5,91 – 6,62	6,69	6,34 – 7,07	6,11	5,07 – 7,34
Febr.	5,87	5,38 – 6,43	6,28	5,96 – 6,70	6,76	6,34 – 7,13	6,20	5,12 – 7,48
März	5,90	5,43 – 6,39	6,19	5,96 – 6,59	6,64	6,38 – 7,02	6,22	5,22 – 7,45
April	5,90	5,43 – 6,43	6,15	5,85 – 6,63	6,54	6,27 – 6,97	6,26	5,38 – 7,50
Mai	6,27	5,70 – 6,86	6,42	5,90 – 6,82	6,73	6,34 – 7,08	6,49	5,64 – 7,67
Juni	6,35	5,80 – 6,97	6,41	6,10 – 6,86	6,64	6,34 – 7,07	6,56	5,64 – 7,77
Juli	6,45	5,91 – 7,10	6,48	6,15 – 6,91	6,70	6,43 – 7,13	6,67	5,89 – 7,77
Aug.	6,51	5,96 – 7,08	6,51	6,17 – 6,91	6,69	6,43 – 7,02	6,70	5,91 – 8,04
Sept.	6,53	5,96 – 7,17	6,53	6,22 – 6,91	6,72	6,49 – 7,07	6,79	6,00 – 7,87
Okt.	6,51	6,00 – 7,05	6,49	6,17 – 6,95	6,68	6,47 – 7,07	6,84	6,01 – 8,03
Nov.	6,48	5,96 – 7,06	6,45	6,13 – 6,91	6,64	6,43 – 6,96	6,86	5,96 – 8,03

\* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmo-  
nat September 2000 erfolgt die Effektivzinzberechnung gemäß ISMA (Inter-  
national Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode  
(unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig  
niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit verein-  
barter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über  
5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeit-  
punkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge.  
Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtil-  
gung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichti-  
gung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungs-  
modalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*)  
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	
2000 Jan.	1,80	0,50 – 2,70	2,32	1,75 – 2,80	2,64	2,20 – 3,00	2,87	2,40 – 3,20	2,84	2,25 – 3,20
Febr.	1,83	0,50 – 2,75	2,37	1,80 – 2,85	2,68	2,20 – 3,00	2,91	2,50 – 3,20	2,89	2,35 – 3,25
März	1,89	0,50 – 2,96	2,53	1,95 – 3,15	2,85	2,20 – 3,35	3,12	2,50 – 3,60	3,04	2,50 – 3,50
April	1,93	0,50 – 3,00	2,62	2,00 – 3,20	2,96	2,25 – 3,40	3,27	2,55 – 3,65	3,14	2,50 – 3,60
Mai	2,00	0,50 – 3,22	2,88	2,00 – 3,55	3,23	2,45 – 3,83	3,59	2,75 – 4,10	3,43	2,75 – 4,10
Juni	2,11	0,50 – 3,50	3,10	2,25 – 3,80	3,49	2,70 – 4,00	3,82	3,00 – 4,25	3,66	2,90 – 4,25
Juli	2,17	0,50 – 3,50	3,19	2,30 – 3,90	3,59	2,75 – 4,10	3,92	3,15 – 4,35	3,76	3,00 – 4,29
Aug.	2,16	0,50 – 3,53	3,25	2,30 – 4,00	3,64	2,95 – 4,25	4,00	3,25 – 4,50	3,84	3,15 – 4,40
Sept.	2,29	0,50 – 3,76	3,39	2,50 – 4,05	3,79	3,00 – 4,30	4,15	3,40 – 4,55	4,00	3,25 – 4,60
Okt.	2,32	0,50 – 3,88	3,48	2,50 – 4,20	3,89	3,00 – 4,50	4,27	3,45 – 4,80	4,13	3,25 – 4,75
Nov.	2,38	0,50 – 3,94	3,56	2,54 – 4,30	3,97	3,00 – 4,50	4,35	3,50 – 4,83	4,22	3,30 – 4,85

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen										
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)					
	mit Mindest-/Grundverzinsung 9)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten					
	vierjährige Laufzeit					unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM	
durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite
2000 Jan.	4,39	3,50 – 4,85	1,24	1,00 – 2,00	2,03	1,50 – 2,77	2,28	1,75 – 2,90	2,44	1,85 – 3,00	
Febr.	4,49	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,85	2,04	1,40 – 2,85	2,30	1,75 – 2,90	2,46	1,90 – 3,00	
März	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 2,00	2,06	1,50 – 3,00	2,36	1,75 – 3,05	2,53	2,00 – 3,20	
April	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,75	2,10	1,50 – 3,00	2,40	1,75 – 3,20	2,57	2,00 – 3,25	
Mai	4,74	3,90 – 5,20	1,24	1,00 – 2,00	2,12	1,25 – 3,45	2,53	1,75 – 3,50	2,72	2,00 – 3,59	
Juni	4,82	4,00 – 5,25	1,24	1,00 – 2,00	2,20	1,50 – 3,45	2,66	1,75 – 3,65	2,87	2,00 – 3,80	
Juli	4,90	4,00 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,23	1,50 – 3,50	2,73	1,75 – 3,70	2,94	2,00 – 3,90	
Aug.	4,93	4,10 – 5,30	1,25	1,00 – 2,00	2,25	1,30 – 3,70	2,79	1,75 – 3,90	3,01	2,00 – 4,00	
Sept.	4,99	4,50 – 5,37	1,26	1,00 – 2,00	2,31	1,50 – 3,72	2,89	1,75 – 3,95	3,10	2,00 – 4,07	
Okt.	4,98	4,40 – 5,40	1,25	1,00 – 2,00	2,32	1,50 – 3,75	2,89	1,75 – 4,01	3,12	2,00 – 4,22	
Nov.	4,98	4,50 – 5,30	1,26	1,00 – 2,00	2,38	1,50 – 4,00	2,96	1,75 – 4,20	3,19	2,00 – 4,32	

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung 11)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite
2000 Jan.	3,03	2,25 – 3,65	3,91	3,05 – 4,53	4,44	3,15 – 5,53	3,18	2,10 – 3,75	4,28	2,75 – 5,12
Febr.	3,08	2,25 – 3,75	4,00	3,25 – 4,61	4,52	3,20 – 5,40	3,18	2,00 – 3,80	4,40	2,75 – 5,12
März	3,20	2,25 – 3,85	4,04	3,00 – 4,68	4,53	3,25 – 5,50	3,33	2,25 – 4,00	4,56	3,46 – 5,12
April	3,26	2,40 – 4,00	4,15	3,30 – 4,75	4,55	3,25 – 5,50	3,44	2,25 – 4,20	4,59	3,60 – 5,17
Mai	3,55	2,50 – 4,35	4,19	2,35 – 5,00	4,65	3,25 – 5,49	3,65	2,25 – 4,50	4,67	3,60 – 5,25
Juni	3,82	2,50 – 4,50	4,36	2,80 – 5,00	4,71	3,58 – 5,75	3,87	2,25 – 4,50	4,78	3,60 – 5,13
Juli	3,93	2,50 – 4,60	4,46	3,25 – 5,07	4,76	3,58 – 5,83	3,94	2,25 – 4,75	4,83	4,35 – 5,21
Aug.	3,99	2,50 – 4,70	4,56	3,25 – 5,25	4,76	3,58 – 5,83	4,06	2,25 – 4,80	4,85	4,20 – 5,30
Sept.	4,15	2,50 – 4,80	4,64	3,25 – 5,35	4,81	3,58 – 5,83	4,20	2,25 – 5,00	4,93	4,36 – 5,40
Okt.	4,18	2,50 – 4,85	4,68	3,25 – 5,35	4,82	3,58 – 5,83	4,14	2,25 – 4,80	4,97	4,36 – 5,50
Nov.	4,23	2,50 – 4,80	4,65	3,25 – 5,16	4,84	3,58 – 5,83	4,25	2,25 – 5,00	4,96	4,36 – 5,50

Anmerkungen \*,1 bis 7 s. S. 45\*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 3/4	6.10.00	4 1/2	31. 8.00	Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Repo-/CD-Abgabesatz	5,40	27.10.00	5,50	13.10.00	Kanada 4)				
Griechenland					Diskontsatz	6	17. 5.00	5 1/2	22. 3.00
Lombardsatz	7 1/4	29.11.00	7 3/4	15.11.00	Vereinigte Staaten				
14-Tage-Einlagen 2)	6,50	29.11.00	7	15.11.00	Federal Funds Ziel 5)	6 1/2	16. 5.00	6	21. 3.00
Großbritannien									
Repo-Satz 3)	6	10. 2.00	5 3/4	13. 1.00					
Schweden									
Einlagensatz	3 1/4	7.12.00	2 3/4	17. 2.99					
Repo-Satz	4	7.12.00	3 3/4	4. 2.00					
Lombardsatz	4 3/4	7.12.00	4 1/4	17. 2.99					
2. Schweiz									
3-Monats-Libor-Zielband	3 - 4	15. 6.00	2 1/2 - 3 1/2	23. 3.00					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Hauptrefinanzierungsoperationen (14 Tage) der Bank von Griechenland. — 3 Leitzins der Bank of England. — 4 Obergrenze des Zins-

bandes der Bank of Canada für Call-Geld. — 5 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angestuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich		Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tages-geld 2)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emissi-ons-satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emissi-ons-satz 3)	Tages-geld	Gen-saki Rate (3 Mo-nate)	Drei-monats-geld 5)	Tages-geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages-geld 8)	Monats-geld 9)	Drei-monats-geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£	
1998 Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13	
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11	
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89	
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52	
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,11	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21	
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04	
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61	
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27	
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24	
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52	
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69	
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50	
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39	
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47	
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60	
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55	
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34	
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48	
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66	
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54	
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36	
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22	
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83	
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60	
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48	
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33	
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20	
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01	
Nov. p)	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89	
Woche endend p)															
2000 Nov. 3.	5,84	5,80	6,55	6,18	0,25	0,27	3,00	5,30	5,71	6,52	6,62	6,76	+ 1,61	+ 0,91	
10.	5,87	5,82	6,49	6,22	0,25	0,27	.	5,19	5,68	6,50	6,62	6,76	+ 1,63	+ 0,85	
17.	6,05	5,77	6,52	6,19	0,24	0,27	.	5,03	5,66	6,51	6,62	6,76	+ 1,69	+ 0,93	
24.	5,97	5,74	6,51	6,18	0,25	0,27	3,00	5,30	5,66	6,52	6,62	6,75	+ 1,68	+ 0,91	

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminuswap-satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sam- men	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sam- men 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 353	144 177	60 176	-	128 301
1998	417 693	308 201	254 367	3 143	50 691	109 492	254 293	203 342	50 951	-	163 397
Mio Euro											
1999	290 874	198 068	156 399	2 184	39 485	92 806	168 561	74 728	93 833	-	122 314
2000 Juni	10 605	6 483	9 023	907	3 447	4 122	2 303	2 798	5 101	-	12 908
Juli	37 734	28 959	21 159	3 795	4 004	8 775	25 805	11 681	14 124	-	11 929
Aug.	8 488	6 497	5 973	1 175	651	1 991	8 874	4 006	4 868	-	386
Sept.	13 757	2 894	3 542	1 084	1 733	10 863	4 848	3 945	903	-	8 909
Okt.	25 365	19 606	11 480	1 011	7 116	5 759	19 719	7 137	12 582	-	5 646

Aktien										
Zeit	Absatz				Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
		zu- sam- men	zu- sam- men 10)		Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)				
Mio DM										
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	-	15 174		
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	-	594		
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	-	2 953		
1989	35 511	19 365	16 147	20 231	4 913	15 318	-	25 277		
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	-	2 561		
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	-	1 230		
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	-	8 055		
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	-	8 485		
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	-	659		
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 931		
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	-	16 529		
1997	118 786	22 239	96 546	96 133	8 547	87 586	-	22 652		
1998	239 757	48 796	190 962	138 390	20 252	118 138	-	101 366		
Mio Euro										
1999	148 986	36 010	112 976	97 048	18 637	78 411	-	51 939		
2000 Juni	19 007	2 002	17 005	24 129	39 695	15 566	-	43 136		
Juli	18 958	2 653	16 305	15 360	287	15 073	-	3 598		
Aug.	15 051	1 507	13 544	9 183	1 999	11 182	-	5 868		
Sept.	15 040	1 388	13 652	14 025	860	14 885	-	1 015		
Okt.	12 697	1 645	11 052	12 355	83	12 272	-	342		

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig. Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio Euro</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000 April	55 355	45 157	5 165	16 442	7 495	16 055	-	10 198	1 492
Mai	66 437	51 495	3 102	19 863	7 971	20 559	20	14 922	641
Juni	41 579	34 389	1 318	7 990	7 721	17 361	1 075	6 114	1 730
Juli	63 795	44 661	6 207	13 747	8 297	16 410	2 743	16 391	1 634
Aug.	49 212	37 752	2 362	11 152	5 788	18 450	1 110	10 350	650
Sept.	48 823	40 979	2 690	7 849	10 780	19 659	597	7 247	1 110
Okt.	68 502	45 717	1 538	10 832	7 784	25 563	50	22 734	270
<b>darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio Euro</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000 April	26 004	21 785	3 153	12 354	3 433	2 845	-	4 219	1 492
Mai	36 951	22 953	2 421	15 430	2 312	2 790	-	13 998	625
Juni	16 459	14 043	555	5 867	3 090	4 532	1 075	1 341	1 730
Juli	34 400	20 525	4 568	8 194	1 047	6 715	2 743	11 132	725
Aug.	26 035	15 088	1 507	8 288	497	4 796	980	9 967	650
Sept.	20 140	17 560	2 199	5 227	3 555	6 580	390	2 191	310
Okt.	38 236	20 481	1 000	7 853	2 290	9 339	-	17 754	270
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1990	226 707	140 327	- 3 922	- 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	- 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	- 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	- 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio Euro</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000 April	18 952	17 576	2 082	9 620	3 020	2 854	- 10	1 386	- 2 478
Mai	26 692	21 081	- 184	11 402	3 017	6 846	20	5 591	- 2 455
Juni	8 954	9 668	- 735	78	3 768	6 558	531	- 1 246	- 1 254
Juli	30 452	22 906	5 223	7 233	5 543	4 907	2 743	4 803	- 2 066
Aug.	5 814	6 254	- 473	4 414	2 107	207	1 061	- 1 501	- 3 719
Sept.	2 987	4 437	454	- 3 889	3 441	4 431	597	- 2 047	- 2 416
Okt.	18 785	10 674	- 659	- 983	486	11 830	- 34	8 146	- 2 432

\* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihang zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundesbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000 Juni	2 208 821	1 407 738	135 637	693 840	146 157	432 105	7 395	793 688	338 373
Juli	2 239 373	1 430 743	140 860	701 171	151 700	437 012	10 138	798 491	336 307
Aug.	2 245 187	1 436 997	140 387	705 585	153 806	437 218	11 199	796 990	332 588
Sept.	2 248 174	1 441 435	140 842	701 696	157 247	441 650	11 796	794 942	330 172
Okt.	2 266 959	1 452 108	140 183	700 713	157 733	453 480	11 762	803 089	327 740
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)					Stand Ende Oktober 2000				
Laufzeit in Jahren									
bis unter 2	743 571	532 620	44 058	219 817	62 593	206 152	961	209 989	77 932
2 bis unter 4	582 655	391 860	42 344	189 132	37 951	122 433	1 665	189 130	97 234
4 bis unter 6	352 832	237 266	19 056	135 052	22 446	60 712	6 296	109 268	42 575
6 bis unter 8	217 528	133 497	21 185	78 126	11 475	22 712	1 442	82 589	51 318
8 bis unter 10	212 635	118 857	13 020	62 216	17 912	25 709	848	92 931	39 800
10 bis unter 15	36 706	23 220	509	12 983	3 438	6 290	102	13 384	9 955
15 bis unter 20	51 826	6 881	9	1 397	1 619	3 857	422	44 523	4 717
20 und darüber	69 207	7 907	-	1 992	299	5 616	25	61 275	4 210

\* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von								
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.A.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung		
Mio DM											
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188
Mio Euro											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708
2000 Juni	142 511	4 632	313	226	77	4 010	-	68	94	-	20
Juli	143 411	900	399	500	18	47	-	88	37	-	13
Aug.	144 268	857	359	147	5	465	-	126	28	-	19
Sept.	145 959	1 691	489	452	215	640	-	1	318	-	424
Okt.	146 806	847	347	277	68	206	-	42	67	-	161

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.												
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14
2000 Mai	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4	5,7	5,9	6,4	6,4	109,83	461,09	7 109,67
Juni	5,4	5,2	5,2	5,2	5,2	5,6	5,8	6,2	6,3	109,97	449,31	6 898,21
Juli	5,5	5,3	5,3	5,3	5,3	5,7	5,9	6,3	6,4	109,62	460,77	7 190,37
Aug.	5,5	5,3	5,3	5,3	5,2	5,7	5,8	6,4	6,4	109,50	463,12	7 216,45
Sept.	5,6	5,4	5,3	5,3	5,3	5,7	5,9	6,4	6,4	110,09	437,41	6 798,12
Okt.	5,5	5,3	5,2	5,2	5,2	5,7	5,8	6,3	6,4	110,20	443,97	7 077,44
Nov.	5,4	5,2	5,2	5,2	5,2	5,6	5,8	6,2	6,5	111,31	396,27	6 372,33

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten							Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			aus- ländischer Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus- länder 4)	
		zu- sammen	zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds			Spezial- fonds	zu- sammen	zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate		zu- sammen
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	- 3 093
Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	- 637	85 508	14 519	5 709
2000 Mai	10 291	6 770	2 567	- 485	2 829	- 438	4 205	3 521	9 694	2 111	40	7 583	3 481	597
Juni	4 961	2 707	2 117	- 981	2 593	- 48	590	2 254	4 326	288	- 71	4 298	2 325	635
Juli	8 594	6 586	3 197	- 659	3 280	- 291	3 389	2 008	7 962	2 118	225	5 844	1 783	632
Aug.	9 694	5 913	3 201	- 102	2 858	- 223	2 712	3 781	9 129	1 926	342	7 203	3 439	565
Sept.	7 063	4 662	1 267	- 943	1 781	- 250	3 395	2 401	6 773	792	143	5 981	2 258	290
Okt.	8 472	5 855	2 958	- 427	2 891	- 153	2 897	2 617	7 746	1 161	86	6 585	2 531	726

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investi- tionen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)									
	Mrd DM																
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	- 131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4	
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	- 106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5	
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6	
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1	
1997 p)	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,0	794,4	+ 2,7	1 704,9	1 796,8	- 91,9	
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 128,5	326,0	136,5	371,5	133,5	80,0	78,5	- 54,5	813,0	809,0	+ 4,0	1 768,5	1 819,0	- 50,5	
1999 ts)	1 106,5	886,1	1 161,5	330,5	142,0	394,5	137,0	81,5	73,5	- 55,0	838,5	831,0	+ 7,5	1 809,5	1 857,0	- 47,5	
1999 3.Vj.	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	- 28,7	208,8	206,3	+ 2,5	436,6	462,9	- 26,3	
4.Vj.	325,7	255,1	329,8	96,9	43,9	98,8	31,0	29,3	28,8	- 4,1	221,0	212,9	+ 8,1	517,2	513,2	+ 4,0	
2000 1.Vj. p)	246,0	205,2	281,9	76,6	33,7	103,5	41,0	12,9	14,4	- 35,8	208,1	208,3	- 0,2	413,5	449,6	- 36,1	
2.Vj. p)	277,5	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,2	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,5	
	Mrd Euro																
1999 ts)	565,7	453,1	593,9	169,0	72,6	201,7	70,0	41,7	37,6	- 28,1	428,7	424,9	+ 3,8	925,2	949,5	- 24,3	
1999 3.Vj.	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	- 14,7	106,7	105,5	+ 1,3	223,2	236,7	- 13,4	
4.Vj.	166,5	130,4	168,6	49,5	22,4	50,5	15,8	15,0	14,7	- 2,1	113,0	108,9	+ 4,2	264,4	262,4	+ 2,0	
2000 1.Vj. p)	125,8	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,3	106,4	106,5	- 0,1	211,4	229,9	- 18,4	
2.Vj. p)	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
	Mrd DM									
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	360,5	381,0	96,0	103,5	232,5	226,5	52,0	52,5
1999 ts)	470,0	521,5	371,5	385,0	97,5	103,5	237,5	232,0	51,0	51,5
1999 3.Vj.	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	58,9	57,3	12,6	12,5
4.Vj.	151,1	142,4	106,5	111,7	27,9	33,5	71,3	67,4	15,7	15,8
2000 1.Vj. p)	98,8	128,3	87,3	94,6	23,0	22,3	50,1	54,0	10,4	10,8
2.Vj. p)	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
	Mrd Euro									
1999 ts)	240,3	266,6	189,9	196,8	49,9	52,9	121,4	118,6	26,1	26,3
1999 3.Vj.	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	30,1	29,3	6,5	6,4
4.Vj.	77,2	72,8	54,4	57,1	14,3	17,1	36,5	34,4	8,0	8,1
2000 1.Vj. p)	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj. p)	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen.



VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1992	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)
Einnahmen	1 463,5	1 516,8	1 606,9	1 646,6	1 702,7	1 725,8	1 779,0	943,4
darunter:								
Steuern	750,1	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3
Sozialabgaben	554,6	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,7	375,1
Ausgaben	1 543,8	1 617,7	1 688,9	1 763,5	1 825,2	1 825,1	1 856,8	971,6
davon:								
Vorleistungen	139,2	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	143,8	76,5
Arbeitnehmerentgelte	290,2	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,7	165,1
Zinsen	102,7	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,1	70,2
Sozialleistungen 2)	738,2	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	997,9	522,4
Bruttoinvestitionen	92,0	90,9	90,3	80,6	76,4	69,2	68,6	36,7
Finanzierungssaldo	- 80,3	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 28,1
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 2,5	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 1,4
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 29,6	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes 3)	43,1	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor

allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unbereinigt betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen. — 3 Die Verschuldung weicht wegen einiger Umrechnungen von dem in den Tab. VIII. 7 und VIII. 8 ausgewiesenen Schuldenstand ab.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)	
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen		
				darunter neue Bundesländer	darunter in den neuen Bundesländern				
Mio DM									
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 166
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
2000 2. Vj.	230 759	202 664	107 629	84 400	.	10 634	27 596	2 512	+ 500
3. Vj.	.	194 962	106 132	79 825	.	9 005	.	.	.
2000 Juli	.	59 091	31 310	24 186	.	3 596	.	.	.
Aug.	.	56 551	30 432	22 346	.	3 774	.	.	.
Sept.	.	79 320	44 390	33 294	.	1 636	.	.	.
Okt.	.	55 562	29 494	22 517	.	3 551	.	.	.
Mio Euro									
1998	425 913	372 163	194 031	156 520	.	21 613	53 665	4 520	+ 85
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000 2. Vj.	117 985	103 620	55 030	43 153	.	5 437	14 109	1 285	+ 255
3. Vj.	.	99 682	54 264	40 814	.	4 604	.	.	.
2000 Juli	.	30 213	16 009	12 366	.	1 838	.	.	.
Aug.	.	28 914	15 559	11 425	.	1 929	.	.	.
Sept.	.	40 556	22 696	17 023	.	836	.	.	.
Okt.	.	28 408	15 080	11 513	.	1 816	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

#### 5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
	Insgesamt 1)	zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werbe-steuer-umlage 6) 7)				
	Mio DM													
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438
2000 2.Vj.	214 765	96 945	61 139	7 992	14 701	13 113	68 090	52 004	16 086	2 538	36 133	9 411	1 649	12 102
3.Vj.	207 345	90 787	64 568	6 586	9 491	10 141	66 875	50 557	16 318	2 702	36 796	8 508	1 678	12 384
2000 Juli	62 832	22 787	23 685	- 2 691	- 2 364	4 156	22 884	17 595	5 289	1 990	11 792	2 855	525	3 741
Aug.	59 882	21 074	21 054	- 2 635	- 829	3 484	22 269	16 817	5 452	711	12 351	2 923	554	3 331
Sept.	84 632	46 926	19 830	11 912	12 683	2 501	21 722	16 145	5 576	2	12 652	2 730	600	5 312
Okt.	58 849	19 040	19 539	- 1 612	- 865	1 978	22 998	17 176	5 822	1 995	11 477	2 758	582	3 288
	Mio Euro													
1998	396 266	173 958	132 054	5 684	18 509	17 711	127 932	104 142	23 790	5 258	66 730	19 071	3 316	24 102
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000 2.Vj.	109 808	49 567	31 260	4 086	7 517	6 704	34 814	26 589	8 224	1 298	18 475	4 812	843	6 187
3.Vj.	106 014	46 418	33 013	3 367	4 853	5 185	34 192	25 849	8 343	1 382	18 813	4 350	858	6 332
2000 Juli	32 126	11 651	12 110	- 1 376	- 1 208	2 125	11 700	8 996	2 704	1 017	6 029	1 460	269	1 913
Aug.	30 617	10 775	10 765	- 1 347	- 424	1 781	11 386	8 598	2 787	364	6 315	1 494	283	1 703
Sept.	43 271	23 993	10 139	6 091	6 485	1 279	11 106	8 255	2 851	1	6 469	1 396	307	2 716
Okt.	30 089	9 735	9 990	- 824	- 442	1 012	11 759	8 782	2 977	1 020	5 868	1 410	297	1 681

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

#### 6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral-ölsteuer	Tabak-steuer	Brannt-wein-abgaben	Versi-cherungs-steuer	Strom-steuer	sonstige Bundes-steuern 1)	Kraft-fahr-zeug-steuer	Ver-mögen-steuer	Erbschaft-steuer	Bier-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 2)	Grund-steuern	sonstige Gemeinde-steuern 3)
	Mio DM													
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000 2.Vj.	18 854	5 782	915	2 478	1 647	6 458	3 712	208	1 645	439	3 407	13 353	4 780	399
3.Vj.	18 595	5 990	966	3 025	1 836	6 384	3 311	185	1 206	453	3 352	.	.	.
2000 Juli	6 395	1 912	321	662	702	1 801	1 199	78	376	162	1 040	.	.	.
Aug.	6 051	2 071	329	1 695	607	1 598	1 099	60	420	135	1 210	.	.	.
Sept.	6 148	2 008	317	668	526	2 985	1 013	47	411	156	1 103	.	.	.
Okt.	6 596	1 845	335	628	589	1 483	1 037	71	442	127	1 080	.	.	.
	Mio Euro													
1998	34 091	11 071	2 263	7 133	.	12 172	7 757	543	2 459	850	7 462	25 825	8 297	783
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000 2.Vj.	9 640	2 956	468	1 267	842	3 302	1 898	106	841	224	1 742	6 827	2 444	204
3.Vj.	9 507	3 063	494	1 547	939	3 264	1 693	94	617	232	1 714	.	.	.
2000 Juli	3 270	977	164	338	359	921	613	40	192	83	532	.	.	.
Aug.	3 094	1 059	168	867	310	817	562	31	214	69	618	.	.	.
Sept.	3 144	1 027	162	341	269	1 526	518	24	210	80	564	.	.	.
Okt.	3 372	944	171	321	301	758	530	36	226	65	552	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- bedingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
<b>Öffentliche Haushalte</b>													
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999 Juni	1 180 551	-	11 952	104 589	111 259	44 646	394 020	456 171	263	11 567	636	45 342	107
Sept.	1 190 614	-	11 793	101 767	114 905	43 212	410 025	450 457	262	12 192	637	45 260	104
Dez.	1 199 975	-	12 594	99 544	120 998	41 621	418 871	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 März	1 213 985	-	11 790	99 731	121 722	40 925	426 923	457 058	282	9 733	431	45 281	108
Juni	1 212 346	-	11 729	101 390	123 093	39 200	429 441	451 597	281	9 809	418	45 281	108
<b>Bund 6) 7)</b>													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Juni	509 514	-	11 749	39 775	107 737	44 646	281 350	17 931	-	1 140	645	4 440	102
Sept.	712 654	-	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Dez.	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Juni	723 195	-	11 654	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
<b>Westdeutsche Länder</b>													
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	78 878	.	.	4 512	430 709	43	10 716	.	-	2
1999 Juni	270 796	-	102	40 401	.	.	2 146	223 502	22	4 622	.	-	1
Sept.	269 993	-	26	40 525	.	.	1 962	222 878	21	4 581	.	-	1
Dez.	274 208	-	150	40 979	.	.	2 054	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 März	275 718	-	50	42 080	.	.	2 002	226 700	23	4 861	.	-	1
Juni	275 854	-	-	43 166	.	.	2 003	225 681	23	4 980	.	-	1
Sept. p)	275 454	-	-	44 193	.	.	2 003	224 238	23	4 997	.	-	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>													
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	.	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	.	.
1998	98 192	-	445	25 728	.	.	1 500	70 289	-	230	.	.	.
1999 Juni	49 351	-	101	13 031	.	.	767	35 370	-	83	.	.	.
Sept.	50 402	-	83	14 030	.	.	767	35 445	-	78	.	.	.
Dez.	53 199	-	891	13 750	.	.	767	37 602	-	189	.	.	.
2000 März	52 201	-	328	13 584	.	.	767	37 415	-	107	.	.	.
Juni	52 956	-	75	13 816	.	.	767	38 141	-	158	.	.	.
Sept. p)	53 773	-	75	14 450	.	.	767	38 377	-	103	.	.	.
<b>Westdeutsche Gemeinden 8)</b>													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	.	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	.	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	.	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	.	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	.	.
1999 Juni	80 119	.	.	153	.	.	680	77 190	51	2 045	.	.	.
Sept.	80 401	.	.	153	.	.	680	77 471	51	2 045	.	.	.
Dez.	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000 März	81 704	.	.	153	.	.	680	78 903	51	1 917	.	.	.
Juni	82 165	.	.	153	.	.	680	79 363	51	1 917	.	.	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 8)</b>													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	.	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	.	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	.	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999 Juni	20 431	.	.	102	.	.	335	19 784	128	82	.	.	.
Sept.	20 452	.	.	102	.	.	335	19 804	128	82	.	.	.
Dez.	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000 März	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	.	.
Juni	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 6)</b>													
1994	89 187	.	897	8 867	-	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	-	8 891	-	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	-	-	-	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	-	-	-	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	.
1999 Juni	40 715	.	-	-	500	.	26 478	13 542	-	194	.	.	.
Sept.	40 345	.	-	-	500	.	27 822	11 834	-	189	.	.	.
Dez.	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	.
2000 März	40 572	.	-	275	500	.	29 315	10 292	-	189	.	.	.
Juni	41 041	.	-	275	500	.	29 290	10 797	-	179	.	.	.
Sept.	41 189	.	-	275	1 634	.	29 298	9 814	-	169	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 6)</b>													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	-	-	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	-	-	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	-	-	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	-	-	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.	.
1999 Juni	16 995	.	.	.	.	.	6 408	10 169	-	418	.	.	.
Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	-	398	.	.	.
Dez.	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 333	21	251	.	.	.
Juni	16 376	.	.	.	.	.	6 604	9 520	21	231	.	.	.
Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.	.
<b>Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)</b>													
1994	71 173	.	.	5 208	.	.	29 467	29 232	-	7 265	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	.	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	.	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	-	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
<b>Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)</b>													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	-	58 699	-	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	-	54 718	-	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	-	54 028	-	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	- 20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	- 9	40 902	4
<b>Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)</b>													
1995	2 220	.	.	.	.	.	-	2 220	-	-	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	-	3 108	-	-	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	-	3 229	-	-	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 6 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 7 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 8 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
	1999	Juni 2000	1999					2000		
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Hj.	1.Vj.	2.Vj.
	Mio Euro									
<b>Kreditnehmer</b>										
Bund 2)	714 069	723 195	+ 31 738	+ 16 503	+ 3 202	+ 10 536	+ 1 497	+ 9 123	+ 12 926	- 3 803
Fonds „Deutsche Einheit“	40 102	40 877	- 428	- 2	+ 89	- 386	- 129	+ 775	+ 320	+ 455
ERP- Sondervermögen	16 028	16 376	- 1 437	- 37	- 432	- 627	- 340	+ 348	+ 6	+ 343
Bundeseisenbahnvermögen 2)	-	-	- 265	- 318	+ 53	-	-	-	-	-
Erblastentilgungsfonds 2)	-	-	- 4 882	- 2 852	- 2 030	-	-	-	-	-
Ausgleichsfonds Steinkohle	-	-	+ 271	+ 217	+ 55	-	-	-	-	-
Entschädigungsfonds	132	164	+ 59	+ 12	+ 12	+ 17	+ 18	+ 32	+ 18	+ 14
Westdeutsche Länder	274 208	275 854	+ 5 585	+ 1	+ 2 172	- 803	+ 4 215	+ 1 647	+ 1 510	+ 136
Ostdeutsche Länder	53 199	52 956	+ 2 995	- 703	- 151	+ 1 051	+ 2 797	- 243	- 999	+ 755
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 511	82 165	+ 751	- 207	- 66	+ 332	+ 692	+ 897	+ 194	+ 703
Ostdeutsche Gemeinden 3)	20 726	20 758	+ 428	+ 68	+ 10	+ 26	+ 325	+ 99	+ 32	+ 66
Insgesamt	1 199 975	1 212 346	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 12 676	+ 14 006	- 1 330
<b>Schuldarten</b>										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	12 594	11 729	- 511	- 535	- 617	- 159	+ 801	- 865	- 804	- 62
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	99 544	101 390	- 13 720	- 5 482	- 3 192	- 2 822	- 2 224	+ 1 846	+ 187	+ 1 658
Bundessobligationen 5)	120 998	123 093	+ 18 855	+ 4 408	+ 4 708	+ 3 646	+ 6 093	+ 2 096	+ 725	+ 1 371
Bundesschatzbriefe	41 621	39 200	- 5 775	- 1 981	- 769	- 1 434	- 1 591	- 2 421	- 696	- 1 725
Anleihen 5)	418 871	429 441	+ 45 927	+ 18 306	+ 2 770	+ 16 005	+ 8 846	+ 10 570	+ 8 052	+ 2 518
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	450 111	451 597	- 6 613	- 552	+ 309	- 5 658	- 712	+ 1 795	+ 6 947	- 5 152
Darlehen von Sozialversicherungen	281	281	- 0	- 10	- 9	- 1	+ 19	+ 0	+ 1	- 1
Sonstige Darlehen 6)	10 160	9 769	- 3 130	- 1 475	- 289	+ 625	- 1 992	- 391	- 467	+ 76
Altschulden 7)	581	526	- 161	- 0	+ 1	- 1	- 160	- 55	- 42	- 13
Ausgleichsforderungen	45 175	45 281	- 55	- 0	+ 4	- 57	- 3	+ 101	+ 102	- 1
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Insgesamt	1 199 975	1 212 346	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 12 676	+ 14 006	- 1 330
<b>Gläubiger</b>										
<b>Bankensystem</b>										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	595 553	589 162	- 7 014	- 7 536	- 803	- 3 267	+ 4 591	- 6 086	+ 4 547	- 10 632
<b>Inländische Nichtbanken</b>										
Sozialversicherungen 8)	281	281	- 0	- 26	- 0	- 0	+ 26	+ 0	+ 0	- 0
Sonstige 9)	187 141	193 171	+ 25 673	+ 19 577	+ 2 490	+ 2 112	+ 1 493	+ 6 030	+ 9 152	- 3 122
<b>Ausland 10)</b>										
	412 561	425 293	+ 16 157	+ 665	+ 1 227	+ 11 300	+ 2 965	+ 12 731	+ 307	+ 12 424
Insgesamt	1 199 975	1 212 346	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 12 676	+ 14 006	- 1 330

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversicherungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 Juni	447 080	7 931	13 736	10 587	259 940	93 158	21 403	38 176	2 148
Sept.	441 961	66 954	12 023	10 037	259 427	93 519	-	-	-
Dez.	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 März	442 190	62 289	10 481	9 605	264 958	94 857	-	-	-
Juni p)	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 5)	sonstige 3) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	546	3 395	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Nov. 9)	726 100	-	13 055	1 614	44 928	119 111	41 880	379 735	76 416	61	4 987	639	45 183	104
Dez.	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 Jan.	722 754	-	11 400	1 573	44 478	118 311	40 857	387 735	71 486	60	2 568	475	45 279	106
Febr.	725 066	-	11 412	1 586	44 692	123 723	40 884	387 504	68 365	60	2 570	470	45 279	106
März	726 998	-	11 412	1 586	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
April	725 260	-	11 534	1 570	44 175	122 229	41 045	386 828	71 229	59	2 332	435	45 283	111
Mai	727 073	-	11 617	1 652	44 512	122 534	40 445	391 132	68 614	59	2 334	437	45 281	109
Juni	723 195	-	11 654	1 690	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Juli	729 799	-	11 698	1 701	44 308	122 604	39 233	393 645	71 272	58	2 294	432	44 146	109
Aug.	731 075	-	11 748	1 751	44 496	120 794	38 781	392 264	75 948	58	2 294	435	44 147	111
Sept.	730 423	-	11 775	1 778	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov. p)	724 030	-	11 489	1 777	43 940	122 671	35 935	399 752	63 346	57	2 145	434	44 147	114

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

### 11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung			Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	- 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	- 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	- 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1998	597,48	655,33	- 57,84	- 5,43	-	+ 52,29	-	0,12	- 57,84
1999	315,59	345,39	- 29,80	+ 1,81	-	+ 31,63	-	0,02	- 29,80
1999 Nov.	22,19	30,42	- 8,24	- 0,45	-	+ 7,80	-	0,01	- 44,28
Dez.	50,47	36,00	+ 14,47	+ 2,44	-	- 12,03	-	0,01	- 29,80
2000 Jan.	22,39	32,23	- 9,83	- 1,12	-	+ 8,69	-	0,03	- 9,83
Febr.	22,35	24,57	- 2,22	+ 0,09	-	+ 2,31	-	0,00	- 12,05
März	23,95	26,09	- 2,14	- 0,22	-	+ 1,93	-	0,01	- 14,19
April	25,05	23,53	+ 1,52	- 0,22	-	+ 1,74	-	0,00	- 12,67
Mai	23,60	25,50	- 1,90	- 0,10	-	+ 1,81	-	0,01	- 14,57
Juni	28,61	25,10	+ 3,51	- 0,37	-	- 3,88	-	0,00	- 11,07
Juli	24,09	30,52	- 6,44	+ 0,18	-	+ 6,60	-	0,01	- 17,50
Aug.	22,16	23,63	- 1,47	- 0,20	-	+ 1,28	-	0,00	- 18,98
Sept.	27,25	26,39	+ 0,87	+ 0,23	-	- 0,65	-	0,01	- 18,11
Okt.	32,44	27,97	+ 4,47	- 0,08	-	- 4,55	-	0,00	- 13,64
Nov. p)	29,32	27,69	+ 1,63	- 0,22	-	- 1,84	-	0,01	- 12,01

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens  
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Westdeutschland</b>													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 p)	169 124	128 191	39 884	159 819	134 408	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
1999 3.Vj.	42 519	31 671	10 608	40 166	33 939	2 489	+ 2 353	8 950	6 788	893	1 135	134	4 911
4.Vj.	46 089	35 130	10 666	40 578	33 972	2 527	+ 5 512	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 574	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
2.Vj.	42 199	30 986	10 910	40 428	34 516	2 532	+ 1 772	11 636	8 980	1 409	1 119	128	4 936
3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
<b>Ostdeutschland</b>													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 p)	43 214	24 015	14 744	47 641	38 339	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
1999 3.Vj.	10 532	5 901	3 608	12 040	9 719	767	- 1 508	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 523	6 398	3 927	12 057	9 713	772	- 534	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 846	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 054	5 564	3 865	12 241	9 839	774	- 2 187	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:			berufliche Förderung 4) 5)	davon:			
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland	Winterbau-förderung					
										Westdeutschland			Ostdeutschland
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
1999 3.Vj.	11 908	11 247	401	12 430	5 964	3 899	2 064	5 043	2 588	2 455	7	- 521	443
4.Vj.	13 466	12 578	577	13 509	6 132	4 014	2 118	5 721	2 987	2 734	3	- 43	- 2 098
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083
2.Vj.	12 113	11 086	334	12 445	6 052	3 894	2 158	4 923	2 560	2 362	106	- 332	491
3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

## IX. Konjunkturlage

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1995	1996	1997	1998	1999	1.Hj. 2000	1999	1.Hj. 2000	1997	1998	1999	1.Hj. 2000	1999
	Mrd DM						Mrd Euro		Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
<b>in Preisen von 1995</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	837,8	819,3	837,8	849,9	851,5	434,0	435,4	221,9	- 2,3	1,4	0,2	5,6	22,8
Baugewerbe	223,0	214,1	210,9	206,4	201,8	94,7	103,2	48,4	- 1,5	- 2,1	- 2,2	- 1,8	5,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	585,8	591,8	598,6	615,2	626,8	317,9	320,5	162,5	1,1	2,8	1,9	4,7	16,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	893,1	935,3	971,0	1 023,8	1 075,8	552,2	550,1	282,3	3,8	5,4	5,1	5,1	28,8
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	713,6	726,5	731,6	737,6	736,5	370,8	376,6	189,6	0,7	0,8	- 0,2	1,3	19,7
Alle Wirtschaftsbereiche	3 295,4	3 332,1	3 394,7	3 478,5	3 539,2	1 793,4	1 809,5	917,0	1,9	2,5	1,7	3,9	94,9
Nachr.: Unternehmenssektor	2 845,3	2 879,9	2 945,1	3 030,1	3 092,0	1 567,4	1 580,9	801,4	2,3	2,9	2,0	4,4	82,9
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 176,6	3 202,9	3 254,0	3 325,0	3 372,9	1 705,0	1 724,5	871,7	1,6	2,2	1,4	3,7	90,4
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	1 886,5	1 907,5	964,6	1,4	2,1	1,6	3,4	100
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 023,6	2 037,2	2 078,5	2 132,1	1 064,6	1 090,1	544,3	0,7	2,0	2,6	2,1	57,1
Konsumausgaben des Staates	697,8	710,2	704,1	707,7	706,7	356,3	361,3	182,2	- 0,9	0,5	- 0,1	1,9	18,9
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,0	292,5	312,1	159,7	159,5	81,7	3,7	9,2	6,7	9,6	8,4
Bauten	506,0	491,6	484,4	479,6	481,7	228,7	246,3	116,9	- 1,5	- 1,0	0,5	- 0,2	12,9
Sonstige Anlagen 6)	30,6	34,1	36,1	40,0	45,0	24,0	23,0	12,3	5,9	10,9	12,4	11,2	1,2
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 8,3	- 0,3	15,0	21,0	23,5	10,7	12,0	.	.	.	.	0,6
Inländische Verwendung	3 500,3	3 509,4	3 529,4	3 613,2	3 698,5	1 856,7	1 891,0	949,3	0,6	2,4	2,4	2,4	99,1
Außenbeitrag	22,7	40,6	70,2	60,3	32,2	29,8	16,4	15,2	.	.	.	.	0,9
Exporte	862,6	906,4	1 008,6	1 079,0	1 133,5	620,0	579,5	317,0	11,3	7,0	5,1	14,1	30,4
Importe	839,9	865,9	938,4	1 018,7	1 101,3	590,2	563,1	301,8	8,4	8,6	8,1	10,8	29,5
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	1 886,5	1 907,5	964,6	1,4	2,1	1,6	3,4	100
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	1 129,3	1 145,9	577,4	2,7	3,1	2,9	3,4	57,8
Konsumausgaben des Staates	697,8	715,3	713,3	722,4	738,0	358,6	377,3	183,3	- 0,3	1,3	2,2	2,3	19,0
Ausrüstungen	253,9	257,9	268,4	293,5	310,4	159,9	158,7	81,8	4,1	9,4	5,8	9,8	8,0
Bauten	506,0	489,5	481,1	475,3	475,1	226,8	242,9	116,0	- 1,7	- 1,2	- 0,0	0,5	12,3
Sonstige Anlagen 6)	30,6	33,1	35,1	38,1	41,5	21,6	21,2	11,1	6,1	8,7	8,9	8,0	1,1
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 4,0	6,2	19,6	33,4	35,8	17,1	18,3	.	.	.	.	0,9
Inländische Verwendung	3 500,3	3 549,2	3 616,4	3 726,9	3 839,6	1 932,0	1 963,1	987,8	1,9	3,1	3,0	3,3	99,0
Außenbeitrag	22,7	37,3	50,1	57,5	37,6	13,1	19,2	6,7	.	.	.	.	1,0
Exporte	862,6	907,5	1 021,1	1 092,4	1 141,6	636,5	583,7	325,4	12,5	7,0	4,5	16,9	29,4
Importe	839,9	870,2	971,0	1 034,9	1 104,0	623,4	564,5	318,7	11,6	6,6	6,7	18,4	28,5
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,5	3 666,5	3 784,4	3 877,2	1 945,1	1 982,4	994,5	2,2	3,2	2,5	3,0	100
<b>IV. Preise (1995=100)</b>													
Privater Konsum	100,0	101,7	103,7	104,8	105,1	106,1	.	.	2,0	1,1	0,3	1,3	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	101,0	101,9	103,0	103,9	103,1	.	.	0,8	1,1	0,9	- 0,4	.
Terms of Trade	100,0	99,6	97,8	99,7	100,5	97,2	.	.	- 1,8	1,9	0,8	- 4,1	.
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 948,5	1 966,1	1 973,2	2 011,7	2 060,3	996,2	1 053,4	509,3	0,4	2,0	2,4	3,1	71,8
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	708,8	736,4	779,9	820,7	810,9	437,2	414,6	223,5	5,9	5,2	- 1,2	2,3	28,2
Volkseinkommen	2 657,3	2 702,5	2 753,1	2 832,4	2 871,2	1 433,4	1 468,0	732,9	1,9	2,9	1,4	2,8	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 504,4	3 570,9	3 648,6	3 758,6	3 845,9	1 935,1	1 966,4	989,4	2,2	3,0	2,3	3,2	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücksbesitz, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankge-

bühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.



IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>														
1996	99,8	- 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	- 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	- 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1999	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,6	113,5	+ 2,6	113,2	± 0,0	112,3	+ 3,7	101,9	+ 1,3	87,5	+ 0,8
1999 Okt.	116,1	+ 2,3	120,0	+ 3,1	121,4	+ 3,4	120,8	+ 2,3	127,0	+ 2,3	110,6	+ 3,6	100,8	+ 0,7
Nov.	116,7	+ 4,1	121,2	+ 5,0	122,1	+ 7,2	124,0	+ 2,7	128,5	+ 6,1	110,5	+ 3,7	92,5	+ 1,1
Dez.	104,7	+ 4,4	109,7	+ 4,5	105,7	+ 9,9	125,7	- 0,6	99,1	+ 4,3	98,0	+ 1,9	67,6	+ 7,3
2000 Jan.	98,0	+ 2,3	102,6	+ 3,8	108,3	+ 3,9	98,1	+ 7,0	103,7	+ 3,4	95,1	- 1,8	59,3	- 6,6
Febr.	105,0	+ 8,4	111,1	+ 8,5	114,3	+ 9,8	111,4	+ 9,9	121,1	+ 8,7	96,9	+ 2,3	68,5	+ 22,8
März	2) 118,8	+ 4,7	125,9	+ 6,8	127,7	+ 6,6	132,2	+ 10,8	133,7	+ 7,6	106,6	- 0,6	2) 80,5	- 8,2
April	2) 110,8	+ 4,1	116,4	+ 6,7	118,3	+ 5,2	120,3	+ 10,2	121,2	+ 7,5	101,6	+ 3,6	2) 84,9	- 9,3
Mai 3)	2) 113,9	+ 9,5	119,3	+ 11,6	123,1	+ 11,8	121,7	+ 14,7	124,3	+ 13,7	102,5	+ 4,6	2) 90,9	- 1,3
Juni 3)	2) 114,9	+ 2,4	121,9	+ 4,9	122,7	+ 4,4	130,9	+ 7,8	121,9	+ 3,0	104,4	+ 2,5	2) 88,4	- 12,1
Juli p) x)	2) 114,2	+ 5,5	119,9	+ 7,9	122,8	+ 6,9	125,0	+ 10,8	119,0	+ 16,1	104,1	+ 2,0	2) 90,2	- 10,0
Aug. p) x)	2) 105,4	+ 5,6	110,4	+ 8,2	114,9	+ 7,4	113,5	+ 12,8	96,9	+ 8,1	100,1	+ 2,4	2) 85,1	- 7,0
Sept. p) x)	2) 122,1	+ 4,9	129,4	+ 7,2	127,6	+ 4,2	143,2	+ 14,4	133,1	+ 7,3	108,4	+ 1,6	2) 92,9	- 10,8
Okt. p) o)	121,0	+ 4,2	127,2	+ 6,0	128,0	+ 5,4	133,4	+ 10,4	133,5	+ 5,1	111,1	+ 0,5	94,2	- 6,5
<b>Westdeutschland</b>														
1996	99,5	- 0,5	100,0	± 0,0	99,5	- 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	- 0,3	92,5	- 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1999	106,9	+ 1,0	109,8	+ 1,2	111,6	+ 2,0	112,3	- 0,5	110,8	+ 3,4	99,9	+ 0,9	88,4	+ 1,1
1999 Okt.	115,3	+ 2,0	118,1	+ 2,6	119,1	+ 2,7	120,0	+ 2,1	125,5	+ 1,9	108,3	+ 3,1	102,5	+ 1,6
Nov.	115,8	+ 3,8	119,2	+ 4,5	119,6	+ 6,4	122,7	+ 2,1	126,8	+ 5,9	108,0	+ 3,0	93,3	+ 1,9
Dez.	104,2	+ 3,8	107,9	+ 3,8	103,8	+ 9,1	124,4	- 1,7	97,7	+ 4,5	95,6	+ 1,6	68,2	+ 7,7
2000 Jan.	97,9	+ 2,6	101,1	+ 3,5	106,2	+ 3,2	97,3	+ 7,3	102,6	+ 4,2	93,4	- 2,2	60,9	- 3,8
Febr.	104,9	+ 8,0	109,4	+ 7,7	112,0	+ 8,8	110,5	+ 9,3	119,7	+ 8,6	95,2	+ 1,8	71,4	+ 26,6
März	2) 118,8	+ 4,9	124,3	+ 6,5	125,1	+ 5,7	132,0	+ 11,6	132,1	+ 7,6	104,3	- 1,0	2) 84,0	- 5,8
April	2) 110,2	+ 4,2	114,4	+ 6,2	115,6	+ 4,4	119,1	+ 9,7	119,5	+ 7,3	99,1	+ 3,1	2) 89,0	- 6,6
Mai 3)	2) 113,2	+ 9,6	117,3	+ 11,3	120,1	+ 10,8	121,0	+ 14,9	122,8	+ 13,5	99,7	+ 4,0	2) 94,8	+ 1,1
Juni 3)	2) 114,3	+ 2,8	119,9	+ 4,7	119,8	+ 3,9	130,3	+ 7,9	120,0	+ 2,7	101,6	+ 1,9	2) 91,6	- 9,7
Juli p) x)	2) 113,6	+ 5,9	118,1	+ 7,8	120,0	+ 6,4	124,6	+ 10,6	117,1	+ 16,1	101,5	+ 1,4	2) 93,2	- 7,7
Aug. p) x)	2) 104,4	+ 5,8	108,3	+ 7,9	112,0	+ 6,4	112,5	+ 13,5	96,0	+ 8,4	97,3	+ 1,0	2) 86,8	- 4,7
Sept. p) x)	2) 121,6	+ 5,2	127,5	+ 7,1	124,4	+ 3,4	142,9	+ 15,0	131,7	+ 7,6	105,7	+ 1,1	2) 96,3	- 8,8
Okt. p) o)	120,4	+ 4,4	125,4	+ 6,2	124,9	+ 4,9	133,0	+ 10,8	132,3	+ 5,4	108,7	+ 0,4	98,0	- 4,4
<b>Ostdeutschland</b>														
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	- 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1999	114,4	+ 5,0	137,2	+ 7,9	146,4	+ 9,7	128,5	+ 7,2	157,9	+ 11,0	125,3	+ 4,0	84,1	- 0,9
1999 Okt.	125,1	+ 5,0	149,2	+ 9,0	162,2	+ 13,2	133,3	+ 2,1	175,3	+ 12,6	137,3	+ 6,7	94,8	- 2,7
Nov.	127,0	+ 8,4	155,0	+ 13,6	164,9	+ 16,5	147,1	+ 12,4	184,5	+ 12,8	139,2	+ 8,8	89,7	- 1,6
Dez.	110,3	+ 11,8	139,4	+ 15,0	139,8	+ 20,7	148,4	+ 19,0	144,7	+ 2,8	127,6	+ 3,7	65,4	+ 5,7
2000 Jan.	100,9	+ 1,6	129,4	+ 7,7	145,1	+ 13,6	113,2	+ 4,5	142,7	- 10,0	116,1	+ 3,8	53,2	- 16,9
Febr.	107,2	+ 14,3	139,4	+ 18,0	154,5	+ 21,6	127,7	+ 20,0	167,4	+ 11,3	118,6	+ 9,9	57,7	+ 7,6
März	2) 118,8	+ 1,6	154,0	+ 9,1	172,4	+ 17,7	134,1	- 3,2	188,7	+ 12,9	135,0	+ 4,6	2) 67,8	- 17,8
April	2) 118,0	+ 5,3	152,4	+ 16,1	166,8	+ 17,4	142,8	+ 20,9	175,1	+ 15,3	132,1	+ 8,2	2) 70,4	- 19,0
Mai 3)	2) 121,8	+ 9,9	155,8	+ 19,0	177,3	+ 26,4	134,2	+ 11,6	172,6	+ 20,4	136,4	+ 11,1	2) 76,8	- 10,5
Juni 3)	2) 122,2	+ 0,7	157,7	+ 9,9	175,0	+ 12,0	141,8	+ 8,2	182,1	+ 9,9	138,1	+ 7,1	2) 77,0	- 20,9
Juli p) x)	2) 121,7	+ 3,1	153,5	+ 11,9	173,9	+ 13,8	131,4	+ 12,1	178,4	+ 15,4	134,9	+ 5,8	2) 79,6	- 18,3
Aug. p) x)	2) 117,8	+ 5,0	147,9	+ 14,1	167,4	+ 22,5	132,7	+ 1,8	125,0	+ 2,5	133,7	+ 14,9	2) 79,0	- 15,1
Sept. p) x)	2) 128,2	+ 2,1	164,5	+ 9,5	186,3	+ 16,2	147,4	+ 2,9	178,6	+ 1,1	139,8	+ 4,8	2) 80,7	- 18,2
Okt. p) o)	127,3	+ 1,8	161,4	+ 8,2	185,2	+ 14,2	139,2	+ 4,4	173,3	- 1,1	139,3	+ 1,5	80,5	- 15,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — 3 Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalenderkonstellation. — x Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Er-

gebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das III. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 1,1%). — o Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe: + 1,1%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>												
1996	99,9	- 0,1	96,9	- 3,1	105,5	+ 5,4	98,2	- 1,8	101,6	+ 1,5	101,4	+ 1,4
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,2	121,6	+ 15,3	107,2	+ 9,2	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,3	116,0	+ 6,6	107,0	+ 3,5
1999	113,3	+ 2,2	102,6	- 0,3	132,3	+ 5,5	110,8	+ 2,0	117,6	+ 1,4	111,3	+ 4,0
1999 Okt.	120,3	+ 9,0	109,3	+ 6,5	139,9	+ 12,5	119,3	+ 10,8	124,0	+ 8,3	115,7	+ 5,7
Nov.	121,0	+ 12,8	108,9	+ 7,1	142,7	+ 21,4	120,4	+ 14,3	125,2	+ 12,9	114,2	+ 8,5
Dez.	112,1	+ 9,8	97,5	+ 6,6	138,1	+ 13,8	109,0	+ 13,1	122,3	+ 7,6	100,1	+ 5,7
2000 Jan.	113,2	+ 7,7	99,5	+ 2,2	137,9	+ 16,1	113,7	+ 8,8	116,7	+ 10,8	104,7	- 1,3
Febr.	121,4	+ 13,9	107,3	+ 11,4	146,9	+ 17,9	118,2	+ 17,0	124,5	+ 13,1	123,9	+ 8,9
März	137,6	+ 15,6	118,2	+ 8,0	172,6	+ 26,8	132,4	+ 14,7	145,8	+ 21,8	135,1	+ 6,1
April	126,5	+ 16,1	111,0	+ 12,5	154,6	+ 21,4	125,4	+ 17,4	133,7	+ 19,4	115,6	+ 6,3
Mai	124,4	+ 18,1	109,6	+ 13,3	150,9	+ 25,0	125,6	+ 19,8	129,1	+ 19,9	111,6	+ 9,3
Juni	134,0	+ 16,4	115,6	+ 10,5	166,7	+ 24,4	130,7	+ 17,1	149,2	+ 20,1	112,1	+ 4,8
Juli	130,3	+ 14,8	113,5	+ 9,2	160,4	+ 22,8	128,6	+ 13,5	139,0	+ 19,6	117,1	+ 7,8
Aug.	120,8	+ 10,9	106,5	+ 7,3	146,8	+ 16,2	120,4	+ 15,0	124,8	+ 9,2	114,0	+ 3,6
Sept.	135,7	+ 10,1	116,6	+ 6,4	169,9	+ 14,8	134,2	+ 13,3	140,3	+ 7,6	130,3	+ 6,9
Okt. o)	134,4	+ 11,7	114,5	+ 4,8	169,9	+ 21,4	132,8	+ 11,3	141,6	+ 14,2	124,1	+ 7,3
<b>Westdeutschland</b>												
1996	100,2	+ 0,1	97,0	- 3,1	105,7	+ 5,6	97,9	- 2,1	102,8	+ 2,7	101,2	+ 1,2
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,0	+ 7,0	103,1	+ 1,9
1998	110,2	+ 2,9	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	107,2	+ 0,8	116,4	+ 5,8	106,0	+ 2,8
1999	112,2	+ 1,8	101,8	- 0,6	130,2	+ 5,4	108,8	+ 1,5	117,9	+ 1,3	110,2	+ 4,0
1999 Okt.	119,2	+ 9,6	108,3	+ 6,2	137,9	+ 14,6	117,2	+ 10,4	124,5	+ 10,5	114,1	+ 5,6
Nov.	118,8	+ 11,9	107,4	+ 6,8	138,5	+ 19,8	118,3	+ 14,1	122,9	+ 10,8	112,3	+ 8,5
Dez.	111,1	+ 10,0	96,8	+ 7,0	135,7	+ 14,2	107,4	+ 12,8	122,6	+ 8,7	98,9	+ 6,0
2000 Jan.	112,4	+ 8,1	98,5	+ 2,0	136,3	+ 16,8	111,6	+ 8,3	117,8	+ 12,4	104,1	- 0,7
Febr.	120,5	+ 13,7	106,3	+ 10,8	144,7	+ 17,5	115,9	+ 16,5	125,5	+ 13,0	122,7	+ 8,6
März	136,2	+ 15,2	117,0	+ 7,3	168,8	+ 26,0	129,9	+ 14,2	146,0	+ 21,8	133,5	+ 5,5
April	124,9	+ 15,4	108,8	+ 11,2	152,1	+ 20,7	123,0	+ 17,0	133,1	+ 18,1	113,7	+ 5,7
Mai	122,9	+ 17,5	108,2	+ 12,8	148,0	+ 24,1	122,8	+ 19,2	129,8	+ 19,6	109,6	+ 8,5
Juni	132,1	+ 16,1	114,1	+ 10,2	162,8	+ 23,8	128,1	+ 17,1	148,6	+ 19,6	110,4	+ 4,4
Juli	128,5	+ 14,2	111,6	+ 8,6	157,5	+ 22,0	125,7	+ 13,0	139,4	+ 19,3	115,2	+ 7,1
Aug.	120,0	+ 11,3	105,3	+ 6,7	145,1	+ 17,4	117,6	+ 15,4	126,2	+ 9,6	113,8	+ 3,8
Sept.	134,5	+ 9,9	115,2	+ 6,2	167,8	+ 14,6	131,3	+ 12,9	141,9	+ 7,7	128,9	+ 6,9
Okt. o)	132,7	+ 11,3	112,8	+ 4,2	167,0	+ 21,1	129,8	+ 10,8	142,2	+ 14,2	122,4	+ 7,3
<b>Ostdeutschland</b>												
1996	95,9	- 3,9	95,3	- 4,5	98,6	- 1,3	103,5	+ 3,4	84,7	- 15,0	105,5	+ 5,5
1997	107,6	+ 12,2	101,6	+ 6,6	137,3	+ 39,2	120,3	+ 16,2	91,9	+ 8,5	112,8	+ 6,9
1998	124,1	+ 15,3	109,7	+ 8,0	196,3	+ 43,0	132,9	+ 10,5	112,0	+ 21,9	132,4	+ 17,4
1999	130,0	+ 4,8	114,0	+ 3,9	210,0	+ 7,0	142,8	+ 7,4	112,9	+ 0,8	140,4	+ 6,0
1999 Okt.	139,0	+ 0,8	124,2	+ 12,4	212,5	- 22,8	154,3	+ 15,3	116,9	- 16,4	156,5	+ 7,0
Nov.	156,1	+ 23,8	128,2	+ 12,1	295,6	+ 60,0	153,2	+ 14,2	157,1	+ 41,3	163,4	+ 11,4
Dez.	127,2	+ 3,7	106,9	+ 4,4	229,3	+ 2,3	136,0	+ 16,0	116,7	- 7,9	130,8	+ 0,5
2000 Jan.	125,5	+ 1,0	111,5	+ 2,3	194,6	- 2,4	148,4	+ 12,9	100,6	- 9,7	123,3	- 12,2
Febr.	137,2	+ 20,1	118,8	+ 16,4	229,6	+ 31,5	157,2	+ 24,2	110,0	+ 15,9	154,8	+ 16,0
März	162,3	+ 24,1	132,3	+ 16,0	313,2	+ 46,3	176,3	+ 23,7	143,3	+ 25,2	175,1	+ 23,0
April	157,1	+ 29,5	138,8	+ 26,0	247,9	+ 40,1	167,0	+ 23,7	143,6	+ 41,1	165,5	+ 21,2
Mai	149,2	+ 26,1	127,8	+ 19,9	255,9	+ 45,3	175,4	+ 30,4	117,3	+ 20,9	158,9	+ 22,8
Juni	164,1	+ 20,1	134,9	+ 13,7	311,4	+ 37,3	173,8	+ 18,2	155,8	+ 26,6	156,3	+ 9,0
Juli	158,1	+ 22,1	136,8	+ 15,6	264,1	+ 42,8	177,6	+ 18,7	134,2	+ 26,4	166,1	+ 24,3
Aug.	136,2	+ 7,2	122,3	+ 14,0	205,9	- 8,9	167,2	+ 11,2	106,7	+ 2,7	119,3	+ 0,9
Sept.	154,6	+ 13,6	135,5	+ 10,8	250,3	+ 22,8	186,3	+ 22,0	117,4	+ 5,0	162,1	+ 3,8
Okt. o)	160,1	+ 15,2	136,7	+ 10,1	277,3	+ 30,5	183,9	+ 19,2	132,2	+ 13,1	166,1	+ 6,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Wer-

te ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:					
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau			
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100			
1996	92,1	- 7,8	101,3	89,1	88,5	90,9	- 9,0	97,6	90,9	86,2	94,7	- 5,3	108,8	85,0	95,0
1997	84,4	- 8,4	87,4	81,0	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,1	86,9	70,8	87,7
1998	84,0	- 0,5	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,4	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,6	93,8
1999	82,2	- 2,1	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,2	61,2	86,2
1999 Sept.	93,3	- 8,6	85,8	90,3	102,8	98,3	- 6,2	94,1	100,2	99,1	81,5	- 14,9	68,9	68,0	113,0
Okt.	82,2	- 2,6	70,2	83,0	90,6	90,1	+ 1,0	80,5	94,8	91,4	63,5	- 13,0	49,0	56,3	88,2
Nov.	65,9	- 11,3	63,9	67,6	65,5	69,7	- 6,1	72,4	73,8	63,0	57,1	- 23,4	46,5	53,6	72,5
Dez.	71,7	- 5,4	68,0	69,9	77,0	77,3	- 1,7	77,9	76,5	77,7	58,6	- 15,4	47,8	54,6	74,8
2000 Jan.	56,0	- 8,5	56,9	60,1	50,3	60,5	- 7,9	63,8	66,5	51,2	45,5	- 10,1	42,7	45,9	47,6
Febr.	62,1	- 11,0	58,7	68,1	57,3	67,6	- 9,6	65,3	76,2	59,3	48,9	- 15,8	45,1	49,8	51,4
März	89,5	- 2,3	86,1	87,7	94,3	96,3	- 3,1	92,6	96,7	98,5	73,4	+ 0,8	72,7	67,4	82,6
April	79,3	- 7,4	73,8	74,6	89,4	85,7	- 2,2	79,4	84,4	91,6	64,3	- 20,5	62,2	52,3	83,4
Mai	82,7	- 7,6	70,6	82,3	92,8	90,1	- 4,7	78,1	93,6	94,5	65,5	- 15,6	55,3	56,7	88,0
Juni	87,4	- 11,3	77,3	81,9	101,9	91,3	- 10,3	81,9	87,8	102,0	78,1	- 14,0	68,0	68,7	101,6
Juli	80,2	- 12,2	68,4	79,4	90,5	87,2	- 11,2	78,2	91,2	89,1	63,7	- 15,1	48,2	52,7	94,6
Aug.	73,3	- 14,0	63,8	69,0	86,1	76,7	- 15,1	71,3	75,1	82,3	65,3	- 10,5	48,5	54,9	96,8
Sept.	84,4	- 9,5	66,6	88,4	93,4	92,7	- 5,7	76,9	102,4	93,0	64,7	- 20,6	45,6	56,8	94,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,3	+ 0,3	- 0,7	100,0	± 0,0	103,9	+ 3,9	99,2	- 0,8	98,4	- 1,6	105,4	+ 5,4
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,0	- 1,3	- 1,8	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,8	100,9	+ 0,8	+ 0,5	100,9	+ 1,0	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,5	- 2,1	119,1	+ 3,5
1999 April	104,8	+ 2,8	+ 2,6	98,9	- 1,8	- 1,9	101,7	- 2,6	116,4	+ 6,8	97,8	- 2,2	96,1	+ 0,9	131,7	+ 22,9
Mai	101,0	- 0,8	- 0,8	96,0	- 2,2	- 2,0	98,6	- 2,7	113,5	+ 6,7	97,6	- 3,1	88,3	- 1,7	123,3	+ 5,6
Juni	102,7	+ 5,0	+ 5,0	96,0	+ 3,6	+ 3,7	98,1	+ 2,8	119,2	+ 10,8	88,7	+ 8,7	91,1	+ 1,7	133,7	+ 11,4
Juli	105,5	+ 0,2	± 0,0	100,7	- 0,1	- 0,3	103,4	+ 1,5	122,7	+ 5,1	97,5	+ 2,5	92,1	- 4,3	128,2	+ 1,8
Aug.	96,4	+ 3,0	+ 2,5	93,8	+ 2,1	+ 1,8	95,1	- 0,2	113,6	+ 9,9	84,7	+ 0,8	84,7	+ 1,4	108,2	+ 7,4
Sept.	99,0	- 0,5	- 1,2	96,1	- 1,6	- 2,2	95,8	+ 0,8	117,8	+ 7,2	88,0	- 13,9	93,9	- 2,1	113,2	+ 3,9
Okt.	106,2	+ 0,6	- 0,1	104,8	+ 0,7	+ 0,1	100,7	- 1,4	119,7	+ 2,8	113,8	+ 4,2	104,6	- 3,6	115,2	+ 0,8
Nov.	110,2	+ 1,8	+ 1,0	108,9	+ 2,2	+ 1,3	104,5	+ 1,8	123,3	+ 6,4	106,2	+ 1,1	111,2	- 0,8	119,3	+ 0,8
Dez.	126,0	+ 1,4	+ 0,6	129,2	+ 2,1	+ 1,1	122,5	+ 1,2	140,6	+ 1,7	122,9	+ 0,5	124,8	- 1,6	117,0	- 0,9
2000 Jan.	91,3	- 0,5	- 1,5	91,3	- 0,4	- 1,2	91,4	- 0,2	121,4	+ 5,4	78,3	- 10,9	83,3	- 4,1	93,7	- 1,8
Febr.	96,5	+ 9,3	+ 7,7	94,2	+ 8,7	+ 7,2	94,4	+ 4,3	119,3	+ 7,7	78,4	+ 19,1	96,8	+ 10,8	108,8	+ 10,9
März	111,4	- 2,5	- 3,6	105,3	- 2,1	- 3,0	107,8	+ 0,1	126,1	- 0,7	91,0	- 11,4	105,4	- 2,7	139,2	- 4,7
April	105,2	+ 0,4	- 0,3	102,4	+ 3,5	+ 3,0	103,9	+ 2,2	117,9	+ 1,3	104,0	+ 6,3	92,6	- 3,6	118,5	- 10,0
Mai	113,1	+ 12,0	+ 11,0	108,0	+ 12,5	+ 11,6	108,5	+ 10,0	133,5	+ 17,6	103,5	+ 6,0	97,6	+ 10,5	136,6	+ 10,8
Juni	99,5	- 3,1	- 4,3	95,6	- 0,4	- 1,4	100,7	+ 2,7	121,7	+ 2,1	82,1	- 7,4	83,8	- 8,0	117,2	- 12,3
Juli	101,7	- 3,6	- 4,7	98,9	- 1,8	- 2,7	99,4	- 3,9	124,1	+ 1,1	89,3	- 8,4	90,2	- 2,1	115,2	- 10,1
Aug.	101,7	+ 5,5	+ 4,1	100,3	+ 6,9	+ 5,4	100,7	+ 5,9	125,8	+ 10,7	88,6	+ 4,6	85,1	+ 0,5	109,1	+ 0,8
Sept.	101,4	+ 2,4	+ 0,4	101,0	+ 5,1	+ 3,0	98,9	+ 3,2	121,8	+ 3,4	99,0	+ 12,5	92,2	- 1,8	104,6	- 7,6
Okt.	105,4	- 0,8	- 2,5	104,9	+ 0,1	- 1,7	101,8	+ 1,1	127,1	+ 6,2	104,9	- 7,8	101,0	- 3,4	109,6	- 4,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1999 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufs-

räumen. — 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäf- tigte in Beschäf- tigung- schaffen- den Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd							
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%				
		%	Tsd															Tsd	%		
<b>Deutschland</b>																					
1997	37 195	-	0,2	-	80	33 278	-	0,5	6 316	8)	1 225	183	302	431	4 384	+	419	11,4	337		
1998	37 539	+	0,9	+	344	33 560	+	0,8	6 400	7)	1 159	115	385	9)	343	4 279	-	105	11,1	422	
1999	37 942	+	1,1	+	403	34 003	+	1,3	6 370		1 111	119	430		358	4 099	-	180	10,5	456	
1999 Nov.	38 529	+	1,1	+	403	34 563	+	1,3	6 380		1 124	90	372		346	3 901	-	45	10,0	412	
Dez.	38 423	+	1,2	+	457				6 350		1 095	85	358		324	4 047	-	150	10,3	402	
2000 Jan.	37 782	+	1,3	+	482				6 321		1 028	101	327		323	4 293	-	162	11,0	438	
Febr.	37 833	+	1,4	+	520	33 953	+	1,6	6 322		1 006	121	319		332	4 277	-	188	10,9	498	
März	38 069	+	1,6	+	592				6 331	p)	1 020	126	312		345	4 141	-	148	10,6	536	
April	38 281	+	1,9	+	726				6 333	p)	1 030	107	306		350	3 986	-	159	10)	9,8	560
Mai	38 431	+	2,1	+	806	34 471	+	2,1	6 343	p)	1 039	97	309		363	3 788	-	210	9,3	567	
Juni	38 550	+	1,8	+	668				6 361	p)	1 035	81	314		356	3 724	-	214	9,1	560	
Juli	38 593	+	1,4	+	533				6 400	p)	1 032	66	320		332	3 804	-	224	9,3	553	
Aug.	38 718	+	1,4	+	552	34 821	+	1,6	6 429	p)	1 035	62	321		335	3 781	-	243	9,3	544	
Sept.	o) 39 002	o) +	1,5	o) +	581				6 432	p)	1 031	66	320		368	3 685	-	258	9,0	525	
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	66	319		389	3 611	-	272	8,9	491	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	70	307		388	3 645	-	255	8,9	468	
<b>Westdeutschland</b>																					
1997	.	.	.	.	.	.	.	.	5 753	8)	836	133	68	248	3 021	+	225	9,8	282		
1998	.	.	.	.	.	.	.	.	5 813	7)	804	81	71	9)	193	2 904	-	117	9,4	342	
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	5 775		775	92	82	215	2 756	-	149	8,8	386		
1999 Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 773		784	70	74	208	2 604	-	141	8,3	356		
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 746		768	66	70	195	2 690	-	195	8,6	354		
2000 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 720		727	77	69	194	2 827	-	198	9,0	388		
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 720		717	89	69	201	2 797	-	226	8,9	439		
März	.	.	.	.	.	.	.	.	5 727	p)	730	90	68	209	2 691	-	206	8,6	467		
April	.	.	.	.	.	.	.	.	5 727	p)	738	74	69	211	2 586	-	214	10)	7,9	489	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	5 735	p)	743	68	70	219	2 459	-	236	7,5	497		
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	5 752	p)	740	56	71	212	2 427	-	227	7,4	491		
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	5 787	p)	737	45	72	198	2 466	-	226	7,5	488		
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 809	p)	741	42	72	202	2 444	-	234	7,4	478		
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	5 811	p)	739	47	71	221	2 383	-	240	7,2	461		
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	48	71	235	2 343	-	248	7,1	433		
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	52	70	236	2 360	-	244	7,2	413		
<b>Ostdeutschland</b>																					
1997	.	.	.	.	.	.	.	.	564	8)	389	49	235	184	1 364	+	195	18,1	56		
1998	.	.	.	.	.	.	.	.	586	7)	355	34	314	9)	149	1 375	+	11	18,2	79	
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	595		336	27	348		143	1 344	-	31	17,6	70	
1999 Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	607		340	19	299		139	1 297	+	96	16,9	55	
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	604		327	19	287		129	1 357	+	45	17,7	48	
2000 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	602		301	24	259		129	1 467	+	37	19,1	51	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	602		289	32	250		131	1 480	+	38	19,3	59	
März	.	.	.	.	.	.	.	.	604	p)	290	36	243		136	1 450	+	59	18,9	69	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	606	p)	292	33	236		138	1 401	+	55	10)	17,8	71
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	607	p)	295	29	239		144	1 329	+	26	16,9	70	
Juni	.	.	.	.	.	.	.	.	609	p)	295	26	243		144	1 298	+	13	16,5	69	
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	613	p)	294	22	248		134	1 337	+	2	17,0	65	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	620	p)	294	20	249		133	1 337	-	9	17,0	65	
Sept.	.	.	.	.	.	.	.	.	622	p)	292	19	249		146	1 302	-	19	16,6	64	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	18	248		154	1 268	-	24	16,1	59	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	...	...	18	237		152	1 285	-	12	16,3	54	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — \* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungs-

maßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Ergebnisse ab März 1997 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 9 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 10 Ab April 2000 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen 1)				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten						Wohnungsmieten	
	1995 = 100								1991 = 100	1995 = 100			
<b>Indexstand</b>													
1996	101,4	101,3	101,9	100,9	100,5	101,6	103,4	99,8	98,8	91,1	100,0	100,4	108,5
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	82,7	100,9	100,2	113,5
1999 Jan.	104,1	103,9	105,0	103,1	101,6	105,2	108,7		97,8	83,5	100,1	97,1	83,2
Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	83,8	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	82,9	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7	98,7	99,2	84,0	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		99,4	84,8	102,1	105,2	145,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0		99,8	83,7	102,4	106,0	146,5
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,6	107,6	110,2	98,9	100,0	86,4	102,8	107,8	157,1
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0	88,5	103,1	108,7	161,5
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	88,3	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,0	107,0	110,5	99,2	101,0	89,0	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,8	107,9	110,6		101,3	90,4	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,2	109,4	110,7		102,0	90,0	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,0	109,2	110,8	99,3	102,3 p)	90,2	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,7	108,3	110,9		103,2 p)	89,4	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,5	107,7	111,0		103,7	...	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,6	108,1	111,0	...	...	...	...	...	201,1
<b>Veränderung gegen Vorjahr in %</b>													
1996	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,6	+ 3,4	- 0,2	- 1,2	- 0,5	± 0,0	+ 0,4	+ 8,5
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 5,8	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 5,1	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
1999 Jan.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,3		- 2,3	- 9,4	- 1,9	- 6,6	- 24,1
Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	- 2,4	- 9,8	- 1,8	- 6,2	- 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 1,2		- 2,3	- 8,6	- 1,7	- 4,9	- 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		- 1,7	- 8,1	- 1,6	- 3,9	- 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 0,7	- 1,7	- 5,4	- 1,3	- 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		- 1,5	- 4,4	- 1,0	- 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		- 1,0	- 4,3	- 0,7	- 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7	- 3,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5	- 2,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		+ 1,1	- 1,6	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	+ 0,2	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	+ 4,5	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0
April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	+ 5,7	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 6,0	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 5,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 6,6	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5 p)	+ 7,5	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3 p)	+ 6,7	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	...	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,2	...	...	...	...	...	+ 45,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,5	.	941,6	.	427,6	.	1 369,2	.	1 917,4	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,2	1 003,1	6,5	475,4	11,2	1 478,5	8,0	2 053,3	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 505,9	2,6	1 032,9	3,0	512,8	7,9	1 545,7	4,5	2 122,1	3,4	263,3	- 0,8	12,4
1994	1 528,1	1,5	1 029,5	- 0,3	531,3	3,6	1 560,7	1,0	2 180,7	2,8	253,4	- 3,7	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 590,5	- 0,2	1 015,1	- 1,7	611,6	2,3	1 626,7	- 0,2	2 357,6	2,2	245,3	- 1,7	10,4
1998	1 620,4	1,9	1 034,9	2,0	623,4	1,9	1 658,4	1,9	2 424,3	2,8	246,4	0,4	10,2
1999	1 661,3	2,5	1 062,0	2,6	643,9	3,3	1 705,9	2,9	2 488,4	2,6	247,3	0,3	9,9
1999 3.Vj.	415,6	2,6	273,8	2,7	160,4	3,0	434,2	2,8	611,3	2,5	52,1	1,0	8,5
4.Vj.	469,3	2,3	294,8	3,0	163,3	4,6	458,1	3,6	647,1	3,9	57,3	13,3	8,9
2000 1.Vj.	392,1	3,8	253,9	4,6	166,4	3,1	420,4	4,0	637,1	3,5	84,9	6,4	13,3
2.Vj.	410,5	3,0	259,5	3,5	163,8	3,2	423,3	3,4	634,9	3,3	57,8	- 0,5	9,1
3.Vj.	430,2	3,5	285,4	4,2	164,4	2,5	449,8	3,6	629,5	3,0	51,7	- 0,6	8,2
Mrd Euro													
1999	849,4	.	543,0	.	329,2	.	872,2	.	1 272,3	.	126,4	.	.
1999 3.Vj.	212,5	.	140,0	.	82,0	.	222,0	.	312,5	.	26,6	.	.
4.Vj.	239,9	.	150,7	.	83,5	.	234,2	.	330,8	.	29,3	.	.
2000 1.Vj.	200,5	.	129,8	.	85,1	.	214,9	.	325,7	.	43,4	.	.
2.Vj.	209,9	.	132,7	.	83,8	.	216,4	.	324,6	.	29,6	.	.
3.Vj.	219,9	.	145,9	.	84,1	.	230,0	.	321,9	.	26,4	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehältniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,2	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,8	108,6	2,7	104,0	1,2	110,9	3,0	109,4	2,8	108,3	1,8
1999 3.Vj.	112,8	3,1	112,2	3,0	103,3	1,2	118,6	3,2	116,9	3,0	104,5	1,9
4.Vj.	123,3	2,4	122,7	2,3	115,6	1,0	122,4	2,0	120,7	1,9	117,7	1,1
2000 1.Vj.	101,6	1,7	101,0	1,6	98,2	2,2	102,4	1,4	101,0	1,3	104,3	3,4
2.Vj.	102,9	2,1	102,3	2,1	101,4	0,8	103,8	2,0	102,3	2,0	113,0	2,9
3.Vj.	115,0	1,9	114,4	1,9	105,3	1,9	121,0	2,1	119,4	2,1	107,5	2,9
2000 April	102,8	2,3	102,2	2,3	.	.	103,9	2,5	102,5	2,6	106,9	0,6
Mai	102,9	2,0	102,4	1,9	.	.	103,7	1,5	102,3	1,4	115,5	5,5
Juni	102,9	2,1	102,4	2,1	.	.	103,7	2,0	102,2	2,0	116,7	2,5
Juli	138,8	1,9	138,0	1,9	.	.	155,6	2,2	153,4	2,2	108,6	2,4
Aug.	103,1	1,9	102,5	1,9	.	.	103,7	1,9	102,3	1,9	107,9	4,1
Sept.	103,2	2,0	102,7	2,0	.	.	103,8	2,0	102,4	2,0	105,9	2,1
Okt.	103,2	2,0	102,7	2,0	.	.	103,8	2,0	102,4	2,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energiever-

sorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000					
			1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
A. Leistungsbilanz	+ 31 076	- 5 785	- 7 864	- 6 605	- 5 903	- 2 202	- 2 238	- 1 463
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 244	814 487	221 163	238 998	244 773	83 907	75 517	85 349
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	669 950	731 052	211 887	224 338	227 210	75 464	70 868	80 878
Saldo	+ 109 295	+ 83 429	+ 9 276	+ 14 660	+ 17 563	+ 8 443	+ 4 649	+ 4 471
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	229 832	241 472	58 519	66 831	70 422	24 782	23 371	22 269
Ausgaben	231 854	253 257	63 842	68 270	70 996	24 176	23 081	23 739
Saldo	- 2 023	- 11 782	- 5 323	- 1 439	- 574	+ 606	+ 290	- 1 470
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 32 390	- 6 275	- 6 311	- 8 459	- 5 749	- 1 613	- 1 097
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	62 678	66 448	25 188	14 928	11 079	3 853	3 422	3 804
eigene Leistungen	110 039	111 487	30 730	28 443	25 512	9 355	8 986	7 171
Saldo	- 47 360	- 45 042	- 5 539	- 13 515	- 14 433	- 5 502	- 5 564	- 3 367
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 391	+ 13 520	+ 2 840	+ 2 354	+ 1 220	+ 483	+ 59	+ 678
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 1)	- 61 237	+ 19 078	+ 47 760	- 2 928	- 362	+ 7 048	- 3 893	- 3 517
1. Direktinvestitionen	- 83 210	- 120 562	+ 147 995	- 18 152	- 91 303	- 11 349	- 45 688	- 34 266
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 174 969	- 286 808	- 63 301	- 71 862	- 110 848	- 9 884	- 53 733	- 47 231
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 761	+ 166 243	+ 211 296	+ 53 710	+ 19 545	- 1 465	+ 8 045	+ 12 965
2. Wertpapieranlagen	- 99 695	- 41 746	- 192 617	+ 51 858	+ 13 200	- 5 922	+ 15 261	+ 3 861
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 327 579	- 309 565	- 153 859	- 85 172	- 79 108	- 30 824	- 21 640	- 26 644
Dividendenwerte	- 105 492	- 155 444	- 116 892	- 54 302	- 47 774	- 22 188	- 17 469	- 8 117
festverzinsliche Wertpapiere	- 203 843	- 153 605	- 38 596	- 24 607	- 30 170	- 7 063	- 3 996	- 19 111
Geldmarktpapiere	- 18 246	- 516	+ 1 629	- 6 263	- 1 164	- 1 573	- 175	+ 584
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 227 884	+ 267 819	- 38 758	+ 137 030	+ 92 308	+ 24 902	+ 36 901	+ 30 505
Dividendenwerte	+ 105 862	+ 106 002	- 105 724	+ 52 432	+ 28 459	+ 7 705	+ 17 456	+ 3 298
festverzinsliche Wertpapiere	+ 108 290	+ 108 997	+ 46 812	+ 50 701	+ 74 367	+ 25 575	+ 15 482	+ 33 310
Geldmarktpapiere	+ 13 732	+ 52 823	+ 20 154	+ 33 897	- 10 518	- 8 378	+ 3 963	- 6 103
3. Finanzderivate	- 7 474	+ 8 072	+ 2 481	+ 4 800	- 1 751	- 3 176	- 599	+ 2 024
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 120 900	+ 163 086	+ 91 347	- 45 271	+ 74 581	+ 28 010	+ 25 933	+ 20 638
Eurosistem	+ 2 717	+ 4 596	- 5 113	+ 3 063	- 3 025	- 1 322	- 1 720	+ 17
öffentliche Stellen	- 8 601	- 9 696	- 8 743	+ 720	- 5 068	+ 3 608	- 1 348	- 7 328
Kreditinstitute	+ 169 878	+ 177 852	+ 133 161	- 41 800	+ 63 700	+ 29 026	+ 4 574	+ 30 100
langfristig	+ 2 919	+ 7 996	+ 8 863	+ 2 693	+ 47	+ 4 919	- 4 738	- 134
kurzfristig	+ 166 958	+ 169 850	+ 124 293	- 44 496	+ 63 653	+ 24 107	+ 9 312	+ 30 234
Unternehmen und Privatpersonen	- 43 094	- 9 669	- 27 958	- 7 251	+ 18 974	- 3 302	+ 24 427	- 2 151
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 241	+ 10 231	- 1 446	+ 3 837	+ 4 911	- 515	+ 1 200	+ 4 226
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	+ 17 769	- 26 816	- 42 736	+ 7 182	+ 5 045	- 5 329	+ 6 072	+ 4 302

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufliegbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1987	+ 82 114	+ 117 735	- 4 288	- 11 177	+ 9 378	- 29 535	- 2 186	- 40 282	- 37 901	- 1 745	- 41 219
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 846	+ 116 467	- 6 160	- 59 942	- 2 488	- 52 722	+ 52	- 1 164	+ 6 640	- 681	+ 8 468
1998 8)	- 8 019	+ 126 970	- 2 554	- 67 568	- 11 569	- 53 298	+ 1 289	+ 17 254	- 7 128	- 3 397	- 8 231
1999 8r)	- 35 908	+ 127 542	- 10 015	- 79 767	- 23 353	- 50 314	- 252	- 57 091	+ 24 517	+ 68 734	- 72 364
1999 3.Vj. 8r)	- 17 954	+ 30 653	- 2 420	- 23 645	- 7 626	- 14 916	- 1 656	- 4 655	- 812	+ 25 077	- 28 794
4.Vj. 8r)	- 9 759	+ 36 230	- 1 839	- 19 028	- 10 286	- 14 837	+ 1 089	+ 11 408	- 177	- 2 560	- 26 117
2000 1.Vj. 8)	- 6 386	+ 29 009	- 2 109	- 19 137	- 3 603	- 10 545	+ 313	+ 56 295	- 1 469	- 48 752	+ 62 618
2.Vj. 8)	- 9 308	+ 28 548	- 1 853	- 23 641	+ 417	- 12 779	+ 19	+ 15 582	+ 4 671	- 10 963	- 45 858
3.Vj. 8)	- 25 088	+ 21 997	- 2 144	- 24 328	- 6 667	- 13 946	+ 31 210	- 76 065	+ 4 214	+ 65 729	+ 44 051
2000 Jan. 8)	- 15 536	+ 5 195	- 1 193	- 7 846	- 8 463	- 3 229	+ 337	+ 28 450	- 81	- 13 170	+ 51 212
Febr. 8)	+ 1 496	+ 12 998	- 376	- 5 999	- 1 222	- 3 904	- 285	- 12 800	- 857	+ 12 446	- 3 782
März 8)	+ 7 653	+ 10 817	- 541	- 5 292	+ 6 082	- 3 412	+ 262	+ 40 645	- 531	- 48 029	+ 15 188
April 8)	- 3 345	+ 9 385	- 641	- 7 222	+ 104	- 4 970	+ 379	- 4 206	+ 2 648	+ 4 524	- 18 192
Mai 8)	- 6 338	+ 7 387	- 775	- 8 064	- 1 576	- 3 310	- 44	+ 38 649	+ 335	- 32 602	+ 5 196
Juni 8)	+ 374	+ 11 777	- 437	- 8 355	+ 1 888	- 4 498	- 316	- 18 861	+ 1 688	+ 17 114	- 32 862
Juli 8)	- 6 545	+ 10 346	- 685	- 6 328	- 4 131	- 5 747	+ 205	+ 850	+ 2 308	+ 3 183	+ 46 157
Aug. 8)	- 11 942	+ 4 528	- 1 131	- 8 503	- 1 568	- 5 268	+ 15 187	- 25 374	+ 675	+ 21 454	+ 22 996
Sept. 8)	- 6 601	+ 7 123	- 328	- 9 497	- 967	- 2 932	+ 15 818	- 51 542	+ 1 232	+ 41 093	- 25 102
Okt. 8p)	- 2 311	+ 12 291	- 1 323	- 8 317	+ 909	- 5 871	- 244	- 16 413	+ 1 053	+ 17 915	+ 38 316
Mio Euro											
1999 8r)	- 18 359	+ 65 211	- 5 121	- 40 784	- 11 940	- 25 725	- 129	- 29 190	+ 12 535	+ 35 143	- 36 999
1999 1.Vj. 8r)	- 4 914	+ 15 319	- 1 884	- 9 561	- 3 412	- 5 376	+ 217	- 45 038	+ 13 336	+ 36 399	- 16 194
2.Vj. 8r)	+ 724	+ 15 694	- 1 059	- 9 405	+ 630	- 5 137	- 56	+ 12 395	- 295	- 12 768	+ 7 270
3.Vj. 8r)	- 9 180	+ 15 673	- 1 237	- 12 089	- 3 899	- 7 626	- 847	- 2 380	- 415	+ 12 822	- 14 722
4.Vj. 8r)	- 4 990	+ 18 524	- 940	- 9 729	- 5 259	- 7 586	+ 557	+ 5 833	- 90	- 1 309	- 13 354
2000 1.Vj. 8)	- 3 265	+ 14 832	- 1 078	- 9 785	- 1 842	- 5 392	+ 160	+ 28 783	- 751	- 24 927	+ 32 016
2.Vj. 8)	- 4 759	+ 14 596	- 947	- 12 088	+ 213	- 6 534	+ 10	+ 7 967	+ 2 388	- 5 606	- 23 447
3.Vj. 8)	- 12 827	+ 11 247	- 1 096	- 12 439	- 3 409	- 7 130	+ 15 957	- 38 892	+ 2 155	+ 33 607	+ 22 523
1999 Jan. 8r)	- 6 161	+ 4 170	- 1 620	- 3 776	- 3 541	- 1 394	+ 490	- 31 183	+ 12 445	+ 24 410	- 13 841
Febr. 8r)	- 222	+ 5 521	- 240	- 2 276	- 650	- 2 578	- 183	+ 9 188	+ 996	- 9 778	+ 1 858
März 8r)	+ 1 469	+ 5 628	- 24	- 3 510	+ 779	- 1 404	- 90	- 23 042	- 105	+ 21 768	- 4 211
April 8r)	+ 2 405	+ 5 632	- 386	- 3 207	+ 2 155	- 1 789	- 75	+ 6 434	- 125	- 8 638	- 139
Mai 8r)	- 4 515	+ 3 249	- 465	- 3 284	- 2 439	- 1 576	+ 50	+ 3 399	- 116	+ 1 182	+ 8 332
Juni 8r)	+ 2 834	+ 6 813	- 207	- 2 914	+ 915	- 1 773	- 30	+ 2 562	- 54	- 5 312	- 923
Juli 8r)	- 2 043	+ 7 103	- 293	- 3 778	- 2 722	- 2 352	- 550	- 3 334	+ 146	+ 5 781	+ 13 576
Aug. 8r)	- 4 570	+ 3 025	- 867	- 4 112	+ 134	- 2 749	- 180	+ 9 674	- 429	- 4 496	- 9 805
Sept. 8r)	- 2 567	+ 5 545	- 77	- 4 200	- 1 311	- 2 525	- 116	- 8 720	- 133	+ 11 537	- 18 494
Okt. 8r)	- 1 811	+ 5 637	- 198	- 2 910	- 1 878	- 2 462	+ 152	+ 3 784	+ 115	- 2 241	+ 15 008
Nov. 8r)	- 150	+ 7 805	- 322	- 3 744	- 1 227	- 2 663	+ 160	- 9 241	- 354	+ 9 585	- 19 909
Dez. 8r)	- 3 029	+ 5 082	- 420	- 3 075	- 2 154	- 2 462	+ 245	+ 11 289	+ 149	- 8 653	- 8 452
2000 Jan. 8)	- 7 943	+ 2 656	- 610	- 4 011	- 4 327	- 1 651	+ 172	+ 14 546	- 42	- 6 734	+ 26 184
Febr. 8)	+ 765	+ 6 646	- 192	- 3 067	- 625	- 1 996	- 146	- 6 545	- 438	+ 6 364	- 1 934
März 8)	+ 3 913	+ 5 530	- 277	- 2 706	+ 3 110	- 1 744	+ 134	+ 20 781	- 271	- 24 557	+ 7 766
April 8)	- 1 710	+ 4 798	- 328	- 3 692	+ 53	- 2 541	+ 194	- 2 150	+ 1 354	+ 2 313	- 9 302
Mai 8)	- 3 241	+ 3 777	- 396	- 4 123	- 806	- 1 692	- 22	+ 19 761	+ 171	- 16 669	+ 2 657
Juni 8)	+ 191	+ 6 021	- 223	- 4 272	+ 965	- 2 300	- 161	- 9 644	+ 863	+ 8 751	- 16 802
Juli 8)	- 3 346	+ 5 290	- 350	- 3 235	- 2 112	- 2 938	+ 105	+ 4 334	+ 1 180	+ 1 627	+ 23 600
Aug. 8)	- 6 106	+ 2 315	- 578	- 4 348	- 802	- 2 693	+ 7 765	- 12 973	+ 345	+ 10 969	+ 11 758
Sept. 8)	- 3 375	+ 3 642	- 167	- 4 856	- 495	- 1 499	+ 8 088	- 26 353	+ 630	+ 21 010	- 12 834
Okt. 8p)	- 1 182	+ 6 284	- 677	- 4 253	+ 465	- 3 002	- 125	- 8 392	+ 538	+ 9 160	+ 19 591

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . - — 7 Zunahme: - . - — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.



X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1997	1998	1999 r)	2000					
					Jan. / Sep.	Juni	Juli	August	September	Oktober p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	888 616	955 170	510 008	433 351	49 541	49 712	47 149	48 914	57 053
	Einfuhr	772 149	828 200	444 797	392 676	43 519	44 422	44 834	45 272	50 768
	Saldo	+ 116 467	+ 126 970	+ 65 211	+ 40 675	+ 6 021	+ 5 290	+ 2 315	+ 3 642	+ 6 284
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	667 038	728 539	395 748	335 247	38 107	38 048	34 993	37 215	...
	Einfuhr	585 621	628 089	332 891	286 371	31 704	32 346	31 915	31 994	...
	Saldo	+ 81 417	+ 100 450	+ 62 857	+ 48 876	+ 6 403	+ 5 702	+ 3 078	+ 5 220	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	493 554	539 793	293 377	246 250	28 021	27 446	24 933	27 236	...
	Einfuhr	424 430	452 037	239 652	203 429	22 485	22 969	22 723	22 634	...
	Saldo	+ 69 124	+ 87 757	+ 53 725	+ 42 821	+ 5 536	+ 4 478	+ 2 210	+ 4 601	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	375 758	413 055	225 679	189 731	21 678	21 381	18 834	21 011	...
	Einfuhr	337 439	361 921	191 390	161 079	17 949	18 337	18 027	17 658	...
	Saldo	+ 38 319	+ 51 134	+ 34 289	+ 28 652	+ 3 729	+ 3 044	+ 807	+ 3 353	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 666	54 288	28 821	24 019	2 691	2 571	2 497	2 595	...
	Einfuhr	47 421	46 437	22 880	20 081	2 241	2 406	2 169	2 183	...
	Saldo	+ 4 245	+ 7 851	+ 5 942	+ 3 938	+ 450	+ 165	+ 328	+ 412	...
Frankreich	Ausfuhr	94 420	105 901	58 578	49 397	5 593	5 671	4 867	5 514	...
	Einfuhr	81 090	88 914	45 559	37 552	4 302	4 674	3 805	3 809	...
	Saldo	+ 13 330	+ 16 987	+ 13 019	+ 11 845	+ 1 292	+ 997	+ 1 062	+ 1 705	...
Italien	Ausfuhr	65 053	70 533	38 335	32 935	3 907	3 905	3 905	3 979	...
	Einfuhr	61 074	64 513	33 107	26 579	3 063	3 118	2 696	2 767	...
	Saldo	+ 3 978	+ 6 020	+ 5 229	+ 6 356	+ 845	+ 787	+ 283	+ 930	...
Niederlande	Ausfuhr	63 054	66 910	34 355	28 222	3 150	3 093	3 040	3 014	...
	Einfuhr	67 537	69 425	36 089	34 501	3 791	3 713	3 691	4 185	...
	Saldo	- 4 483	- 2 515	- 1 734	- 6 279	- 641	- 619	- 651	- 1 171	...
Österreich	Ausfuhr	46 680	51 760	28 295	22 989	2 505	2 533	2 443	2 643	...
	Einfuhr	29 082	33 078	18 288	15 112	1 748	1 656	1 583	1 708	...
	Saldo	+ 17 598	+ 18 683	+ 10 007	+ 7 876	+ 757	+ 877	+ 861	+ 934	...
Spanien	Ausfuhr	33 071	38 454	22 684	19 684	2 369	2 312	1 708	2 121	...
	Einfuhr	25 941	27 801	14 666	12 092	1 373	1 316	968	1 306	...
	Saldo	+ 7 130	+ 10 653	+ 8 018	+ 7 592	+ 997	+ 995	+ 741	+ 815	...
Schweden	Ausfuhr	20 630	21 874	11 657	9 922	1 113	993	1 093	1 130	...
	Einfuhr	14 819	16 331	8 305	7 372	914	780	698	891	...
	Saldo	+ 5 812	+ 5 543	+ 3 352	+ 2 550	+ 199	+ 213	+ 395	+ 240	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	74 962	81 356	43 124	36 484	4 107	3 989	3 937	3 946	...
	Einfuhr	54 342	56 694	30 757	27 653	2 780	3 088	3 170	3 289	...
	Saldo	+ 20 620	+ 24 662	+ 12 367	+ 8 830	+ 1 327	+ 901	+ 768	+ 657	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	62 869	66 640	33 504	28 725	3 297	3 354	3 334	3 417	...
	Einfuhr	56 705	58 057	30 588	26 213	2 718	3 166	2 800	3 272	...
	Saldo	+ 6 164	+ 8 582	+ 2 916	+ 2 512	+ 578	+ 188	+ 534	+ 146	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	39 847	42 686	22 808	18 640	2 059	2 194	2 130	2 212	...
	Einfuhr	29 858	32 550	17 070	13 747	1 513	1 615	1 443	1 710	...
	Saldo	+ 9 989	+ 10 136	+ 5 738	+ 4 893	+ 546	+ 579	+ 687	+ 501	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	110 615	122 107	68 867	60 273	6 789	7 248	6 726	6 562	...
	Einfuhr	104 487	117 995	62 651	56 729	6 501	6 211	6 392	6 089	...
	Saldo	+ 6 128	+ 4 111	+ 6 216	+ 3 543	+ 288	+ 1 037	+ 334	+ 473	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	20 476	18 310	10 367	9 604	1 126	1 140	1 087	1 217	...
	Einfuhr	37 478	41 047	21 779	19 648	2 219	2 112	2 120	2 122	...
	Saldo	- 17 002	- 22 737	- 11 412	- 10 045	- 1 093	- 973	- 1 034	- 905	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	76 617	89 751	51 425	44 537	4 957	5 383	4 972	4 697	...
	Einfuhr	59 039	68 307	36 790	33 313	3 805	3 693	3 861	3 542	...
	Saldo	+ 17 578	+ 21 444	+ 14 635	+ 11 224	+ 1 151	+ 1 691	+ 1 111	+ 1 155	...
II. Reformländer	Ausfuhr	102 960	115 463	56 717	49 816	5 967	5 798	5 944	6 009	...
	Einfuhr	96 792	108 819	62 533	59 365	6 607	6 740	7 021	7 370	...
	Saldo	+ 6 168	+ 6 645	- 5 816	- 9 550	- 640	- 942	- 1 076	- 1 361	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	90 282	101 499	49 020	42 701	5 140	5 007	4 990	5 101	...
	Einfuhr	74 304	84 280	47 723	45 258	5 065	5 233	5 216	5 522	...
	Saldo	+ 15 978	+ 17 220	+ 1 297	- 2 557	+ 76	- 226	- 226	- 421	...
China 2)	Ausfuhr	10 629	11 900	6 949	6 428	738	709	851	840	...
	Einfuhr	21 534	23 181	13 795	12 987	1 430	1 401	1 635	1 693	...
	Saldo	- 10 906	- 11 280	- 6 846	- 6 559	- 692	- 693	- 784	- 854	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	116 124	108 860	56 377	47 117	5 365	5 697	6 043	5 554	...
	Einfuhr	88 792	90 249	48 835	46 453	5 155	5 276	5 841	5 849	...
	Saldo	+ 27 332	+ 18 610	+ 7 543	+ 664	+ 210	+ 421	+ 202	- 295	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	48 444	36 657	18 775	17 367	1 994	2 132	2 195	2 099	...
	Einfuhr	40 094	42 310	22 586	21 333	2 422	2 340	2 595	2 676	...
	Saldo	+ 8 350	- 5 653	- 3 811	- 3 967	- 427	- 208	- 401	- 577	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	20 024	19 213	9 135	7 553	881	960	921	932	...
	Einfuhr	13 932	11 215	6 425	7 362	767	893	930	1 061	...
	Saldo	+ 6 092	+ 7 998	+ 2 710	+ 192	+ 114	+ 67	- 9	- 129	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

## X. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
1995	- 54 720	- 51 404	+ 5 064	+ 2 675	- 4 020	+ 6 848	- 13 883	- 1 765	- 955	- 1 417	+ 1 595	
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 59 942	- 54 142	+ 5 702	+ 2 315	- 4 148	+ 6 649	- 16 318	- 2 402	- 1 649	- 1 698	- 790	
1998	- 67 568	- 56 542	+ 5 461	+ 3 011	- 2 933	+ 5 468	- 22 033	- 2 582	- 2 505	- 1 634	- 9 935	
1999	- 40 784	- 29 796	+ 3 126	+ 1 065	- 1 299	+ 2 010	- 15 891	- 2 104	- 642	- 888	- 11 052	
1999 1.Vj.	- 9 561	- 5 875	+ 513	+ 242	- 371	+ 539	- 4 610	- 459	- 361	+ 91	- 3 504	
2.Vj.	- 9 405	- 7 787	+ 836	+ 262	- 200	+ 486	- 3 002	- 505	- 45	+ 246	+ 876	
3.Vj.	- 12 089	- 10 070	+ 812	+ 535	- 370	+ 484	- 3 480	- 529	- 224	- 461	- 3 438	
4.Vj.	- 9 729	- 6 064	+ 966	+ 25	- 359	+ 502	- 4 799	- 610	- 12	- 272	- 4 987	
2000 1.Vj.	- 9 785	- 6 493	+ 775	+ 76	- 632	+ 536	- 4 047	- 732	- 391	+ 93	- 1 935	
2.Vj.	- 12 088	- 8 518	+ 1 158	+ 470	- 540	+ 423	- 5 079	- 543	- 344	+ 285	+ 498	
3.Vj.	- 12 439	- 10 038	+ 1 109	+ 27	- 640	+ 548	- 3 445	- 644	- 27	- 461	- 2 947	
1999 Dez.	- 3 075	- 1 562	+ 520	+ 60	- 90	+ 234	- 2 238	- 249	+ 19	- 76	- 2 077	
2000 Jan.	- 4 011	- 2 173	+ 86	+ 19	- 230	+ 141	- 1 854	- 204	- 7	+ 24	- 4 351	
Febr.	- 3 067	- 1 732	+ 284	+ 45	- 203	+ 159	- 1 621	- 258	- 319	+ 28	- 653	
März	- 2 706	- 2 588	+ 405	+ 12	- 199	+ 235	- 572	- 270	- 65	+ 40	+ 3 069	
April	- 3 692	- 2 478	+ 252	+ 387	- 197	+ 101	- 1 758	- 182	- 24	- 103	+ 156	
Mai	- 4 123	- 2 769	+ 530	- 94	- 191	+ 169	- 1 767	- 172	- 84	- 80	- 726	
Juni	- 4 272	- 3 271	+ 376	+ 177	- 153	+ 153	- 1 554	- 189	- 235	- 102	+ 1 067	
Juli	- 3 235	- 3 009	+ 396	+ 97	- 165	+ 114	- 668	- 194	- 66	- 161	- 1 951	
Aug.	- 4 348	- 3 536	+ 388	- 23	- 333	+ 233	- 1 076	- 243	- 7	- 147	- 654	
Sept.	- 4 856	- 3 492	+ 324	- 47	- 142	+ 201	- 1 701	- 207	+ 45	- 152	- 342	
Okt.	- 4 253	- 2 876	+ 338	+ 83	- 292	+ 131	- 1 637	- 175	- 437	- 105	+ 570	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und son-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Mio DM / Mio Euro		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1995	- 55 710	- 40 247	- 33 188	- 29 961	- 7 060	- 15 463	- 7 600	- 7 863	- 3 845	- 4 394	+ 549
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	- 52 722	- 36 823	- 31 509	- 28 502	- 5 313	- 15 900	- 7 519	- 8 381	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	- 53 298	- 37 263	- 33 077	- 30 382	- 4 186	- 16 035	- 6 936	- 9 099	+ 1 289	- 2 443	+ 3 732
1999	- 25 725	- 17 162	- 15 253	- 13 837	- 1 909	- 8 563	- 3 429	- 5 134	- 129	- 1 342	+ 1 213
1999 1.Vj.	- 5 376	- 3 459	- 2 734	- 2 207	- 724	- 1 917	- 857	- 1 060	+ 217	- 206	+ 423
2.Vj.	- 5 137	- 3 209	- 3 186	- 2 972	- 23	- 1 928	- 857	- 1 071	- 56	- 278	+ 222
3.Vj.	- 7 626	- 5 603	- 5 027	- 4 581	- 576	- 2 024	- 857	- 1 166	- 847	- 297	- 550
4.Vj.	- 7 586	- 4 892	- 4 306	- 4 078	- 586	- 2 694	- 857	- 1 837	+ 557	- 561	+ 1 118
2000 1.Vj.	- 5 392	- 3 515	- 2 576	- 2 063	- 939	- 1 877	- 834	- 1 042	+ 160	- 237	+ 397
2.Vj.	- 6 534	- 4 506	- 4 691	- 4 435	+ 186	- 2 028	- 834	- 1 194	+ 10	- 290	+ 300
3.Vj.	- 7 130	- 5 161	- 4 664	- 4 212	- 497	- 1 969	- 834	- 1 135	- 926	- 285	- 641
1999 Dez.	- 2 462	- 1 225	- 1 275	- 1 219	+ 50	- 1 236	- 286	- 951	+ 245	- 254	+ 499
2000 Jan.	- 1 651	- 1 012	- 575	- 432	- 436	- 639	- 278	- 361	+ 172	- 81	+ 253
Febr.	- 1 996	- 1 393	- 1 145	- 869	- 248	- 604	- 278	- 326	- 146	- 76	- 70
März	- 1 744	- 1 111	- 856	- 762	- 254	- 634	- 278	- 356	+ 134	- 80	+ 214
April	- 2 541	- 1 908	- 1 931	- 1 802	+ 23	- 634	- 278	- 355	+ 194	- 74	+ 267
Mai	- 1 692	- 960	- 1 209	- 1 154	+ 249	- 733	- 278	- 455	- 22	- 95	+ 73
Juni	- 2 300	- 1 638	- 1 552	- 1 479	- 87	- 662	- 278	- 384	- 161	- 121	- 41
Juli	- 2 938	- 2 277	- 2 152	- 1 791	- 125	- 661	- 278	- 383	+ 105	- 91	+ 195
Aug.	- 2 693	- 1 994	- 1 813	- 1 788	- 181	- 700	- 278	- 421	- 657	- 107	- 549
Sept.	- 1 499	- 890	- 699	- 633	- 191	- 609	- 278	- 331	- 374	- 87	- 287
Okt.	- 3 002	- 2 340	- 1 790	- 1 725	- 550	- 662	- 278	- 384	- 125	- 141	+ 17

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1997	1998	1999	1999	2000					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 385 626	- 569 874	- 332 427	- 87 552	- 150 242	- 98 782	- 78 741	- 45 521	- 54 966	- 15 090
1. Direktinvestitionen 1)	- 70 634	- 160 409	- 92 882	- 39 625	- 33 344	- 33 701	+ 11 076	- 7 429	- 7 257	- 4 956
Beteiligungskapital	- 42 595	- 106 380	- 74 830	- 43 599	- 15 485	- 13 946	- 18 428	- 4 610	- 8 657	- 7 371
reinvestierte Gewinne 2)	- 6 200	- 12 500	- 5 113	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 426	- 426	- 426
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 14 944	- 34 073	- 6 098	+ 7 527	- 15 185	- 16 907	+ 31 845	- 2 208	+ 2 346	+ 3 163
übrige Anlagen	- 6 895	- 7 455	- 6 842	- 2 274	- 1 396	- 1 570	- 1 062	- 185	- 520	- 321
2. Wertpapieranlagen	- 156 104	- 248 176	- 176 340	- 38 472	- 100 377	- 37 598	- 58 202	- 16 161	- 19 986	- 13 289
Dividendenwerte 3)	- 66 486	- 113 543	- 66 652	- 23 044	- 49 092	- 17 966	- 28 383	- 10 389	- 6 721	- 4 913
Investmentzertifikate 4)	- 6 860	- 17 468	- 13 882	- 5 580	- 17 313	- 9 707	- 8 190	- 3 781	- 2 401	- 2 617
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 81 966	- 109 492	- 92 806	- 9 508	- 32 892	- 9 229	- 21 916	- 1 584	- 11 497	- 3 993
Geldmarktpapiere	- 791	- 7 673	- 3 000	- 340	- 1 081	- 696	+ 287	- 408	+ 633	- 1 766
3. Finanzderivate 6)	- 15 377	- 11 812	+ 1 924	- 4 194	- 1 164	+ 3 757	- 625	- 1 906	+ 1 013	- 1 166
4. Kredite	- 139 156	- 141 235	- 63 925	- 5 070	- 14 672	- 30 720	- 30 121	- 19 799	- 28 370	+ 4 219
Kreditinstitute 7)	- 139 672	- 135 479	- 44 270	- 647	- 22 778	- 8 132	- 30 923	- 22 592	- 9 473	- 13 069
langfristig	- 52 665	- 61 397	- 42 728	- 9 765	- 7 848	- 5 566	- 11 296	- 3 051	- 3 915	- 3 995
kurzfristig	- 87 008	- 74 082	- 1 542	+ 9 118	- 14 931	- 2 566	- 19 626	- 19 540	- 5 558	- 9 075
Unternehmen und Privatpersonen	+ 4 023	- 4 103	+ 20 124	+ 8 919	- 24 727	+ 7 459	- 4 484	- 8 382	+ 10 752	- 3 478
langfristig	- 2 102	- 575	- 1 975	+ 387	+ 841	- 601	- 437	- 219	- 65	- 180
kurzfristig 7)	+ 6 124	- 3 529	+ 22 099	+ 9 306	- 25 568	+ 8 060	- 4 047	- 8 163	+ 10 817	- 3 298
Staat	- 4 007	- 1 501	+ 7 764	- 91	+ 32	- 4 137	- 14 755	- 358	- 15 805	+ 1 767
langfristig	- 3 110	- 1 722	- 376	- 252	- 90	- 319	- 658	- 434	- 213	- 15
kurzfristig 7)	- 897	+ 220	+ 8 140	+ 161	+ 122	- 3 818	- 14 097	+ 76	- 15 592	+ 1 782
Bundesbank	+ 500	- 151	- 47 544	- 13 251	+ 32 801	- 25 910	+ 20 041	+ 11 533	- 13 843	+ 18 999
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 4 354	- 8 243	- 1 203	- 190	- 685	- 521	- 869	- 225	- 367	+ 102
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 384 461	+ 587 128	+ 303 237	+ 93 384	+ 179 025	+ 106 749	+ 39 850	+ 32 548	+ 28 613	+ 6 698
1. Direktinvestitionen 1)	+ 19 242	+ 37 420	+ 49 238	+ 31 277	+ 170 965	+ 33 097	+ 13 451	+ 17 374	+ 9 411	+ 298
Beteiligungskapital	+ 8 195	+ 9 443	+ 21 166	+ 18 427	+ 159 607	+ 2 053	+ 2 932	+ 4 052	+ 1 015	+ 536
reinvestierte Gewinne 2)	- 800	- 1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 492	+ 29 833	+ 28 268	+ 12 996	+ 11 484	+ 31 139	+ 10 559	+ 13 337	+ 8 407	- 208
übrige Anlagen	- 645	- 857	- 197	- 146	- 126	- 96	- 40	- 15	- 11	- 30
2. Wertpapieranlagen	+ 157 723	+ 254 783	+ 155 792	+ 40 846	- 86 476	+ 77 590	+ 28 701	+ 2 323	+ 10 226	+ 6 714
Dividendenwerte 3)	+ 27 284	+ 100 938	+ 27 385	+ 11 832	- 96 627	+ 40 215	+ 6 762	+ 2 144	+ 1 027	+ 342
Investmentzertifikate	- 4 172	- 3 094	+ 5 709	+ 3 720	+ 5 133	+ 1 934	+ 1 487	+ 565	+ 290	+ 726
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 122 524	+ 144 658	+ 83 847	+ 8 266	+ 6 861	+ 20 336	+ 16 487	+ 3 034	+ 5 908	+ 5 761
Geldmarktpapiere	+ 12 087	+ 12 281	+ 38 852	+ 17 027	- 1 843	+ 15 105	+ 3 966	- 3 420	+ 3 001	- 115
3. Kredite	+ 208 264	+ 294 983	+ 98 252	+ 21 273	+ 94 493	- 3 925	- 2 403	+ 12 739	+ 8 973	- 354
Kreditinstitute 7)	+ 204 283	+ 279 437	+ 94 526	+ 14 867	+ 81 259	+ 7 025	+ 3 033	+ 13 910	+ 6 898	+ 1 153
langfristig	+ 49 505	+ 61 270	+ 34 255	+ 835	+ 14 376	+ 584	- 54	- 1 854	+ 2 357	+ 4 431
kurzfristig	+ 154 778	+ 218 167	+ 60 271	+ 14 032	+ 66 883	+ 6 440	+ 3 087	+ 15 763	+ 4 542	- 3 278
Unternehmen und Privatpersonen	+ 17 662	+ 14 643	+ 16 965	+ 9 186	+ 13 284	- 10 905	- 5 558	- 1 513	+ 2 069	- 2 151
langfristig	+ 270	+ 12 875	+ 1 527	- 237	- 829	- 166	- 348	- 73	- 90	- 612
kurzfristig 7)	+ 17 392	+ 1 768	+ 15 438	+ 9 423	+ 14 112	- 10 739	- 5 210	- 1 439	+ 2 159	- 1 539
Staat	- 13 038	- 2 685	- 11 249	- 2 768	- 16	- 119	- 206	+ 462	- 373	+ 591
langfristig	- 7 351	- 8 580	- 8 300	- 2 952	- 22	- 29	- 428	- 28	- 291	- 67
kurzfristig 7)	- 5 687	+ 5 895	- 2 949	+ 184	+ 6	- 148	+ 223	+ 491	- 82	+ 658
Bundesbank	- 643	+ 3 588	- 1 991	- 12	- 34	+ 75	+ 327	- 120	+ 379	+ 53
4. sonstige Kapitalanlagen	- 768	- 57	- 46	- 11	+ 43	- 13	+ 101	+ 112	+ 2	+ 41
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	- 1 164	+ 17 254	- 29 190	+ 5 833	+ 28 783	+ 7 967	- 38 892	- 12 973	- 26 353	- 8 392

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind - soweit möglich - ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

## X. Außenwirtschaft

### 8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

### 9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				Devisen- reserven					
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715	
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	- 3 910	9	6 714	102 096	
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846	
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000 Jan.	120 993	93 080	32 287	8 202	52 592	2 743	25 162	8	11 398	109 595	
Febr.	123 747	93 519	32 287	8 238	52 994	5 989	24 230	9	12 218	111 529	
März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808	
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110	
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453	
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826	
Juli	114 851	94 838	33 744	7 374	53 720	14 114	5 890	10	6 624	108 227	
Aug.	104 396	94 493	33 744	7 428	53 321	11 466	- 1 577	15	7 927	96 469	
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191	
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600	
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	- 1 828	7	6 652	91 585	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungs-

verkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 Juli	327 654	65 528	262 126	142 742	119 384	111 153	8 231	356 272	49 084	307 188	230 028	77 160	55 911	21 249
Aug.	341 374	73 871	267 503	148 577	118 926	110 622	8 304	372 303	47 558	324 745	247 914	76 831	55 258	21 573
Sept. r)	333 029	56 412	276 617	153 714	122 903	114 715	8 188	391 061	50 168	340 893	260 612	80 281	59 202	21 079
Okt.	338 993	58 281	280 712	155 422	125 290	117 015	8 275	394 429	48 455	345 974	264 154	81 820	60 387	21 433
<b>EU-Länder</b>														
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000 Juli	183 312	60 189	123 123	64 774	58 349	53 896	4 453	237 367	41 842	195 525	158 756	36 769	29 105	7 664
Aug.	198 780	68 904	129 876	72 073	57 803	53 352	4 451	254 753	40 608	214 145	177 928	36 217	28 399	7 818
Sept. r)	188 810	51 538	137 272	77 257	60 015	55 576	4 439	273 414	43 430	229 984	191 515	38 469	30 710	7 759
Okt.	197 194	52 177	145 017	83 546	61 471	57 033	4 438	281 777	41 784	239 993	201 096	38 897	31 206	7 691
<b>darunter EWU-Mitgliedsländer</b>														
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000 Juli	108 895	30 411	78 484	34 310	44 174	41 008	3 166	172 369	27 599	144 770	118 075	26 695	21 523	5 172
Aug.	126 503	39 440	87 063	43 813	43 250	40 126	3 124	184 273	27 127	157 146	131 468	25 678	20 492	5 186
Sept. r)	122 751	28 072	94 679	49 742	44 937	41 841	3 096	194 777	30 215	164 562	137 084	27 478	22 413	5 065
Okt.	125 515	28 082	97 433	51 277	46 156	42 985	3 171	198 333	30 185	168 148	140 045	28 103	22 892	5 211
<b>Andere Industrieländer</b>														
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000 Juli	88 845	3 906	84 939	60 034	24 905	23 264	1 641	83 453	4 913	78 540	58 302	20 238	16 333	3 905
Aug.	85 227	3 692	81 535	56 656	24 879	23 117	1 762	81 365	4 467	76 898	56 230	20 668	16 332	4 336
Sept.	85 261	3 173	82 088	56 297	25 791	24 046	1 745	80 538	4 384	76 154	54 957	21 197	17 031	4 166
Okt.	81 536	4 342	77 194	50 989	26 205	24 449	1 756	74 639	4 311	70 328	48 630	21 698	17 487	4 211
<b>Reformländer</b>														
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000 Juli	18 034	257	17 777	4 865	12 912	12 217	695	7 167	121	7 046	689	6 357	3 722	2 635
Aug.	18 204	285	17 919	4 864	13 055	12 284	771	7 207	113	7 094	789	6 305	3 591	2 714
Sept.	18 409	269	18 140	4 873	13 267	12 538	729	7 575	121	7 454	827	6 627	3 955	2 672
Okt.	18 896	267	18 629	4 918	13 711	12 981	730	7 738	91	7 647	850	6 797	4 023	2 774
<b>Entwicklungsländer</b>														
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000 Juli	37 463	1 176	36 287	13 069	23 218	21 776	1 442	28 285	2 208	26 077	12 281	13 796	6 751	7 045
Aug.	39 163	990	38 173	14 984	23 189	21 869	1 320	28 978	2 370	26 608	12 967	13 641	6 936	6 705
Sept.	40 549	1 432	39 117	15 287	23 830	22 555	1 275	29 534	2 233	27 301	13 313	13 988	7 506	6 482
Okt.	41 367	1 495	39 872	15 969	23 903	22 552	1 351	30 275	2 269	28 006	13 578	14 428	7 671	6 757

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der

Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	
<b>Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM</b>										
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
1998 Okt.	29,824	1,0108	88,677	4,8472	14,213	1,1767	32,868	2,4942	0,9751	1,95626
Nov.	29,823	1,0105	88,693	4,8478	14,214	1,1760	32,890	2,4870	0,9751	1,95791
Dez.	29,820	1,0099	88,734	4,8482	14,214	1,1754	32,895	2,4838	0,9753	1,95733
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Gültig ab 1.1.99. — 3 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	<b>Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)</b>									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
1998 Okt.	1,6378	1,3623	26,301	20,894	2,7760	22,048	122,618	1,0625	1,0135	0,8767
Nov.	1,6816	1,3973	26,302	21,040	2,7928	22,567	121,490	1,0920	1,0660	0,9021
Dez.	1,6686	1,4217	26,286	20,711	2,7884	21,984	122,878	1,0825	1,0334	0,8737
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber...		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft <sup>3)</sup> gegenüber...				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern <sup>3) 4)</sup>						
	39 Ländern <sup>1)</sup>		13 Ländern <sup>2)</sup>		38 Ländern <sup>4)</sup>		18 Industrieländern <sup>4)</sup>		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes <sup>5)</sup>						
1990	.	.	109,5	111,9	.	100,7	99,7	94,7	100,9	129,8	94,4	74,5	
1991	.	.	106,2	106,8	.	98,2	98,3	93,3	101,1	131,7	92,7	81,0	
1992	.	.	110,0	110,4	.	101,8	102,1	91,2	97,3	123,7	90,9	84,5	
1993	74,7	105,9	103,9	104,7	.	104,6	103,8	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8	
1994	84,0	104,5	102,7	103,7	.	104,8	103,7	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9	
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	109,0	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5	
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	106,1	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5	
1997	90,4	96,6	99,1	99,4	98,5	98,5	101,4	100,4	99,8	109,5	97,9	95,8	
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	100,8	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6	
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	97,4	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2	
1995 1.Vj.	90,6	107,1	106,1	107,2	109,1	109,1	108,2	88,3	86,3	104,1	102,5	114,1	
2.Vj.	92,9	107,9	107,1	108,0	110,3	110,1	109,6	82,8	83,1	105,0	105,5	126,9	
3.Vj.	93,7	107,7	108,3	109,3	108,4	109,3	108,7	85,8	83,5	107,5	105,2	114,9	
4.Vj.	95,4	108,5	109,5	110,5	108,4	109,9	109,6	87,7	83,0	108,1	108,2	105,9	
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	107,9	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7	
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,5	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3	
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	106,0	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0	
4.Vj.	95,5	104,4	106,9	107,4	102,7	105,2	104,9	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0	
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,4	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7	
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	100,9	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5	
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,7	99,6	98,2	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0	
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	99,9	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8	
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3	
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,1	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0	
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8	
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4	
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,6	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8	
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9	
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8	
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	101,6	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5	
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5	
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1	
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	101,8	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3	
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3	
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4	
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9	
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8	
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4	
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8	
Juni	95,1	94,5	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0	
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3	
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,6	96,6	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7	
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1	
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0	
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	94,8	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4	
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9	
2000 Jan.	92,4	90,8	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8	
Febr.	91,2	89,5	89,2	89,8	93,6	94,5	93,3	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9	
März	89,7	88,1	87,7	88,3	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3	
April	88,4	86,7	86,1	86,6	91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2	
Mai	86,9	85,1	84,5	85,0	90,4	91,2	p)	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9	
Juni	89,9	88,1	87,4	88,1	92,1	92,8	.	103,4	102,3	103,5	97,0	118,8	
Juli	89,4	87,6	86,9	88,0	92,1	92,9	.	104,3	103,1	103,7	97,6	117,3	
Aug.	87,0	85,1	84,6	85,5	90,3	91,6	p)	106,1	104,6	103,8	96,5	119,3	
Sept.	85,3	83,3	82,8	83,6	89,1	90,4	.	107,4	103,2	104,1	96,9	123,1	
Okt.	84,4	82,1	81,6	82,3	p)	88,1	.	109,1	106,0	102,5	97,6	122,3	
Nov.	85,1	82,6	83,1	83,1	p)	88,7	p)	109,9	104,2	100,6	97,3	121,9	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 mit den

Handelspartnern USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.





## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1980 bis 1999 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2000 beigefügte Verzeichnis.

#### Januar 2000

- Die Integration des deutschen Geldmarkts in den einheitlichen Euro-Geldmarkt
- Die Beziehung zwischen Bankkrediten und Anleihemarkt in Deutschland
- Längerfristige Entwicklung der Interbankbeziehungen der deutschen Kreditinstitute

#### Februar 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1999/2000

#### März 2000

- Transparenz in der Geldpolitik
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1998
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1999

#### April 2000

- Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte
- Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos in Deutschland – ein disaggregierter Ansatz
- Kerninflationen als Hilfsmittel der Preisanalyse

#### Mai 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2000

#### Juni 2000

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999
- Die Entwicklung der Kommunalfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- RTGS<sup>plus</sup> – Das neue Individual-Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank

#### Juli 2000

- Bestimmungsgründe und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Produzenten- und Konsumentenlohn
- Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Deutschland
- Die Rolle Deutschlands im internationalen Dienstleistungsverkehr

#### August 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2000

#### September 2000

- Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld
- Die Mitwirkung der Deutschen Bundesbank an der Bankenaufsicht
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1999

#### Oktober 2000

- Der Markt für Wagniskapital in Deutschland
- Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften
- Zur Gründung eines volkswirtschaftlichen Forschungszentrums in der Deutschen Bundesbank

#### November 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2000

#### Dezember 2000

- Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre
- Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten
- Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Diskussionspapiere

Februar 2000	1/00
How Safe was the „Safe Haven“? Financial Market Liquidity during the 1998 Turbulences	
Mai 2000	2/00
The determinants of the euro-dollar exchange rate. Synthetic fundamentals and a non-existing currency	
Juli 2000	3/00
Concepts to Calculate Equilibrium Exchange Rates: An Overview	
August 2000	4/00
Kerninflationen: Ein Methodenvergleich auf der Basis westdeutscher Daten	
September 2000	5/00
Exploring the Role of Uncertainty for Corporate Investment Decisions in Germany	
November 2000	6/00
Central Bank Accountability and Transparency: Theory and Some Evidence	
November 2000	7/00
Welfare Effects of Public Information	
November 2000	8/00
Monetary Policy Transparency, Public Commentary, and Market Perceptions about Monetary Policy in Canada	
November 2000	9/00
The Relationship between the Federal Funds Rate and the Fed's Funds Rate Target: Is it Open Market or Open Mouth Operations?	

Zusammenfassungen früherer Diskussionspapiere finden sich im Internet

## Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>3)</sup>

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000<sup>4)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000<sup>3)</sup>
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000<sup>3)</sup>

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1990 bis 1998, Juli 1999
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>  
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1996, September 1999<sup>1)</sup>  
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994<sup>2)3)</sup>
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>2)</sup>
- 9 Wertpapierdepots, August 2000
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2000<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2000
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000<sup>1)</sup>

## Bankrechtliche Regelungen

---

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, März 1999
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Oktober 1998<sup>3)</sup>
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

## Veröffentlichungen zur WWU

---

- Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion<sup>3)</sup>
- euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung Nr. 1, Juli 2000<sup>3)</sup>
- euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung Nr. 2, Oktober 2000<sup>3)</sup>
- Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)<sup>3)</sup>

---

Anmerkungen siehe S. 79\*.